BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
ABHANDLUNGEN · NEUE FOLGE HEFT 67
Veröffentlichungen der Kommission zur Erschließung von Keilschrifttexten · Serie A | 4. Stück

DIETZ OTTO EDZARD

Sumerische Rechtsurkunden des III. Jahrtausends

aus der Zeit vor der III. Dynastie von Ur

MÜNCHEN 1968
VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION BEI DER C. H. BECK'SCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

Druck der C. H. Beck'schen Buchdruckerei Nördlingen
Printed in Germany

GEWIDMET

DEM ANDENKEN MEINES LEHRERS

ADAM FALKENSTEIN

VORWORT DER KOMMISSION

Mit dem vorliegenden Band setzt die Kommission zur Erschließung von Keilschrifttexten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in ihrer Publikationsreihe die hier von Adam Falkenstein in seinem dreibändigen Werke „Die neusumerischen Gerichtsurkunden"[1] begonnene Bearbeitung sumerischer Rechtsurkunden fort. Ziel und Zweck des vorliegenden Bandes ist es, insbesondere den Rechtshistorikern, aber auch den Altorientalisten die bisher publizierten ältestüberlieferten Rechtsurkunden in sumerischer Sprache[2] – d. h. die sumerischen Rechtsurkunden aus dem 3. Jt. v. Chr. vor der III. Dynastie von Ur, also bis etwa 2120 – in zusammenfassender Bearbeitung vorzulegen. Sie soll der Erschließung und der weiteren Erforschung dieses philologisch und rechtshistorisch sehr schwierigen, für die Erforschung von Recht und Wirtschaft des 3. Jt. v. Chr. aber außerordentlich wichtigen Textmaterials dienen.

D. O. Edzard hat dieses Werk dem Andenken seines Lehrers Adam Falkenstein gewidmet. Die Kommission schließt sich dieser Widmung an in dankbarem Gedenken an die tätige literarische und beratende Mitwirkung dieses Gelehrten in der Kommission, der er seit ihrer Gründung bis zu seinem Ableben als Mitglied angehörte.[3]

Adam Falkenstein hatte mit seinem Werke über die neusumerischen Gerichtsurkunden das bis 1956 bekannte publizierte Quellenmaterial der Gerichtsurkunden aus der III. Dynastie von Ur in einer philologisch und rechtshistorisch mustergültigen Weise erstmals zusammenfassend bearbeitet. Eine gleichartige zusammenfassende Bearbeitung der gleichzeitigen Privatrechtsurkunden steht noch aus. Die zeitlich gesehen notwendige Ergänzung zu Adam Falkensteins Werk und zu der zu erwartenden Bearbeitung jener Privatrechtsurkunden bildet das vorliegende Werk. Zu ihm hinzukommen muß noch eine gesonderte[4] Bearbeitung der altakkadischen Rechtsurkunden, die dann erst eine zusammenfassende Darstellung des Rechts oder der Rechte Südmesopotamiens im 3. Jt. v. Chr. vor und zur Zeit der III. Dynastie von Ur ermöglichen wird. Einen der ganz großen Meilensteine auf dem Wege zu dieser umfassenden Darstellung hat Adam Falkenstein mit jenem obengenannten groß angelegten Werke und zahlreichen kleineren Arbeiten gesetzt.

München, 19. März 1968 — Herbert Petschow

---

[1] Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Kl., NF. 39, 40, 44 (1956, 1957) = Veröffentlichungen der Kommission zur Erschließung von Keilschrifttexten, Serie A/2. Stück I. bis III. Teil.

[2] Über gewisse Beschränkungen vgl. S. 10f.

[3] S. dazu den Nachruf auf Adam Falkenstein im Jahrbuch 1967 der Bayerischen Akademie der Wissenschaften S. 177ff. (bes. S. 182f.).

[4] Über deren Zweckmäßigkeit und zu dem Projekt I. J. Gelbs s. u. S. 10.

VORWORT DES VERFASSERS

Eine Bearbeitung der altsumerischen Rechtsurkunden braucht nicht begründet zu werden. Diese Urkunden, die die ältesten inschriftlichen Zeugnisse menschlicher Rechtspraxis überhaupt darstellen, sind bisher noch nicht zusammenfassend umschrieben und übersetzt worden. Die Anregung zu dem vorliegenden Buche stammt aus dem Sommersemester 1962, als H. Petschow und der Verfasser in München eine gemeinsame Seminarübung über sumerische Rechtsurkunden der sargonischen Zeit hielten. Damals stand der 1958 erschienene Band „Sumerian and Akkadian Administrative Texts" (BIN 8) von G. G. Hackman im Vordergrund, der unsere Kenntnis des sumerischen Rechts so erheblich erweitert hat und der in diesem Bande mit 31 Urkunden vertreten ist. H. Petschow stand mir in den folgenden Jahren mit manchem Rat zur Seite. Sehr verdichtet hat sich die Diskussion wieder im letzten Stadium, das das Manuskript durchmachte. H. Petschow hat es vollständig durchgesehen, und zahlreiche Anregungen – juristischer wie philologischer Art – haben nicht nur das Verständnis mancher Urkunde gefördert, sondern auch in Fällen schwieriger Interpretation Alternativlösungen geboten. Ich danke ihm sehr dafür. Herr Dr. Cl. Wilcke, München, hat ebenfalls einen gebührlich hervorzuhebenden Anteil an diesem Buch. Ihm danke ich für Kollationen am University Museum, Philadelphia, für das Kopieren von Text Nr. 6 sowie für zahlreiche verständnisfördernde Diskussionsbeiträge, die zum Teil auch noch während der Korrektur aufgenommen wurden. Beiden, H. Petschow und Cl. Wilcke, gilt ferner mein aufrichtigster Dank für freundliche und sehr intensive Hilfe beim Korrekturlesen.

Wenn ich von Anregung spreche, so ist aber an erster Stelle der Mann zu nennen, dem ich meine Ausbildung verdanke. Wer dieses Buch benutzt, wird auf Schritt und Tritt bemerken, wie sehr es geprägt ist von dem 1956 erschienenen zweiten Band der „Neusumerischen Gerichtsurkunden" Adam Falkensteins. Seinem, meines Heidelberger Lehrers, Andenken, habe ich das Buch gewidmet.

Es ist mir schließlich eine angenehme Pflicht zu danken: für die Möglichkeit, Texte zu kollationieren, Dr. Necati Dolunay, dem Direktor der Eski Şark Müzeleri, Istanbul, und Frau Dr. Muazzez Çığ; Professor Dr. S. N. Kramer, dem Curator der Babylonian Section im University Museum, Philadelphia; M. André Parrot, Conservateur en chef des Musées de France, und M. Maurice Lambert, Musée du Louvre, Paris; Dr. Faisal al-Wailly, dem Generaldirektor des Iraq Museum, Baghdad; der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und ihrer „Kommission zur Erschließung von Keilschrifttexten" für die Aufnahme des Buches in die Reihe ihrer Abhandlungen; der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung für die hervorragende Gestaltung des Buches.

München, den 4. Juni 1968 — Dietz Otto Edzard

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis 8

Einleitung 10

Konkordanz der bearbeiteten Urkunden 15

Hauptteil 17

Feldkauf Nr. 1–20 17
Tausch von Feld gegen Garten Nr. 21 51
Hauskauf Nr. 22–38 52
Kauf von ki-NUMUN.ZI Nr. 39 84
Sklavenkauf Nr. 40–54, 55 (Sammelurkunde), 56–58a 85
Sammelurkunden über Immobiliengeschäfte Nr. 59–61 111
Schenkung Nr. 62–64 116
Elterliche Teilung Nr. 65–66 119
Darwägen von Metall vor Zeugen Nr. 67 124
Festsetzung eines Erbanteils Nr. 68 125
Bürgschaft Nr. 69–71 126
Notizen über Schuldverhältnisse Nr. 72–73 128
Darlehen Nr. 74 129
Gutschrift vor Zeugen Nr. 75–76 130
Empfang von Wolle vor Zeugen Nr. 77 132
Gerichtliche Feststellung eines Silberguthabens Nr. 78 132
„Abgeschlossene Rechtssache" (di-til-la) Nr. 79 134
Gerichtsurkunden Nr. 80–90 135
Sammelurkunde über Prozesse (?) Nr. 91 147
Briefe, die Prozesse betreffen Nr. 92–96 149
Notiz über Prozeß Nr. 97 153
Ordalprotokolle Nr. 98, 99 (Sammelurkunde) 153
Verschiedenes und Unbestimmbares Nr. 100–105 160

Anhang 167

Feldkauf Nr. 106–120 167

Glossare 199

1. Personennamen 199
2. Götternamen 213
3. Toponyme 214
4. Titel, Berufs- und Funktionsbezeichnungen 215
5. Allgemeines Vokabular 219

Tabellen 1–3, 4, 5 . . . . . 21f., 54, 87

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AfO ..... E. Weidner, Archiv für Orientforschung, Berlin-Graz 1926 ff.
AHw. ..... W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch, Wiesbaden 1958 ff.
AnOr ..... Analecta Orientalia, Rom 1931 ff.
AO ..... Antiquités orientales, Inventarbezeichnung des Louvre.
AOS ..... American Oriental Society, New Haven 1925 ff.
ARM ..... Archives royales de Mari, Paris 1950 ff.
ArOr..... Archiv Orientální, Prag 1929 ff.
AS ..... Assyriological Studies, Chicago 1930 ff.

BAfO ..... Beihefte zum Archiv für Orientforschung, Berlin-Graz 1933 ff.
BaghM ..... Baghdader Mitteilungen, Berlin 1960 ff.
BIN ..... Babylonian Inscriptions in the Collection of J. B. Nies, New Haven 1918 ff.
BiOr ..... Bibliotheca Orientalis, Leiden 1943 ff.
BWL ..... W. G. Lambert, Babylonian Wisdom Literature, Oxford 1960.

CAD..... The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago, Chicago 1956 ff.
CIRPL..... E. Sollberger, Corpus des inscriptions 'royales' présargoniques de Lagaš, Genf 1956.
CT ..... Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum, London 1896 ff.

DP ..... M. F. Alotte de la Fuÿe, Documents présargoniques, Paris 1908–1920.

Ean. ..... Eannatum in CIRPL.
Ent. ..... Entemena in CIRPL.
Enz. ..... Enentarzi in CIRPL.

Fauna ..... B. Landsberger, Die Fauna des alten Mesopotamien nach der 14. Tafel der Serie ḪAR-RA = ḫubullu, Leipzig 1934.
FT ..... H. de Genouillac, Fouilles de Tello, Paris 1934–1936.
FTS ..... S. N. Kramer, From the Tablets of Sumer, Indian Hills 1956.

HSAO ..... Heidelberger Studien zum Alten Orient, Adam Falkenstein zum 17. September 1966, Wiesbaden 1967.
HSS ..... Harvard Semitic Series, Cambridge (Mass.) 1912 ff.

IM ..... Iraq Museum, Inventarbezeichnung des Iraq Museum, Baghdad.
ITT ..... Inventaire des tablettes de Tello conservées au Musée Impérial Ottoman, Paris 1910–1921.

JA ..... Journal asiatique, Paris 1822 ff.
JAOS ..... Journal of the American Oriental Society, New Haven 1881 ff.
JCS ..... Journal of Cuneiform Studies, New Haven 1947 ff.
JSS ..... Journal of Semitic Studies, Manchester 1956 ff.

KP ..... N. Schneider, Keilschrift-Paläographie 2: Die Keilschriftzeichen der Wirtschaftsurkunden von Ur III, Rom 1935.

LAK..... A. Deimel, Liste der archaischen Keilschriftzeichen [Fāra], Leipzig 1922 (= WVDOG 40).

MAOG..... Mitteilungen der Altorientalischen Gesellschaft, Leipzig 1925–1943.
MAD ..... I. J. Gelb, Materials for the Assyrian Dictionary, Chicago 1952 ff.
MBI ..... G. A. Barton, Miscellaneous Babylonian Inscriptions, New Haven 1918.

MCS..... Manchester Cuneiform Studies, Manchester 1951 ff.
MDP ..... Mémoires de la Délégation en Perse, Paris 1900 ff.
MSL..... Materialien zum sumerischen Lexikon, Rom 1937 ff. (ed. B. Landsberger)
MVAeG ..... Mitteilungen der Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft, Leipzig 1922–1944.

NFT..... G. Cros, Nouvelles fouilles de Tello, Paris 1910–1914.
NG..... A. Falkenstein, Die neusumerischen Gerichtsurkunden, München 1956–1957.
Nik. ..... M. V. Nikol'slkij, Dokumenty chozjajstvennoj otčetnosti drevnejšej epochi Chaldei iz sobranija N. P. Lichačeva, St. Petersburg 1908.
NTSŠ..... R. Jestin, Nouvelles tablettes sumériennes de Šuruppak au Musée d'Istanbul, Paris 1957.

OAIC..... I. J. Gelb, Old Akkadian Inscriptions in Chicago Natural History Museum, Chicago 1955 (= Fieldiana: Anthropology 44/2, S. 161–338).
OIP ..... Oriental Institute Publications, Chicago 1924 ff.
OLZ..... Orientalistische Literaturzeitung, Berlin-Leipzig 1898 ff.
Or (NS) ..... Orientalia (Nova Series), Rom 1924–1930, 1931 ff.

PBS ..... University of Pennsylvania, The University Museum, Publications of the Babylonian Section, Philadelphia 1911 ff.

RA ..... Revue d'Assyriologie et d'archéologie orientale, Paris 1886 ff.
REC..... F. Thureau-Dangin, Recherches sur l'origine de l'écriture cunéiforme, Paris 1898–1899.
RlA..... Reallexikon der Assyriologie, Berlin-Leipzig 1932 ff.
RTC..... F. Thureau-Dangin, Recueil de tablettes chaldéennes, Paris 1903.

SAK..... F. Thureau-Dangin, Die sumerischen und akkadischen Königsinschriften, Leipzig 1907.
SDIOA ..... Studia et Documenta ad Iura Orientis Antiqui pertinentia, Leiden 1936 ff.
SF ..... A. Deimel, Schultexte aus Fara, Leipzig 1923 (= WVDOG 43).
SKIZ ..... W. Römer, Sumerische Königshymnen der Isin-Zeit, Leiden 1965.
SKly..... J. Krecher, Sumerische Kultlyrik, Wiesbaden 1966.
ŠL ..... A. Deimel, Šumerisches Lexikon, Rom 1925–1947.

TCS ..... Texts from Cuneiform Sources, Locust Valley (New York) 1966 ff.
TMH ..... Texte und Materialien der Frau Prof. Hilprecht Collection of Babylonian Antiquities, Leipzig 1932–1935.
TRU..... L. Legrain, Le temps des rois d'Ur, Paris 1912.
TSŠ ..... R. Jestin, Tablettes sumériennes de Šuruppak conservées au Musée de Stamboul, Paris 1937.

UAVA ..... Untersuchungen zur Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie, Berlin 1960 ff.
UET..... Ur Excavations Texts, London 1927 ff.
Ukg..... Urukagina in CIRPL.
UVB..... Uruk, Vorläufiger Bericht über die ... Ausgrabungen in Uruk-Warka, Berlin 1930 ff.

VAB ..... Vorderasiatische Bibliothek, Leipzig 1907–1916.
VDI ..... Vestnik drevnej istorii, Moskau 1937 ff.
VS ..... Vorderasiatische Schriftdenkmäler der Königlichen Museen zu Berlin, Berlin-Leipzig 1907–1917.

W ..... Warka, Inventarbezeichnung der Ehemals Staatlichen Museen zu Berlin.
WF ..... A. Deimel, Wirtschaftstexte aus Fara, Leipzig 1924 (= WVDOG 45).
WVDOG ..... Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orientgesellschaft, Berlin-Leipzig 1900 ff.
WZKM ..... Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Wien 1887 ff.

ZA (NF) ..... Zeitschrift für Assyriologie (und Vorderasiatische Archäologie) (Neue Folge), Berlin-Leipzig 1886–1922, 1923 ff.

EINLEITUNG

1. Auswahl der Texte und Abgrenzung des Materials

Als I. J. Gelb sein „forthcoming work on the structure of the Most Ancient Mesopotamian Society and Economy" bekanntgab (s. Iraq 25, 1963, 193), innerhalb dessen er die Bearbeitung der präsargonischen und sargonischen sog. Kudurrus vorhat, stellte sich die Frage, ob es bei einem gleichzeitigen Vorhaben, der Bearbeitung sumerischer Rechtsurkunden des III. Jahrtausends, zu größeren Überschneidungen kommen könnte. Als ich diese Frage 1963 anläßlich der Rencontre assyriologique internationale mit I. J. Gelb besprach, stellte sich heraus, daß wohl nur ein kleiner Teil von Urkunden beiden Textsammlungen gemeinsam sein werde. Der hier vorliegende Band beschränkt sich streng auf Urkunden, die in sumerischer Sprache abgefaßt sind und geht auf das akkadische Material nur selten ein. Gelbs Projekt hingegen geht aus von einem Urkundentyp, eben jenen 'Kudurru' genannten steinernen Landkaufurkunden, der überwiegend akkadischem Milieu entstammt und zumeist auch in akkadischer Sprache formuliert ist – sei es, daß akkadische Wörter in Silbenschrift vorkommen, sei es, daß die Art und Weise der Verwendung sumerischer Wortzeichen die Intention, Akkadisch darzustellen, erkennen läßt. Daneben wird I. J. Gelb auch sumerische Verträge behandeln. Wie der Ausgangspunkt ist auch die Zielsetzung verschieden. Bei I. J. Gelb steht im Vordergrund die Rekonstruktion der sozialökonomischen Verhältnisse. Unsere Arbeit bezweckt im engeren Sinne, dem Rechtshistoriker das sehr vielfältige, in seinem Formular mannigfache und in seinen sozialgeschichtlichen Einblicken hochinteressante Material an sumerischen Verträgen, Gerichtsurkunden und verwandten Texten aufzuschlüsseln.

Die Beschränkung auf Texte in sumerischer Sprache hat nicht nur den praktischen Gesichtspunkt, daß es ratsam erscheint, möglichst rasch ein Desideratum auf einem engeren Sektor zu erfüllen. Die Beschränkung stellt auch ein Programm dar. Schon längere Zeit dauert die Diskussion darüber an, ob man die Symbiose der Sumerer und Akkader in der Art verstehen solle, daß ihre zivilisatorischen Äußerungen und Leistungen en bloc zu betrachten seien, ohne daß man zwischen Sumerern und Akkadern, soweit es sich um die seßhafte Bevölkerung handelt, scheidet, oder ob vielmehr jedes Phänomen genauestens auf seinen womöglich einseitig sumerischen oder akkadischen Ursprung hin zu untersuchen sei.[1] Das Verfahren, möglichst oft und weitgehend zu trennen, scheint mir noch immer vorteilhaft. Die Erkenntnis, daß bestimmte Phänomene Sumerern und Akkadern gleichermaßen und unterschiedlos zuzuweisen sind, muß durch sorgfältige Analyse gewonnen werden; doch darf man sie nicht vorwegnehmen.

---

[1] Vgl. Th. Jacobsen, The Assumed Conflict between Sumerians and Semites in Early Mesopotamian History = JAOS 59 (1939) 485–495; D. O. Edzard, Die 'zweite Zwischenzeit' Babyloniens (1957) 1–10 (z. T. überholt); A. Falkenstein, La cité-temple sumérienne = Cahiers d'histoire mondiale 1 (1954) 784–814; Th. Jacobsen, ZANF 18 (1957) 91–140; I. M. D'jakonov, Obščestvennyj i gosudarstvennyj stroj drevnego Dvureč'ja (1959), bes. S. 258 Anm. 33; D. O. Edzard, Genava n. s. 8 (1960) 241–258; I. J. Gelb, ebd. 258–271; I. M. D'jakonov, VDI 1963, 167–179; D. O. Edzard, Fischer Weltgeschichte: Die Altorientalischen Reiche I (1965) 87–89 und 162–164.

In seiner Beschränkung auf sumerisches Material stellt dieses Buch trotzdem kein 'Corpus' dar. Nicht wenige Texte wurden zunächst nicht aufgenommen. Einmal Texte, die mir infolge schlechten Erhaltungszustandes unverständlich sind; sodann Texte, in denen ein Schlüsselausdruck vorkommt, ohne dessen Verständnis sich die Textgattung nicht bestimmen läßt (hier sind keine Texte mit Zeugenliste betroffen).

Verträge auf Stein sind im Anhang behandelt. Es schien methodisch ratsam, dieses durch seine äußere Form abweichende Material gesondert zu behandeln. In diesen Anhang habe ich, selbst wenn ich sie nur teilweise lesen und nicht übersetzen kann, auch jene Steintäfelchen aus der Zeit vor Fāra aufgenommen, die das Zeichen gána „Feld" und Feldmaßzahlen enthalten und die vielleicht die ältesten Feldkaufverträge des Alten Orients überhaupt darstellen. Ich wollte nicht versäumen, den Leser darauf hinzuweisen, daß er eine Rechtsurkundengattung womöglich bis auf ihre allerersten Anfänge zurückverfolgen kann.

Eine Frage, die sich bei der Materialauswahl stellte, war die Definition dessen, was als „Rechtsurkunde" verstanden und gegen sog. Verwaltungstexte abgegrenzt werden sollte. Hier wurde, was den Hauptteil betrifft, das Vorhandensein einer Zeugenliste zur Richtschnur genommen. Ausnahmen, d. h. die Aufnahme von Texten ohne Zeugenliste, werden jeweils begründet (vgl. Nr. 64 im Verhältnis zu Nr. 62–63). Teilweise handelt es sich bei den Ausnahmen um Texttypen, die gewöhnlich mit Zeugenlisten vorkommen; teils sind es Texte, die zwar nicht eindeutig den Charakter eines Vertrages haben, jedoch ebensowenig einem öffentlichen Verwaltungsressort zugewiesen werden können und bei denen die Möglichkeit besteht, daß es einen Vertrag betreffende Notizen waren (vgl. Nr. 72 f.). Schließlich wurden einige Briefe aufgenommen, die Rechtsmaterie zum Inhalt haben.

2. Zur Umschrift

Es ist noch kein in der Assyriologie allgemein verbindliches System geschaffen worden, mit dem Fāra-Texte umschrieben werden. Zwei Fragen sind vordringlich; sie gelten teilweise für die gesamte vorsargonische Zeit. 1. Wie soll man der Tatsache gerecht werden, daß die Schriftzeichen in der Fāra-Stufe der Schriftentwicklung nur selten so in den Fächern angeordnet sind, daß ihre Reihenfolge der logisch zu erwartenden Abfolge entspricht? 2. Soll der umschreibende Philologe streng dem Befund seiner Vorlage folgen, die das sprachlich Gemeinte graphisch nur erst sehr unvollkommen ausdrückt,[2] oder soll er um des besseren Verständnisses durch den Leser willen einzelne wichtige Zeichen in runden Klammern ergänzen, soweit er nach Analogie jüngerer Schriftstufen sicher sein kann, daß solche Zeichen auch zu ergänzen sind?

Als erster hat sich Th. Jacobsen mit diesen Fragen auseinandergesetzt. Er hat den praktischen Brauch eingeführt, Zeichen in der Umschrift durch „:" zu trennen, wenn angedeutet werden soll, daß sie zwar in dieser Reihenfolge geschrieben aber nicht so zu lesen sind, z. B. ^{d}nanše:ur für gemeintes ur-^{d}nanše.[3] Jacobsen ist es auch, der bei der Umschrift präsargonischer Texte gelegentlich Zeichen für Kasuspostpositionen oder a-haltige Zeichen, die das Morphem des Genetivs, / a(k)/, enthalten, in Klammern ergänzt.[4] A. Falkenstein hat dagegen das System der Zeichen mit sog. überhängendem Vokal eingeführt.[5]

---

[2] Vgl. die überzeugenden Ausführungen von M. Civil, RA 60 (1966) 12 ff.
[3] ZANF 18 (1957) 92 Anm. 1 Ende.
[4] ZANF 18 (1957) 121 ff. Anm. 65, 66, 69, 74 u. ö.
[5] AnOr 28 (1949) 12–20.

Wenn etwa der Personenname Ur-Enlila(k) „Mann des Enlil", der die Genetivpostposition enthält, statt ur-^{d}en-líl-lá nur ur-^{d}en-líl geschrieben ist, setzte Falkenstein einen zweisilbigen Lautwert líla ein. Da das System unübersichtlich zu werden drohte, ging er dazu über, jedesmal in Kapitälchen den konventionellen Umschriftwert hinzuzufügen, also ur-^{d}en-líla(LÍL). Dieses System muß in dem Augenblick versagen, wo wir mehr als nur einen Vokal ergänzen müssen. Wenn lugal, wie in Fāra geläufig, für gemeintes lugal-da „mit dem König" geschrieben ist, wird man schwerlich lugalda(LUGAL) umschreiben. Hier könnte Th. Jacobsens System in Kraft treten, wonach man lugal(.da) umschreiben würde.

Ich habe von keiner dieser Möglichkeiten Gebrauch gemacht und weder 'überhängende' Vokale noch in Klammern gesetzte Lautwerte verwandt. Dieses Verfahren drängte sich aus zweierlei Gründen auf. Einmal soll dem Leser ein möglichst objektives Abbild der Textvorlage geboten werden. Es kommt vor, daß man in einem Vertragstext nicht sicher ist, ob A Subjekt, B dimensionales Objekt ist oder umgekehrt. Zweitens wäre es bei zahlreichen Eigennamen unmöglich gewesen, sich auf eine bestimmte Lesung festzulegen; s. dazu unten S. 13. Wenn nötig, wird der graphische Befund im Kommentar näher erörtert und erläutert.

Was die Zeichenreihenfolge in Fāra-Texten betrifft, so habe ich auf die Möglichkeit verzichtet, die Folge grundsätzlich durch Verwendung von „:" zu kennzeichnen. Es besteht keine Einigkeit darüber, ob man z. B. vier in einem Fach stehende Zeichen $\begin{matrix} A & B \\ C & D \end{matrix}$ von unbekannter Zusammenordnung A : B : C : D oder aber A : C : B : D lesen soll. Bei mehr als vier Zeichen oder anderer Anordnung als im Viereck wächst die Zahl der Möglichkeiten. Wenn die Folge bekannt ist, habe ich die Zeichenanordnung nicht berücksichtigt, also stets sa_{10}-gána umschrieben, gleichgültig ob SA_{10}.GÁNA oder GÁNA : SA_{10} auf der Vorlage steht. Zumal bei Eigennamen hätte ein anderes System zu unnötiger Komplizierung geführt. Ist der Inhalt eines Faches dagegen unverständlich, werden die Zeichen in Kapitälchen umschrieben und, getrennt durch „.", so aufgeführt, daß zuerst von links oben nach rechts oben und dann von links unten nach rechts unten gelesen wird.

Ein Wort noch zur Umschrift der Kombination Zahl + Maß + Gemessenes. „4 Minen Kupfer" wird 4 urudu ma-na geschrieben. Dabei ist bekannt, daß analog zu 5 gín kù-babbar „5 Seqel Silber" 4 ma-na urudu gemeint ist. Es liegt vermutlich erstarrte Anagraphie vor. Wie ist aber etwa Nr. 30 II 3: 6 zì gur 2 UL „6 Gur 2 UL Mehl" aufzulösen? An welcher Stelle steht gur im gesprochenen Text? Wie ist ferner Nr. 55, 16: 3 LÁ 1 (UL) še gur „3 Gur minus 1 UL" (= 2 Gur 3 UL) zu lesen? Ich wage hier keine Entscheidung; das Problem ist noch nicht systematisch untersucht worden.[6] Daher habe ich die Zeichen in der Umschrift gemäß der Anordnung in der Vorlage aufeinander folgen lassen, und ich schreibe folglich auch in voller Kenntnis der Anagraphie konsequent 4 urudu ma-na. „:" wird nur dann verwandt, wenn Zusatzzeichen geschrieben sind, die suffigierte Morpheme enthalten. Bei 2 kù gín kam „von 2 Seqel Silber ist es" ist der Komplex kù gín um die Genetivpostposition /(a)k/ und die Kopula /am/ erweitert. Wir wissen, daß kù gín Anagraphie ist. Folglich kann nicht gín-kam umschrieben werden. Als Lösung bietet sich 2 kù : gín : kam; sprachlich gemeint sein dürfte *2 gín kugakam.

---

[6] Vgl. im übrigen moderne Notierungen wie DM 0.80, gesprochen „achtzig Pfennig". Sie zeigen, daß sich die Aussprache von Maßzahl und Gemessenem mit philologischen Mitteln oft nicht erschließen läßt.

3. Zur Schreibung der Eigennamen in der Übersetzungsspalte

Die Namen werden in der Übersetzung so geschrieben, wie sie aller Wahrscheinlichkeit nach gesprochen wurden. Es wird hier der mangelhafte orthographische Befund ergänzt. Dabei werden die Namenbestandteile durch Bindestrich miteinander verbunden, um die Analyse erkennen zu lassen. Zusammenhängende Schreibung könnte unübersichtlich wirken. Folglich Enlile-maba und nicht Enlilemaba für ^{d}en-líl-le-ma-ba usw. Dort, wo eine Analyse nicht möglich, die Lesung der einzelnen Zeichen jedoch klar ist, werden keine Bindestriche geschrieben. Bei unklarer Lesung wird in der Übersetzungsspalte nur der erste Buchstabe des ersten transkribierten Zeichens gesetzt, z. B. Nr. 11 IV 8: lú-ZI.DU.NÁ = „L.". Apostroph wird verwendet bei Zusammenstoß zweier Vokale oder bei Hiatus, z. B. ur-^{d}nin-unu = „Ur-Nin'unuga".

Auf die mit den Eigennamen zusammenhängenden philologischen Fragen – und praktisch jeder Name gibt Fragen auf – wird im Kommentar nur in ganz seltenen Fällen eingegangen. Auch verweise ich nur in Ausnahmefällen auf vorhandene Namensregister. Ausführliche Behandlung hätte den Kommentar so stark aufgeschwemmt, daß es für das Unternehmen nicht tragbar gewesen wäre. Einen gewissen Ausgleich mögen Verweise im Glossar am Ende des Buches bieten.

4. Zu den Abschnitten Texterläuterung und Kommentar

Es wird das Prinzip von NG 2 befolgt. Jedem Text ist eine kurze Interpretation beigegeben. Aufgabe des Kommentars ist es, in möglichst knapper Form auf philologische Einzelheiten, Fragen der Wortbedeutung, Morphologie, Syntax, Phraseologie und Orthographie einzugehen. Zwang zur Kürze bringt es mit sich, daß manche Fragen nur angedeutet, aber nicht in wünschenswerter Ausführlichkeit diskutiert werden können. Es wird Aufgabe einzelner Zeitschriftenartikel sein, hier abzuhelfen.

5. Zum Maßsystem

Dieser Abschnitt soll nur die wichtigste für das Textverständnis nötige Information bieten. Die dringend benötigte großangelegte Untersuchung zu den Maßzahlen und Maßen in den Texten der präsargonischen und sargonischen Zeit auch nur im geringsten zu ersetzen, ist er gänzlich ungeeignet.

a) Gewichtsmaße

1 gú „Talent" (kommt in dieser Sammlung nicht vor) = 60 ma-na „Minen"; 1 ma-na (= 404 g)[7] = 60 gín „Seqel"; 1 gín = 180 še „Korn" (kommt in dieser Sammlung nicht vor).

Brüche von 1 ma-na werden durch die Zahlzeichen $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ dargestellt. Dabei wird die Lesung šušana „$\frac{1}{3}$", šanabi „$\frac{2}{3}$" oft durch zusätzliche Schreibung ŠA, ŠA.NA (Abkürzungen) oder ša-na-bi/bì verdeutlicht.

---

[7] Vgl. zur Umrechnung hier und im folgenden F. Thureau-Dangin, JA 1909, 80–111.

Brüche von 1 gín werden mit Hilfe von SA_{10}-Ligatur geschrieben: SA_{10} + 1 (1 = AŠ) = $\frac{1}{3}$ (von 180); SA_{10} + 2 (2 = AŠ.AŠ) = $\frac{2}{3}$ (von 180); SA_{10} + 15 = $\frac{1}{12}$ (von 180).[8]

LÁ „minus" (sprachlicher Ausdruck unklar) wird im Dezimalsystem bis zum Abzug von 3, im Sexagesimalsystem bis zum Abzug von $\frac{1}{3}$ verwendet. Vgl. S. 123 : 20 LÁ 3 = 17.

Nach Gewichtsmaß gemessen werden Metall und Steine.

b) Flächenmaße

1 bùr (= 63 504 qm)[7] = 18 iku; 1 iku (= 3 528 qm) = 100 SAR; 1 SAR (= 35,283 qm) = 60 gín; 1 gín = 180 še (kommt in dieser Sammlung nicht vor).

1 bùr wird durch einen Kreis dargestellt; Zahlzeichen und Maß fallen in ein Zeichen zusammen. Daher wird bùr in der Umschrift in Klammern gesetzt. iku wird mit AŠ, AŠ.AŠ usw. gezählt, 6 iku mit Ligatur AŠ + Kreis. SAR wird mit den im Dezimalsystem üblichen Zeichen gezählt (DIŠ usw.), $\frac{1}{3}$ SAR vermittels DIŠ, $\frac{2}{3}$ SAR vermittels DIŠ.DIŠ dargestellt. Für $\frac{1}{6}$ SAR schreibt Nr. 28 I 3 GÍN-*nutillû* + 10.

c) Hohlmaße

Das System der Hohlmaße ist vierstufig aufgebaut: gur, UL, bán, silà. 1 gur ist im Umfang gleich mit 1 NI-ga; doch werden beide offenbar auf verschiedene Meßinhalte angewandt; s. Kommentar zu Nr. 1 II 2.

1 gur zerfällt normalerweise in 4 UL (Lesung noch unbekannt). Dabei kann sich der Schreiber für 1 bis 3 UL mit DIŠ bzw. zwei oder drei übereinander gesetzten DIŠ begnügen; er kann UL aber auch ausschreiben. Instruktiv ist Nr. 31 II 6, wo 2 (UL) še gur 2 UL geschrieben ist, um „2 UL" auszudrücken. gur steht hier nur als übergeordnete Maßeinheit. Derselbe Text schreibt fünf Zeilen später (II 11) in gleichem Kontext lediglich 2 (UL). Für n gur 3 UL wird gelegentlich auch n + 1 gur LÁ 1 (UL) geschrieben (s. Nr. 55, 16).

Laut ŠL 111,2 wurde in präsargonischer Zeit zwischen einem gur zu 1 UL, einem gur zu 2 UL und dem gur-sag-gál „Haupt-gur" zu 4 UL unterschieden. Es läßt sich in unseren Texten nicht immer beweisen, welche Art von gur gemeint ist, wenn nur volle gur notiert sind. Es wäre nachzuprüfen, ob gur nicht oft als Abkürzung für gur-sag-gál steht.

1 UL zerfällt in 6 bán und 1 bán in 6 silà, so daß 36 silà auf ein UL kommen; 1 silà = 0,404 l.[7] Bei der Messung von Öl oder Fett werden silà im Dezimalsystem über 5 hinausgezählt und nicht in bán und UL umgerechnet. Vgl. 40 ì-šaḫ silà „40 Sila Schweineschmalz" in Nr. 55,28; 82,3. Der Grund für diese Zählung ist wohl, daß man Öl oder Fett anders als Korn, Datteln und Gemüse nicht in viele Liter umfassenden Krügen, sondern in kleineren Einzelgefäßen maß und transportierte.

---

[8] Vgl. D. O. Edzard, Festschrift W. von Soden (1969).

KONKORDANZ DER BEARBEITETEN URKUNDEN

ArOr 35	S. 523	= 85a
BIN 8	1	= 108
	15	= 63
	17	= 59
	21	= 73
	29	= 80
	34	= 21
	38	= 37
	39	= 55
	66	= 58
	80	= 19
	153	= 94
	154	= 91
	155	= 93
	157	= 92
	158	= 20
	162	= 71
	164	= 85
	166	= 103
	167	= 84
	169	= 81
	170	= 88
	171	= 39
	172	= 17
	173	= 82
	175	= 54
	177	= 53
	178	= 16
	179	= 18
	293	= 89
	331	= 64
	352	= 35
„Blau“		= 110
CIRPL Ean.	65	= 14
DP	31	= 31
	32	= 32
	137	= 105
„Figure aux plumes“		= 112
FT 2 pl. XLIII AO 12174		= 30
„Hoffman“		= 109
ITT 1	1040	= 48
2	4518	= 51
	4578	= 50
	4588	= 52
	5758	= 96
5	6681	= 90
	6688	= 86
JCS 20, 126f.		= 78a
„Lummatur“		= 117
„Lupada“		= 115
MCS 9	250	= 79
„München“		= 6
NFT	S. 222	= 116
	S. 263	= 118
Nik. 1	17	= 45
	293	= 42
	313	= 75
	317	= 33
	318	= 34
OIP 14	49	= 119
	51	= 120
	73	= 97
	75	= 104
	129	= 72
	166	= 77
	192	= 74
PBS 9	1	= 107
	2	= 114
	3	= 29
	4	= 56
	5	= 65
	6	= 66
	7	= 61
	8	= 15
	9	= 36
	12	= 100
	13	= 68
	33	= 67
	41	= 57
	51	= 101
	52	= 102
	74	= 76
PBS 13	24	= 10
RA 6	S. 143	= 113
24	S. 23	= 111
60	S. 71	= 95
RTC	12	= 62
	13	= 26
	14	= 7
	15	= 8
	16	= 43
	17	= 44
	18	= 60
	28	= 78
	79	= 47
	80	= 46
	81	= 49
	82	= 87
TMH 5	48	= 69
	49	= 98
	50	= 83
	71	= 27
	75	= 25
	78	= 28
	128	= 38

	159	= 99	„Walters“	= 106		37	= 5
	216	= 70				38	= 13
			WF	30	= 22	39	= 12
TSŠ	66	= 24		31	= 23	40	= 11
	x	= 1		32	= 9		
				33	= 2	ZANF 19 S. 6–8	= 32a
VS 14	141	= 40		34	= 3		
	144	= 41		36	= 4		

HAUPTTEIL

1. Feldkaufvertrag

Text: R. Jestin, TSŠ Nr. x (pl. XXXIII f.); kollationiert.*
Datum: 'Fāra' (ca. 2550), Wechselamt des Inimani-zi.
Herkunft: Šuruppak.

I.	12 urudu ma-na	12 Minen Kupfer,
	sa_{10}-gána	Kaufpreis für ein Feld,
3	$\frac{6}{18}$ (bùr) gána-bi	das Feld (mißt) 6 Iku;
	14 urudu ma-na	14 Minen Kupfer,
	níg-diri	Zugabe;
6	13 urudu ma-na	13 Minen Kupfer,
II	níg-ba	Geschenk.
	2 (gur) 2 (UL) še NI-ga	2 NI-ga 2 UL Gerste,
3	3 siki ma-na	3 Minen Wolle,
	túg	Gewand,
	40 ninda	40 Brote,
6	40 gúg	40 'Kuchen',
	10 PAP.ḪI×AŠ	10 . . .,
	10 PAP.NIGÍN×ḪA.A	10 . . .,
9	1 ì silà	1 Sila Öl
	ur-šubur	(für) Ur-šubura,
III	ur-^{d}sùd	Ur-Suda,
	en-nam-az[u]-šè	En-nam'az[u]še
3	ad-da-da	(und) Addada,
	lú-sa_{10}-kú	die Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben.
	1 túg-ME-gál	1 . . .-Gewand,
6	5 ninda	5 Brote,
	5 gúg	5 'Kuchen',
	$2\frac{2}{3}$ PAP.ḪI×AŠ	$2\frac{2}{3}$ . . .
9	mes-pà	(für) Mespada.
	5 ninda	5 Brote,
IV	5 gúg	5 'Kuchen',
	$2\frac{2}{3}$ PAP.ḪI×AŠ	$2\frac{2}{3}$ . . .
3	inim-^{d}sùd-da-zi	(für) Inim-Suda-zi,
	ugula-simug	den Obmann der Schmiede.
	^{I}é-ki-ba	Ekiba,
6	sipa	der Hirt,
	^{I}ur-^{d}sùd	Ur-Suda,
	^{I}lú-ZI.DU.NÁ	L.,
9	ad-NE (NE : AD)	der . . .,
	^{I}maš-da_{5}	Mašda,
	simug	der Schmied,

V	^{I}utu-mu-kúš	U.,
	^{I}ur-^{d}nin-unu	Ur-Nin'unuga,
3	a-ru	der Oblat (?),
	^{I}é-DU.DU	E.,
	^{I}ur-nigìn-si	Ur-nigine-si,
6	sipa	der Hirt,
	^{I}nam-maḫ	Nammaḫ,
	ugula-a-ru*	der Obmann der Oblaten(?),
9	‹^{I}›^{d}en-líl-zi	Enlil-zi,
	simug	der Schmied,
VI	^{I}ur-^{d}nin-unu	Ur-Nin'unuga,
	ba-ta-za-la	. . .,
3	a-ru	der Oblat (?),
	^{I}lugal-é-si	Lugal-e-si,
	dub-sar	der Schreiber,
6	maškim	der Kommissär,
	^{I}ur-^{d}nin-unu	Ur-Nin'unuga,
	NUN.KUR$_6$.GU	der . . .,
VII	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
VIII	1 kù gín	1 Seqel Silber,
	5 ninda	5 Brote,
3	5 gúg	5 'Kuchen'
	^{d}[sùd-^{d}]IM.[MI]^{mušen}	(für) Sud-Anzu,
	dub-sa[r]	den Schreiber,
6	5 ninda	5 Brote,
	5 gúg	5 'Kuchen',
	[x] PAP.ḪI×AŠ	[x] . . .
9	é-pa-è	(für) E-pa'e.
IX	u_4-ba	Damals (entsprach)
	še ma-na 3 (bán)	(1) Mine Kupfer 3 Ban Gerste.
X	ur-^{d}nin-unu	Ur-Nin'unuga
	lú-gána-sa_{10}	(ist) der Käufer des Feldes.
3	bala-	Wechselamt
	inim-ni-zi	des Inimani-zi.
	mar-ŠIR.BUR^{mušen}	(Flur) . . . des Raben.

Ur-Nin'unuga (X 1f.) kauft von Ur-šubura, Ur-Suda, En-nam'azuše und Addada (II 10–III 3) ein Feld von 6 Iku, ca. 2,1 ha Größe. Außer dem Kaufpreis im engeren Sinne zahlt er zwei „Zugabe" und „Geschenk" genannte Mengen Kupfer. Darüber hinaus erhalten die Verkäufer Sonderleistungen in Textilien und Viktualien. Vgl. die Tabellen 1 und 2.

Mit weniger umfangreichen Sonderleistungen bedacht werden noch folgende Personen: Mes-pada (III 9) und Inim-Suda-zi (IV 3). Welche Rolle sie bei dem Geschäft spielen, ist nicht angegeben. Nach der Zeugenliste (IV 5–VII 1) werden zwei weitere Posten an Sonderleistungen notiert: Einer (VIII 1–5) für den Schreiber der Urkunde und einer (VIII 6–9) für E-pa'e, dessen Funktion wieder unbekannt ist.

Kaufpreisrelationsklausel, Nennung des Käufers, Datum und Flurbezeichnung stehen am Schluß des Vertrages.

Kommentar

I 2. sa_{10} ist konventionelle Umschrift ohne Aussage über die genaue Lesung. Die spätestens in Ur III übliche Unterscheidung von NINDÁ×ŠE = sa_{10} „kaufen" und NINDÁ×ŠE.ÀM = šám „Kauf(preis)" ist den älteren Schreibern noch nicht geläufig. Fraglich ist, ob sa_{10} mit dem jüngeren níg-sa_{10} (s. Nr. 15 u. ö.) gleichwertig oder ob es nur Kurzschreibung für letzteres ist.

I 5. Die sumerischen Ausdrücke für die Kaufpreiszugabe (níg-diri „überschüssige Sache"; níg-ki-gar „. . ."; s. noch Nr. 15,10) hat zuletzt L. Matouš, ArOr 22 (1954) 434–443, behandelt. Im Gegensatz zu den Feldkaufverträgen der altakkadischen Zeit gelingt es bei den Verträgen aus Šuruppak vorerst nicht, eine sinnvolle Relation zwischen Kaufpreis, Zugabe und 'Geschenk' herzustellen. Vgl. Tabelle 1. Die Zahl der vorhandenen Verträge ist allerdings auch für die statistische Auswertung viel zu gering.

Unbeantwortet muß zunächst auch die Frage bleiben, weshalb es überhaupt zur Aufspaltung der Leistung des Käufers in verschiedene Teilbeträge kam. Bestand eine vom Staat diktierte oder durch Konvention bestimmte Preisbindung, über die man sich hinwegsetzte, indem man nur einen Teil der tatsächlich erbrachten Leistung als „Kaufpreis" deklarierte? Das würde bedeuten, daß der fiktive Wert eines Grundstückes manchmal (Nr. 9) weniger als ein Fünftel des tatsächlichen Wertes ausgemacht hätte. Oder liegt ein – uns unbekannter – Verteilungsschlüssel für den Kaufpreis vor, derart, daß außer den als lú-sa_{10}-kú „Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben" bezeichneten Personen noch andere, die nicht namentlich genannt sind, als Nutznießer in Betracht kamen? Diese Möglichkeit zwänge, wiederum bei Text Nr. 9, zu der Annahme, daß der Empfänger des 'Kaufpreises' weniger als ein Fünftel der Gesamtsumme für sich hätte buchen können.

II 1. níg-ba „Geschenk" steht als Kaufpreisanteil stets an dritter Stelle; bisweilen übertrifft es den 'Kaufpreis' (sa_{10}). níg-ba fehlt in Nr. 2 und 4; dort steht statt dessen LAK 672(.AN).TAR. Außerdem fehlt es in solchen Feldkaufverträgen, in denen auch níg-diri nicht vorhanden ist.

II 2–8. Die hinter níg-ba aufgeführten Textilien und Viktualien haben keine eigene Sammelbezeichnung. Eine feste Relation zwischen diesen Posten und dem Gesamtkaufpreis scheint nicht zu bestehen, wie ein Vergleich der Tabellen 1 und 2 lehrt. Nur die Menge Fett bzw. Öl (i) bleibt mit 1 silà konstant.

II 2. V. Christian hat in OrNS 31 (1962) 432 f. gezeigt, daß NI-ga im Wechsel mit gur gebraucht wird, vielleicht ein Synonym zu gur war und auf jeden Fall ein Hohlmaß bezeichnet; s. a. I. J. Gelb, AS 16 (1965) 58. Ur III kennt NI-ga nicht mehr. Das genaue Verhältnis von gur und NI-ga bleibt noch zu klären; man beachte Nr. 82, wo Gerste nach NI-ga (Z. 2) und Datteln nach gur (Z. 4) gemessen werden. Dieser Text zeigt, daß NI-ga und gur in komplementärer Verteilung stehen können, wobei das Gemessene ausschlaggebend für die Wahl des Hohlmaßes ist.

II 3–4. x siki ma-na túg, wobei túg stets auf gesonderter Zeile eingerückt erscheint, findet sich regelmäßig in den Feld- und Hauskaufverträgen der 'Fāra'-Zeit. Vgl. die Tabellen 2 und 4. In Nr. 4 II 2 und 22 I 5 steht urudu statt siki. Das ist wohl ein Fehler: der Schreiber hat das ebenfalls auf eine Zahl folgende urudu aus jeweils der vorvorigen Zeile wiederholt.

Die zweite Zeile läßt sich nicht abtrennen, da sonst eine Zahl und nähere Qualifikation des Gewandes zu erwarten wären. „x Minen Wolle, Gewand" meint dann vermutlich schon zu Stoff verarbeitete Wolle. Dagegen stellt der in Nr. 7 II 2 hinter túg aufgeführte zweite Posten Wolle wohl unversponnene Wolle dar.

II 6. „Kuchen" ist nur ein „Annäherungswert". Literatur zu $^{(ninda)}$gúg s. bei W. Römer, SKIZ 184 und A. Falkenstein, Kommentar zu Gudea, Zyl A XXVIII 6.

II 7–8. Diese beiden Posten folgen stets auf gúg und stehen immer in dieser Reihenfolge. PAP.ḪI×AŠ(= PAP.LAK 363) entspricht PAP.KAM(ḪI×DIŠ) in Nr. 27 II 7; VI 5; 30 II 9; IV 9; V 7. Dafür hat Nr. 33 II 6; V 2; 9 PAP.ḪI×U. Es ist wohl jedesmal PAP.KAM zu lesen. Die Bedeutung ist ebenso wie die von PAP.NIGÍN ×ḪA.A noch zu ermitteln. Es handelt sich vielleicht um Getreide- oder Hülsenfruchtprodukte.

III 4. lú-sa_{10}-kú als Verkäufer steht dem lú-gána-sa_{10} „Mann, der das Feld gekauft hat" als Käufer gegenüber; so auch in Nr. 2–9 und 11, während die übrigen Feldkaufverträge im Formular abweichen. KÚ kommt als Sumerogramm auch in den ältesten akkadischen Feldkaufverträgen vor und bezeichnet den Empfang des Kaufpreises; vgl. I. J. Gelb, MAD 3, 25 s. v. 'KL.

Der Plural (mehrere Verkäufer) ist nicht bezeichnet; man erwartet lú-sa_{10}-kú-me(-éš) „es sind die Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben".

III 5. Zu túg-ME vgl. jüngst B. Landsberger, BAfO 17 (1967) 39 Anm. 134c (ohne endgültige Festlegung der Lesung von ME); s. noch Nr. 3 II 9; 4 III 4; 7 II 3; 8 II 4; 25 II 3; 81,11. Nr. 28 II 6 schreibt túg-ME-a-gál. Was túg-ME genau bezeichnet, ist noch unklar. Die Gleichung mit *nalbašu* „Kleidung(sstück)" (ŠL 536, 272) ist unergiebig.

III 8. Wäre 2 Gur 2 UL gemeint, würde man Schreibung von gur (oder NI-ga) erwarten. Ich möchte annehmen, daß das normalerweise 2 (UL) bezeichnende Zeichen hier für einen Bruchteil des Sila gewählt ist.

IV 9. Belege für die Berufsbezeichnung ad-NE bei M. Lambert, Sumer 10 (1954) 161 Nr. 119–123; vgl. die ähnlich gebildete Bezeichnung ad-kid „Rohrmattenflechter". Was ad-NE bedeutet, bleibt noch zu ermitteln.

V 1. Lesung des Namens unsicher. Der Name des Sonnengottes wird in den Eigennamen in Fāra meist ohne Determinativ geschrieben (vgl. utu-ur-sag TSŠ S. 57 s. v. UD-ur-sag; ur-utu ebd. S. 58 s. v.; WF S. 35 s. v. ur-ud). Die Götterliste SF 1 I 6 schreibt dagegen ^{d}utu.

V 3. Als a-ru bezeichnete Personen s. a. VI 1–3, Nr. 4 V 1 f. Nach 4 VIII 2 hatten sie einen ugula „Obmann" über sich. Gemeint ist wohl a-ru-a „Geweihter". Welche soziale Stellung ein a-ru-a im 26. Jahrh. einnahm, ist ungewiß. Fest steht nur, daß er das Recht hatte, als Zeuge aufzutreten. Zu a-ru-a in Ur III vgl. A. Falkenstein, NG 1, 87 Anm. 6.

VI 1. Statt Ur-Nin'unuga ist möglicherweise Ur-Nin'unugaka anzusetzen, da das theophore Element des Namens, ^{d}nin-unug-ak „Herrin von Uruk", bereits eine Genetivverbindung darstellt und man korrekterweise ur-^{d}nin-unug-ak-ak „Mann der Herrin-von-Uruk" rekonstruieren muß. Doch fragt sich, ob nicht wie gelegentlich bei Genetivzusammensetzungen mit ^{d}inanna „Herrin des Himmels" eine Verkürzung eintrat und eine Genetivpostposition wegfiel.

VI 2. ba-ta-za-la kann ich nicht erklären. Ist es nähere Bezeichnung des Ur-Nin'unuga in Z. 1, oder liegt ein Zeugenname vor, bei dem wie in V 9 der 'Personenkeil' fehlt?

VI 3. S. bei V 3.

VI 8. Zu NUN.KUR$_6$.GU vgl. Nr. 26 VIII 2; Nr. 114 III 9 (En-ḫegal); WF 65 und 66, jeweils letzte Zeile. Nach I. M. D'jakonov, VDI 1955/4, 15 Anm. 6 „eine Personenklasse, die ihre Versorgung aus dem Tempel erhält", was aber sehr allgemein formuliert ist. Die Belege fehlen in der Liste von M. Lambert, Sumer 10 (1954) 152 ff.

VII 1. Der Plural wird in der Unterschrift der Zeugenliste in Fāra grundsätzlich nicht notiert. Gemeint ist lú-ki-inim-ma-me. Zu lú-ki-inim-ma „Zeuge" s. A. Falkenstein, NG 1, 68 Anm. 3. A. Goetze, JCS 20 (1966) 127.

VIII 5. Mit dub-sar ist hier der Schreiber der vorliegenden Urkunde gemeint. In Nr. 2 VIII 2 (s. dort) u. ö. ist er dub-sar-gána „Schreiber des Feldes" genannt. Eine Schreibergebühr ist noch in folgenden Texten verbucht: 2 VII 4–VIII 2; 3 VI 1–VII 1; 4 VI 3–VII 2; 5 VI 4–VII 1; 6 V 5–VI 3; 7 V 5–VI 2; 8 VII 1–8; 9 IV 6–V 3. Vgl. Tabelle 3. Nach den uns vorliegenden Texten betrug die Gebühr $\frac{1}{6}$ Seqel Silber oder $\frac{1}{2}$ Mine Kupfer je 1 Iku gekauften Landes. Die Höhe der Viktualienlieferung an den Schreiber steht dagegen in keiner festen Relation zum Areal. Vgl. noch bei 4 VII 1–2.

VIII 6–9. E-pa'e, der nach dem Schreiber eine Gebühr erhält, ist möglicherweise die in Nr. 6–9 als engar-uš bezeichnete Person; s. Kommentar bei Nr. 6 VI 9.

IX 1–2. Die durch u$_4$-ba „damals" eingeleitete Kaufpreisrelationsklausel findet sich noch in Nr. 11 VI 1–3, 23 I 3–4 und in 31 VI 1–3; vgl. auch Nr. 55 I 2; 5. Wie L. Matouš, ArOr 22 (1954) 436 f., als erster erkannt hat, wird in dieser Klausel das Wertverhältnis von Gerste und Kupfer bzw. Silber festgelegt. Das Verhältnis 1 Mine Kupfer = 3 Ban Gerste entspricht dem von Nr. 22 I 3–4.

X 2. Der Käufer des Feldes wird auch in Nr. 2–9 als lú-gána-sa$_{10}$ bezeichnet; in Nr. 12 und 13 steht dafür lú-sa$_{10}$-aka, in Nr. 15 lú-níg-sa$_{10}$-aka „Mann, der den Kaufpreis ('gemacht' =) entrichtet hat". Die übrigen Feldkaufverträge weichen im Formular ab.

X 3–4. Aus dem Jahre des Wechselamtes des Inimani-zi stammen noch die Nr. 2, 5, 9, 10 und 26 unserer Sammlung. Die relative zeitliche Stellung der bala-Träger läßt sich noch nicht bestimmen.

X 5. Der unmittelbar vor oder hinter dem Datum stehende Vermerk (Ausnahme bei Nr. 8) dürfte, da er öfters toponymische Bezeichnungen enthält, den Namen der Flur oder Gemarkung wiedergeben, in der das Feld lag. Folgende Namen kommen in den Feldkaufverträgen aus Fāra vor:

Nr. 1 X 5: mar-ŠIR.BUR^{mušen} „... des Raben".

Nr. 2 IX 3: du$_6$-e-lum „Elum-Hügel".

Nr. 3 VIII 5: é-^{d}dumu-zi „Haus des Dumuzi".

Nr. 4 VIII 4: SA-a „...".

Nr. 5 VIII 3: gána-kù „reines Feld".

Nr. 6 VII 5: gána-mar-DU „...-Feld".

Nr. 7 VII 7: gána-é-nar „Feld des Musikantenhauses (?)".

Nr. 8 VIII 8: gána-e-maḫ x „Feld des 'Größten Kanals'..." (der Flurname steht vor dem Käufernamen).

Nr. 9 VIII 3: é-nar „Musikantenhaus (?)" (vgl. Nr. 7).

Nr. 12 IV 3: gána-sipar „Bronzefeld".

Zu den Lagebezeichnungen in Verträgen außerhalb der Fāra-Gruppe s. bei Nr. 15, 2.

Tabelle 1: Übersicht über Kaufpreis, Zugabe und Geschenk in den Feldkaufverträgen der 'Fāra'-Zeit

Nr.	Publ.	(bùr)	Kaufpreis	Zugabe	Geschenk	Sonstiges
1	TSŠ Nr. x	$\frac{6}{18}$	12 urudu ma-nə	14 u. m.	13 u. m.	—
2	WF 33	$\frac{2}{18}$	4 urudu ma-na	18 u. m.	—	2 u. m. LAK 672 AN.TAR
3	WF 34	$\frac{3}{18}$	12 urudu mə-na	10 u. m.	8 u. m.	—
4	WF 36	$\frac{6}{18}$	12 urudu ma-na	x u. m.	—	7 u. m. LAK 672 TAR
5	WF 37	$\frac{2}{18}$	6 urudu ma-na	20 u. m.	[?]	[?]
6	S. 31	$\frac{2}{18}$	2 gín kù-luḫ-ḫa	1½ kù gín	2 (UL) še	—
7	RTC 14	$\frac{8}{18}$	⅓ (ma-na) kù-luḫ-ḫa	10 kù gín	4 še NI-ga	—
8	RTC 15	$\frac{2}{18}$	[x kù]-luḫ-ḫa gín	5 kù-luḫ-ḫa gín	1 še NI-ga	—
9	WF 32	$\frac{3}{18}$	6 urudu ma-na	6 u. m.	18 u. m. 1 še NI-ga	—
10	PBS 13, 24	2 (bùr) $\frac{1}{18}$	60 urudu ma-na	39 u. m.	[?]	[?]
11	WF 40	—	8 kù gín	—	—	—
12	WF 39	—	20 še NI-ga 10 ^{túg}aktum [x ì s]ilà	[—]	[—]	[—]
13	WF 38	$\frac{6}{18}$	5 NI-ga 2 (UL) še-ḪAR 11 kù gín	—	—	—

Tabelle 2: Übersicht über die Sonderleistungen in den Feldkaufverträgen der 'Fāra'-Zeit Nr. 1–9 (für den Schreiber s. Tabelle 3)

Nr.	1. Empfänger (Verkäufer)	2. Empf.	3. Empf.	engar-uš	?
1 (TSŠ Nr. x)	2 Ng 2 (UL) š 3 sk m t 40 n 40 g 10 x 10 y 1 ì silà	1 Kl. 5 n 5 g 2⅔ x	 5 n 5 g 2⅔ x	—	5 n 5 g [?] x
2 (WF 33)	1½ sk m t 25 n 25 g 5 x 5 y 1 ì silà	—	—	—	—
3 (s. hinter 9)					
4 (WF 36)	4 sk m t 20 n 20 g 6 x 6 y 1 ì silà	1 Kl. 5 n 5 g 2 x 2 y	5 n 5 g 2 x 2 y	—	—
5 (WF 37)	[. . .]	[. . .]	—	—	—
6 S. 31	1 sk m t 20 n 20 g 3 x 3 y 1 ì silà	2 (b) š 10 n 10 g 2 x 2 y	—	2 (b) š 5 n 5 g 1⅓ x	—

Nr.	1. Empfänger (Verkäufer)	2. Empf.	3. Empf.	engar-UŠ	?
7 (RTC 14)	12 sk m t 4 sk m 1 Kl. 1 (UL) 2 (b) š n 60 g 10 x 10 y 1 ì silà	2 (UL) š 20 n 20 g 2 x 2 y	—	1 (UL) 2 (b) š 20 n 20 g 2 x 2 y	—
8 (RTC 15)	2 sk m t 1 Kl. 20 n 20 g 5 x 5 y 1 ì silà	2 (UL) 4 (b) š 20 n 20 g 2 x 2 y	—	2 (b) š 10 n 10 g 2 x 2 y	—
9 (WF 32)	1 Kl. 4 (b) š n 20 g 4 x 4 y 1 ì silà	2 (b) š n 10 g 2 x 2 y	—	3 n 3 g	—

Nr.	1. Empfänger (Verk.)	2. Empf. (Verk.)	3.–5. Empf.	6. Empf.	
3 (WF 34)	2 sk m t 20 n 20 g 4 x 4 y 1 ì silà	1 Kl. 10 n 10 g 2 x 2 y	10 n 10 g 2 x 2 y	5 n 5 g 2 x 2 y	

b = bán g = gúg Kl. = Kleidungsstück m = ma-na n = ninda Ng = NI-ga
sk = siki š = še t = túg x = PAP.ḪI×AŠ/DIŠ y = PAP.NIGÍN×ḪA.A

Tabelle 3: Übersicht über die Geldgebühr und die Sonderleistungen für den Schreiber in den Feldkaufverträgen der 'Fāra'-Zeit

Nr.	Publ.	(bùr)	Gebühr	Sonderleistung
1	TSŠ Nr. x	$\frac{6}{18}$	1 kù gín	5 n 5 g
2	WF 33	$\frac{2}{18}$	1 urudu ma-na	10 n 10 g 2 x 2 y 1 ì silà
3	WF 34	$\frac{3}{18}$	½ kù gín	10 n 10 g 2 x 2 y
4	WF 36	$\frac{6}{18}$	1 kù gín	5 n 5 g 2 x 2 y
5	WF 37	$\frac{2}{18}$		10 n 10 g 2 x 2 y
6	S. 31	$\frac{2}{18}$	1 urudu ma-na	1 n 1 g 2 x 2 y
7	RTC 14	$\frac{8}{18}$	1⅓ kù gín	4 (b) š n 40 g 3 x 3 y
8	RTC 15	$\frac{2}{18}$	⅓ kù gín	3 (b) š 20 n 20 g 5 x 5 y
9	WF 32	$\frac{3}{18}$	1½ urudu ma-na	3 [+x] n 3 [+x] g 1 x 1 y

b = bán g = gúg n = ninda š = še x = PAP.ḪI×AŠ/DIŠ y = PAP.NIGÍN×ḪA.A

2. Feldkaufvertrag

Text: A. Deimel, WF 33; Photo: Vs. ebd. Tafel 4 links oben; Rs. Tafel 1 unten,
Datum: 'Fāra' (ca. 2550), Wechselamt des Inimani-zi.
Herkunft: Šuruppak.

I	4 urudu ma-na	4 Minen Kupfer,
	sa_{10}-gána	Kaufpreis für ein Feld,
3	$\frac{2}{18}$ (bùr) gána-bi	das Feld (mißt) 2 Iku;
	2 ma-na urudu	2 Minen Kupfer,
	LAK 672. AN.TAR	. . .;
6	20 LÁ 2 urudu ma-na	20 minus 2 Minen Kupfer,
	níg-diri	Zugabe.
II	$1\frac{1}{2}$ siki ma-na	$1\frac{1}{2}$ Minen Wolle,
	túg	Gewand,
3	25 ninda	25 Brote,
	25 gúg	25 'Kuchen',
	5 PAP.ḪI×AŠ	5 . . .,
6	5 PAP.NIGÍN×ḪA.A	5 . . .,
	1 ì silà	1 Sila Öl
	ab-ba	(für) Abba
9	ur-^{d}nin-unu	(und) Ur-Nin'unuga,
III	lú-sa_{10}-kú	die Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben.
	^{I}ur-ur	Ur'ur,
3	dub-sar	der Schreiber,
	^{I}aka-A.BU.ḪA.DU	A.,
	^{I}ur-^{d}nin-unu	Ur-Nin'unuga,
6	ašgab	der Lederarbeiter,
	^{I}pap-ur-sag	Pap-ursag,
IV	ašgab	der Lederarbeiter,
	^{I}lugal-šà-su_{x} (BU)	Lugal-šasu,
3	nagar	der Zimmermann,
	$^{I\,d}$sùd-^{d}IM.MI^{mušen}	Sud-Anzu
	^{I}abzu-ta-mud	(und) Abzuta-muda,
6	dumu-aka-A.BU.ḪA.DU	die Söhne des A.,
	^{I}é-úr-bi-du_{10}	Ea-urbi-du
V	dumu-*ilum-a-ḫi*	der Sohn des Ilum-aḫī
	$^{I\,d}$sùd-zà-ta	Sud-zata
3	^{I}é-sud_{x} (BU)-ág	(und) E-sud'ag,
	dumu-amar-^{d}gú-lá	die Söhne des Amar-Gula,
	^{I}é-zi	E-zi,
6	^{I}ba-za(a ?)	Baza (Bâ ?),
	ì-du_{8}-	der Pförtner
	^{d}dumu-zi	des Dumuzi,
VI	^{I}ur-^{d}nin-kur	Ur-Ninkura,
	^{I}ur-NI-na	Ur-NI-na,
3	^{I}KÀM.SAG×Ṣ	K.,

	^{I}ur-TUR	Ur-TUR,
	gala	der Kultsänger,
6	^{I}amar-^{d}gú-lá	Amar-Gula,
	dub-sar	der Schreiber,
VII	^{I}ḪAR-tu	Ḫ.,
	lugal-é-si	Lugal-e-si
3	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
	1 urudu ma-na	1 Mine Kupfer,
	10 ninda	10 Brote,
6	10 gúg	10 'Kuchen',
	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
VIII	lugal-é-si	(für) Lugal-e-si,
	dub-sar-gána	den Schreiber des Feldes.
IX	ḫé-A.ḪA.BU.DU	Ḫ.
	lú-gána-sa_{10}	(ist) der Käufer des Feldes.
3	du_6-e-lum	(Flur) Elum-Hügel.
	bala-	Wechselamt
	inim-ni-zi	des Inimani-zi.

Das Formular des Vertrages ist im wesentlichen das gleiche wie das von Nr. 1, doch erhält neben den Verkäufern nur noch der Schreiber der Urkunde eine Sonderleistung. Die Zeugenliste beginnt unmittelbar nach Nennung der Verkäufer. Zu den einzelnen Leistungen vgl. die Tabellen 1–3.

Kommentar

I 5. Zu diesem Ausdruck, der m. W. sonst nur noch in Nr. 4 I 5 vorkommt (dort LAK 672. TAR), vgl. L. Matouš, ArOr 22 (1954) 435 f. Angesichts nur zweier Belege läßt sich nicht sicher sagen, ob in Urkunden, die diesen Ausdruck enthalten, regelmäßig das 'Geschenk' (níg-ba) fehlte. Da LAK 672. (AN.)TAR im Gegensatz zu níg-ba vor und nicht hinter níg-diri steht, ist es mit L. Matouš sicher kein Äquivalent zu níg-ba. Zu LAK 672 vgl. A. Falkenstein, ZANF 23 (1965) 91 zu „Fluch über Akkade" 92; R. Biggs, JCS 20 (1966) 84 Anm. 78; M. Civil, RA 61 (1967) 64 mit Anm. 1.

(AN.)TAR ist möglicherweise eine Verbalform: „er hat abgetrennt". Trifft das zu, so ist zu erwägen, ob nicht LAK 672 an-TAR eine Kaufpreisminderung bezeichnet, die – aus uns unbekannten Gründen – der Käufer verlangen konnte oder der Verkäufer anbot. Jedenfalls ist in den beiden bisher bekannten Fällen der Kupferbetrag von LAK 672 geringer als der beim 'Kaufpreis' (sa_{10}-gána) genannte.

I 7 s. Nr. 1 I 5; II 1–2 s. 1 II 3–4; II 3–7 s. 1 II 6–8.

V 6. Die Zeichen A und ZA werden in den Fāra-Texten gewöhnlich nicht unterschieden, sondern beide wie späteres ZA geschrieben.

V 7–8. Vgl. auch z. B. 7 VII 2–3 sipa-^{d}gi-bil „Hirt des Gibil". Hier und in weiteren Fällen, in denen eine Berufsbezeichnung mit dem Namen einer Gottheit verbunden ist, wird wohl die Zugehörigkeit zum betreffenden Tempel ausgedrückt.

VI 1. Bei ur-^{d}nin-kur stellt sich wie oben bei ur-^{d}nin-unu (s. dazu Nr. 1 VI 1) die Frage, ob einfache oder doppelte Genetivverbindung anzunehmen und folglich Ur-Ninkura oder Ur-Ninkuraka zu analysieren ist.

VII 2. Obwohl der Zusatz dub-sar fehlt, muß Lugal-e-si identisch mit dem in VIII 1 genannten Schreiber sein.

VII 3 s. 1 VII 1.

VIII 2. Vgl. 1 VIII 5 und Tabelle 3. dub-sar-gána möchte ich als „Schreiber des Feldes" im Sinne von „Schreiber, der die Feldkaufurkunde ausstellte" auffassen und nicht als „Felderschreiber" im Sinne eines auf Felder spezialisierten Schreibers (so M. Lambert, Sumer 9, 1953, 212 „scribe des champs").

IX 3. Eine Übersicht über die Flurbezeichnungen s. bei 1 X 5.

IX 4–5. Der bala-Träger ist derselbe wie in Nr. 1, 5, 9 und 26 unserer Sammlung.

3. Feldkaufvertrag

Text: A. Deimel, WF 34; Photo: Vs. ebd. Tafel 1 oben, Rs. Tafel 4 links unten.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550), Wechselamt des Inim-Suda-zi.
Herkunft: Šuruppak.

I	12 ma-na urudu	12 Minen Kupfer,
	sa_{10}-gána	Kaufpreis für ein Feld;
3	$\frac{3}{18}$ (bùr) gána-bi	das Feld (mißt) 3 Iku;
	10 ma-na urudu	10 Minen Kupfer,
	níg-diri	Zugabe;
6	8 ma-na urudu	8 Minen Kupfer,
	níg-ba	Geschenk.
II	2 siki ma-na	2 Minen Wolle,
	túg	Gewand,
3	20 ninda	20 Brote,
	20 gúg	20 'Kuchen',
	4 PAP.ḪI×AŠ	4 . . .,
6	4 PAP.NIGÍN×ḪA.A	4 . . .,
	1 ì silà	1 Sila Öl
	lugal-ḫé-gál	(für) Lugal-ḫegal;
9	1 túg-ME-gál	1 . . .-Gewand,
III	10 ninda	10 Brote,
	10 gúg	10 'Kuchen',
3	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	ama-bára-ge	(für) Ama-barage,
6	lú-sa_{10}-kú	die Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben.
	10 ninda	10 Brote,
	10 gúg	10 'Kuchen',
9	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	ama-maḫ	(für) Ama-maḫ.
IV	10 ninda	10 Brote,
	10 gúg	10 'Kuchen',
3	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	ur-šubur	(für) Ur-šubura.
6	10 ninda	10 Brote,
	10 gúg	10 'Kuchen',
	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
9	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	ur-kin-nir	(für) U.
V	5 ninda	5 Brote,
	5 gúg	5 'Kuchen',
3	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	èš-ta-mud	(für) Ešta-muda.

6	ᴵur-ᵈgú	Ur-Gula
	é-DU.DU	(und) E.
	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
VI	½ kù gín	½ Seqel Silber,
	10 ninda	10 Brote,
3	10 gúg	10 'Kuchen',
	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .,
6	1 ì silà	1 Sila Öl
	inim-ᵈsùd-da-zi	(für) Inim-Suda-zi,
VII	dub-sar-gána	den Schreiber des Feldes.
VIII	lugal-inim-zi-da	Lugal-inim-zida
	lú-gána-sa_{10}	(ist) der Käufer des Feldes.
3	bala-	Wechselamt
	inim-ᵈsùd-da-zi	des Inim-Suda-zi.
	é-ᵈdumu-zi	(Flur) Haus des Dumuzi.

Das Formular des Vertrages ist im wesentlichen das gleiche wie das von Nr. 1. Besonderheiten: Außer den Verkäufern Lugal-ḫegal und Amabarage erhalten 4 weitere Personen Sonderleistungen in Textilien und Viktualien. Zu den einzelnen Leistungen vgl. die Tabellen 1–3.

Kommentar

I 5 s. Nr. 1 I 5; I 7 s. 1 II 1; II 1–2 s. 1 II 3–4; II 3–7 s. 1 II 6–8; II 9 s. 1 III 5.

V 6–8. ur-ᵈgú dürfte abgekürzte Schreibung für ur-ᵈgú-lá „Mann der Gula" sein.

Es fällt auf, daß den beiden Zeugen eine besonders große Zahl Sonderleistungsempfänger gegenübersteht. Das trifft vielleicht auch bei Nr. 11 zu (einem allerdings in mancher Beziehung unklaren Text), nicht dagegen bei Nr. 13, 17 und 103, wo jeweils nur ein Zeuge genannt ist. Die Frage muß vorerst offen bleiben, ob sich das Zahlenverhältnis von Zeugen und Sonderleistungsempfängern wechselseitig bedingt oder nicht.

V 7. Bei é-DU.DU fehlt der 'Personenkeil'.

VII 1 s. 1 VIII 5, 2 VIII 2 und Tabelle 3.

VIII 4. Ob der bala-Träger identisch mit dem Schreiber Inim-Suda-zi (VI 7) ist, läßt sich mangels näherer prosopographischer Angaben nicht feststellen.

VIII 5. Eine Übersicht über die Flurbezeichnungen s. bei 1 X 5.

4. Feldkaufvertrag

Text: A. Deimel, WF 36; nur Umschrift.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550), Wechselamt des Abzu-ki-du.
Herkunft: Šuruppak.

I	12 urudu ma-na	12 Minen Kupfer,
	sa_{10}-gána	Kaufpreis für ein Feld,
3	$\frac{6}{18}$ (bùr) gána-bi	6 Iku (mißt) das Feld;
	7 urudu ma-na	7 Minen Kupfer,
	LAK 672.TAR	. . .;

6	x urudu ma-na	x Minen Kupfer,
II	níg-diri	Zugabe.
	4 siki! (URUDU) ma-na	4 Minen Wolle (!),
3	túg	Gewand,
	20 ninda	20 Brote,
	20 gúg	20 'Kuchen',
6	6 PAP.ḪI×AŠ	6 . . .,
	6 PAP.NIGÍN×ḪA.A	6 . . .,
	1 ì silà	1 Sila Öl
III	èš-ta-mud	(für) Ešta-muda
	^{d}sùd-^{d}MI^{mušen}	(und) Sud-Anzu,
3	lú-sa$_{10}$-kú	die Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben.
	1 túg-ME-gál	1 . . .-Gewand,
	5 ninda	5 Brote,
6	5 gúg	5 'Kuchen',
	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
IV	me-nun	(für) Me-nune.
	5 ninda	5 Brote,
3	5 gúg	5 'Kuchen',
	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
6	aka	(für) Aka.
	^{I}utu-mu-kúš	U.,
	$^{I\,d}$sùd-di-ku$_{5}$-mu	Sud-dikumu,
9	^{I}èš-ta-mud	Ešta-muda,
V	^{I}ur-šubur	Ur-šubura,
	a-ru	der Oblat (?),
3	^{I}ur-^{d}nin-unu	Ur-Nin'unuga,
	^{I}é-kur-pa-è	Ekur-pa'e,
	mun-ur$_{4}$	der Salzeinsammler (?),
6	^{I}aka-ḪA.BU.A.DU	A.,
VI	dub-sar	der Schreiber,
	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
3	1 kù gín	1 Seqel Silber,
	5 ninda	5 Brote,
	5 gúg	5 'Kuchen',
6	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	šubur	(für) Šubur,
VII	dub-sar	den Schreiber,
	lú-inim-til	den Mann, der die Angelegenheit beendet hat.
VIII	nam-maḫ	Nammaḫ,
	ugula-a-ru	der Obmann der Oblaten (?),
3	lú-gána-sa$_{10}$	(ist) der Käufer des Feldes.
	SA-a	(Flur) . . .
	bala-	Wechselamt
6	abzu-ki-du$_{10}$	des Abzu-ki-du.

Das Formular des Vertrages ist im Wesentlichen das gleiche wie das von Nr. 1. Außer den Verkäufern erhalten zwei weitere Personen und der Schreiber Sonderleistungen. Wie in Nr. 2 fehlt das 'Geschenk'; dafür ist der Vermerk LAK 672.TAR (I 5) enthalten. Der Schreiber wird, wenn die Zeile (VII 2) richtig gedeutet ist, als „Mann, der die Angelegenheit beendet hat" bezeichnet. S. dazu unten im Kommentar. Zu den einzelnen Leistungen vgl. die Tabellen 1–3.

Kommentar

I 5. Vgl. zu diesem Ausdruck, der möglicherweise eine Kaufpreisminderung angibt, oben Nr. 2 I 5.

II 1 s. 1 I 5; II 2–3 s. 1 II 3–4 (dort auch zur Emendation von URUDU in siki); II 4–8 s. 1 II 6–8; III 4 s. 1 III 5.

IV 1. Ich nehme an, daß me-nun = Me-nune Kurzname zu einem Namen vom Me-barage-si-Typus ist; vgl. ZANF 19 (1959) 15 mit Anm. 22.

IV 7. Vgl. 1 V 1.

V 2. Zu den als a-ru bezeichneten Personen vgl. 1 V 3.

V 5. Die Deutung von mun-ur$_4$ als „Salzeinsammler" stützt sich auf Beobachtungen im heutigen Iraq, wo Nomaden die an der Erdoberfläche ausblühenden Salzkristalle loslösen und sammeln. Vgl. D. O. Edzard, Festgabe für Walter Will (1967) 65 zu RTC 12 II 3 (jetzt unten Nr. 62).

VII 1–2. Der Schreiber ist hier nicht dub-sar-gána genannt sondern dub-sar lú-inim-til. Er wäre demnach, wenn Lesung und Deutung zutreffen, verantwortlich für die Herbeiführung eines Rechtszustandes, der durch inim-bi al-til „die betreffende Angelegenheit ist beendet" ausgedrückt wird. S. zu diesem Ausdruck Nr. 20, 32 f., wo weitere Belege; vgl. auch 17, 16 lú-inim-ma-inim-til-a-kam „es ist der Zeuge der beendeten Angelegenheit".

Dem Schreiber hätte unserem Text zufolge also nicht nur die rein handwerkliche Aufgabe des Schreibens obgelegen; er hätte zugleich auch notarielle Funktion gehabt. Trifft das zu, so erklärt sich, weshalb bei Feldkäufen in Šuruppak die dem Schreiber zufallende Gebühr hinsichtlich des Geldbetrages (Kupfer, Silber) in einer festen Relation zum Umfang des beurkundeten Feldes stand (s. oben bei Nr. 1 VIII 5).

VIII 2. Vgl. 1 V 3.

VIII 4. SA.A (SA.ZA ?) dürfte Flurbezeichnung sein. S. die Zusammenstellung bei 1 X 5.

5. Feldkaufvertrag

Text: A. Deimel, WF 37 (nur Umschrift).
Datum: 'Fāra' (ca. 2550), Wechselamt des Inimani-zi.
Herkunft: Šuruppak.

I	6 urudu ma-na	6 Minen Kupfer,
	sa$_{10}$-[gána]	Kaufpreis [für ein Feld],
3	$\frac{2}{18}$ (bùr) [gána-bi]	2 Iku (mißt) [das Feld];
	20 [urudu ma-na]	20 [Minen Kupfer],
	níg-[diri]	[Zu]gabe;
II	(Anfang zerstört)	.....
	lugal RA ? DIRI	L.
III	(Anfang zerstört)	.....
	x RI TI A	.....
IV	^{d}sùd-^{d}IM.MI^{mušen}	Sud-Anzu
	[x] SAG TUKU ? [x]	.....
3	[inim ?]-^{d}sùd-[da ?]-zi	[Inim]-Sud[a]-zi(?)
	[.....]	.....
	[.....]	.....

6	[. . . . .] x	. . . . .
V	dam-gàr	der Kaufmann,
	^{I}amar-^{d}gú-lá	Amar-Gula,
3	dub-sar	der Schreiber,
	^{I}lum-ma	Lumma,
	^{I}nin-zà-ta-ę ?	Nin-zata-e (?),
6	^{I}a-gim-DU	A-gim-DU,
VI	^{I}ur-AN.TAB	Ur-taba (?),
	^{I}lugal-na-ri-ga	Lugal-nariga
3	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
	10 ninda	10 Brote,
	10 gúg	10 'Kuchen',
6	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	ur-ur	(für) Ur'ur,
VII	dub-sar-gána	den Schreiber des Feldes.
VIII	lú-na-nam	Lu-nanam
	lú-gána-sa$_{10}$	(ist) der Käufer des Feldes.
3	gána-kù	(Flur) Reines Feld.
	bala-	Wechselamt
	inim-ni-zi	des Inimani-zi.

Das Formular des Vertrages ist, nach den erhaltenen Kolumnen zu urteilen, im Wesentlichen das gleiche wie das von Nr. 1. Ende Kol. III und Anfang Kol. IV stehen vier Personennamen, vermutlich die der Verkäufer. Es können noch keine Zeugen sein, da der Name in IV 1 ohne 'Personenkeil' geschrieben ist. Auf die teilweise erhaltene Zeugenliste folgen, wie üblich, Schreibergebühr, Schreibername, Käufername, Flurbezeichnung und Datum. Zu den einzelnen Leistungen vgl. die Tabellen 1–3.

Kommentar

I 5 s. 1 I 5.

III 1. A. Deimel ergänzt bereits hier [lú-sa$_{10}$-kú]; doch ist dieser Vermerk eher hinter der Ende III–IV 3 genannten Personengruppe zu erwarten, da außer den Verkäufern keine Empfänger von Sonderleistungen in Gruppen auftreten.

V 5. Lesung unsicher; vgl. ^{d}sùd-zà-ta in 2 V 2 und die WF S. 36* rechts angeführten Belege für den Kurznamen zà-ta.

VI 1. Eine Gottheit AN.TAB ist SF 5 II 3 und TSŠ 629 I 2 belegt. Die Lesung des Namens ist nicht gesichert: ^{d}tab(-ba), dingir-tab(-ba) oder etwa abgekürzte Schreibung für den Namen der Zwillingsgötter ^{d}maš-tab-ba ?

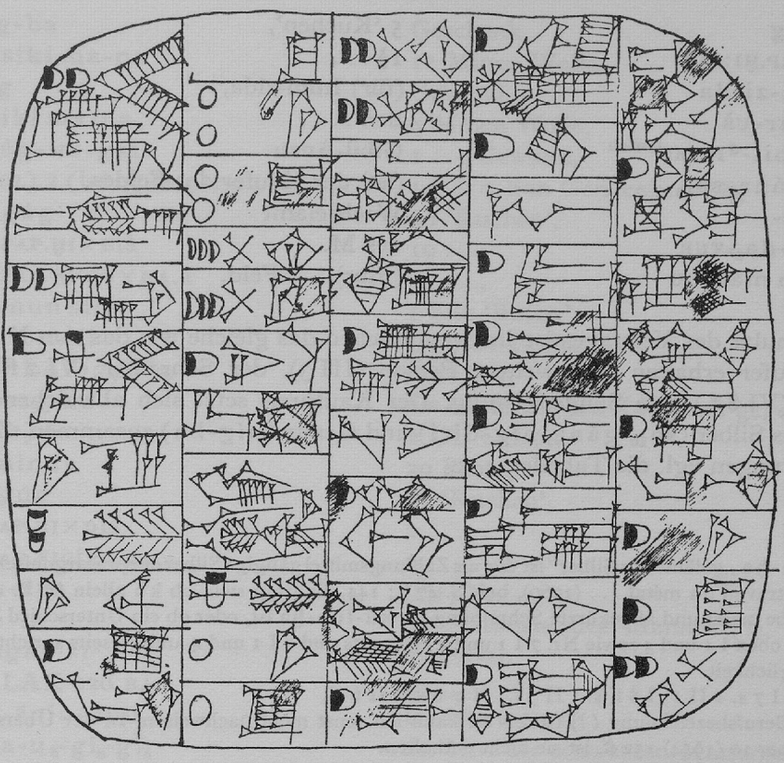
VIII 3. S. die Zusammenstellung der Flurbezeichnungen bei 1 X 5.

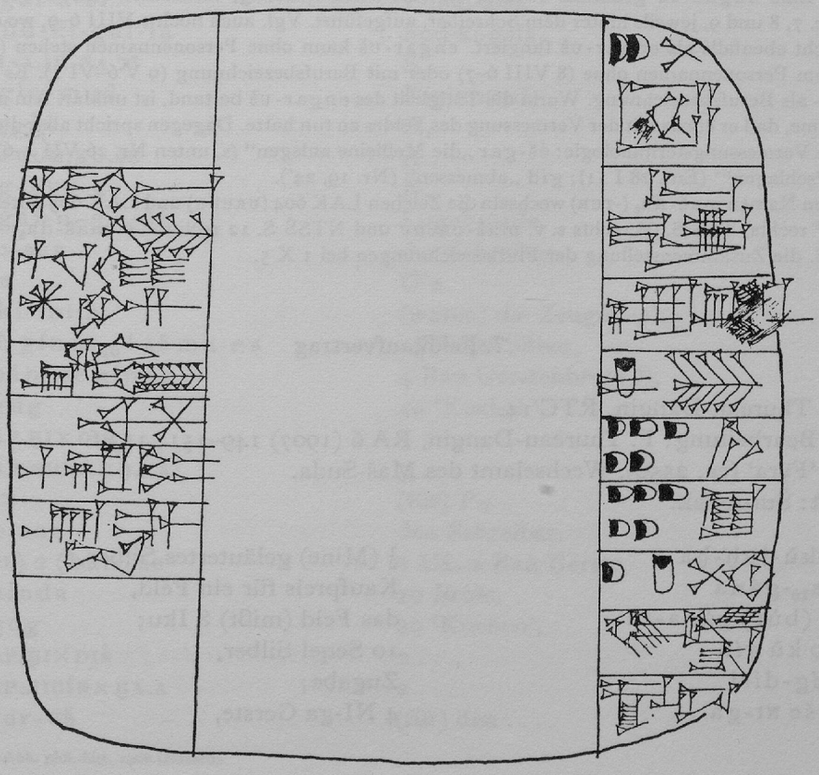
6. Feldkaufvertrag

Text: In Münchner Privatbesitz; Kopie auf S. 31.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550), Wechselamt des Maš-da$_5$-TUR.
Herkunft: Šuruppak.

I	2 gín kù-luḫ-ḫa	2 Seqel geläutertes Silber,
	sa$_{10}$-gána	Kaufpreis für ein Feld,

3	$\frac{2}{18}$ (bùr) gána-bi	das Feld (mißt) 2 Iku;
	1½ kù gín	1½ Seqel Silber,
	níg-diri	Zugabe;
6	2 (UL) še	2 UL Gerste,
	níg-ba	Geschenk.
	1 siki ma-na	1 Mine Wolle,
II	túg	Gewand,
	20 ninda	20 Brote,
3	20 gúg	20 'Kuchen',
	3 PAP.ḪI×AŠ	3 . . .,
	3 PAP.NIGÍN×ḪA.A	3 . . .,
6	1 ì silà	1 Sila Öl
	ur-^{d}inanna	(für) Ur-Inanna,
	lú-sa$_{10}$-kú	den Mann, der den Kaufpreis 'gegessen' hat.
9	2 (bán) še	2 Ban Gerste,
	10 ninda	10 Brote,
	10 gúg	10 'Kuchen',
III	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
3	ur-^{d}e-lum	(für) Ur-Eluma,
	lú-ki-ÙR	den . . . .
	^{I}é-GÁN-mu	E.,
6	mušen-dù	der Vogelfänger,
	^{I}lú-pà	Lu-pada,
	dumu-inim-zi-da	der Sohn des Inimzida,
9	^{I}sig$_{7}$	Sig,
IV	^{I}^{d}en-líl-IGI.ŠÈ	E.,
	^{I}bur	Bur,
3	šitim	der Baumeister,
	^{I}ur-ur	Ur'ur,
	^{I}amar-x	. . .,
6	^{I}ŠU.TUR.KA.SAG	Š.,
	^{I}ur-kin-nir	U.,
	mušen-dù	der Vogelfänger,
9	^{I}e-ta-e$_{11}$	Eta'e
V	GIŠ. x. A.DU	der . . .,
	^{I}nin-ig-gal	Nin-ig-gal,
3	dub-sar	der Schreiber (die Schreiberin ?),
	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
	1 urudu ma-na	1 Mine Kupfer,
6	1 ninda	1 Brot,
	1 gúg	1 'Kuchen',
	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
VI	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	ur-kin-nir	(für) U.,
3	dub-sar-ganá	den Schreiber des Feldes.
	2 (bán) še	2 Ban Gerste,
	5 ninda	5 Brote,





6	5 gúg	5 'Kuchen',
	$1\frac{1}{3}$ PAP.ḪI×AŠ	$1\frac{1}{3}$ . . .
	inim-zi-da	(für) Inim-zida,
9	engar-uš	den . . . .
VII	^{d}gi-bil-^{d}IM.MI^{mušen}	Gibil-Anzu
	lú-gána-sa_{10}	(ist) der Käufer des Feldes.
3	bala-	Wechselamt
	maš-da_5-TUR	des M.
	gána mar-DU	(Flur) . . .-Feld.

Das Formular des Vertrages ist im wesentlichen das gleiche wie das von Nr. 1. Außer dem Verkäufer erhalten eine weitere Person (III 3), der Schreiber (VI 2 f.) und der engar-uš (VI 8 f.) eine Sonderleistung. Der Kaufpreis setzt sich abweichend von den Nrn. 1–5 aus Silber (sa_{10}-gána, níg-diri) und Gerste (níg-ba) zusammen. Zu den einzelnen Leistungen vgl. die Tabellen 1–3.

Kommentar

I 1. kù-luḫ-ḫa „geläutertes Silber" ist das als Zahlungsmittel gängige Silber der präsargonischen Zeit; vgl. H. Limet, Le travail du métal . . . (1960), bes. S. 47 f.; 144. Es fragt sich, ob kù allein (z. B. oben 3 VI 1; 4 VI 3) dasselbe meint und abgekürzte Schreibung für kù-luḫ-ḫa ist, oder ob ein Unterschied bestand. Ein Vergleich von oben I 1 und 4 sowie Nr. 7 I 1 und 4 einerseits und 8 I 1 und 4 andererseits spricht für die erstgenannte Möglichkeit.

I 5 s. 1 I 5; I 7 s. 1 II 1; I 8 f. s. 1 II 3 f.; II 2–6 s. 1 II 6–8.

III 4. Die Berufsbezeichnung (?) lú-ki-ùR kann ich sonst nicht nachweisen. In der Übersicht von M. Lambert, Sumer 10 (1954) 152 ff. ist sie nicht enthalten.

VI 4–9. Eine engar-uš genannte Person, die eine Sonderleistung, vermutlich eine Gebühr, erhält, ist auch in Nr. 7, 8 und 9, jeweils hinter dem Schreiber, aufgeführt. Vgl. auch noch 1 VIII 6–9, wo der Empfänger vielleicht ebenfalls als engar-uš fungiert. engar-uš kann ohne Personennamen stehen (7 VI 8) oder hinter einem Personennamen ohne (8 VIII 6–7) oder mit Berufsbezeichnung (9 V 6–VI 1). Es ist demnach eher Amts- als Berufsbezeichnung. Worin die Tätigkeit des engar-uš bestand, ist unklar. Am nächsten läge die Annahme, daß er etwas mit der Vermessung des Feldes zu tun hatte. Dagegen spricht aber die andersartig festgelegte Vermessungsterminologie: éš-gar „die Meßleine anlegen" (s. unten Nr. 26 VII 4–6), éš-ra „die Meßleine 'schlagen'" (Ent. 28 I 11); gíd „abmessen" (Nr. 19, 24').

VII 4. Im Namen maš-da_5 (-TUR) wechseln die Zeichen LAK 604 (URUDU) und LAK 605 miteinander; vgl. WF S. 41* rechts, TSŠ S. 66 rechts s. v. maš-URUDU und NTSŠ S. 12 rechts s. v. maš-da_5.

VII 5. S. die Zusammenstellung der Flurbezeichnungen bei 1 X 5.

7. Feldkaufvertrag

Text: F. Thureau-Dangin, RTC 14.
Frühere Bearbeitung: F. Thureau-Dangin, RA 6 (1907) 149–151; 153 f.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550), Wechselamt des Maš-Suda.
Herkunft: Šuruppak.

I	$\frac{1}{3}$ kù-luḫ-ḫa	$\frac{1}{3}$ (Mine) geläutertes Silber,
	sa_{10}-gána	Kaufpreis für ein Feld,
3	$\frac{8}{18}$ (bùr) gána-bi	das Feld (mißt) 8 Iku;
	10 kù gín	10 Seqel Silber,
	níg-diri	Zugabe;
6	4 še NI-ga	4 NI-ga Gerste,

	níg-ba	Geschenk.
	12 siki ma-na	12 Minen Wolle,
II	túg	Gewand,
	4 siki ma-na	4 Minen Wolle,
3	1 túg-ME-gál	1 . . .-Gewand,
	1 (UL) 2 (bán) še ninda	1 UL 2 Ban Gerstenbrot (?),
	60 gúg	60 'Kuchen',
6	10 PAP.ḪI×DIŠ	10 . . .,
	10 PAP.NIGÍN×ḪA.A	10 . . .,
	1 ì-nun silà	1 Sila 'Butter'
9	ur-^{d}en-líl	(für) Ur-Enlila
	ur-^{d}LAK 248-la	(und) U.,
III	lú-sa_{10}-kú	die Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben.
	2 (UL) še	2 UL Gerste,
3	20 ninda	20 Brote,
	20 gúg	20 'Kuchen',
	2 PAP.ḪI×DIŠ	2 . . .,
6	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	nin-TUR	(für) N.,
	nin-lú	die Schwester des 'Mannes' (?).
9	^{I}engar-zi	Engar-zi,
	IGI.LAK 226.BA	der . . .,
	^{I}ur-^{d}nin-unu	Ur-Nin'unuga,
IV	sipa-u_8-gi_6-gi_6	der Hirt der schwarzen Mutterschafe,
	^{I}lugal-a-si	Lugal-a-si,
3	^{I} ^{d}sùd-ki-gal-la	Sud-ki-gala,
	^{I} šu-A.IM.NA.TI	Š.,
	^{I}nigìn-mud	Nigin-mud,
6	^{I}sig_5-ŠÈ	S.,
	^{I}AŠ+GUM.KU.ŠÈ	A.,
	^{I}níg-DUN-a	N.,
V	^{I}lugal-u_4-su_x-šè	Lugal-ususe,
	dub-sar	der Schreiber,
3	^{I}ú-a	U'a
	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
	1 kù gín SA_{10}+AŠ ma-na	1⅓ Seqel Silber,
6	4 (bán) še ninda	4 Ban Gerstenbrot (?),
	40 gúg	40 'Kuchen',
	3 PAP.ḪI×DIŠ	3 . . .,
9	3 PAP.NIGÍN×ḪA.A	3 . . .
VI	PI.EN	(für) P.,
	dub-sar	den Schreiber.
3	1 (UL) 2 (bán) še	1 UL 2 Ban Gerste,
	20 ninda	20 Brote,
	20 gúg	20 'Kuchen',
6	2 PAP.ḪI×DIŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	engar-UŠ	(für) den . . . .

VII	íl	Il,
	sipa-	der Hirt
3	^{d}gi-bil	des Gibil,
	lú-gána-sa_{10}	(ist) der Käufer des Feldes.
	bala-	Wechselamt
6	maš-^{d}sùd	des Maš-Suda.
	gána-é-nar	(Flur) Feld des Musikantenhauses (?).

Das Formular des Vertrages ist im wesentlichen das gleiche wie das von Nr. 1. Außer den Verkäufern erhalten eine weitere Person (III 7), der Schreiber (VI 1 f.) und der engar-uš (VI 8) eine Sonderleistung. Der Kaufpreis setzt sich aus Silber (sa_{10}-gána, níg-diri) und Gerste (níg-ba) zusammen. Zu den einzelnen Leistungen vgl. die Tabellen 1–3.

Die Herkunft des Textes aus Šuruppak ist durch die Flurbezeichnung in VII 7 gesichert; vgl. Nr. 9 VIII 3.

Kommentar

I 1. Daß ein Drittel von einer Mine gemeint ist, geht aus dem Gebrauch des Zahlzeichens (LAK 817) hervor; zum Unterschied davon wird ein Drittel von einem Seqel in V 5 durch sA_{10}+AŠ dargestellt.

I 5 s. Nr. 1 I 5; I 7 s. 1 II 1; I 8 f. s. 1 II 3 f.

II 2. Der hier genannte Posten dürfte unversponnene Wolle darstellen im Gegensatz zu siki túg in den beiden vorigen Zeilen. Vgl. oben bei 1 II 3 f.

II 3 s. 1 III 5.

II 4. x (UL) x (bán) še ninda ist wohl Alternativschreibung für sonstiges x (zwischen 2 und 40) ninda, wobei x die Stückzahl darstellt. Vgl. noch V 6; 9 II 5; 25 II 5; 28 II 7; IV 7; V 5; 29 II 4. še ninda (mechanische Umschrift; vielleicht ninda-še) steht, wie 25 VI 3 zeigt, gleichbedeutend mit ninda.

II 8. ì-nun „fürstliches Öl" = „Butter" auf Grund der Gleichung mit akk. *ḫimētu*; es steht hier anstelle von sonstigem ì „Öl; Fett".

III 8. Als Berufs- oder Funktionsbezeichnung kann ich NIN.LÚ nicht nachweisen. Vgl. aber 8 IV 3 šeš-lú als Zusatz zu einem Männernamen. Ist lú einer der Verkäufer?

III 10. Zu IGI.LAK 226.BA vgl. Nr. 26 V 5 f.: LAK 226.B[A (x)]-^{d}gú-[lá] „. . . der (Göttin) Gu[la]" und ebd. VI 2 LA[K 226 (x)]. LAK 226 ist eine Minimalvariante von LAK 227, dem 'Vorläufer' von gudá „*pašīšu*-Priester", so daß zu vermuten ist, daß auch der Ausdruck in III 10 ein Priesteramt meint.

IV 7. Vgl. den Personennamen Nr. 37, 10 mit weiteren Belegen dort.

V 5. Zur Darstellung der Brüche von 1 gín vgl. D. O. Edzard, Festschrift W. von Soden, 1969. Das pleonastisch hinzugesetzte ma-na meint die sog. „kleine Mine" (ma-na-tur), $\frac{1}{3}$ gín.

VI 8. S. 6 VI 4–9.

VII 7. S. die Zusammenstellung der Flurbezeichnungen bei 1 X 5.

8. Feldkaufvertrag

Text: F. Thureau-Dangin, RTC 15.
Frühere Bearbeitung: F. Thureau-Dangin, RA 6 (1907) 152 f.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550); Wechselamt des Inim-Suda-zi.
Herkunft: Šuruppak.

I	[x kù]-luḫ-ḫa gín	[x] Seqel geläutertes [Silber],
	sa_{10}-gána	Kaufpreis für ein Feld,
3	$\frac{2}{18}$ (bùr) gána-bi	das Feld (mißt) 2 Iku;

	5 kù-luḫ-ḫa gín	5 Seqel geläutertes Silber,
	níg-diri	Zugabe;
6	1 še NI-ga	1 NI-ga Gerste,
II	níg-ba	Geschenk.
	2 siki ma-na	2 Minen Wolle,
3	túg	Gewand;
	1 túg-ME-gál	1 . . .-Gewand,
	20 ninda	20 Brote,
6	20 gúg	20 'Kuchen',
	5 PAP.ḪI×DIŠ	5 . . .,
	5 PAP.NIGÍN×ḪA.A	5 . . .,
9	1 ì silà	1 Sila Öl
	m[u x (x)]	(für) M.,
III	é-^{d}ŠE.NUN.ŠÈ.BU a-zu$_5$	E., den Arzt,
	ur-èš	(und) Ur-eša,
3	lú-sa$_{10}$-kú	die Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben.
	2 (UL) 4 (bán) še	2 UL 4 Ban Gerste,
	20 ninda	20 Brote,
6	20 gúg	20 'Kuchen',
	2 PAP.ḪI×DIŠ	2 . . .,
IV	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	zà-mu	(für) Za-mu,
3	šeš-lú	den Bruder des 'Mannes' (?).
	^{I}ur-^{d}ab-ú	Ur-Aba'u,
	^{I}UD.UD	U.,
6	^{I}lugal-e-e	Lugal-e'e,
V	^{I}[x (x)] x̣	. . . . .,
	ì-d[u$_8$]	der Pfört[ner],
3	^{I}é-ba-mu-ni	Eba-muni,
	^{I}lugal-lú	Lugal-lu,
	^{I}úr-ni	Urani,
6	^{I}lugal-da-[x]-k[úš]	L.,
VI	^{I}lugal-šà-an-zu	Lugal-ša-anzu,
	^{I}šà-gú-ba	Ša-guba,
3	^{I}a-ERÉN	A.,
	^{I} ^{d}sùd-lugal-ki-ág	Sude-lugalra-ki'aga,
	^{I}ur-^{d}nin-unu	Ur-Nin'unuga,
6	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
VII	kù SA$_{10}$+AŠ ma-na	⅓ Seqel Silber,
	3 (bán) še	3 Ban Gerste,
3	20 ninda	20 Brote,
	20 gúg	20 'Kuchen',
	5 PAP.ḪI×DIŠ	5 . . .,
6	5 PAP.NIGÍN×ḪA.A	5 . . .
	šeš-kur-ra	(für) Šeš-kura,
	dub-sar-gána	den Schreiber des Feldes.
VIII	2 (bán) še	2 Ban Gerste,
	10 ninda	10 Brote,

3	10 gúg	10 'Kuchen',
	2 PAP.ḪI×DIŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
6	utu-di	(für) Utu-di,
	engar-uš	den . . . .
	gána-e-maḫ x	(Flur) Feld des 'Größten Kanals' . . .
IX	ur-^{d}en-ki	Ur-Enki,
	dumu-ur-^{d}gi-bil	der Sohn des Ur-Gibila,
3	lú-gán-sa$_{10}$	(ist) der Käufer des Feldes.
	bala-	Wechselamt
	inim-^{d}sùd-[d]a-zi	des Inim-Suda-zi.

Das Formular der Urkunde ist im wesentlichen das gleiche wie das von Nr. 1. Außer den Verkäufern erhalten eine weitere Person (IV 2–3), der Schreiber (VII 7 f.) und der engar-uš (VIII 6 f.) eine Sonderleistung. Der Kaufpreis setzt sich aus Silber (sa$_{10}$-gána, níg-diri) und Gerste (níg-ba) zusammen. Zu den einzelnen Leistungen vgl. die Tabellen 1–3.

Kommentar

I 5 s. 1 I 5; II 1 s. 1 II 1; II 2 f. s. 1 II 3 f.; II 4 s. 1 III 5; II 5–9 s. 1 II 6–8.

III 1. Vgl. Nr. 24 IV 2 ur-é-[d]ŠE.NUN.ŠÈ.BU, 28 VI 6 ur-é-^{d}ŠE.NUN.ŠÈ.BU und den Kanalnamen pa$_5$-^{d}ŠE.NUN.ŠÈ.BU-kas$_4$-du Ukg. 1 III [14']; 6 V 6'; 8 III 5; ^{d}ŠE.NUN.ŠÈ.BU-šenbar ITT 1, 1085, 6. Die Lesung dieses Götternamens ist noch unbekannt.

IV 3. Für den Deutungsversuch vgl. den Kommentar zu Nr. 7 III 8.

VII 1. Vgl. zu 7 V 5.

VIII 7. S. 6 VI 4–9.

VIII 8. Der Name der Flur ist hier ausnahmsweise schon vor dem Namen des Käuters genannt. S. die Zusammenstellung bei 1 X 5.

9. Feldkaufvertrag

Text: A. Deimel, WF 32.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550); Wechselamt des Inimani-zi.
Herkunft: Šuruppak.

I	6 urudu ma-na	6 Minen Kupfer,
	sa$_{10}$-gána	Kaufpreis für ein Feld,
3	$\frac{3}{18}$ (bùr) gána-bi	das Feld (mißt) 3 Iku;
	6 urudu ma-na	6 Minen Kupfer,
	níg-diri	Zugabe;
II	18 urudu ma-na	18 Minen Kupfer,
	1 še NI-ga	1 NI-ga Gerste,
3	níg-ba	Geschenk.
	1 ^{tùg}ÍB.DÙ	1 . . .,
	4 (bán) še ninda	4 Ban Gerstenbrot (?),

6	20 gúg	20 'Kuchen',
	4 PAP.ḪI×AŠ	4 . . .,
	4 PAP.NIGÍN×ḪA.A	4 . . .,
III	1 ì silà	1 Sila Öl
	^{d}sùd-á-maḫ	(für) Sud-amaḫ,
3	lú-sa$_{10}$-kú	den Mann, der den Kaufpreis 'gegessen' hat.
	2 (bán) še ninda	2 Ban Gerstenbrot (?),
	10 gúg	10 'Kuchen',
6	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	á-ni-kur-ra	(für) Ani-kura.
9	^{I}me-an-né-si	Me-ane-si,
IV	^{I}ur-^{d}nin-unu	Ur-Nin'unuga,
	^{I}*a-ḫar-ši*	Aḫarši,
3	dub-sar	der Schreiber,
	^{I}ambar-ki-du$_{10}$	Ambar-kidu,
	ḪA.SI$_{4}$	der . . . .
6	1½ urudu ma-na	1½ Minen Kupfer,
	3 [+x] ninda	3 [+x] Brote,
	3 [+x] gúg	3 [+x] 'Kuchen',
9	1 PAP.ḪI×AŠ	1 . . .,
V	1 PAP.NIGÍN×ḪA.A	1 . . .
	ur-^{d}nin-unu	(für) Ur-Nin'unuga,
3	dub-sar-gána	den Schreiber des Feldes.
	3 ninda	3 Brote,
	3 gúg	3 'Kuchen'
6	DA.DU	(für) D.,
	nar	den Musikanten,
VI	engar-uš	den . . . .
	^{I}ur-^{d}nin-unu	Ur-Nin'unuga,
3	^{I}inim-^{d}sùd-da-zi	Inim-Suda-zi,
	^{I}lú-na-nam	Lu-nanam,
VII	^{I}ur-^{d}ZI.EN.DA	U.,
	dumu-	der Sohn
3	šeš-ama-na	des Šeš-amana.
VIII	šeš-ama-na	Šeš-amana
	lú-gána-sa$_{10}$	(ist) der Käufer des Feldes.
3	é-nar	(Flur) Musikantenhaus (?).
	bala-	Wechselamt
	inim-ni-zi	das Inimani-zi.

Diese Urkunde weicht im Formular von den Texten 1–8 insofern ab, als die – als solche nicht eigens bezeichnete – Zeugenliste in zwei Teile aufgespalten ist: III 9–IV 5 und VI 2–VII 3. Ein Grund dafür läßt sich nicht erkennen. Der zweite, hinter den engar-uš-Passus angefügte Teil der Zeugenliste führt als letzten Zeugen einen Mann auf, dessen Vater mit dem Käufer namensgleich und vermutlich identisch ist. Da am Ende des ersten Teils der Vermerk lú-ki-inim „(das waren) die Zeugen" fehlt, ist anzunehmen, daß der

Schreiber die Liste noch fortzusetzen beabsichtigte. Der Kaufpreis wird in Kupfer und beim 'Geschenk' zusätzlich in Gerste entrichtet. Für die einzelnen Leistungen vgl. die Tabellen 1–3.

Kommentar

I 5 s. Nr. 1 I 5; II 3 s. 1 II 1.

II 4. ^{túg}íb.dù kann ich sonst nicht nachweisen. Wegen íb = *qablu* „Hüfte" (ŠL 207, 8) kommt vielleicht eine Art Gürtel oder Schärpe in Betracht. Es fehlt der an dieser Stelle zu erwartende Posten x siki ma-na túg (s. 1 II 3 f.).

II 5. Vgl. 7 II 4.

II 6–III 1 s. 1 II 6–9.

IV 2. Wohl akkadisch = *aḫa-aršī* „Ich habe einen Bruder erhalten"; vgl. *a-ḫa-ar-ši* bei I. J. Gelb, MAD 3, 21 s. v. *aḫum*.

IV 5. Diese Berufs- oder Funktionsbezeichnung ist in der Liste von M. Lambert, Sumer 10 (1954) 152 ff., nicht aufgeführt.

VII 3. šeš-ama-na „Bruder seiner Mutter" ist zwar Verwandtschaftsterminus; hier ist er jedoch als Personenname gebraucht. Vgl. akk. *aḫi-ummi-šu* „Bruder seiner Mutter", J. J. Stamm, MVAeG 44 (1939) 302.

VIII 3. S. die Zusammenstellung der Flurbezeichnungen bei Nr. 1 X 5; vgl. 7 VII 7 gána-é-nar.

10. Feldkaufvertrag (Fragment)

Text: L. Legrain, PBS 13, 24.
Neue Kopie der Vorderseite (von Cl. Wilcke)
Datum: 'Fāra' (ca. 2550); Wechselamt des Inimani-zi.
Herkunft: Šuruppak (?).

I	60 urudu ma-na	60 Minen Kupfer,
	sa_{10}-gána	Kaufpreis für ein Feld;
3	2 (bùr) $\frac{1}{18}$ (bùr) gána-bi	das Feld (mißt) 2 Bur 1 Iku;
	40 lá 1 uru[d]u [m]a-[n]a	40 minus 1 Mine Kupfer,
	(Rest abgebrochen)	
II	(unverwertbare Spuren)	
Rs.	(Anfang weggebrochen)	
	lú-gána-sa_{10}	(ist) der Käufer des Feldes.
	gána-si.x	(Flur) . . .-Feld.
3	bala-	Wechselamt
	inim-ni-zi	des Inimani-zi.

Das Formular des Textes dürfte das von Nr. 1 ff. (s. oben) sein. Der Umfang des Feldes ist mit über 2 Bur besonders groß (vgl. Tabelle 1). Zur Lagebezeichnung vgl. die Zusammenstellung bei Nr. 1 X 5.

Die Herkunft des Textes ist nicht gesichert. Zwar liegt es nahe, Fāra anzunehmen. Da aber auch aus Uruk ein 'Fāra-Text' bekannt geworden ist (UVB 10, 1939, Tafel 26 b; W 17258; vgl. A. Falkenstein, AfO 14, 1941/43, 334 mit Anm. 9), könnte der Text auch aus einem anderen Orte als Šuruppak stammen.

11. Feldkaufvertrag (Entwurf?)

Text: A. Deimel, WF 40 (nur in Umschrift).
Datum: 'Fāra' (ca. 2550 oder jünger).
Herkunft: Šuruppak.

I	8 kù gín	8 Seqel Silber,
	sa_{10}-gána	Kaufpreis für ein Feld.
3	lugal-UŠ.ŠIM	L.
	nimgir-abzu	(und) Nimgir-abzu
II	lú-[s]a_{10}-kú	(sind) die Leute, die den [Kauf]preis 'gegessen' haben.
	bára-ki-ba	Bara-kiba
3	lú-ki-inim	(war) der Zeuge.
	2 (UL) še	2 UL Gerste,
	kaš-sa_{10}	Kaufpreisbier,
III	amar-abzu	Amar-abzu,
	1 še NI-ga	1 NI-ga Gerste,
3	bára-ki-ba	Bara-kiba,
	1 (UL) 3 (bán) še	1 UL 3 Ban Gerste,
	bára-ki-ba	Bara-kiba,
IV	4 (bán) še	4 Ban Gerste,
	lugal-UŠ.ŠIM	L.,
3	2 (UL) še	2 UL Gerste,
	nimgir-abzu	Nimgir-abzu,
	an-na-sum	er hat ihm gegeben,
V	dingir-ḪÚB-sag	D.
	1 (UL) 1 (bán) zì	1 UL 1 Ban Mehl,
3	ninda-kú	Brot-Essen,
	5 siki ma-na	5 Minen Wolle.
VI	u_4-ba	Damals
	š[e] ma-na	(kamen an) Ger[ste] auf (1) Mine (Wolle)
3	2 (bán) še	2 Ban Gerste.

Die Urkunde unterscheidet sich im Formular grundsätzlich von den Texten 1–9. I 1–II 3 führen Kaufpreis, Kaufpreisbestimmung, Verkäufer und den – einzigen – Zeugen an. Der II 4–V 4 umfassende Teil ist so knapp formuliert, daß der Interpretation große Schwierigkeiten im Wege stehen. Als Empfänger von Sonderleistungen werden Amar-abzu (III 1), der Zeuge (III 3, 5; oder handelt es sich um Namensvettern ?) und die beiden Verkäufer aufgeführt. Demnach müßte Dingir-ḪÚB-sag (V 1) der Käufer sein. Ein Zusatz, der ihn als solchen ausdrücklich kennzeichnet (lú-gána-sa_{10}; lú-sa_{10}-aka), fehlt aber. Subjekt zu an-na-sum „er hat ihm gegeben" (IV 4) ist der noch nicht genannte Käufer. Vgl. zu dieser vorwegnehmenden Formulierung Nr. 13 II 4. Die Verbalform dürfte distributiv zu verstehen sein, d. h. das Dativinfix der 3. Person Sg. (-na-) bezieht sich auf jeden einzelnen Leistungsempfänger.

Unklar bleibt, wie die Zeilen V 2–4 syntaktisch aufzufassen sind. Möglicherweise war das „Mehl" für eine im Zusammenhang mit dem Kauf veranstaltete Mahlzeit bestimmt.

Der Posten Wolle dagegen ist entweder Geschenk oder aber Bestandteil des Kaufpreises. Der Text schließt mit der oben bei Nr. 1 IX 1–2 behandelten Kaufpreisrelationsklausel, die in diesem Falle das Wertverhältnis von Wolle und Gerste festsetzt.

Wir müssen uns fragen, ob wir eine als endgültig gedachte Urkunde vor uns haben oder etwa nur einen Entwurf. Die ungewöhnliche – und ungeschickt wirkende – Formulierung könnte ebenso dafür sprechen wie die Tatsache, daß die Datierung durch bala fehlt.

Kommentar

II 2–3. Nur einen einzigen Zeugen haben auch die Nr. 13, 17 und 103.

II 4–5. Die 2 UL Gerste sind sicher Gegenwert und nicht etwa Grundsubstanz des „Kaufpreisbieres"; denn man möchte annehmen, daß das kaš-sa_{10} bei einem in Zusammenhang mit dem Kauf stehenden Gelage konsumiert wurde. Leider wissen wir nichts über die Stellung des Amar-abzu zu den Vertragsparteien.

III 2–5. Es wäre auffällig, wenn zwei Posten ein und derselben Sache, die für ein und dieselbe Person bestimmt sind, getrennt aufgeführt worden wären. Daher ist zu fragen, ob nicht zwei Namensvettern vorliegen. Dabei bleibt allerdings unklar, ob einer, und wenn, welcher von beiden mit dem Zeugen identisch ist.

12. Feldkaufvertrag

Text: A. Deimel, WF 39 (nur in Umschrift).
Datum: 'Fāra' (ca. 2550 oder jünger).
Herkunft: Šuruppak.

I	20 še NI-ga	20 NI-ga Gerste,
	10 ^{túg}aktum	10 . . .-Gewänder,
3	[x ì s]ilà	[x S]ila [Öl],
	[. . . . .]	[. . . . .]
	[. . . . .]	[. . . . .]
II	ur-^{d}nin-SAR	(für) Ur-N.,
	sipa	den Hirten,
3	lú-sa_{10}-kú	den Mann, der den Kaufpreis 'gegessen' hat.
	^{I}GAL.[. . .]	G.,
	[. . . . .]	[. . . . .],
III	^{I}ur-sag-PÚ	U.,
	sag-kur_4-ra	der . . .,
3	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
	1 (UL) 2 (bán) še [N]^{I}-ga	1 UL 2 Ban Gerste
	ur-^{d}nin-SAR	(für) Ur-N.
IV	1 še NI-ga	1 NI-ga Gerste
	me-an-né-si	(für) Me-ane-si.
3	gána-sipar	(Flur) Bronze-Feld (?).
	gam-gam	Gamgam
	lú-sa_{10}-aka	(ist) der Mann, der den Kaufpreis 'gemacht' hat.

Gamgam kauft von Ur-N. ein Feld. Der Kaufpreis setzt sich aus Gerste, Kleidung und, wenn richtig ergänzt, Öl (bzw. Fett) zusammen. Außer dem Verkäufer (oder ist Ur-N. in III 5 ein Namensvetter von Ur-N. in II 1 ?) erhält der nicht näher qualifizierte Me-ane-si

(IV 2) eine Sonderleistung. Vermutlich ist Me-ane-si der Schreiber. Der Käufer wird abweichend von Nr. 1–9 als „Mann, der sa_{10} gemacht hat" bezeichnet. Dieser Ausdruck steht auch in Nr. 13 und 39. Man könnte eine Übersetzung „Mann, der das Kaufen gemacht hat" erwägen; dem widerrät aber Nr. 15, 12 lú-níg-sa_{10}-aka, wo níg-sa_{10} gewiß den Kaufpreis meint.

Wie Nr. 11 weicht Nr. 12 vom Formular der Texte Nr. 1–9 grundsätzlich ab. Der Kaufpreis ist nicht in sa_{10}-gána, níg-diri und níg-ba aufgeschlüsselt. Auch ist die Urkunde viel knapper gefaßt; nur die Vorderseite ist beschrieben. Da das Formular jedoch syntaktisch klar ist und auch Zeugen genannt sind, liegt wohl die endgültige Fassung vor und nicht, wie bei Nr. 11 erwogen, ein Entwurf. Der Text ist undatiert.

Kommentar

I 2. Nach dem jüngeren Text Nr. 17 kosteten 2 túgaktum 2 Seqel Silber (s. dort Z. 2 f.). túgaktum kommt auch in den akkadischen präsargonischen Feldkaufverträgen vor, z. B. CT 32, 8 Rs. I 6. A. Deimel, ŠL 536, 81, erwägt „Pelzkleid(?)"; ablehnend dazu I. J. Gelb, Hurrians and Subarians (1944) 33, der „Subarian garment" vorschlägt, also von der Grundlesung SU.A ausgeht; dort Anm. 77 weitere Belege; s. schließlich noch A. L. Oppenheim, AOS 32 (1948) 65.

I 3. Da Öl bzw. Fett auch sonst als Kaufpreisbestandteil vorkommt (Nr. 39, 9; 55, 4), habe ich [ì] ergänzt.

I 4–5. Vielleicht zu ergänzen: [sa_{10}-gána, x (bùr) gána-bi] „Kaufpreis für ein Feld; das Feld (mißt) x Iku". Oder aber die Zeilen enthalten weitere Kaufpreisbestandteile.

III 2. sag-kur_4-ra ist gegen WF S. 45* s. v. und ŠL 115, 273 wohl kein Personenname, da kein 'Personenkeil' geschrieben ist. Dagegen ist kur_4-ra in WF 70 III 4 Eigenname. Was sag-kur_4-ra hier bedeutet, bleibt zu klären.

IV 3. Vgl. die Übersicht über die Flurbezeichnungen bei 1 X 5.

IV 4. Gamgam erscheint auch in Nr. 13 als Käufer.

13. Feldkaufvertrag

Text: A. Deimel, WF 38; nur Umschrift.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550 oder jünger).
Herkunft: Šuruppak.

I	5 2 (UL) še-ḪAR NI-ga	5 NI-ga 2 UL . . .-Gerste,
	11 kù gín	11 Seqel Silber,
3	sa_{10}-gána	Kaufpreis für ein Feld,
	$\frac{6}{18}$ (bùr) gána-bi	das Feld (mißt) 6 Iku,
II	nam-maḫ	hat er (Gamgam) dem Nammaḫ,
	dumu-	dem Sohne
3	dsùd-da-zi	des Suda-zi,
	an-na-sum	gegeben.
	lú-na-nam	Lu-nanam,
III	šeš-	der Bruder
	nam-maḫ	des Nammaḫ,
3	lú-ki-inim	(war) der Zeuge.
	gam-gam	Gamgam
	lú-sa_{10}-aka	(ist) der Mann, der den Kauf(preis) 'gemacht' hat.

Gamgam kauft für einen aus Gerste und Silber zusammengesetzten Preis ein Feld von Nammaḫ. Wie in Nr. 11 wird eine Verbalform an-na-sum „er hat ihm gegeben" gebraucht, deren Subjekt der erst später genannte Käufer ist. Der Käufer ist wie in Nr. 12 als lú-sa$_{10}$-aka bezeichnet. Einziger Zeuge ist ein Bruder des Verkäufers. Das Formular ist wie bei Nr. 11 und 12 außerordentlich kurz, jedoch syntaktisch klar und übersichtlich.

Kommentar

I 1. Lesung und Bedeutung von še-ḪAR sind unklar. Auszuschließen ist še-ur$_5$(-ra) „verzinsliche Gerste", d. h. auf dem Darlehenswege vergebene Gerste (dazu A. L. Oppenheim, AOS 32 [1948] 142 TT 6); denn der Käufer erwirbt ja mit der Übergabe der Gerste das Eigentum an dem Feld. Dagegen könnte der noch ungeklärte Ausdruck še-ḪAR-ra vorliegen, der in Ur III-Texten vorkommt (A. L. Oppenheim, ebd. 165 Bab. 14).

III 1–2. Vgl. 9 VII 2–3, wo ebenfalls vermutlich ein Verwandter einer der Parteien (dort der Sohn des Käufers) Zeuge ist.

III 4. Gamgam erscheint auch in Nr. 12 als Käufer.

14. Feldkaufvertrag

Text: E. Sollberger, CIRPL Ean. 65; vorher G. Cros, NFT S. 220.
Datum: Eanatum, König/Ensi von Lagaš (ca. 2450).
Letzte Bearbeitung: M. Lambert, ArOr 23 (1955) 558 f.
Herkunft: Girsu.

I	é-an-na-túm	Eanatum,
	dumu-a-kur-gal	Sohn des Akurgal,
3	ensí-	Ensi
	lagaša^{ki}	von Lagaš,
	x amar-é-gal	hat von . . . Amar-egala,
6	garàš(RAŠ:GA)	dem Kauffahrer,
II	[s]AR? x $\frac{x}{18}$ (bùr) gána	einen [Ga]rten(?), x $\frac{x}{18}$ Bur Feld,
	e-šè-sa$_{10}$	gekauft.
3	kù 3[+2?] ma-na	3[+2?] Minen Silber
	e-šè-lá	hat er dafür dargewogen.
	níg-ba 1 dug kas!	Das Geschenk (ist) 1 Krug Bier.

Dieser auf einen Lehmziegel geschriebene Vertrag bietet das älteste Beispiel für das zweiteilige Kaufformular, das sich aus den Verbformen „er hat von ihm gekauft" und „er hat dafür dargewogen" (später „er hat ihm dargewogen") zusammensetzt; s. zu diesem Formular A. Falkenstein, NG 1, 121. Käufer ist der bekannte Herrscher von Lagaš, Verkäufer ein Kauffahrer. Da die Zahlen schlecht erhalten sind (s. Kommentar), lassen sich Fläche und Kaufpreis nicht sicher bestimmen. „Feldkaufvertrag" ist cum grano salis zu verstehen. Wahrscheinlich handelt es sich um den Kauf eines Palmgartens (SAR = kiri$_6$). Bei Ackerland wäre der Kaufpreis (mindestens 3 Minen Silber für höchstens 1$\frac{5}{18}$ Bur) ungewöhnlich hoch. Das am Ende angeführte Geschenk hat im Verhältnis zum Kaufpreis nur symbolischen Wert.

Kommentar

I 4. Der zu erwartende Agentiv ist in der Schrift nicht berücksichtigt.

I 5. F. Thureau-Dangin, NFT S. 220, liest še[š] für x. Eine Formulierung „vom Bruder des Amar-egala" ohne Angabe des Namens des Verkäufers wäre allerdings merkwürdig.

II 1. F. Thureau-Dangin liest „$\frac{1}{3}$ bùr 2(?) gan". E. Sollbergers neue Kopie bietet 1 (bùr); allerdings ist der Kreis ungewöhnlich klein. Die Spuren dahinter lassen auf mindestens $\frac{2}{18}$ Bur schließen.

II 2. Der älteste Beleg für eine mit Präfixen notierte finite Verbalform von sa_{10} „kaufen"; e-šè-sa_{10} entspricht altbab. in-ši-in-sa_{10}. Zur Rektion s. A. Falkenstein, NG 1, 121 mit Anm. 1–2: Terminativinfix 3. Sg., bezogen auf den Verkäufer; Verkäufer im Terminativ, seltener Dativ oder Lokativ; Kaufpreis im Terminativ; Kaufobjekt im Akkusativ.

II 3. Spuren von „3" in F. Thureau-Dangins, von „2" in E. Sollbergers Kopie. Die Ergänzung beruft sich auf Thureau-Dangins Umschrift „5(?) ma-na".

II 4. Das Terminativinfix -šè- bezieht sich auf das Kaufobjekt.

II 5. kas (hier unvollständig mit nur zwei statt mit vier Strichen geschrieben) ist variierende Schreibung für kaš „Bier"; s. ŠL 166, 8.

15. Feldkaufvertrag

Text: G. A. Barton, PBS 9, 8.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.
Kollationiert durch Cl. Wilcke; Kollationsergebnisse haben nachgesetzten *.

	$\frac{2}{18}$ (bùr) gána	2 Iku Feld,
	gána-áb-za-an-na	im Felde Abza-ana
3	an-gál	gelegen:
	níg-sa_{10}-bi	den Kaufpreis dafür,
	7 kù gín LÁ igi-6?*	7 Seqel Silber minus $\frac{1}{6}$ (Seqel)
6	amar-^{d}ezinu	hat Amar-Ezinu,
	dam-gàr	der Kaufmann,
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
9	1 kù gín LÁ igi-6	1 Seqel Silber minus $\frac{1}{6}$ (Seqel),
	iš-gána-gána-ga-kam*	(ist) die Zugabe für das Feld.
	(1 Zeile frei)	
	é-lú dam-gàr*	Elu, der Kaufmann,
12	lú-níg-sa_{10}-aka	(ist) der Mann, der den Kauf(preis) 'gemacht' hat.
Rs.	^{I}nin_{9}*-maš-e*	Nin-maše,
	dam-lugal-níg-NUMUN	die Ehefrau des L.,
15	^{I}da-da-gu-la	Dadagula,
	dumu-nam-tar-ré	der Sohn des Namtare,
	^{I}sag-ab*-tuku*-a	Sag-abtukua,
18	é*-^{d}nin-ŪI×DIŠ (utúl?)-la	Haus der (Göttin) N.,
	^{I}lugal-en-n[u]*	Lugal-enn[u],
	é*-^{d}dumu-zi-d[a$^{!}$]	Haus des Dumuzi,
21	[^{I}x (x)]-sa_{6} nagar	[. . .]sa, der Zimmermann,
	[^{I}du_{11}]-ga-ni	[Du]gani,
	dumu-nin_{9}*-maš-e*	der Sohn der Nin-maše,
	(1 Zeile frei)	
24	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.

Die Urkunde ist als Kaufpreisquittung stilisiert: šu ba-ti mit dem Verkäufer als Subjekt und dem Kaufpreis als Objekt. Es ist fraglich, ob neben dieser Quittung auch noch eine regelrechte Kaufurkunde mit dem Formular . . .-sa_{10} . . .-lá ausgestellt wurde. Solange wir nicht den strikten Gegenbeweis haben, müssen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß die Transaktion nach Bedarf, örtlicher Tradition und aus sonstigen Gründen verschieden formuliert werden konnte.

Zu dem in Silber angegebenen Kaufpreis tritt eine Zugabe (iš-gána, Z. 9, s. Kommentar) von ca. einem Achtel des Kaufpreises.

Der Text gehört zu einem größeren, erst teilweise publizierten Archiv aus Nippur, dem auch die Texte Nr. 36, 56, 61, 65–68, 75, 100–102 in unserer Sammlung zuzuordnen sind.

Kommentar

2. Zu dieser Flurbezeichnung vgl. gána-áb-za-na Nr. 68, 2 und gána-áb-za-an Nr. 101, 2.

3. an-gál auch Nr. 16, 3 (an-[gál]), 36, 3, BIN 8, 282, 8, PBS 9, 53, 2′; 5′ und vielleicht auch Nr. 20, 2. Da das Zeichen AN nicht das Subjekts/Objektszeichen der 3. Sg. persönlich, /n/, enthalten kann, ist anzunehmen, daß der nasale Anlaut der verbalen Basis gál eine Rolle bei der Wahl des Präfixzeichens AN gespielt hat. Die Form an-gál ist wohl mit der Form ì-gál „ist vorhanden" gleichwertig. Die vorhergenannte Flurbezeichnung steht dann (virtuell) im Lokativ.

6. Amar-Ezinu ist wohl dieselbe Person wie PBS 9, 62, 5′.

10. Zu iš-gána „Zugabe", Lehnwort aus akk. *iškinū*, s. zuletzt D. O. Edzard, ZANF 22 (1964) 276 zu BIN 8, 80. Während in sumerischen Texten ein akk. Lehnwort erscheint, verwenden die akkadischen Feldkaufverträge der Akkade-Zeit meist das Sumerogramm NÍG.KI.GAR; s. I. J. Gelb, MAD 3, 268 f. Zur „Zugabe" im allgemeinen s. oben Nr. 1 I 5. L. Matouš, ArOr 22 (1954) 434 ff., hat darauf hingewiesen, daß die Zugabe in den Verträgen der Akkade-Zeit in einer mehr oder weniger festen Relation zum Kaufpreis steht.

Für gána mit g-Auslaut vgl. PBS 9, 29 III 15 níg-sa_{10}-gána-ga-kam „Kaufpreis für ein Feld ist es" und die bei I. M. Diakonov, RA 52 (1958) 9 Anm. 1 gesammelten Beispiele.

11. Zum Kaufmann Elu vgl. Nr. 36, 8; 16; 61 I 10; III 16; 66 III 8; IV 4; PBS 9, 10 II 9; 29 II 2; III 2; 86, 3; Rs. 5′; 103, 3′; Rs. 3′; BIN 8 S. 34 s. v. é-lú.

12. Zu lú-(níg)-sa_{10}-aka vgl. Nr. 12 IV 5; 13 III 5; 39, 14.

18. é-GN (s. a. Z. 20) dürfte die Zugehörigkeit zum Tempel der betreffenden Gottheit bezeichnen; vgl. Nr. 2 V 7f.

24. lú-ki-inim-ma-bi-me wechselt mit lú-ki-inim-ma-me (z. B. Nr. 19, 33′). Dieser Zeugenvermerk wird in Fāra-Urkunden nur lú-ki-inim geschrieben (s. Nr. 1 ff.). A. Falkenstein hat in NG 3, 137 lú-ki-inim-ma als „Mann vom Orte des Wortes/der Angelegenheit" gedeutet.

16. Feldkaufvertrag (Entwurf?)

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 178.
Herkunft: Nippur?
Datum: Akkade-Zeit.

	$\frac{3}{18}$ (bùr) [gána]	3 Iku [Feld],
	ÉŠ.SAL+[x x (x)]	in . . . . .
3	an-[gál]	ge[legen];
	níg-sa_{10}-bi	den Kaufpreis dafür:
	4 kù gín	4 Seqel Silber,
6	2 udu-nita-bar-gál-la	2 . . .-Widder,
	1 še gur	1 Gur Gerste,
	ur-šubur	hat Ur-šubura,

9	dumu-é-ki-du$_{10}$-ga-ke$_4$	der Sohn des E-kiduga,
	[šu b]a-ti	[in Empfang ge]nommen.
Rs.	[ur-l]ú-ke$_4$	[Ur-l]u
12	[ì-na]-sum	[hat es ihm] gegeben.

Wie Nr. 15 ist die Urkunde als Kaufpreisempfangsquittung stilisiert. Der Käufer ist als Subjekt der Verbalform „hat ihm gegeben" charakterisiert. Da sich der Kaufpreis aus Silber, Gerste und Schafen zusammensetzt, konnte weder lá „darwägen" noch ág „darmessen" für die Kaufpreisübergabe gebraucht werden. Es fehlen Zeugen; daher fragt es sich, ob der Text womöglich nur ein Entwurf und nicht die endgültige Fassung des Vertrages ist.

Kommentar

2 f. Vgl. Nr. 15, 2 f.

6. Zu udu-bar-gál-la s. F. R. Kraus, Staatl. Viehhaltung (1966) 27–29. K. vermutet in bar-gál eine Abkürzung für bar-ta gál-la „draußen befindlich/gelassen", was je nach Kontext zu interpretieren sei.

9. Falls é-ki-du$_{10}$-ga, der Vater des Verkäufers, dieselbe Person ist wie E. in BIN 8, 37, 34, stammt unser Text aus Nippur.

17. Feldkaufvertrag

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 172.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	2! kù gín	2(!) Seqel Silber,
	2 ^{túg}aktum (SU.A.TÚG)	2 . . .-Gewänder
3	2 kù:gín:kam	(im Werte) von 2 Seqeln Silber
	níg-sa$_{10}$-gána-kam	sind der Kaufpreis für ein Feld.
	ur-ki-ke$_4$ šu ba-ti	Urki hat ihn in Empfang genommen.
6	4 kù gín	(Insgesamt ?) 4 Seqel Silber
	níg-sa$_{10}$-gána-[ka]m	sind der Kaufpreis für das Feld.
	2 (UL) 2 (bán) su$_{11}$-lum gur	2 UL 2 Ban Datteln
9	iš-[gána-bi]	(sind) die Zu[gabe dafür].
	inim-til-a-am$_6$	Es ist eine beendete Angelegenheit.
	lugal-lá	Lugal-la
12	[u]r-šubur-bi	und [U]r-šubura
	šu ba-ti-éš	haben (das Feld) in Empfang genommen.
	$^{1\,d}$en-líl-lá	Enlila,
15	lú-MÁ.ḪU	der . . .,
	lú-inim-ma-inim-til-a-kam	war der Zeuge für die beendete Angelegenheit.
	lú gána-ba am$_6$-ma-dù-da	Wer (sie) an diesem Felde behindert (?),
18	kù-da KU? x dam	wird . . .
	inim ma [(x)] x gál	. . . . .

Der Vertrag ist als Kaufpreisquittung formuliert (vgl. Nr. 15). Der Kaufpreis, der sich aus Silber und zwei Gewändern zusammensetzt, ist in Z. 6 noch einmal in Silber umgerechnet.

Die Endgültigkeit des Geschäftes wird in Z. 10 eigens durch die Klausel inim-til-a-am$_6$ „es ist eine beendete Angelegenheit" bekräftigt.

Voraussetzung für die hier gebotene Deutung ist allerdings die Emendation der Spuren von „3" (Z. 1) in „2". Andernfalls müßten wir mit einer nachträglichen Kaufpreisminderung rechnen.

Der – einzige – Zeuge wird ungewöhnlicherweise als „Zeuge für die beendete Angelegenheit" bezeichnet, d. h. als Zeuge dafür, daß der Vertrag rechtmäßig erfüllt worden ist. Es muß dahingestellt bleiben, ob diese Bezeichnung mit der Eigenschaft des Zeugen als lú-MÁ.ḪU zusammenhängt; denn lú-MÁ.ḪU selbst bedarf noch der Klärung; s. den Kommentar.

Die Zeilen 17–19 enthalten vermutlich eine Verzichtserklärung oder Nichtanfechtungsklausel mit Strafbestimmung für den Übertretungsfall.

Kommentar

2. Zu $^{tú\check{s}}$aktum s. Nr. 12 I 2.

3. Die anagraphische Schreibung ist wohl zu 2 gín kuga(KÙ)-kam „2 Seqel des Silbers sind es" aufzulösen.

9. Zu iš-gána „Zugabe" s. Nr. 15, 10.

15. lú-MÁ.ḪU ist noch in Nr. 54, 38–44 bezeugt: U., di-ku$_5$-bi, E., IGI.DU-bi, U., lú-MÁ.ḪU-bi, inim-ma-ni ì-til „U. (war) der Richter dabei; E. (war) der IGI.DU dabei; U. (war) der lú-MÁ.ḪU dabei. Seine (des Sklaven) Angelegenheit ist beendet". Danach spielte der lú-MÁ.ḪU im Gerichtswesen eine Rolle. Es ist daher fraglich, ob die Bezeichnung etwas mit má „Schiff" zu tun hat. G. G. Hackman, BIN 8 S. 51 rechts, liest – allerdings ohne Erläuterung – lú-má-u$_{11}$.

17–19. Die Verbalform ist, wenn richtig gelesen, zu analysieren: *ī-b+a-dù-ed-e-a; am$_6$-ma- wäre dann ältere Schreibung für späteres àm-ma- (regressive Assimilation des Konjugationspräfixes an das -a- des Lokativinfixes). dù ist vielleicht zu den von A. Falkenstein, NG 3, 100 s. v. dù II gesammelten Belegen für „festhalten" (Gegensatz zu šu-bar „freilassen") zu stellen, die regelmäßig mit dem Lokativpräfix ba- konstruiert werden; s. a. Nr. 85, 15′. Solange jedoch die Zeilen 18 f. nicht sicher gelesen und übersetzt werden können, möchte ich auch Z. 17 nur mit Vorbehalt übersetzen. [s. noch Nr. 32a B+C II 9′].

Sichere Fälle von Verzichtserklärungen sind in unserer Sammlung Nr. 20, 34–39; 43 V 7; 56 II 10f.; 71, 5f.; 84, 13–16; 85, 2–6. Für die neusumerische Zeit vgl. vorläufig A. Falkenstein, NG 1, 80 mit Anm. 1.

18. Feldkaufvertrag

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 179.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	15 su$_{11}$-lum gur	15 Kur Datteln
	kù ½ ma-na-kam	(im Wert) von ½ Mine Silber,
3	níg-sa$_{10}$-gána	Kaufpreis für ein Feld,
	ki-eme$_x$(SAL+ḪÚB)-šè	hat von Eme
	KU.NE-a	K.,
6	dumu-en-né sukkal	der Sohn des Ene, der Kurier,
	šu ba-t[i]	in Empfang genom[men].
	^{I}é-li[-x]	Eli[. . .],

9	^{I}lú-kisal-[si(?)]	Lu-kisale-[si(?)],
	dumu-x-g[á(?)]	der Sohn des . . .,
Rs.	^{I}lugal-níg-x̣-ga nar	L., der Musikant,
12	^{I}[ur-^{d}(?)]inanna nar	[Ur-]Inanna(?), der Musikant,
	^{I}[x x (x)] x̣	[. . . .].,
	d[umu x-x] x̣	der S[ohn des . . .] . .,
15	[. . . . .]	[. . . . .],
	[. . . . .]	[. . . . .],
	[. . . .] ^{d}[EN].ZU	[. . . .]-Su'[en]
18	x̣ [. . . . .] A	. [. . . .] .
	[. . . . .]	[. . . . . .]

Die Urkunde ist wie Nr. 15 und 17 als Kaufpreisquittung formuliert. Der Käufer ist jedoch bereits vor dem Verkäufer genannt, wie es in den jüngeren Kaufurkunden grundsätzlich üblich wird. Eine Zugabe (iš-gána) fehlt. Der Kaufpreis ist in Datteln berechnet, für die der Kurs 1 Gur Datteln = 2 Seqel Silber gilt. Vgl. zur Wertrelation Datteln: Silber noch Nr. 54, 14.

Kommentar

4. Zur Lesung eme$_{x}$ vgl. MSL 2, 67, 439. Falls der Name wie das Appellativum „Eselin" bedeutet, handelt es sich um eine Käuferin.

6. Oder „des Kuriers", falls sich sukkal auf den Vater bezieht.

19. Feldkaufvertrag (unklar)

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 80.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	[. . . . .]	[. . . . .]
	[. . . . .]	[. . . . .]
1′	[x x (x)] KÁ	[. . . .] .
	[x]-x̣-na?-ke$_4$	an . . . .
3′	[a]b?-ús	[an]grenzend(?):
	[n]íg-sa$_{10}$-bì	der [K]aufpreis dafür
	1 kù gín	(beträgt) 1 Seqel Silber.
6′	2 (UL) 4 (bán) še gur	2 UL 4 Ban Gerste
	iš-gána-še-kam	ist die Zugabe an Gerste.
	2 (UL) 4 (bán) še gur	2 UL 4 Ban Gerste
9′	[i]š-gána-siki-kam	ist die [Z]ugabe an Wolle(!).
9a	[. . . . .]	[. . . . .]
	[ní]g?-ba-bì	(ist) das [Ge]schenk(?) dafür.
	1 še gur	1 Kur Gerste
12′	níg-sa$_{10}$-du$_6$-kam	ist der Kaufpreis des 'Hügels'.
	zà-mu	Zamu,
	dumu-ur-x	der Sohn des Ur-. . .,

15′	AN.TUR [(x)]	. . . . .,
	šu ba-t[i]	hat ihn in Empfang genom[men].
	1 še gur	1 Kur Gerste
18′	níg-sa$_{10}$-du$_6$-[kam]	[ist] der Kaufpreis des 'Hügels'.
	lugal-[x]	Lugal-[. . .],
	šeš-[ni]	[sein] Bruder,
21′	šu ba-t[i]	hat ihn in Empfang genom[men].
	^{I}zà-mu	Zamu,
	dumu-ur-x	der Sohn des Ur-. . .,
24′	gána-bì ì-g[íd]	hat dieses Feld verm[essen].
	^{I}lugal-aga-E[N]	Lugal-aga-. . .,
	x [x] NI	der . . .,
27′	^{I}u[r-^{d}]en-líl	U[r]-Enlila,
	^{I}ur-KID.GAM$^{?}$-na	Ur-. . .,
	^{I}ur-ki	Ur-ki,
30′	MI.AB.SI$_4$	der . . .,
	^{I}lugal-šà	Lugal-ša,
	[x x (x) E]N	[. . . .] .,
33′	lú-ki-inim-ma-me	waren die Zeugen.
	[. . . . . (?)]	[. . . . . (?)]
	[lú-níg-sa$_{10}$-aka(?)]	[(ist) der Mann, der den Kaufpreis 'gemacht' hat(?)].

Obwohl der Anfang schlecht erhalten ist und auch sonst einige Zeilen unklar bleiben, rechtfertigen doch die Zeilen 4′, 7′, 9′ und vor allem 24′, den Text als Feldkaufvertrag zu betrachten. Z. 2′–3′ geben, wenn richtig ergänzt, die Lage des Feldes an. Der Kaufpreis ist mit 1 Seqel außerordentlich niedrig. Es werden zwei Zugaben (iš-gána) notiert. Die eine besteht aus Gerste, die andere aus Wolle; allerdings wird auch sie im Gerste-Äquivalent notiert. Z. 9a–10′ verbuchen ein „Geschenk", falls [ní]g-ba-bi richtig ergänzt ist.

Laut Z. 13′–21′ erhalten die Verkäufer, zwei Brüder, von denen der eine zugleich der Feldvermesser ist (Z. 22′–24′), je 1 Kur Gerste als Kaufpreis für einen 'Hügel'. Was damit gemeint ist, bleibt unklar. Vielleicht handelt es sich um zusätzliche Kaufobjekte.

Da es unwahrscheinlich ist, daß der Käufer in den ersten beiden – nicht erhaltenen – Zeilen des Textes genannt ist, erwartet man ihn auf der Unterseite von Kol. IV nach dem freigelassenen Raum.

Kommentar

1′. Vgl. Nr. 20, 2, ebenfalls auf KA endend; Ergänzung dort allerdings sehr unsicher.

2′–3′. Vgl. Nr. 21, 17–19.

7′ und 9′. Zu iš-gána s. Nr. 15, 10. Die Ausdrücke iš-gána-še und iš-gána-siki kann ich sonst nicht nachweisen.

10′. Die Ergänzung zu [ní]g-ba-bi ist nicht ganz sicher, da die Spur des ersten Zeichens von NÍG leicht abweicht.

14′. x läßt sich hier ebensowenig wie in Z. 23 identifizieren.

15′. Unklar; wohl nicht ^{d}dumu-[zi], da die Zeichen AN und TUR zu weit auseinandergezogen sind.

24′. gíd = *šadādu* „abmessen" s. ŠL 371, 35.

30′. Diese Berufsbezeichnung kann ich sonst nicht nachweisen.

35′. Ergänzung unsicher. Die Nennung des Käufers hinter der Zeugenliste würde dem Brauch der Fāra-Urkunden (s. Nr. 1 ff.) entsprechen. Da der Käufer aber kaum schon vor Z. 2′ genannt ist, bleibt kein anderer Raum.

20. Feldkaufvertrag (?)

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 158.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur(?).

	1 (bùr) [. . .] g[ána . . .]	1 Bur [. . .] F[eld(?) . . .],
	níg- [. . . . .] KA	. [. . .] .
3	níg x [(x) b]i?	. [. . .] .
	½ x [x (x)]	½ . [. . . .]
	60 š[e] [K]A	60 . [. . . .]
6	K[A] x x x	[. .] . .
	am[ar]-x-x	Am[ar]- . . . .
	ì-n[a-sum(?)]	hat ih[m gegeben(?)].
9	IKA-gi-na	KA-gina,
	Ilú-dụ[tu(?)]	Lu-U[tu(?)],
	šeš-a-ni	sein Bruder,
12	[. . . . .]	. . . . .,
	x x [x]	. . . . .,
14	x x x x	. . . . .
14a	IGIGIR-lá-x [(x)]	G.,
15	Ilú-[x (x)]	Lu-[. . .],
	x SUKKAL [x (x)]	der . . . . .,
	I[x] x [x (x)]	. . . . .,
18	dumu-x-[x(x)]	der Sohn des . . .,
	Ilugal-[x]	Lugal-[x],
	d[umu . . . . .] x	der S[ohn des . . .].,
21	Ix [(x)] KU	. . . . .,
	dumu-den-líl-le-ma-túm	der Sohn des Enlile-matum,
	Izà-mu	Zamu,
24	lú-maḫ	der . . .
24a	Ia-gír-gal	A-girgal,
	dumu-sig$_4$-ge	der Sohn des Sige,
	Ilugal-lá	Lugal-la
27	dumu-ur-ab-zu	der Sohn des Ur-abzu,
	Ibu-kà-núm	Bukānum,
	Ilugal-ad-da	Lugal-adda,
30	sagi (SILÀ.ŠU.DU$_8$)	der Mundschenk,
	lú-inim-ma-bi-m[e]	war[en] die Zeugen dabei.
	inim-bi igi-ne-n[e]-t[a]	Vo[r] ihn[en] wurde diese Angelegenheit
33	a[l-til]	be[endet].
	mu-dnin-in-na-šè	Unter Eid bei Nin'ina:
	Ine-sag	Nesag,
36	dumu-amar-ab-zu	der Sohn des Amar-abzu,
	Ilú-dingir-ra	(und) Lu-dingira,
	dumu-sag-LAK 666-ka	der Sohn des S. –
	(1 Zeile frei)	

39	lú lú nu-ba-gi_4-gi_4	keiner (von beiden) wird auf den anderen deswegen zurückkommen.
	inim-bi in-til	Die Angelegenheit ist (?) beendet.

Der Text ist zu Beginn so schlecht erhalten, daß sich das Formular und der Inhalt nicht sicher rekonstruieren lassen. Die Annahme, daß es sich um einen Feldkaufvertrag handele, beruht nur auf den Zeichenspuren in Z. 1. Das erste Zeichen ist 1 (bùr), wenn g[ána . . .] richtig ergänzt ist; sonst könnte es auch die Zahl 10 meinen. Das Verbum in Z. 8 drückt, falls richtig ergänzt, die Übergabe des Kaufpreises oder des Kaufobjektes aus.

An die ziemlich lange Zeugenliste schließt sich die bei der Göttin Nin'ina beschworene Verzichtsklausel an. Die beiden in ihr genannten Personen dürften die Vertragsparteien sein. Allerdings läßt sich keiner der beiden Namen in Z. 1–7 unterbringen.

Kommentar

2. Vgl. Nr. 19, 1′, ebenfalls auf KA endend.

3. Man erwartet níg-s[a_{10}-b]i „der Kaufpreis dafür"; aber die Spuren passen nicht zu SA_{10}.

5. Den Spuren nach nicht *60 š[e] [g]ur.

32–33. Zur Ergänzung vgl. Nr. 103, 26 f. Möglicherweise ist inim-bi igi-ne-ne-ta al-til eine ausführlichere Wendung für den in Nr. 17, 16 bezeugten Vermerk lú-inim-ma-inim-til-a-kam „es war der Zeuge für die beendete Angelegenheit".

34. ^{d}nin-in-na ist die „Herrin (der Stadt) In". Vgl. das altakkadische Rollsiegel Louvre T 83 pl. 4, 1 = R. M. Boehmer, UAVA 4 (1965) Abb. 72 mit der Inschrift ^{d}nin-in. Die noch nicht lokalisierte, wohl unweit von Nippur zu suchende Stadt In ist belegt BIN 8, 67, 11. 31; 125, 7; 164, 7 (unten Nr. 85, 7); 167, 7 (unten Nr. 84, 7); TMH 5, 49 I 5; 88 II 1; ITT 2, 5893 III 7′; ferner in den Personennamen lú-in^{ki} Sumer 15, 23: IM 42084 II′ 2′ (dort falsch gedeutet); in^{ki}-du_{10} TSŠ 230 III 9′; PBS 9, 50 Rs. 7.

34–39. Die in die Form eines promissorischen Eides gekleidete Verzichtsklausel hat in der Akkade-Zeit noch nicht das später erstarrte Formular mit nachgesetztem mu-. . .-bi in-pà „er hat den betreffenden Namen des . . . (Gott, König) angerufen" (vgl. A. Falkenstein, NG 1, 63 ff.); sie ist möglicherweise dem akkadischen promissorischen Eid nachgebildet und hat daher eine für das Sumerische ungewöhnliche Wortstellung (vgl. D. O. Edzard, HSAO 48 f.). Folgende Typen kommen vor:

1) Nr. 20, 34–39: s. oben.

Nr. 71, 5 f.: mu-*na-ra-am-*^{d}*su'en*-šè, lú lú nu-ba-gi_4-gi_4-da „Unter Eid bei Narām-Su'en: daß einer auf den anderen deswegen nicht zurückkommen werde".

Nr. 56 I 12–II 1: mu-lugal, lú lú nu-ba-gi_4-gi_4-da-a „Unter Eid beim König: daß einer auf den anderen deswegen nicht zurückkommen werde"; s. a. ebd. II 10 f.

Vgl. alleinstehendes mu-lugal-šè „unter Eid beim König" Nr. 65 III 13; 102, 8′ ([-šè]).

2) Nr. 85, 2–6: mu-*na-ra-am-*^{d}*su'en*, . . ., in-pa (!), N.-ra, kúr la-ba-gi_4-gi_4-da-šè „den Namen des Narām-Su'en . . . hat er angerufen dafür, daß er künftig auf N. deswegen nicht zurückkommen werde".

Nr. 84, 13–16: N.-e, mu-lugal in-pa (!), U. . . .-ra, la-ba-gi_4-gi_4-da-šè „N. hat den Namen des Königs angerufen dafür, daß sie auf . . . U. deswegen nicht zurückkommen werde".

Eine ältere, sehr knappe Form der Verzichtsklausel liegt möglicherweise in Nr. 30 V 7 vor: níg lú nu-túm „keiner wird etwas wegnehmen" (s. Kommentar dort).

40. in-til steht hier in unerwartetem Kontrast zu dem (durch Paralleltext gesicherten) a[l-til] von Z. 33. Trotzdem möchte man keine transitive Verbalform „er hat die Angelegenheit beendet" annehmen, sondern eine mit al-til gleichwertige Form; in Nr. 56 II 12 folgt auf den oben zitierten Passus Z. 10 f. inim-bi [x-til], so daß leider keine Kontrollmöglichkeit besteht. S. noch Nr. 54, 27 und 44.

21. Tausch von Feld gegen Garten

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 34.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur (?).

	$\frac{2}{3}$ (bùr) gána gú-GIM×SU?	12 Iku Feld am Ufer des . . .
	ki-lí-lí TÚG an-ši-sa_{10}	hat(te) er von Kilili, dem . . ., gekauft.
3	$\frac{2}{3}$ (bùr) gána gú-GIM×SU?	12 Iku Feld am Ufer des . . .
	ur-gu lú-UN?-da	hat(te) er von Urgu, dem . . .,
	{I} an-ši-sa_{10}	gekauft.
6	Ilugal-sipa	Dem Lugal-sipa,
	dumu-lugal-lá	dem Sohne des Lugal-la,
	Iur-den-líl	(und) dem Ur-Enlila,
9	šeš-ni	seinem Bruder,
	an-ne-sum	hat er es gegeben.
	sanga-den-líl	Dem Tempelverwalter des Enlil
12	ì-na-sum	hat er es gegeben.
	gána-sa_{10}-a-	Es sind die gekauften Felder
	a-é-da-kam	des A'eda.
15	$\frac{4}{18}$ (bùr) giš$kiri_6$(SAR)	4 Iku Garten
	gú-pa_5(E×PAP)-kur_6	am Ufer des 'Versorgungskanals',
	giš$kiri_6$-da-da	an den Garten des Dada,
18	saḫar	des Knappen,
	ab-ús	angrenzend,
	ab-ši-gar	haben sie dafür hingesetzt.
21	a-é-da	A'eda
	ba-ši-túm	hat (den Garten) dafür davongetragen.

Diese Urkunde ist besonders schwer zu interpretieren, weil nicht bei jeder Verbalform von vorn herein klar ist, wer Subjekt und was Akkusativobjekt ist. Die folgende Deutung ist nur ein Versuch. Die Urkunde zerfällt in zwei Teile: Z. 1–14 und Z. 15–22. Es fehlt eine Zeugenliste; es muß daher damit gerechnet werden, daß wir nur einen Entwurf vor uns haben. Laut zweitem Teil „setzt" jemand einen Garten, dessen Lage näher beschrieben ist, für etwas anderes „hin", und A'eda „trägt" etwas „davon". Objekt zu „davontragen" dürfte der Garten sein. Aus dem zweiten Teil geht nicht hervor, von wem A'eda den Garten erhalten hat und was die Gegenleistung für den Garten war. Teil 1 beschreibt, wenn wir den Text richtig verstanden haben, die Vorgeschichte des Geschäftes.

Dieser Teil endet mit dem Vermerk „Es sind die gekauften Felder des A'eda" (wohl nicht „die verkauften Felder", da man dafür *gána-sum-ma „(hin)gegebenes Feld" erwarten würde). Besagte Felder sind in Z. 1 und 3 aufgeführt. Z. 2 und 4 nennen jeweils einen Verkäufer. Ein Subjekt zur Verbalform an-ši-sa_{10} ist merkwürdigerweise nicht angegeben. Das hat seine Parallele in Nr. 13, wo in II 4 ein Verbum für die Kaufpreisübergabe, aber erst in III 4 der Käufername steht. Ein Kaufpreis wird nicht genannt, wohl deshalb nicht, weil der frühere Kauf nicht mehr aktuell ist. A'eda hat diese Felder weitergegeben, und zwar das eine an zwei Brüder, das andere an einen Tempelverwalter. Auch hier ist von einem Kaufpreis nicht die Rede. Der Text wird klar, wenn wir annehmen, daß die mit Feldern bedachten Personen ihrerseits den Garten hergegeben haben. Sie wären dann Subjekt

zu ab-ši-gar in Z. 20. Zwar würde man eher *ab-ši-gar-ré-éš, d. h. eine Pluralform, erwarten; doch läßt sich der Singular als Kollektiv auffassen.

Fassen wir zusammen: A'eda hat einst käuflich erworbene Felder auf dem Tauschwege wieder abgegeben; er erhielt für diese Felder einen Garten.

Die Fläche des Gartens macht ein Sechstel des Felderumfangs aus. Dieses Verhältnis ist plausibel, da Palmgarten sehr viel wertvoller ist als Ackerland.

Kommentar

1 und 3. Wegen gú „Nacken, Rand, Ufer" ist anzunehmen, daß der Name eines Wasserlaufes folgt, auch wenn kein Wort für „Fluß" oder „Kanal" (vgl. Z. 16) vorkommt.

2. Für die Berufsbezeichnung TÚG vgl. BIN 8, 37, 20; 85, 8; 264, 2. Sie ist wohl identisch mit lú-TÚG „Walker" (?); Literatur dazu bei I. J. Gelb, OAIC Nr. 16, 7; s. a. A. Falkenstein, NG 3, 167 s. v. und Nachtrag dort S. 8.

Zur Rektion von sa_{10} s. bei Nr. 14 II 2. Die Namen Kilili und Urgu stehen virtuell im Terminativ.

4. Die Berufsbezeichnung(?) lú-UN?-da kann ich sonst nicht nachweisen.

6–9 und 11. Die Namen der hier genannten Personen stehen virtuell im Dativ.

16. Einen pa_5-kur_6(-ra) „Versorgungslos-Kanal(?)" kann ich sonst nicht nachweisen.

19. ab-ús ist zu analysieren als *ī-b+a-ús-a und mit ab-ús-sa in Ukg. 4–5 C XI 3 zu vergleichen. Es ist eine nominalisierte finite Verbalform: „der daran angrenzt".

22. ba-ši-túm ist wohl als *b+a-b+ši-n-túm „er hat dafür (-b+ši-) davon (b+a-) getragen" zu analysieren und nicht als *b+ši-n-túm. Zu einfachem ba-túm „er hat davongetragen" vgl. Nr. 36, 28; 42 I 5; 45 II 3. 8; III 5; 55, 26. 31; 104 II 6.

22. Hauskaufvertrag

Text: A. Deimel, WF 30.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550).
Herkunft: Šuruppak.

I	13 urudu ma-na	13 Minen Kupfer,
	sa_{10}-é	Kaufpreis für ein Haus;
3	2 urudu ma-na	2 Minen Kupfer,
	níg-diri	Zugabe;
	2 siki! (URUDU) ma-na	2 Minen Wolle,
6	túg	Gewand,
II	8 ninda	8 Brote,
	5 gúg	5 'Kuchen',
3	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .,
	1 ì silà	1 Sila Öl
6	UŠ	(für) UŠ
	šubur	(und) Šubur,
	lú-kú	die Leute, die (den Kaufpreis) 'gegessen' haben.
9	$^{I\,d}$sùd-^{d}MI^{mušen}	Sud-Anzu,
III	^{I}nin-TAR.GÁ.KA	N.,
	dub-sar	der Schreiber (die Schreiberin?),
3	^{I}á-nam-maḫ	A-nammaḫ,
	^{I}X	X,
	muḫaldim	der Koch,
6	^{I}NE.NU.ḪA.A (ZA)	N.,

	^{I}amar-eden	Amar-edena,
	^{I}amar-abzu	Amar-abzu,
9	^{I}ur-^{d}nanše	Ur-Nanše,
IV	$^{I\,d}$sùd-ur-sag	Sud-ursag,
	EDEN.BAR	der . . .,
3	^{I}sag-LUL	S.,
	gala	der Kultsänger,
	^{I}u$_4$-bi-kur-ra	Ubi-kura,
6	^{I}du-du	Dudu,
	EDEN.BAR	der . . .,
	$^{I\,d}$sùd-m[aḫ (x)]	Sud-m[aḫ(. . .)],
V	LAK 648.KI	der . . .,
	^{I}a-geštin	A-geštin,
3	LAK 648-si	der . . .,
	^{I}ḪU-x	Ḫ.
	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
6	1 urudu ma-n[a]	1 Mine Kupfer
	x-x	(für) . . .,
VI	nimgir	den Herold.
	½ urudu ma-na	½ Mine Kupfer,
3	2 ninda	2 Brote,
	2 gúg	2 'Kuchen',
	1 PAP.ḪI×AŠ	1 . . .,
6	1 PAP.NIGÍN×ḪA.A	1 . . .
	[. . . . .]	[(für) . . .],
	[. . . . .]	[den . . .].
VII	^{d}en-líl-á-maḫ	Enlil-amaḫ,
	EDEN.BAR	der . . .,
3	lú-é-sa$_{10}$	(ist) der Käufer des Hauses.

Das Formular (Notierung von Kaufpreis und Zugabe, Sonderleistungen für die Verkäufer, Zeugenliste, Sonderleistungen bzw. Gebühr für den Herold und eine weitere Person, Name des Käufers) schließt sich eng an das Formular der Feldkaufverträge der 'Fāra'-Zeit Nr. 1–8 (und 9) an. Ersetzten wir é in I 2 und VII 3 durch gána „Feld", hätten wir einen Feldkaufvertrag vor uns, es sei denn, die Anwesenheit des Herolds (VI 1) sei typisch für Hauskauf. Die so weitgehende Formulargleichheit kommt allerdings nur durch die knappe Fassung des Vertrages zustande. Es ist weder die Größe des Hauses angegeben (vgl. Nr. 24, 25, 27–29) noch eine Gebühr für den Vermesser (vgl. Nr. 26–29), es sei denn in VI 2–6. Zum Preis und zu den Sonderleistungen s. Tabelle 4. Die Urkunde ist undatiert.

Kommentar

I 4 s. Nr. 1 I 5; I 5 f. s. 1 II 3 f. (dort auch zur Emendation von URUDU in siki); II 1–5 s. 1 II 6–8.

II 8. Gemeint ist lú-sa$_{10}$-kú.

III 4. x wie Ligatur aus SI+KAK.

IV 2 und 7. Diese Berufsbezeichnung kann ich nicht näher bestimmen. M. Lambert, Sumer 10 (1954) 163 liest bar-bir$_4$; vgl. Nr. 24 V 4. Hängt sie mit EDEN = baḫar$_x$ „Töpfer" zusammen? S. dazu Nr. 31 V 13.

V 1. LAK 648.KI fehlt in M. Lamberts Liste, Sumer 10, 152 ff., ebenso wie V 3 LAK 648-si.

V 6–VI 1. Der nimgir „Herold" hatte nach Nr. 31 VI 13 ff., 32 VII 7 ff., 33 IV 11 ff. und 44 VIII 4 f. die Aufgabe, den „Pflock in die Wand einzulassen" und eine Ölung vorzunehmen; s. den Kommentar zu Nr. 31 VI 13 ff.

Tabelle 4: Übersicht über die Preise, Sonderleistungen und Gebühren in den Hauskaufverträgen der 'Fāra'-Zeit

Textnummer Publikation	22 WF 30	23 WF 31	24 TSŠ 66	25 TMH 5, 75	26 RTC 13	27 TMH 5, 71	28 TMH 5, 78	29 PBS 9, 3
Umfang des Hauses	–	–	1 ½ SAR	1⅝ SAR	–	1½ SAR	1¼ SAR	1⅝ SAR
'Kaufpreis' (sa_{10})	13 um	3 um 1 UL še	[x] um	1+[x] gín kù-lḫ	31½ um	15 um	[10?]+5 gín kù-lḫ	[x] gín kù-lḫ
Zugabe	2 um	–	4 um	10 gín kù-lḫ	31½ um	30 um	6 gín kù-lḫ	2 kù gín
Geschenk	–	–	–	[...]	–	25 um 1 še Ng	2 še Ng	1 še Ng
Sonderleistungen für den Verkäufer	2 sk m t 8 n 5 g 2 x 2 y 1 ì silà	–	1 Gewand [x n] 2[o] g 5 x 5 y 1 ì silà	3 sk m 1 Gewand 1 Gewand 3 (b) še n 30 g 5 x 5 y 1 ì silà	30 n 30 g 10 x 10 y 2 ì-nun silà 5 sk m t	1 Gewand 30 n 30 g 5 x 5 y 1 ì silà	2 Gewänder 2 sk m t 3 (b) še n 60 g 5 x 5 y 1 ì silà	2 sk m t 1 (b) še n 20 g 5 x 1 ì silà
Sonderleistungen für Dritten	–	–	6+[2] n 8 g 2 x 2 y	–	5 n 5 g 3 x 3 y	–	–	–
Gebühr und Sonderleistungen für den Herold	1 u m	–	–	1 u m 20 še n 20 g 2 x 2 y	–	–	–	–
Gebühr und Sonderleistungen für den Vermesser	–	–	–	[4 še n] 2+[2 g] 1 x 1 y	1 u m 5 n 5 g 2 x 2 y	1 u m 10 n 10 g 2 x 2 $munu_x$	1 u m 3 (b) še n 60 g 5 x [5 y]	1 u m 10 n 10 g 2 x 2 y
Leistungsempfänger nicht erhalten*	½ u m 2 n 2 g 1 x 1 y	–	1 um (Rest zerstört)	–	–	1 (b) še 2 n 3 g	1 (b) še 10 g 1 x 1 y	1 (b) še 10 n 1 x 1 y

* = Herold oder Vermesser b = bán g = gúg lḫ = luḫ-ḫa m = ma-na n = ninda Ng = NI-ga sk = siki
t = túg u = urudu x = PAP.ḪI×AŠ/DIŠ y = PAP.NIGÍN×ḪA.A

23. Hauskaufvertrag

Text: A. Deimel, WF 31.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550).
Herkunft: Šuruppak.

I	3 urudu ma-na	3 Minen Kupfer,
	3 (UL) še	3 UL Gerste –
3	u_4-ba	damals (entsprach)
	3 (bán) še ma-na	(1) Mine Kupfer 3 Ban Gerste –
	sa_{10}-é	Kaufpreis für ein Haus;
II	^{d}sùd-ur-sag	Sud-ursag
	di-utu	(und) Di-Utu
3	lú-sa_{10}-kú	(sind) die Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben.
	ma-na	Mana,
	ba-GÀR	der . . .,
III	lú-é-sa_{10}	(ist) der Käufer des Hauses.
	^{I}uru-ki-du_{10}	Uru-kidu,
3	^{I}ur-^{d}gi-bil	Ur-Gibila,
	^{I}é-IM.MI^{mušen}	E-Anzu,
IV	^{I}nin-PA.PI	N.,
	^{I}pa-bil_x(GIŠ.PAP.NE)-ga	Pabilga,
3	^{I}amar-èš nagar	Amar-eša, der Zimmermann,
	^{I}níg-lul-le	Niglule,
V	^{I}nin-en-nu-mu	Nin-ennu(n)mu,
	^{I}$eš_4$-tár-mud	Eštar-mud(a),
3	^{I}Ḫé-É.BÍL	Ḫ.,
	^{I}ur-nammu UŠUM	Ur-Nammu, der . . .,
VI	^{I}é-LÁL+TÚG-tab	E.,
	^{I}nin-ir-nun	Nin-irnun
3	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.

Dieser Vertrag weicht durch seine Kürze von Nr. 22 ab. Es wird nur ein einfacher Kaufpreis (ohne Zugabe und Geschenk) notiert; beigefügt ist die Kaufpreisrelationsklausel. Verkäufer und Käufer stehen hintereinander. Bei der 13 Personen umfassenden Zeugenliste fällt auf, daß nur einer der Namen (IV 3) durch eine Berufsbezeichnung näher gekennzeichnet ist. Für den Preis vgl. Tabelle 4. Die Urkunde ist undatiert.

Kommentar

I 3–4 s. Nr. 1 IX 1–2.
II 5. Mir unbekannte Berufsbezeichnung.

24. Hauskaufvertrag

Text: R. Jestin, TSŠ 66; kollationiert.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550).
Herkunft: Šuruppak.

I	[x] ma-na [u]rudu	[x] Minen Kupfer,
	sa_{10}-é	Kaufpreis für ein Haus –
3	1 ½ é-bi sar	das Haus (mißt) 1 ½ SAR;
	4 urudu ma-na	4 Minen Kupfer,
	[n]íg-diri	[Z]ugabe;
6	[1] túg-ME-gál × (getilgt)	[1] . . .-Gewand,
II	[x ninda]	[x Brote],
	10 [(+ 10) gúg]	20(?) ['Kuchen'],
3	5 PAP.[ḪI × AŠ]	5 . . .,
	5 PAP.NIGÍN × ḪA.A	5 . . .,
	1 ì silà	1 Sila Öl
6	šà-da-nu-NE	(für) Š.,
	ḪA.NU.A (ZA).NE	Ḫ.,
III	[. . . . .]	[. . . . .],
	[lú-sa_{10}-kú]	[die Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben].
3	6[+2] ninda	8 Brote,
	8 gúg	8 'Kuchen',
	2 PAP.ḪI × AŠ	2 . . .,
6	2 PAP.NIGÍN × ḪA(!)	2 . . .
	u_4-bi-kur-ra	(für) Ubi-kura,
IV	[. . . . .]	[. . . . .]
	[I] ur-é-[d]ŠE.NUN.ŠÈ.BU	U.,
3	udul (ÁB.KU)	der Rinderhirte,
	Iutu-mu-kúš	U.,
	Ix-mud	X.,
V	Ie-ta-e_{11}	Eta'e,
	Inam-maḫ	Nammaḫ,
3	ur-dEN.ZI.DA	Ur-E.,
	[(BAR).E]DEN	der [. .] . . .,
	[Ix-z]i	. . . . .
6	[l]ú-[ki-inim]	(waren) [die Z]e[ugen].
VI	1 urudu ma-na	1 Mine Kupfer,
	(Rest zerstört)	(Rest zerstört)

Der Vertrag, dessen Formular im wesentlichen dem des Feldkaufvertrages folgt (Nr. 1 ff.), enthält in Z. 3 einen Vermerk über die Größe des Hausgrundstücks: 1½ SAR, d. h. ca. 53 qm. Zu den in den folgenden Texten angegebenen Größen und zu Preis und Sonderleistungen s. Tabelle 4.

Kommentar

I 3. Vor ½ ist eine Spur des Zahlzeichens 1.
I 5. s. Nr. 1 I 5.
I 6. Zu túg-ME-gál s. 1 III 5.
II 1. Wahrscheinlich [20] zu ergänzen, da gewöhnlich gleiche Mengen Brot und 'Kuchen'; vgl. aber Nr. 22 II 1 f., wo die Mengen verschieden groß sind.
II 7. Vgl. 22 III 6 mit anderer Zeichenreihenfolge.
III 1. Diese Zeile enthielt entweder den Namen eines dritten Verkäufers oder ein Patronym oder eine Berufsbezeichnung.
IV 2. Vgl. 8 III 1.
V 4. Vgl. Nr. 22 IV 2 (EDEN.BAR).

25. Hauskaufvertrag

Text: A. Pohl, TMH 5, 75.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550); Wechselamt des Maš-Suda.
Herkunft: Nippur(?).

I	1[+x k]ù-[luḫ]-ḫa gín	1 [+x] Seqel [geläut]ertes [Si]lber,
	sa_{10}-é	Kaufpreis für ein Haus –
3	1⅔ é-bi SAR	das Haus (mißt) 1⅔ SAR;
	10 kù-luḫ-ḫa gín	10 Seqel geläutertes Silber,
	níg-diri	Zugabe;
6	é-dù	bebautes Haus(grundstück ist es);
	[x x x]	[. . . .],
II	níg-ba	Geschenk.
	3 siki ma-na	3 Minen Wolle,
3	1 túg-ME-gál	1 . . .-Gewand,
	[1 x (x)] TÚG	[1 . . .]-Gewand,
	3 (bán) še ninda	3 Ban Gerstenbrot(?),
6	30 gúg	30 'Kuchen',
	5 PAP.ḪI×DIŠ	5 . . .,
	5 PAP.NIGÍN×ḪA.A	5 . . .,
9	1 ì silà	1 Sila Öl
	lugal-á-gur-ré	(für) Lugal-agure,
III	zà-mu	Zamu
	gemé-LAK 666-AB	(und) G.,
3	lú-sa_{10}-kú	die Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben.
	^{I}íl?	Il(?)
	dụb-[s]ar	der Schr[ei]ber,
6	^{I}ur-x(-x)-x	U.,
	x x x	der . . .,
	^{I}[u]r-KU-du_{10}-ga	U.,
9	^{I}gišimmar-giš-zi	Gišimmar-gišzi,
	[x] x	[. . .] . .,
IV	^{I}[. . . .]	[. . . .],
	^{I}[x x] nu [x (x)]	[. . .] . [. .],

3	x [(x)]	der . . [. . .],
	^{I}sag-an-tuku	Sag-antuku,
	^{I}u$_4$-ba-nu-tu(d) (?)	Uba-nutu(?),
6	[(^{I})x (x)] A (ZA)	[. . . .] .,
	^{I}gìri?-ni-[(x)]-x	G. (?),
	x x (x) AN [x]	der . . . . [.],
V	[3 oder 4 Fächer]	[. . . . .]
	^{I}x (x) DIB ma	. . . . .,
3	^{I}ur-^{d}[x (x)]	Ur-[. . .],
	sagi(SILÀ.ŠU.DU$_8$)	der Mundschenk,
	^{I}[. . . . .]	[. . . . .],
6	[. . . . .]	[. . . . . .]
VI	[lú-ki-inim]	[(waren) die Zeugen].
	1 urudu ma-na	1 Mine Kupfer,
3	20 še ninda	20 Gerstenbrote(?),
	20 gúg	20 'Kuchen',
	2 [PAP].ḪI×DIŠ	2 . . .,
6	2 PAP.NIG[ÍN×ḪA.A]	2 . . .
	[. . . . .]	[(für) . . . .],
	([nimgir(?)])	([den Herold(?)]).
VII	[2+2? ninda še]	[4(?) Gerstenbrote(?)],
	2[+2? gúg]	2[+2(?) 'Kuchen'],
3	1 PAP.ḪI×DIŠ	2 . . .,
	1 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . . .
	me-zu$_x$ (AZU)-an-da	(für) Mezu-anda,
6	é-[g]íd?	den Hausvermesser(?).
VIII	[. . . . .]	[. . . . .]
	[x x z]i	[. . . .] .,
3	dam-	die Ehefrau
	ur-^{d}nu-muš-da	des Ur-Numušda,
	lú-udu	des 'Schafmannes',
6	lú-é-sa$_{10}$	(ist) die Käuferin des Hauses.
	bala-	Wechselamt
	maš-^{d}sùd	des Maš-Suda.
9	[(x)] x x KID	. . . .

Das Formular des Vertrages entspricht im wesentlichen dem Formular der Feldkaufverträge aus Fāra. I 3 gibt die Größe des Hausgrundstückes an; I 6 bezeichnet es ausdrücklich als é-dù(-a) „bebautes Haus(grundstück)". Außer den Verkäufern erhalten zwei Personen Sonderleistungen bzw. Gebühren (VI [7]; VII 5 f.): der Herold, falls richtig ergänzt, und der Vermessungsbeamte(?). Zum Preis und den Sonderleistungen s. im einzelnen Tabelle 4. Zur Frage der Herkunft der Tafel (laut A. Pohl S. 7 „Nippur") s. die Bemerkung zu Nr. 10.

Kommentar

I 5 s. Nr. 1 I 5.
I 6. é-dù entspricht altbab. é-dù-a = *bītum epšum*. Vgl. M. Schorr, VAB 5 S. 567 s. v.
II 1 s. Nr. 1 II 1; II 3 s. 1 III 5; II 5 s. 7 II 4; II 6–9 s. 1 II 6–9.

III 9. Lesung nicht gesichert. Vgl. G. Roux, RA 55 (1961) 13–33 zur Gleichsetzung der Dattelpalme (^{giš}gišimmar) mit dem giš-zi „rechten Baum" im Gottesnamen ^{d}nin-giš-zi-da.

IV 5. Lesung nicht gesichert. Etwa ein in Frageform gekleideter Name: „Wurde-er-an-jenem-Tage-nicht-geboren ?" ?

VI 8. Als Empfänger einer Sonderleistung oder Gebühr tritt mehrfach der nimgir „Herold" im Anschluß an die Zeugenliste auf; vgl. zu Nr. 22 V 6–VI 1.

VII 5. Vgl. zu me-zu-an-da Nr. 28 V 9.

VII 6. Lesung unsicher. Nach Nr. 26–29 ist lú-é-éš-gar „der Mann, der die Meßleine an das Haus gelegt hat" Terminus für den Hausvermesser. Vgl. aber zu gíd „abmessen" Nr. 19, 24'; lú-éš-gíd Nr. 78a 14.

VIII 5. lú-udu kann ich sonst nicht nachweisen; bei M. Lambert, Sumer 10 (1954) 171 Nr. 336 als Hapax gebucht.

VIII 9. Wird in dieser abschließenden Zeile der Name eines Stadtquartiers angegeben ? Vgl. auch Nr. 27 VII 5 und 28 VI 7. In den Feldkaufverträgen der 'Fāra'-Zeit steht am Ende der Urkunde gewöhnlich die Flurbezeichnung; s. zu Nr. 1 X 5.

26. Hauskaufvertrag

Text: F. Thureau-Dangin, RTC 13; Kollationiert.*
Bearbeitung: Ders., RA 6 (1907) 148f.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550); Wechselamt des Inimani-zi.
Herkunft: Šuruppak.

I	31*½ urudu ma-na	31½ Minen Kupfer,
	s[a_{10}]-é	Kauf[preis] für ein Haus;
3	31½* urudu ma-na	31½ Minen Kupfer,
	níg-diri	Zugabe;
	é-dù	bebautes Haus(grundstück ist es).
II	30 ninda	30 Brote,
	30 gúg	30 'Kuchen',
3	10 PAP.ḪI×AŠ	10 . . .,
	10 PAP.NIGÍN×ḪA.A	10 . . .,
	2* ì-[nu]n silà	2 Sila B[utt]er,
6	5* siki ma-na	5 Minen Wolle,
	túg	Gewand,
	utu-aka	(für) Utu-aka,
III	lugal-a-kalam	Lugal-a-kalama,
	nin-mu-ba-daḫ	Ninmu-badaḫ
3	pap-nu-lá	(und) Pap-nula,
	lú-sa_{10}-kú	die Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben.
	5 ninda	5 Brote,
6	5 gúg	5 'Kuchen',
	3 PAP.ḪI×AŠ	3 . . .,
	3 PAP.NIGÍN×ḪA(!)	3 . . .
IV	ba-gará-gi_4(?)	(für) Bagara-gi (?).
	$^{I\,d}$en-líl-zi	Enlil-zi,
3	GAR ensí-gal	der . . .-Ensi,
	^{I}nam-maḫ	Nammaḫ,
	^{I}inim-^{d}sùd-da-zi	Inim-Suda-zi,

6	dam$^{!}$(SAL+KU)-gàr	der Kaufmann,
V	^{I}AN.GU.NA.DU$_6$	A.,
	dub-sar	der Schreiber,
3	^{I}l[u]gal-níg-nu-x̣	L.,
	^{I}u[r]-^{d}en-lí[l]	U[r]-Enli[la],
	LAK 226. B[A(×)]	der . . .
6	^{d}gú-lá	der (Göttin) Gu[la],
VI	^{I}[. . . .]	[. . . .],
	LA[K 226(.BA)]	der .[. . .],
3	l[ú]-ki-in[im]	(waren) die [Ze]ug[en].
	1 uru[du] ma-[na]	1 Mi[ne] Kup[fer],
	5 ninda	5 Brote,
VII	5 gúg	5 'Kuchen',
	2 PAP.ḪI×AŠ	2 . . .,
3	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	nam-maḫ	(für) Nammaḫ,
	um-mi-a	den Meister,
	lú-é-éš-gar	den Mann, der an das Haus die Meßleine angelegt hat.
VIII	inim-ni-zi	Inimani-zi,
	NUN.GU.KUR$_6$	der . . .,
3	lú-é-sa$_{10}$	(ist) der Käufer des Hauses.
	bala-	Wechselamt
	inim-ni-zi	des Inimani-zi.

Das Formular des Vertrages entspricht im wesentlichen dem Formular der Feldkaufverträge aus Fāra (Nr. 1 ff.). Die Größe des Hausgrundstückes wird nicht angegeben; doch wird es in I 5 als bebaut (é-dù) bezeichnet. Außer den Verkäufern und einer weiteren Person erhält der Vermesser eine Sonderleistung bzw. Gebühr. Er ist um-mi-a „Meister". Zum Preis und den Sonderleistungen s. Tabelle 4. Leider läßt sich mangels Patronym nicht feststellen, ob der Käufer Inimani-zi und der gleichnamige bala-Träger identisch sind oder nicht.

Kommentar

I 4 s. Nr. 1 I 5; I 5 s. 25 I 6; II 1–4 s. 1 II 5–8; II 5 s. 7 II 8; II 6–7 s. 1 II 3–4.

IV 3. Der Ausdruck GAR ensí(-gal) oder ensí(-gal) GAR ist noch unklar. Vgl. vorläufig W. W. Hallo, AOS 43 (1957) 36 f., und D. O. Edzard, JSS 4 (1959) 378 f.

V 3. x̣ beginnt mit vier waagerechten Keilen. Vgl. den aus der Zeit Urukaginas von Lagaš stammenden Personennamen lugal-níg-á-zi-nu-aka „der König tut keine Gewalttat" DP 120 VI 4.

V 5 und VI 2. Vgl. Nr. 7 III 10.

VII 4–6. So auch 27 VI 2–4; 28 V 2–4; 29 V 4–6. um-mi-a vgl. ŠL 135, 31. Unsere Belege sind die ältesten. Welche Funktion der um-mi-a in der Fāra-Zeit hatte, ist nicht näher bekannt. Eine Rechentafel zum Gebrauch eines Vermessers ist OIP 14, 70. Sie gibt die Quadratinhalte zu Seitenlängen von 1 bis 11 kùš „Ellen" und 3 gi „Rohr" (= 18 kùš) an; s. die Bearbeitung von D. O. Edzard, Festschrift W. von Soden (1969).

VIII 2. Zu NUN.GU.KUR$_6$ bzw. NUN.KUR$_6$.GU s. Nr. 1 VI 7.

27. Hauskaufvertrag

Text: A. Pohl, TMH 5, 71.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550); Wechselamt des Inim-Suda-zi.
Herkunft: Nippur (?).

I	15 urudu ma-na	15 Minen Kupfer,
	sa_{10}-é	Kaufpreis für ein Haus –
3	1½ é-bi SAR	das Haus (mißt) 1½ SAR;
	30 urudu ma-na	30 Minen Kupfer,
	níg-diri	Zugabe;
6	é-dù	bebautes Haus(grundstück ist es);
II	25 urudu ma-na	25 Minen Kupfer,
	1 še NI-ga	1 NI-ga Gerste,
3	níg-ba	Geschenk.
	1 ^{túg}aktum	1 . . .-Gewand,
	30 ninda	30 Brote,
6	30 gúg	30 'Kuchen',
	5 PAP.ḪI×AŠ	5 . . .,
	5 PAP.NIGÍN×ḪA.A	5 . . .,
9	1 ì silà	1 Sila Öl
	SAL.BI	(für) S.,
III	PAP.DUG	den/die . . .,
	lú-sa_{10}-k[ú]	der/die den Kaufpreis 'gege[ssen' hat].
3	^{I}[. . . . .]	[. . . . .]
	[. . . . .]	[. . . . .]
	[. . . .]	[. . . . .]
6	x [. . . . .]	. [. . . .]
	^{I}[. . . . .]	[. . . . .]
	[. . . . . .]	[. . . . .]
9	UD.DU	. . . . .,
	^{I}gi-bil-KU	G.,
IV	DIM_4.U[R].BA	der . . .,
	[5 oder 6 Felder]	[. . . . .]
	^{I}utu-ur-sag	Utu-ursag,
	simug	der Schmied,
V	lugal-ezen	Lugal-ezen,
	dub-sar	der Schreiber,
3	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
	1 urudu ma-na	1 Mine Kupfer,
	10 ninda	10 Brote,
6	10 gúg	10 'Kuchen',
	2 PAP.[ḪI×AŠ]	2 . . .,
VI	2 $munu_x$(BULÙG)$^{?}$ [(x)]	2 (. . .) Malz(?)
	é-g[i]	(für) Eg[i],
3	um-mi	den Meister,
	lú-é-éš-gar	den Mann, der an das Haus die Meßleine angelegt hat.

	1 (bán) še	1 Ban Gerste,
6	2 ninda	2 Brote,
	3 gúg	3 'Kuchen'
	RI-t[i]	(für) R.,
9	[. . . . .]	[den . . .].
VII	aka	Aka
	lú-é-sa_{10}	(ist) der Käufer des Hauses.
3	bala-	Wechselamt
	inim-^{d}sùd-da-zi	des Inim-Suda-zi.
	ki-KA [(x)] ú	. . .

Das Formular des Vertrages entspricht im wesentlichen dem Formular der Feldkaufverträge aus Fāra (Nr. 1 ff.). Das Haus ist 1½ SAR groß (ca. 53 qm). Außer dem Verkäufer (den Verkäufern ?) erhalten der Vermesser und eine weitere Person Sonderleistungen bzw. eine Gebühr. Zum Preis und zu den Sonderleistungen s. Tabelle 4. Zur Frage der Herkunft des Textes (laut A. Pohl S. 7 „Nippur") vgl. die Bemerkung zu Nr. 10.

Kommentar

I 5 s. Nr. 1 I 5; II 3 s. 1 II 1; II 4 s. 12 I 2; II 6–8 s. 1 II 6–8.

II 10–III 1. Name und Beruf des Verkäufers (der Verkäuferin ?) bzw. die Namen der beiden Verkäufer sind mir unbekannt. Ist PAP.DUG Eigenname oder Berufsbezeichnung ?

III 2. lú ist, wenn es die Funktion eines Relativpronomens hat, genusmäßig indifferent. Es läßt sich also nicht sagen, ob es sich auf einen Verkäufer oder eine Verkäuferin bezieht.

III 9. UD.DU (è zu lesen ?) ist mir unklar.

IV 1. Lesung und Bedeutung sind mir unklar.

VI 1. Falls kein Versehen vorliegt, liefert mu nu$_{x}$ [(x)] anstelle des zu erwartenden PAP.NIGÍN × ḪA.A vielleicht einen Hinweis auf die Bedeutung des letzteren.

VI 2–4. S. Nr. 26 VII 4–6. um-mi ist Kurzschreibung für um-mi-a.

VII 5. Vielleicht steht in dieser Zeile der Name eines Stadtquartiers. Vgl. zu Nr. 25 VIII 9 und 28 VI 7.

28. Hauskaufvertrag

Text: A. Pohl, TMH 5, 78.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550 oder jünger); Wechselamt des Ur-é-^{d}ŠE.NUN.ŠÈ.BU.
Herkunft: Nippur (?).

I	[10(?)+]5 kù-luḫ-ḫa gín	[10(?)+]5 Seqel geläutertes Silber,
	sa_{10}-é	Kaufpreis für ein Haus –
3	1 x+10 é-bi SAR	das Haus (mißt) 1⅙ SAR;
	6 kù-luḫ-ḫa gín	6 Seqel geläutertes Silber,
	níg-diri	Zugabe;
6	é-dù	bebautes Haus(grundstück ist es);
II	2 še NI-ga	2 NI-ga Gerste,
	níg-ba	Geschenk.
3	1 ^{túg}níg-lám	1 Festkleid,
	2 siki ma-na	2 Minen Wolle,
	túg	Gewand,
6	1 túg-ME-a-gál	1 . . .-Gewand,

	3 (bán) še ninda	3 Ban Gerstenbrot(?),
	60 gúg	60 'Kuchen',
9	5 PAP.ḪI×DIŠ	5 . . .,
III	5 PAP.NIG[ÍN×ḪA.A]	5 . .[. .],
	1 ì silà	1 Sila Öl
3	ur-^{d}e-lum	(für) Ur-Eluma,
	inim-^{d}sùd-da-zi	Inim-Suda-zi
	é-PA.PI	(und) E.,
6	lú-sa$_{10}$-kú	die Leute, die den Kaufpreis 'gegessen' haben.
	^{I}é-šà-mu	E-šamu,
	^{I}ur-é-^{d}nun-gal	Ur-e-Nungala(ka),
IV	[. . . . .]	[. . .]
	[. . . . .]	[. . .]
3	^{I}[. . . . .]	. [. .]
	^{I}é-PA.PI	E.
	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
6	1 urudu ma-na	1 Mine Kupfer,
	3 (bán) še ninda	3 Ban Gerstenbrot(?),
	60 gúg	60 'Kuchen',
9	5 PAP.ḪI×DIŠ	5 . . .,
V	[5 PAP.NIGÍN×ḪA.A]	[5 . . .]
	[. . . . .]	[(für) . . . .],
3	[um-mi(-a)]	[den Meister],
	lú-é-ḳéš-gaṛ	den Mann, der an das Haus die Meßleine angelegt hat.
	1 (bán) še	1 Ban Gerste,
6	10 gúg	10 'Kuchen',
	1 PAP.ḪI×DIŠ	1 . . .,
	1 PAP.NIGÍN×ḪA.A	1 . . .,
9	me-zu-an-da	(für) Mezu-anda,
	TAR.NIMGI[R]	den . . .
VI	[. . . . .]	[. . .]
	SA[L x (x)]	. [. .]
3	nin-x̣-íl	N.
	lú-é-sa$_{10}$	(ist) die Käuferin des Hauses.
	bala-	Wechselamt
6	ur-é-^{d}ŠE.NUN.ŠÈ.BU	des U.
	KI.LAM-maḫ	. . . . .

Das Formular entspricht im wesentlichen dem der Feldkaufverträge aus Fāra (Nr. 1 ff.). Außer den Verkäufern erhalten der Vermesser und eine weitere Person Sonderleistungen bzw. eine Gebühr. Zum Preis und zu den Sonderleistungen s. Tabelle 4. Zur Frage der Herkunft des Textes (laut A. Pohl S. 7 „Nippur") vgl. die Bemerkung zu Nr. 10.

Kommentar

I 5 s. 1 I 5; I 6 s. 25 I 6; II 2 s. 1 II 1; II 4 f. s. 1 II 3 f.; II 7 s. 7 II 4; II 8–III 2 s. 1 II 6–9.

I 3. X+10 ist ein Bruch von SAR. X = unvollendetes, d. h. ohne den abschließenden Senkrechten geschriebenes GÍN; GÍN-*nutillû*. Da 1 SAR 60 gín hat, dürfte X+10 10 gín, d. h. $\frac{1}{6}$ SAR meinen.

II 3. „Festkleid" ist nur eine ungenaue Bedeutungsbestimmung auf Grund von akk. *lam(a)ḫuššú* (AHw. s. v.) und der Tatsache, daß túgníg-lám in Kleideraufzählungen der Ur III-Zeit stets am Anfang steht (A. L. Oppenheim, AOS 32, 1948, 69). Vgl. túgníg-lám-gíd-da „langes . . ." unten Nr. 30 III 1.

II 6. Zu diesem sonst nur túg-ME-gál geschriebenen Kleidungsstück s. Nr. 1 III 5.

IV 4. Dieselbe Person wie in III 5 ? Vertragspartei als Zeuge wäre sehr ungewöhnlich.

V 2–4. S. Nr. 26 VII 4–6.

V 9. Vgl. me-zu$_x$(AZU)-an-da in Nr. 25 VII 5.

V 10. Vgl. Nr. 29 VI 2.

VI 7. Ist KI.LAM-maḫ der Name eines Stadtquartiers ? Vgl. zu Nr. 25 VIII 9. KI.LAM hängt vielleicht mit KI.LAM = malba = *maḫīru* „Gegenwert" und mit dem Gebäudenamen é-KI.LAM (ŠL 461, 217) zusammen; vgl. J. J. Finkelstein, JAOS 86 (1966) 359f.

29. Hauskaufvertrag

Text: G. A. Barton, PBS 9, 3; Photo dort pl. LXVIII.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550); Wechselamt des Maš-Suda.
Herkunft: Nippur (?).

I	[x] kù-[luḫ-ḫ]a gín-na	[x] Seqel [geläutertes] Silber,
	sa$_{10}$-é	Kaufpreis für ein Haus –
3	1⅔ SAR é-bi	das Haus (mißt) 1⅔ SAR;
	2 kù gín	2 Seqel Silber,
	níg-diri	Zugabe;
6	1 še NI-ga	1 NI-ga Gerste,
II	níg-ba	Geschenk.
	2 siki ma-na	2 Minen Wolle,
3	túg	Gewand,
	1 (bán) še ninda	1 Ban Gerstenbrot(?),
	20 gúg	20 'Kuchen',
6	5 PAP.ḪI×U	5 . . .,
	1 ì silà	1 Sila Öl
	nin-GAR-$^{LÚ}_{LÚ}$.A	(für) N.,
III	lú-sa$_{10}$-kú	die den Kaufpreis 'gegessen' hat.
	^{I}ur-šubur	Ur-šubura,
3	^{I}PA.LUL(LAK 243)	P.,
	^{I}lú-ḫun-gá	Lu-ḫunga,
	^{I}amar-giškim	Amar-giškima,
6	^{I}gu-NI.DU	G.,
IV	LAK 226+BA-	der . . .
	^{d}nin-šubur	der (Göttin) Ninšubura,
3	^{I}ur-^{d}en-ki	Ur-Enki,
	dub-sar	der Schreiber,
	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
6	1 urudu ma-na	1 Mine Kupfer,
	10 ninda	10 Brote,
V	10 gúg	10 'Kuchen',
	2 PAP.ḪI×U	2 . . .,

3	2 PAP.NIGÍN×ḪA.A	2 . . .
	amar-ḪA.A	(für) A.,
	um-mi-a	den Meister,
6	lú-é-éš-gar	den Mann, der an das Haus die Meßleine angelegt hat.
	1 (bán) še	1 Ban Gerste,
	10 ninda	10 Brote,
9	1 PAP.ḪI×U	1 . . .,
	1 PAP.NIGÍN×ḪA.A	1 . . .
VI	lugal-KA.NI-nu-ZA.MÙŠ	(für) L.,
	TAR.NIMGIR	den . . . .
VII	nin-ur-mu	Nin-urmu
	lú-é-sa_{10}	(ist) die Käuferin des Hauses.
3	bala-	Wechselamt
	maš-^{d}sùd	des Maš-Suda –
	URU×GAR^{ki}	es ist der Ensi
6	ensí-bi	von U. (?).

Das Formular entspricht im wesentlichen dem der Feldkaufverträge aus Fāra (Nr. 1 ff.). Außer dem Verkäufer erhalten der Vermesser und eine weitere Person Sonderleistungen bzw. eine Gebühr. Zum Preis und zu den Sonderleistungen s. Tabelle 4. Die Urkunde endet mit einem unklaren Zusatz (VII 5–6); s. den Kommentar dazu. Zur Frage der Herkunft des Textes vgl. die Bemerkung zu Nr. 10.

Kommentar

I 5 s. Nr. 1 I 5; II 1 s. 1 II 1; II 2–3 s. 1 II 3–4; II 4 s. 7 II 4; II 6–7 s. 1 II 6–7.
III 4. lú-ḫun-gá „Mietling" ist hier, wie der Personenkeil zeigt, Eigenname.
V 4–6. S. Nr. 26 VII 4–6.
VI 1. Unsicher, ob KA.NI = ka-ni „sein Mund", inim(a)-ni „sein Wort" oder $giri_{x}$-zal „Stolz, Pracht".
VI 2. Vgl. 28 V 10.
VII 5–6. Dieser Vermerk kann sich nicht auf Maš-Suda in Z. 4 beziehen, wenn er im Genetiv in Form einer Apposition steht. Er müßte dann*URU×GAR^{ki}(-ak) ensí-ba lauten. Ist es ein Zusatz in Form eines Nominalsatzes: „es ist der Ensi von U." ? Den Ortsnamen kann ich sonst nicht nachweisen. Sonstige Hauskaufurkunden der 'Fāra'-Zeit mit noch nicht voll geklärten Zusätzen hinter dem Datum sind Nr. 25, 27 und 28.

30. Hauskaufvertrag

Text: H. de Genouillac, FT 2 pl. XLIII: AO 12174 (TG 1238); kollationiert.*
Datum: Etwa Lugal-anda von Lagaš (ca. 2370).
Herkunft: Girsu.

I	½* é s[AR]	1 S[AR] Haus
	èš-ní-gùr	hat Eš-nigur
3	[d]am-gàr	der Kaufmann,
	[u]r-lum-ma-šè	von [U]r-Lumma
	e-šè-sa_{10}	gekauft.
6	[n]íg-[sa_{10}-bi]	[Den K]auf[preis dafür]:

II	8½ kù gín	8½ Seqel Silber,
	4 ma-na siki	4 Minen Wolle,
3	6 zì gur 2 UL	6 Gur 2 UL Mehl,
	[2(?)+] 1 kù : gín : k[am]	[2(?)+] 1 Seqel Silber [wert],
III	1 túg níg-lám-gíd-da	1 langes Festkleid,
	1½ kù : gín : kam	1½ Seqel Silber wert,
3	n[íg-s]a$_{10}$-é-kam	hat als Kau[fpr]eis für das Haus
	ur-l[um!]-ma	Ur-L[um]ma
	š[u ba-ti]	in [Empfang genommen].
IV	[. . . . .]	[. . . . .],
	1 túg níg-lám-gíd-da	1 langes Festkleid
3	ur-^{d}nin-gír-su	hat Ur-Ningirsu
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	^{I}ur-é-MÙŠ	U.,
6	gal-dam-gà[r]	der Oberste der Kaufle[ute],
V	[. . . . .]	[. . . .],
	bára-PA.DAR	der . . .,
3	^{I}al-la	Alla,
	dam-gàr	der Kaufmann,
	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.
6	níg lú nu-túmu(DU)	Niemand wird etwas wegtragen.
VI	[. . . . .]	[. . . . .],
	dub-[sar]	der Schrei[ber],
	im-bi ẹ!?-sar	hat diese Tafel geschrieben.

Dieser Vertrag hat wie der Feldkaufvertrag Nr. 14 ein zweiteiliges Kaufformular: der Kaufakt ist durch e-šè-sa$_{10}$ beschrieben (I 5); die Übergabe des Preises ist (anders als bei Nr. 14) ex latere venditoris, d. h. als Empfangsquittung, formuliert (III 5). Der Kaufpreis setzt sich aus Silber, Viktualien und Textilien zusammen. Auf die Zeugenliste folgt in V 6 eine Klausel, die schwer zu deuten ist. Vielleicht sollten hier künftige Einsprüche der Parteien oder Dritter abgewehrt werden.

Kommentar

I 1. Ergänzt nach Nr. 31 I 1 und 32 I 1.

I 5. Zur Rektion von sa$_{10}$ s. bei Nr. 14 II 2.

I 6. und III 3. Zur Formulierung mit wiederholtem níg-sa$_{10}$ vgl. Nr. 32 I 4′–5′.

II 3. Zur Maßbezeichnung UL vgl. die Übersicht in der Einleitung S. 14.

II 4. Die Ergänzung von k[am] ist nach III 2 gesichert. Es fragt sich, ob der Silberwert sich auf den Posten Mehl in II 3 oder auf Wolle und Mehl (II 2–3) bezieht. Wenn [2] richtig ergänzt (kaum Platz für mehr), wohl nur auf das Mehl

III 1 und IV 2. Vgl. Nr. 28 II 3.

IV 6. Es gab jeweils nur einen gal-dam-gàra(GÀR) in einer Stadt, wie W. F. Leemans, The Old Babylonian Merchant (= SDIOA 3, 1950, 41) gezeigt hat. Er war vermutlich Vorgänger des ugula-dam-gàra, des „Obmanns der Kaufleute" (s. ebd. 47 und 94), für den der älteste Beleg aus der Akkade-Zeit stammt (s. Nr. 103, 16).

Eine Siegelinschrift des Ur-é-MÙŠ ist in CIRPL als Lug. 13 veröffentlicht. In unserer Sammlung kommt U. noch vor: Nr. 41 IV 1–2 (dam-gàr); 42 I 3–4 (dam-gàr-é-MÍ); 45 VI 3–5 ([g]al-dam-gàr-é-MÍ).

V 6. Die Deutung dieser sehr knappen Klausel geht davon aus, daß DU = túm 1) Präsens-Futur ist und 2) dieselbe Bedeutung hat wie im häufigen ba-túm (vgl. z. B. Nr. 36, 28). Worauf sich die Klausel bezieht, ist schwer zu sagen. Gemeint sein könnte die Abwehr von Vindikation oder weiterer Kaufpreisforderung durch den Verkäufer, von weiteren Kaufansprüchen durch den Käufer, die Abwehr von Ansprüchen Dritter oder alles dies zusammen.

31. Hauskaufvertrag

Text: F.-M. Alotte de la Fuÿe, DP 31 (Tonnagel); kollationiert.*
Bearbeitung: M. Lambert, ArOr 23 (1955) 562–565.
Datum: Ende Entemena oder En'anatum II. von Lagaš (ca. 2390).
Herkunft: Girsu.

Schaft

I	⅔ ŠA é SAR	⅔ SAR Haus
	a-sa$_6$	hat von Asa,
3	dam-amar-ḪA.A^{ki}-ka-šè	der Ehefrau des Amar-Ku'ara(?),
	en-èn-tar-zi	En'entarzi,
	sanga-^{d}nin-gír-su-ka-ke$_4$	der Tempelverwalter des Ningirsu,
6	e-šè-sa$_{10}$	gekauft.
	níg-sa$_{10}$-bi	Den Kaufpreis dafür:
	15 še gur-sag-gál	15 Haupt-Gur Gerste;
9	níg-ba-bi	das Geschenk dafür:
	[1 ba]r-dul$_5$	[1 .] . .-Gewand,
	[1 n]íg-sag-munus	[1] Frauenkopf[b]inde(?),
12	[1] silà ì-šaḫ	[1] Sila Schweineschmalz,
II	1 dug kas	1 Krug Bier,
	30 ninda-KU.KU-na	30 . . .-Brote,
3	5 ninda silà	5 Sila Brot
	a-sa$_6$	hat Asa
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
6	2 (UL) še gur 2 UL	2 UL Gerste,
	10 ninda 2 (UL) x	10 Brote, 2 UL . . .,
	3 ninda silà	3 Sila Brot
9	gìri-né-ba-tuš	hat Girine-batuš
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	2 (UL) še	2 UL Gerste,
12	10 ninda	10 Brote,
	3 ninda silà	3 Sila Brot
	ur-^{d}ab-ú	hat Ur-Aba'u
15	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	10 ninda 1 (UL)	10 Brote, 1 UL,
	3 ninda silà	3 Sila Brot
18	al-mu-ni-du$_{11}$	hat Al-munidu
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	10 ninda 2 KAM	10 Brote, 2 (Sila) . . .,
III	1 siki ma-na	1 Mine Wolle
	nin-igi-an-na-ke$_4$-zu	(für) Nin-igi-anake-zu.
3	20 ninda	20 Brote,
	2 ninda silà	2 Sila Brot
	ama-bára-ge*	(für) Ama-barage.
6	10 ninda	10 Brote,
	2 ninda silà	2 Sila Brot

	bára-nam-tar-ra	(für) Bara-namtara –
9	dumu-amar-ḪA.A^{ki}-ka-me	die Kinder des Amar-Ku'ara(?).
	5 ninda	5 Brote,
	1 ninda silà	1 Sila Brot
12	ḫé-^{d}ba-ba$_{6}$	(für) Ḫe-Baba,
	lukur	die lukur-Priesterin.
	3 ninda	3 Brote
15	1 ninda silà	1 Sila Brot
	nin-ezem-ma-ni	(für) Nin-ezemani.
	(1 Zeile frei)	
	10 ninda 2 KAM silà en-abzu-si	10 Brote, 2 Sila . . . (für) En-abzu-si,
18	sukkal-ensí	den Kurier des Ensi.
	^{I}me-an-né-du$_{10}$	Me-ane-du,
	dumu-en-abzu-si	der Sohn des En-abzu-si,
21	^{I}lugal-ù-ma	Lugal-uma,
IV	dumu-lugal-kur-dúb	der Sohn des Lugal-kur-dub,
	^{I}ur-^{d}mes-DU	Ur-M.,
3	dumu-du-du	der Sohn des Dudu,
	x [s]anga	des Tempelverwalters,
	[^{I}] á$^{!}$-ni-kur-ra	Ani-kura,
6	dumu-lugal-uru	der Sohn des Lugal-uru,
	^{I}en-na	Enna,
	muḫaldim	der Koch,
9	^{I}ki-ti-la-ni	Ki-tilani,
	dub-sar	der Schreiber,
	^{I}a-ba-mu-na-DU	Aba-munaDU
12	amar-MÙŠ.ZA	(und) A.,
	dumu-lugal-sag-KAL	der Sohn des Lugal-sag-KAL,
	dub-sar-me	die Schreiber,
15	^{I}LAK 648-si	L.,
	ašgab	der Lederarbeiter,
	^{I}dam-dingir-mu	Dam-dingirmu,
18	^{I}ur-^{d}ba-ba$_{6}$	Ur-Baba,
	dumu-a-ba-mu-na-⟨DU-me⟩	die Kinder des Aba-munaDU,
V	^{I}ur-é-gal	Ur-egala,
	^{I}ur-šubur	Ur-šubura,
3	^{I}ki-ni-mu-zu	Kini-muzu,
	^{I}ad-da	Adda,
	^{I}šubur-TUR	Š.,
6	^{I}gissu-na-x	G.
	aga$_{x}$(GÍN)-uš-me	die Gendarmen,
	^{I}amar-ezen	Amar-ezena,
9	dumu-šeš-ki-na	der Sohn des Šeš-kina,
	^{I}lugal-dingir-mu	Lugal-dingirmu,
	sagi(SILÀ.ŠU.DU$_{8}$)	der Mundschenk,
12	^{I}me-maḫ-pa-è	Memaḫ-pa'e,
	baḫar$_{x}$(EDEN)	der Töpfer,
	^{I}en-[x]-ra-DU	E.,

15	dumu-PA.USAN	der Sohn des P.,
	^{I}šubur-TUR	Š.,
	ašlag (GEŠTÚ.KAR.DU)	der Wäscher,
18	^{I}lugal$^{!}$-an-da	Lugal-anda,
	dumu-sanga	der Sohn des Tempelverwalters –
VI	u_4-ba	damals war
	še$^{!}$ kù gín 1	(1) (Gur) Gerste 1 Seqel Silber
3	-a-am_6	wert –
	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.
	lú-1-šè	Je 1 Person
6	ninda 3-ta	hat 3 Brote
	ninda silà-1-ta	(und) 1 Sila Brot
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
9	2 (UL) še gur 2 UL	2 UL Gerste,
	1 dug kas	1 Krug Bier,
	30 ninda-KU.KU-na	30 . . .-Brote,
12	3 ninda silà	3 Sila Brot
	^{d}nin-gír-su-^{d}IM.MI^{mušen}	hat Ningirsu-Anzu,
	nimgir	der Herold,
15	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	kak-bi	Diesen Nagel
	é-gar_8-ra bí-rú$^{!}$	hat er in die Wand eingelassen.
18	ì-bi zà-ge bé-aka	Das zugehörige Öl hat er daneben aufgetragen.

Unterseite

lú [am_6-]ma-d[ù-da]	Wer ihn [d]aran behin[dert],
kak-bi	der betreffende Nagel
KA.KA-m[a]	in . . .
e-g[az]	. . . gesto[ßen].

Die Urkunde hat wie Nr. 30 das durch e-šè-sa_{10} . . . šu ba-ti gekennzeichnete zweiteilige Kaufformular, dessen zweiter Teil Empfangsquittung ist. Käufer ist En'entarzi, der bekannte sanga des Ningirsu unter Entemena und En'anatum II. und als Ensi Nachfolger En'anatums II.

Der Kaufpreis ist in Gerste angegeben; das „Geschenk" besteht aus Textilien und Viktualien. Außer der Verkäuferin erhalten noch neun weitere Personen Sonderleistungen; ferner erhält jeder Zeuge, wie in VI 5–8 vermerkt, einen feststehenden Posten Viktualien. Diese Üppigkeit hängt zweifellos mit dem Rang des Käufers zusammen. Man beachte auch, daß sich unter den Sonderleistungsempfängern und Zeugen mehrere Personen hohen Rangs befinden wie eine lukur-Priesterin (III 12), ein Kurier des Ensi (III 17) oder der Sohn eines sanga (IV 3–4; V 18–19).

In VI 1–3 ist zwischen den letzten Zeugen und dem Zeugenvermerk eine Preisrelationsklausel (u_4-ba . . .) eingeschoben, die das Verhältnis von Silber und Gerste bestimmt. Der Platz für diese Klausel ist ungewöhnlich (s. zu Nr. 1 IX 1–2), ihr Vorhandensein merkwürdig, weil die Urkunde sonst keinerlei Silber erwähnt. Hatte die Klausel den Zweck,

die einzelnen Leistungen auf einen allgemein verbindlichen, in Silber fixierten Standard zu beziehen?

Äußerlich hat die Urkunde mit Nr. 32 bis 34 gemein, daß sie auf einen Tonnagel geschrieben ist. Es dürfte sich um eben den kak „Nagel" handeln, den, wie in VI 16f. vermerkt, der Herold in die Hauswand einließ, um die Übereignung symbolisch zu bekräftigen; s. noch unten im Kommentar.

Kommentar

I 1. Angesichts des beim Kauf gemachten Aufwandes nimmt sich die Fläche des Hauses, ca. 24 qm, verblüffend gering aus.

I 8. Zu gur-sag-gál s. die Übersicht über die Maßbezeichnungen in der Einleitung S. 14.

I 10. Zur Lesung (túg) bar-dul$_5$ vgl. V. Christian, AfO 19 (1959/60) 130. Eine genaue Bedeutungsbestimmung fehlt noch wie bei den meisten sumerischen und akkadischen Ausdrücken für Kleidungsstücke.

I 11. níg-sag-munus ist wohl identisch mit níg-sag-lá-munus in Nr. 32 II 4′; „Frauenkopfbinde" ist geraten auf Grund wörtlicher Interpretation (Sache-Kopf-binden-Frau). Vgl. noch Nr. 60 VI 8; CIRPL Ukg. 4–5 B X 10; DP 75 IV 10 (ŠL 597, 159); s. a. M. Lambert, ArOr 23 (1955) 563 zur Stelle: „turban de femme(?)".

II 2. ninda-KU.KU-na übersetzt M. Lambert, ArOr 23 (1955) 563 zur Stelle mit „biscuit", A. L. Oppenheim, AOS 32 (1948) 54 Anm. 71, mit „dried bread"; doch ist dieser Bedeutungsansatz noch nicht völlig gesichert.

II 6. Vgl. die Übersicht über die Maßbezeichnungen in der Einleitung S. 14.

II 7–8. Hier und in II 12f., 16f., III 3f., 6f., 10f., 14f., VI 6f. stehen nebeneinander Posten von x ninda und x ninda silà. Es liegt nahe, bei ninda analog zu Ukg. 4–5 B VI 6, 18, IX 28, X 3, 20, 24, 28, 31, 34, XI 4, 6f. Zählung nach Stück anzunehmen; dann sind aber II 7 und 16 schwierig, wo hinter 10 ninda noch 2 bzw. 1 (UL) folgen. Andererseits ist schwer zu verstehen, weshalb in zwei aufeinander folgenden Zeilen „Brot" einmal nach Stück gezählt und dann mit Hohlmaß gemessen sein sollte. Die Übersetzung ist daher nur als Behelf zu betrachten. M. Lamberts Übersetzungsversuch „x . . ., x ga (d'orge) à pain" hilft m. E. nicht weiter. Stellt ninda in den beiden Zeilen jeweils etwas verschiedenes dar?

II 20. KAM kann gegen M. Lambert, a. a. O., nicht „sùr" gelesen werden, da dieses ḪI×AŠ, KAM dagegen ḪI×BAD ist. Vgl. ŠL 406, 6. Auszuschließen ist eine Lesung *10 ninda 2-kam „10 Brote à 2 (Sila)", da x KAM (silà) z. B. in Nr. 32 III 13 auf 5 bar-si „5 Binden" folgt.

III 9. Girine-batuš (II 9), Ur-Aba'u (II 14), Al-munidu (II 18), Nin-igi-anake-zu (III 2), Amabarage (III 5) und Bara-namtara (III 8) sind hiernach Geschwister. Gegen M. Lambert, ArOr 23 (1955) 562 Anm. ist die hier genannte Baranamtara nicht identisch mit der Frau des Ensi Lugal-anda, da diese nicht Amar-Ku'ara und Asa zu Eltern hatte. M. Lamberts Argument „les changements de noms paraissent assez courants" verfängt nicht.

III 13. Zu Rang und Status der lukur-Priesterin vgl. für die altbab. Zeit J. Renger, ZANF 24 (1967) 149 ff.

IV 3–4. x ist wohl, wie M. Lambert, a. a. O., vermutet, nur ein getilgtes Zeichen. Belege für den sanga Dudu s. bei E. Sollberger, Sumer 13 (1957) 63, 3.

V 13. Zu baḫar$_x$(EDEN) „Töpfer" s. I. J. Gelb, JAOS 87 (1967) 5.

V 18. Über LÚ sind Spuren eines getilgten weiteren LÚ. Es ist möglich, daß der hier genannte Lugal-anda identisch mit dem späteren Ensi, dem Mann der Bara-namtara, ist; vgl. F. Weissbach, RIA s. v. Ene(n)tarzi; M. Lambert, ArOr 23, 562 Anm.

VI 1–3. Zur Preisrelationsklausel s. bei Nr. 1 IX 1–2. Die Kopula ist auf eine gesonderte Zeile geschrieben, da in der vorigen kein Platz. Sie lautet altsumerisch stets -am$_6$ (AN); hier ist ausnahmsweise A.AN geschrieben, da alleinstehendes AN womöglich falsche Assoziationen hervorgerufen hätte.

VI 14. Ein nimgir „Herold" kommt schon in den Hauskaufurkunden aus Fāra vor: s. Nr. 22 VI 1.

VI 16–18. S. a. Nr. 32 VII 10f.; 33 IV 13f.; 44 VIII 6–7. Zum Tonnagel im allgemeinen und zum Einlassen des Nagels oder mehrerer Nägel in die Wand eines Gebäudes s. den wichtigen Aufsatz von F. R. Kraus, Altmesopotamische Tonnägel mit Keilinschriften, Halil Edhem Hâtıra Kitabı 1 (1947) 71–113 und besonders S. 88 ff. Während wir von kak . . . rú einen klaren Begriff haben, wissen wir bei der danach genannten Ölzeremonie nicht, wie sie genau verlief. Erschwerend wirkt, daß das sehr allgemeine Verbum aka „machen" verwendet wird. In Nr. 33 ist der betreffende Passus zerstört. Daß Nageleinlassen und Ölen zusammenhingen, zeigt der Ausdruck zà-ge „an der Seite", „daneben".

Unterseite. Ergänzt nach Nr. 32a B+C II 9′–11′. S. dort.

32. Hauskaufvertrag

Text: F.-M. Alotte de la Fuÿe, DP 32 (Tonnagel); kollationiert.
Bearbeitung: M. Lambert, ArOr 23 (1955) 564–567.
Datum: Wie Nr. 31 ?
Herkunft: Girsu.

I	[x] é SAR [. . .]	[x] SAR Haus . . [. . .]
	[ca. 8 Felder]	[. . . . . hat von NN]
	[. . . . .] x	[NN]
	[. . . . .]-ke$_4$	[. . . .] .
3′	ẹ-šè-sa$_{10}$	gekauft.
	níg-sa$_{10}$-bi ⅓ ŠA kù-luḫ-ḫa	Den Kaufpreis dafür: ⅓ Mine geläutertes Silber –
	níg-sa$_{10}$-é-kam	der Kaufpreis für das Haus ist es;
6′	1 bar-dul$_5$-gíd-da	(ferner) 1 langes . . .-Gewand,
II	3 kù : gín : k[am]	(im Werte) von 3 Seqeln Silber,
	[ca. 8 Felder]	[. . . . .]
	[. . .]-ta-gi$_4$	[. . .] . .
	níg-ba-šè	hat (NN) als Geschenk
3′	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	1 níg-sag-lá-munus	1 Frauenkopfbinde(?),
	13 [bar-si]	13 [Binden],
6′	6[+2] ninda	6[+2] Brote,
	3 KAM silà	3 Sila . . .,
	10 ku$_6$ dar-ra	10 . . .-Fische,
9′	igi-ga-zi-dè	hat Igigazide
III	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	2 siki ma-na	2 Minen Wolle,
3	5 bar-si	5 Binden,
	[4+]5 ninda	[4+]5 Brote,
	3 KAM silà	3 Sila . . .,
6	10 ku$_6$ dar-ra	10 . . .-Fische
	ur-du$_6$	hat Ur-du,
	gala	der Kultsänger,
9	[šu ba-t]i	[in Empfang genom]men.
	1 siki ma-na	1 Mine Wolle,
	20 ninda	20 Brote,
12	5 bar-si	5 Binden,
	3 KAM silà	3 Sila . . .,
	5 ku$_6$ dar-ra	5 . . .-Fische
15	lugal-šu	hat Lugal-šu
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	1 siki ma-na	1 Mine Wolle,
18	13[+2(?) ninda]	13[+2(?) Brote],
	5 bar-s[i]	5 Binden,
	3 KAM silà	3 Sila . . .,
21	5 ku$_6$ dar-ra	5 . . .-Fische

IV	igi-lum-ma-šè	hat Igi-Lummaše,
	15 ninda! (SUR)	15 Brote,
3	5 bar-si	5 Binden,
	1 siki ma-na	1 Mine Wolle,
	5 ku_6 dar-ra	5 . . .-Fische
6	nin-GAR-ḫi-li-DU	hat N.
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	15 ninda	15 Brote,
9	5 bar-si	5 Binden,
	3 KAM silà	3 Sila . . .,
	10 ku_6 dar-ra	10 . . .-Fische
12	bára-u_4-sù-šè	hat Bara-ususe
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	2 ninda	2 Brote,
15	1 KAM silà	1 Sila . . .,
	lugal-ù-ma	hat Lugal-uma,
	2 ninda	2 Brote,
18	1 KAM silà	1 Sila . . .
	ur-en-MI-dam	hat U,
	2 ninda	2 Brote,
21	[1 KAM silà]	[1 Sila . . .]
	[. . . . .]	[hat . . . .],
	2 ninda	2 Brote,
24	1 KAM silà	1 Sila . . .
	lugal-ù-ma	hat Lugal-uma
V	dumu-lugal-šu-me	– Söhne des Lugal-šu sind es –
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
3	2 ninda	2 Brote,
	1 KAM silà	1 Sila . . .
	du_6?-ta	hat D.,
6	dumu-igi-lum-ma-šè	der Sohn des Igi-Lummaše,
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	2 ninda	2 Brote,
9	1 KAM silà	1 Sila . . .
	ur-^{d}dumu-zi	hat Ur-Dumuzi,
	dumu-bára-u_4-sù-šè	der Sohn des Bara-ususe,
12	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	10 ninda	10 Brote,
	5 KAM silà	5 Sila . . .,
15	en-kisal-si	hat En-kisale-si
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	2 ninda	2 Brote,
18	1 KAM silà	1 Sila . . .,
	lugal-šudu(KA×ŠU)	(für) Lugal-šudu,
	muš-laḫ$_x$(DU.DU)	den Schlangenbeschwörer.
21	2 ninda	2 Brote,
	1 KAM silà	1 Sila . . .
	ur-lugal	(für) Ur-lugala,

24	dumu-KA-TAR	den Sohn des K.
	2 ninda	2 Brote,
	1 KAM silà	1 Sila . . .
27	ur-utu	(für) Ur-utu,
VI	sipa-dè	den Hirten.
	2 ninda	2 Brote,
3	1 KAM silà	1 Sila . . .
	šeš-TUR	(für) Šeš-TUR,
	dub-sar	den Schreiber.
6	2 ninda	2 Brote,
	1 KAM silà	1 Sila . . . .
	íl	(für) Il,
9	dub-sar	den Schreiber.
	2 ninda	2 Brote,
	1 KAM silà	1 Sila . . .
12	ka_5-a	(für) Ka'a.
	2 ninda	2 Brote,
	1 KAM silà	1 Sila . . .
15	ur-sag	(für) Ursag.
	2 ninda	2 Brote,
	1 KAM silà	1 Sila . . .
18	šeš-TUR	(für) Šeš-TUR
	kur-gìri-ni-šè	(und) Kur-giriniše.
	2 ninda	2 Brote,
21	1 KAM silà	1 Sila . . .
	a-abzu-si	(für) A-abzu-si,
	gudá-DUG.RU	den . . . .
24	2 ninda	2 Brote,
	1 KAM silà	1 Sila . . .
	di-utu	(für) Di-Utu,
27	LAK 648-DI	den . . . .
	2 ninda	2 Brote,
	1 KAM silà	1 Sila . . .
30	en-UN	(für) E.,
	gala	den Kultsänger.
	2 ninda	2 Brote,
33	1 KAM silà	1 Sila . . .
VII	níg-du_7-pa-[è]	(für) Nigdu-pa['e],
	šeš-sanga	den Bruder des Tempelverwalters.
3	lú-ki-inim-ma-bi-me	Das waren die Zeugen dabei.
	1 še gur 2 UL	1 Gur 2 UL Gerste,
	1 dug kas-gi_6	1 Krug schwarzes Bier,
6	10 ku_6 dar-ra	10 . . .-Fische
	ur-^{d}nin-gír-su	hat Ur-Ningirsu,
	nimgir-ré	der Herold,
9	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	kak-b[i] é-g[ar_8]-ra b[í-rú]	Die[sen] Nagel hat er in die Wa[nd] ein[gelassen].

ì-b[i] zà- g[e] bí-a[ka] Das zuge[hörige] Öl hat er daneben auf-ge[tragen].

(Auf dem freigebliebenen Rest von Kol. VII ist ein Siegel abgerollt.)

Vgl. im allgemeinen die Diskussion zu Nr. 31. Die Namen des Käufers und des Verkäufers sind nicht erhalten. Da die Zeugenliste wie Nr. 31 mit einem Verwandten des sanga endet, ist es denkbar, daß eine höhere Persönlichkeit Käufer war. Die Spuren in I 1′f. passen allerdings nicht zu sanga-^{d}nin-gír-su-ke$_4$ „Tempelverwalter des Ningirsu", so daß Enentarzi als Käufer ausscheidet.

Der Kaufpreis ist in Silber angegeben; das „Geschenk" besteht aus Textilien und, wie wohl zu ergänzen, Viktualien. Außer dem Verkäufer erhalten noch sechs weitere Personen Sonderleistungen (II 4′–IV 13). Mit IV 14 beginnt eine Reihe von Personen, die sämtlich 2 ninda, 1 KAM silà erhalten (nur in V 13f. 10 ninda, 5 KAM silà). Dies sind, wie VII 3 zeigt, die Zeugen. Während in Nr. 31 die Tatsache, daß jeder Zeuge entlohnt wurde, summarisch durch den Vermerk „Je eine Person hat . . . (und) 1 Sila Brot in Empfang genommen" (VI 5–8) ausgedrückt wurde, quittiert Nr. 32 jeden Posten gesondert.

In der äußeren Form (Tonnagel) gleicht Nr. 32 den Texten 31 und 32a bis 34.

Kommentar

I 1. Nach M. Lambert, ArOr 23 (1955) 564 ist die Ergänzung von [1] aus Raumgründen am wahrscheinlichsten. Die Spuren hinter é SAR sind möglicherweise zu [ní]g-s[a$_{10}$] zu ergänzen. Man erwartet zwar den Namen des Verkäufers; da aber zwischen Z. 1 und e-šè-sa$_{10}$ mehr Platz ist als in Nr. 31, könnte vorher noch ein weiterer Vermerk gestanden haben. Das gilt auch für den Anfang von Nr. 33.

I 6′ s. Nr. 31 I 10; II 4′ s. 31 I 11.

II 5′; III 3, 12, 19; IV 3, 9. bar-si ist wohl, obwohl ohne Determinativ túg geschrieben, das Wort für „Binde", akk. (Lehnwort) *paršigu*. Vgl. W. F. Leemans, SLB 1/1 (1952) 12 f.; I. J. Gelb, OAIC zu Nr. 7, 8. M. Lambert nimmt wegen ninda-bar-si Nik. 140 13; 141 I 2 eine Brotsorte an. S. noch bar-síg túg Nr. 39, 7.

II 6′. Zur Frage, ob bei „x ninda" x die Stückzahl angibt, s. Nr. 31 II 7–8.

II 7′. Zu KAM s. Nr. 31 II 20.

II 8′. M. Lambert übersetzt wörtlich „poisson fendu". Ich kann keine Fischgattung *ku$_6$-dar-ra nachweisen. Ist „gespaltener", d. h. ausgeweideter Fisch gemeint? Vgl. UET 3, 1314, 1: [. . .] ku$_6$ al-dar-ra und 1292, 1′: [. . .] al-dar-a. Nach ITT 1, 1083, 2 (vgl. B. Landsberger, MSL 8/2, 104) wurde ku$_6$-NUN-dar-ra in Körben (GÁ × GI) transportiert. Gegen die Auffassung von dar-ra als Passivpartizip spricht möglicherweise TMH 5, 118 Rs. 2f., wo nebeneinander ku$_6$-ban dar-ra und ku$_6$-ban NI-ga aufgeführt sind; s. a. Z. 1: šu-nigín-bì 180 + [x + 1] + 5 dar-ra-am$_6$ „zusammen 180 + x + 6 . . . sind es". Da NI-ga Hohlmaß ist (s. Nr. 1 II 2), könnte hier auch dar-ra Maßbezeichnung sein. Vgl. noch ITT 2, 4422 Rs. 2–3: 3 (180?) ku$_6$ dar-ra, 30 ku$_6$ bára „3 (180?) . . . Fische, 30 Sack Fische".

IV 6. So die Kopie. Original nur noch nin-GAR.L[I].H[I].D[U].

V 20ff. Von hier an fehlt der Vermerk šu ba-ti bei den Zeugen. Daß er mitzuverstehen ist, zeigt der Agentiv sipa-dè in VI 1. Die Übersetzung „(für) NN" ist nur der einfacheren Form halber gewählt.

VI 27. Vgl. zu dieser Berufsbezeichnung Nr. 22 V 1 und 3.

VII 10f. S. zu Nr. 31 VI 16–18.

32a. Hauskaufvertrag (Fragment)

Text: IM 14073 (Tonnagel).
Bearbeitung: E. Sollberger, ZANF 19 (1959) 6–8.
Datum: Urukagina von Lagaš, ca. 2355.
Herkunft: Girsu.

A

I	(nur wenige Zeichenreste)	
II	(Anfang zerstört)	
	dumu-[x (x)]-sa_6-[x]-me	die Söhne des . . . sind es –
	šu ba-ti	haben es in Empfang genommen.
3′	3 ninda 1 KAM	3 Brote, 1 . . .
	ur-^{d}nin-gír-su	(für) Ur-Ningirsu,
	ì-du_8-	den Pförtner
6′	ti-ra-áš(ÁŠ:RA)	von(?) Tiraš;
	3 ninda 1 KAM	3 Brote, 1 . . .
	(unleserlich)	(für) [. . .],
9′	engar	den 'Bauern';
	(abgebrochen)	
III	(unleserlich, da verkrustet)	

B + C

I	(Anfang zerstört)	
	[3 nind]a	[3 Brot]e
	[x]-ú	[(für) . .] . .,
3′	ugula	den Aufseher,
	[1]+2 ninda	[1]+2 Brote
	lugal-an-né	(für) Lugal-ane,
6′	3 ninda	3 Brote
	ḫa-ma-ti	(für) Ḫamati,
	3 ninda	3 Brote
9′	^{d}ba-ba_6-ig-gal	(für) Baba-iggal –
	ir_{11}-sig_4-zi-me	Sklaven des Sigzi sind es.
	[x] še	[. . .] Gerste,
12′	[1 kas d]ug	[1 K]rug [Bier],
	(abgebrochen)	
II	(Anfang zerstört)	
	[ì-bi zà-g]e	[Das zugehörige Öl hat er daneb]en
	bé-aka	aufgetragen.
3′	[u]d-ba	[Da]mals
	[ur]u-KA-gi-na	(war) Uru-KA-gina
	lugal-	König
6′	lagaša^{ki}	von Lagaš;
	la-la	Lala
	nimgir-gír-su^{ki}	(war) Herold von Girsu.
9′	lú am_6-ma-dù-da	Wer ihn daran behindert,
	kak-bi KA.KA	der betreffende Nagel . . .
	e-gaz	. . . gestoßen.
	(freier Raum)	
12′	[it]i-ezen-[. . .]	[Mon]at: Fest [. . . .].
	(abgebrochen)	

Die Urkunde, die aus zwei nicht zusammenfügbaren Stücken (A und B + C) besteht, wurde unter die Hauskaufverträge eingeordnet, da sie wie Nr. 31–34 die Form eines Tonnagels hat und außerdem laut B + C II 1′–2′ den Vermerk über das Einlassen des

Nagels in die Hauswand und das Ölen enthält. Ihr besonderes Interesse liegt einmal in der Doppeldatierung nach König Urukagina von Lagaš und dem „Herold" Lala von Girsu, andererseits in der Strafklausel B + C II 9′–11′; s. den Kommentar.

Kommentar

A II 3′. Zu KAM s. Nr. 31 II 20.

A II 6′. Das außerhalb von Girsu gelegene Heiligtum Tiraš hat zuletzt A. Falkenstein, AnOr 30/1, 169, behandelt.

B + C I 12′. Ergänzungsversuch nach Nr. 34 II′ 2′.

B + C II 7′–8′. Der Herold Lala kommt auch in Nr. 44 III 4. VIII 4; 45 V 2. VII 2 vor.

B + C II 9′. Die Reihenfolge der Zeichen (E. Sollberger liest AN-da-ma-KAK) ergibt sich aus dem Vergleich mit Nr. 17, 17; s. dort zur Übersetzung. Das Lokativinfix bezieht sich hier auf das gekaufte Haus.

B + C II 10′–11′. Vgl. die ähnliche Formel in Nr. 43 VI 2. S. den Kommentar dort zu E. Sollbergers Kritik an A. Falkensteins Übersetzung. Auf eine Übersetzung der Formel in Nr. 32a verzichte ich ebenso wie E. Sollberger. [S. a. Nr. 31 Unterseite.]

B + C II 12′. Eine Ergänzung ist nicht möglich, da ŠL 52, 3b allein über 10 mit ezen „Fest" anlautende Monatsnamen aufgeführt sind.

33. Hauskaufvertrag

Text: M. V. Nikol'skij, Dokumenty chozjajstvennoj otčetnosti drevnejšej epochi Chaldei iz sobranija N. P. Lichačeva Nr. 317 (Tonnagel).
Bearbeitung: M. Lambert, ArOr 23 (1955) 570–573.
Datum: Wie Nr. 31 ?
Herkunft: Girsu.

I	[x] é S[AR]	[x] S[AR] Haus,
	[. . . . .]	[. . . . .]
3	[. . . . .]	[. . . . .]
	[I. . . . .]	[hat von NN],
	[Išeš-ki-na]	[Šeš-kina]
6	Iu[r-dnin-UG]	(und) U[r-Nin-UG],
	lugal-[é(-a-ke$_4$-ne)-šè]	den Eigentümern [des Hauses],
	ú.ú	U.
9	e-ne-šè-sa$_{10}$	gekauft.
	níg-sa$_{10}$-bi	Den Kaufpreis dafür:
	5 gín kù-luḫ-ḫa	5 Seqel geläutertes Silber
12	šu ba-ti	haben sie in Empfang genommen.
	níg-ba-bi	Das Geschenk dafür:
	2½ gín kù-luḫ-ḫa	2½ Seqel geläutertes Silber,
II	[x] siki ma-na	[x] Minen Wolle,
	[. . . . .]	[. . . . .]
3	[. . . . .]	[. . . . .]
	[. . . . .]	[. . . . .]
	[. . . . .]	[. . . . .]
6	[. . . . .]	[. . . . .]
	[. . . . .]	[. . . . .]
	[I. . . . .]	[haben NN.],

9	^{I}šeš-ki-na	Šeš-kina
	^{I}ur-^{d}nin-UG	(und) Ur-Nin-UG –
	šeš-me	Brüder sind es –
12	eš$_5$-a-ne-ne	ihrer drei
	šu ba-ti-éš	in Empfang genommen.
	5 ninda	5 Brote,
15	1 silà KAM	1 Sila ...
	é-ul-le	hat E-ule,
	dam-aga$_x$(GÍN)-zi	die Ehefrau des Agazi,
18	šu ba-ti	in Empfang genommen.
III	5 ninda	5 Brote,
	1 silà KAM	1 Sila ...
3	[ur(?)]-é-zi-da	hat [Ur(?)]-Ezida,
	[(...)]	[(der ...)],
	[šu ba-ti]	[in Empfang genommen].
6	[5 ninda]	[5 Brote],
	[1 silà KAM]	[1 Sila ...]
	[NN]	[hat NN]
	[.....]	[.....]
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	2 (UL) še	2 UL Gerste,
3′	1 kas dug	1 Krug Bier,
	30 ninda	30 Brote,
	5 silà KAM	5 Sila ...
6′	lugal-íb-ta-ni-è	hat Lugal-ibtani'e,
	nimgir	der Herold,
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
9′	^{I}gu$_4$-ta	Guta,
IV	[.....]	[.....]
	[.....]	[.....]
3	[.....]	[.....]
	[.....]	[.....]
	[.....]	[.....]
6	[.....]	[.....]
	[.....]	[.....]
	[.....]	[.....]
9	dub-sar	der Schreiber,
	lú-ki-inim-ma-me	waren die Zeugen dabei.
	lugal-íb-ta-ni-è	Lugal-ibtani'e,
12	nimgir	der Herold,
	kak-bi é-gar$_8$-ra	hat diesen Nagel in die Wand
	bí-[rú(...)]	ein[gelassen (...)].

Vgl. im allgemeinen die Diskussion zu Nr. 31. Verkäufer sind drei Brüder. Der Kaufpreis ist in Silber angegeben, das „Geschenk" in Silber, Wolle, vermutlich auch Textilien und Viktualien. Drei Personen außer den Verkäufern sowie der Herold erhalten Sonderleistungen bzw. eine Gebühr, während für die Zeugen im Gegensatz zu Nr. 31 und 32 nichts vermerkt ist.

In der äußeren Form (Tonnagel) gleicht Nr. 33 den Texten 31 bis 32a und 34.

Kommentar

I 7. Es ist nicht auszumachen, ob lugal kollektiv im Singular oder im Plural steht. Vgl. den kollektiven Singular beim Verbum in Z. 12 gegenüber pluralischem šu ba-ti-éš in II 13.

II 14 s. Nr. 31 II 7; II 15 s. Nr. 31 II 20.

III 2′–8′. Die Gebühr für den nimgir „Herold" ist anders als in Nr. 22, 31 und 32 schon vor der Zeugenliste gebucht.

IV 11–14. S. zu diesem Passus Nr. 31 VI 16–18. Ob, wie zu erwarten, außer dem Vermerk über das Einlassen des Nagels auch die Ölung erwähnt war, läßt sich nicht mehr feststellen.

34. Hauskaufvertrag (Fragment)

Text: M. V. Nikol'skij, Dokumenty . . . Nr. 318 (Tonnagel).
Bearbeitung: M. Lambert, ArOr 23 (1955) 564f.
Datum: Wie Nr. 31 ?
Herkunft: Girsu.

I′	[x] ninda ur-⟨ᵈ⟩ BIL.GI	[x] Brote Ur-Gibila,
	a-NIGÍN	. . . .,
3′	6 ninda šu-[x]-x̣-DU	6 Brote Š.,
	3 ninda lú-[. . .]	3 Brote Lu-[. . .].
	(Rest abgebrochen)	
II′	1 [. . . . .]	1 [. . . . .],
	1 kas dug NIGÍN.NIGÍN	1 Krug Bier . . .,
3′	10 ninda	10 Brote
	lugal-uru	Lugal-uru,
	dub-sar	der Schreiber.
6′	lú-ki-inim-[ma-bi-me]	[Das waren] die Zeugen [dabei].
	(Rest abgebrochen)	
III′	zà-ge bé-aka	[. . . hat das zugehörige Öl] daneben aufgetragen.

Es handelt sich um das Fragment eines Tonnagels von der Art der Texte Nr. 31 bis 33. Nach Kol. III′ handelt es sich um einen Hauskaufvertrag. S. für die vollständige Formel Nr. 31 VI 16–18.

35. Hauskaufvertrag

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 352.
Datum: En-entarzi, sanga von Girsu; Jahr 17 des Entemena (ca. 2390).
Herkunft: Girsu.

I	1 é SAR! ⅔ ŠA gín 5	1⅔ SAR 5 Seqel Haus
	LÚ-šessig-TUR	hat L.,
3	dam-sanga-ke$_4$	die Ehefrau des Tempelverwalters,
	k[a$_5$-a]	von K[a'a],

	GEŠTÚ.[KAR.DU-šè]	dem Wä[scher],
6	e-šè-sa$_{10}$	gekauft.
	36 še gur 2 UL	36 Gur 2 UL Gerste,
II	⅓ ŠA gín 2 kù-luḫ-ḫa	⅓ (Mine) 2 Seqel geläutertes Silber,
	ka$_5$-a	hat Ka'a
3	ti-la-ni	(noch) zu Lebzeiten
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	10 kù gín	10 Seqel Silber,
6	LÚ×[B]AD-da-ni ki-maḫ-šè ì-NE	sein Leichnam(?) zum Friedhof ...
	2 še gur 2 UL	2 Gur 2 UL Gerste,
	2 siki ma-na	2 Minen Wolle,
III	20 ninda-KU.KU-na	20 ...-Brote,
	3 ninda silà	3 Sila Brot,
3	½ kas dug	½ Krug Bier
	munus-sa$_6$	hat Munussa
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
6	2 [s]iki m[a-na]	2 M[inen W]olle,
	20 ninda 3 KAM	20 Brote, 3 (Sila) ...,
	½ kas dug	½ Krug Bier
9	úr$^{!}$-kù-ge	hat Urkuge
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	10 ninda 1 KAM	10 Brote, 1 (Sila) ...
IV	gìri-né-ba-tuš	(für) Girine-batuš,
	dam-munus-sa$_6$	den Ehemann der Munussa,
3	nin-TUR	der ...
	10 ni[nda 1 KAM]	10 Br[ote, 1 (Sila) ...]
	x [...]	(für) .[...].
6	5 ninda 1 KAM	5 Brote, 1 (Sila) ...
	amar-ezen	(für) Amar-ezen.
	5 ninda 1 KAM	5 Brote, 1 (Sila) ...
V	en-ra-túm	(für) Enra-tuma.
	10 ninda 2 KAM	10 Brote, 2 (Sila) ...
3	nigìn-mud	(für) Nigine-mud.
	3[+2 ni]nda 2 [KAM]	3 [+2 Br]ote, 2 (Sila) [...]
	lugal-sag-KAL	(für) Lugal-sag-KAL.
6	3 ninda 2 KAM	3 Brote, 2 (Sila) ...
	a-dingir-mu	(für) A-dingirmu.
	3 ninda 2 KAM	3 Brote, 2 (Sila) ...
9	lugal-LÁL+NIGÍN-ra	(für) L. –
VI	aga$_x$(GÍN)-uš-sanga-me	es sind Gendarmen des Tempelverwalters.
	3 ninda 2 KAM	3 Brote, 2 (Sila) ...
3	^{d}nin-gír-su-ur-mu	(für) Ningirsu-urmu.
	3 ninda 2 KAM	3 Brote, 2 (Sila) ...
	na[m]-maḫ-ni	(für) Nammaḫani,
6	DIM$_4$.SAR	den Mälzer.
	3 ninda 1 KAM	3 Brote, 1 (Sila) ...
	lugal-ù-ma	(für) Lugal-uma.

9	3 ninda 2 KAM	3 Brote, 2 (Sila) . . .
	ki-tuš-lú	(für) Kituš-lu.
	5 ninda 2 KAM	5 Brote, 2 (Sila) . . .
VII	ur-abzu-bàn-da	(für) Ur-Abzubanda,
	dam-gàr-sanga	den Kaufmann des Tempelverwalters.
3	3 ninda 1 KAM lugal-an-da	3 Brote, 1 (Sila) . . . (für) Lugal-anda.
	3 ninda 1 KAM lugal-dingir-mu	3 Brote, 1 (Sila) . . . (für) Lugal-dingirmu.
	3 ninda 2(!) KAM bára-GIŠGAL-la-túm	3 Brote, 2 (Sila) . . . (für) Bara-. . .-tuma.
6	3 ninda 1 KAM	3 Brote, 1 (Sila) . . .
	Ḫé-^{d}me-DAR-an-na	(für) Ḫe-Me-DAR-ana.
	30 ninda 5 KAM	30 Brote, 5 (Sila) . . .,
VIII	1 kas dug	1 Krug Bier
	^{d}nin-gír-su-^{d}IM.MI^{mušen}	(für) Ningirsu-anzu,
3	nimgir	den Herold.
	aga-uš 4-am$_6$ ninda 3 KAM 1 silà-ta	4 Gendarmen haben je 3 Brote (und) 1 Sila . . .
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
6	3 ninda 2 KAM	3 Brote, 2 (Sila) . . .
	da-da	(für) Dada.
	3 ninda 2 KAM	3 Brote, 2 (Sila) . . .
9	KA.KA.PA.ME	(für) . . . . .
	lú-ki-inim-ma-bi-me	Dieses waren die Zeugen dabei.
	en-[è]n-tar-zi	En-[e]ntarzi,
12	sanga 20 LÁ 3	der Tempelverwalter, (Jahr) 17.

Im Gegensatz zu Nr. 31 bis 34 ist Nr. 35 nicht auf einen Tonnagel, sondern auf eine gewöhnliche Tafel geschrieben. Es fehlt denn auch am Schluß der Vermerk über das Einlassen des Nagels in die Hauswand.

Das Formular der Urkunde entspricht im allgemeinen dem von Nr. 31 ff.; s. dort. Doch sind einige Besonderheiten zu notieren. Der Verkäufer ist offenbar vor Abschluß des Kaufes gestorben. Er hat einen Teil des Kaufpreises noch vor seinem Tode erhalten (I 7–II 4), während der Rest später gezahlt wurde. Der diesbezügliche Passus (II 5–6) ist mir allerdings zum Teil unklar. Wenn unsere Interpretation aber zutrifft, so ist der Text ein hochwillkommener Beleg dafür, daß „kaufen" (sa_{10}) und Übergabe des Kaufpreises (lá „darwägen" aus der Sicht des Käufers, šu-ti „in Empfang nehmen" aus der Sicht des Verkäufers) nicht unbedingt zeitlich zusammenfielen.

Neben dem Verkäufer werden mindestens zwei weitere Personen mit einer Sonderleistung bedacht. Interessant ist, daß zwei Eheleute (Munussa III 4 und Girine-batuš IV 1) getrennt und mit verschieden hohen Leistungen aufgeführt werden. Die Leistungen für die Zeugen werden wie in Nr. 32 individuell und nicht wie in Nr. 31 pauschal notiert. Auch sind sie für die einzelnen Zeugen verschieden hoch. Leider läßt sich nicht genau feststellen, wo die Liste der Sonderleistungsempfänger aufhört (III 10 ?) und wo die Zeugenliste beginnt (III 11 ?).

Der Passus VII 8–VIII 3, der den Herold und seine Gebühr nennt, ist in die Zeugenliste eingefügt und nicht, wie sonst üblich, nachgestellt. Da er allerdings in der linken oberen Ecke der Rückseite steht, fragt es sich, ob der Schreiber hier etwa zunächst freien Raum gelassen und den Passus nachträglich eingetragen hat.

Kommentar

I 1. Die beiden abschließenden Senkrechten von SAR scheinen zu fehlen. Sie dürften mit der senkrechten Kolumnentrennlinie verschmolzen sein.

II 3. ti-la-ni ist pronominale Konjugation, eigentlich „sein Leben". Vgl. dagegen Nr. 65 II 3–5: PN_1-e PN_2 ti-la in-na-lá „PN_1 hat dem PN_2, als er noch lebte, dargewogen". S. a. Nr. 66 IV 3 zu BAD-da-ni.

II 6. LÚ×BAD hat nach MSL 2, 77, 626 die Lesung ad_x; ist statt „Leichnam" ein „Tierkadaver" gemeint, wird UDU×BAD geschrieben (= àd, MSL 2, 39, 64). Die Verbalform ì-NE kann ich nicht erklären. Ist etwa gemeint, daß die Käuferin den noch ausstehenden Kaufpreisbetrag durch Beteiligung an den Beerdigungskosten beglich?

III 1. S. Nr. 31 II 2.

IV 3. nin-TUR kann hier nicht Frauenname, sondern muß nähere Bezeichnung der Munussa sein.

VI 1. Der Vermerk bezieht sich wohl auf alle ab IV 5 genannten Personen.

VIII 4. Die „vier Gendarmen" sind die in VII 3–7 genannten Personen; 2 KAM in VII 5 ist wohl Fehler.

36. Hauskauf betreffende Urkunde

Text: G. A. Barton, PBS 9, 9.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	1 é SAR	1 SAR Haus,
	uru-bar-ká-gal-tur-ra-ka	in der Vorstadt des Kleinen Stadttors
3	an-gál	gelegen,
	níg-sa_{10}-b[i]	den Kaufpreis da[für]:
	10 še NI-g[a]	10 NI-ga Gerste
6	é-ki-gal-l[a]	hat E-kigal[a],
	dumu-ur-^{d}EN.TI	der Sohn des Ur-Ebiḫa,
	é-lú	dem Elu
9	lugal-an$^{!}$-né-	und
	[b]ì-da	dem Lugal-ane
	ì-ne-sum	gegeben.
12	5 kù gí[n]	5 Seq[el] Silber
	^{d}en-líl-lá	hat Enlila,
	dumu-a-zu-zu	der Sohn des Azuzu,
15	níg-sa_{10}-é-[kam]	[als] Kaufpreis für das Haus
Rs.	é-lú	dem Elu
	lugal-an-n[é]-	und
18	bì-da	dem Lugal-an[e]
	ì-ne-lá	dargewogen.
	5 kù gín	5 Seqel Silber
21	níg-sa_{10}-é-kam	hat als Kaufpreis für das Haus
	ur-ág$^{!}$-ra	dem Ur-ag
	^{d}en-líl-le-ma-[ba]	Enlile-ma[ba],
24	dumu-a-ba-^{d}en-líl-[ke_4]	Sohn des Aba-Enlil,
	ì-na-lá	dargewogen.
	LUL.GU 8 kù g[ín]	. . ., 8 S[eqel] Silber,
27	^{d}en-líl-le-ma-ba	hat Enlile-maba
	ba-túm	'davongetragen'.
	(PAP)	(Archivvermerk)

In dieser Urkunde sind keine Zeugen genannt. Das gilt auch für folgende Urkunden über Kauf: Nr. 14, 16, 21, 37, 38(?), 39, 40, 55, 58. Die Vorgänge sind angesichts so knapper Formulierung nur schwer miteinander in Einklang zu bringen. Zunächst wird dreimal die Übergabe eines Kaufpreises verbucht: 1) Durch E-kigala an Elu und Lugal-ane (10 NI-ga Gerste für ein Haus), 2) durch Enlila an dieselben (5 Seqel Silber für ein Haus) und 3) durch Enlile-maba an Ur-ag (5 Seqel Silber für ein Haus). Anschließend wird 4) festgestellt, daß Enlile-maba 8 Seqel Silber als LUL.GU 'davongetragen' hat.

Folgende Fragen sind zu stellen: 1) Handelt es sich um eine Sammeltafel, auf der mehrere voneinander unabhängige Vorgänge verbucht sind? 2) Hängen die einzelnen Transaktionen miteinander zusammen, und wenn ja, sind sie gleichzeitig oder in zeitlichem Ablauf nacheinander zu verstehen? 3) Was bedeutet LUL.GU?

Durch einen Vergleich mit den als Sammeltafeln sicher bestimmten Texten (Nr. 59, Entwurf?; 60) würde Frage (1) negativ entschieden. Auf diesen Sammeltafeln sind die einzelnen Vorgänge durch einen maškim-Vermerk (Nr. 59) oder durch Anführung gesonderter Zeugenreihen und freigelassenen Raum (Nr. 60) als selbständig gekennzeichnet. Aber diese Kriterien treffen für eine weitere Sammeltafel, Nr. 61, nicht zu. Dieser Text bezieht sich in Kol. III 13–17 auf einen Kauf, der identisch mit dem in unserem Text Z. 1–11 abgehandelten ist; dort III 8–12 entspricht Nr. 36, 20–25. Die dort verkürzt wiedergegebenen Passus stehen innerhalb fünf anderer Immobilien- und Erbschafts(?)transaktionen. Wenn aber Nr. 61 eine Sammeltafel ist, dann ist Nr. 36 keine.

Es ist denkbar, daß drei Personen, Elu, Lugal-ane und Ur-ag, Eigentumsrechte an einem Haus hatten, die auf drei andere Personen, Ekigala, Enlila und Enlilemaba übergingen. Daß é jedesmal ein und dasselbe Haus meint, dürfte daraus klar hervorgehen, daß nur am Anfang (Z. 2f.) die Lage des Hauses angegeben wird. Gleichzeitigkeit der drei Vorgänge scheint mir plausibler als zeitliches Nacheinander, da ich dafür keine Rekonstruktionsmöglichkeit finde. Allerdings bleibt das Hypothetische der Erklärung zu betonen.

LUL.GU ist in Verwaltungstexten der altsumerischen Zeit ein Ausdruck, der unter den weiten Oberbegriff „Abgabe, Steuer" fällt. Bezeugt sind außer einfachem LUL.GU die Komposita LUL.GU-è-a „herausgehendes . . .", LUL.GU-aka „. . .-Machen" und die Verbindung LUL.GU-šè aka „zu einem . . . machen". LUL.GU-aka ist auch als Personenname belegt (THM 5, 34 II 7; RTC 100, 4; BIN 8, 190, 17, dub-sar „Schreiber"; 335, 5, nar-gal „Großmusikant"; Rollsiegel OIP 72 Nr. 984, kas_4-di „Läufer").

LUL.GU-è-a wird bezogen auf Lämmer ($sila_4$-kam, RTC 45 II 1 f.), auf Kleinvieh (udu-kam, Nik. I 190 I 2), auf die Herdentiere der Ziegenhirten (sipa-uda_x(ÙZ)-ke_4-ne, Nik. I 196 IV 4 f.), auf Fisch (ku_6 LUL.GU.DU-è-a-am_6, VS 14, 165 III 3). In VS 14, 24 IV 1 wird Fisch als LUL.GU-è-a-im-ma-kam „herausgehendes . . . des Vor(jahres)" bezeichnet, und es folgt die Jahreszahl 2, während der Text ins Jahr 3 datiert ist. LUL.GU wurde also nicht immer sofort fällig. Laut Nik. 191 V 1 f. und 192 IV 2 f. wurden Rückstände(?) (LÁ bzw. LÁ-a) an Herdentieren LUL.GU-è-a e-ta-zi „vom herausgehenden . . . abgezogen".

In VS 14, 73 I 4 und II 7 werden 1 bzw. 2 udu-siki „Wollschafe" als LUL.GU-aka-siki-$bara_x$ (UD)-kam „. . . der weißen Wolle" bezeichnet. In RTC 39 II 8–III 1 heißt es von einem Gärtner, daß er eine Ziege bar-su_{11}-lum-ma-ka LUL.GU-šè mu-aka „wegen Datteln zum . . . gemacht hat".

All diese Belege helfen freilich vorerst nicht, die Frage zu klären, was den Enlile-maba dazu berechtigte, ein 8 Seqel Silber umfassendes LUL.GU „davonzutragen", und wie sich der Passus zum Hauskauf verhielt.

Sämtliche Kontrahenten von Nr. 36 kommen in dem Archiv, zu dem die Tafel gehört, mehrfach vor; vgl. vorläufig die Namenregister in PBS 9 und BIN 8 sowie oben S. 44 zu Nr. 15. Die noch ausstehende Rekonstruktion des Archivs wird möglicherweise Klärung in die vorerst verworren scheinenden Parteienverhältnisse von Nr. 36 bringen. Vorerst sei nur die Frage gestellt, ob etwa ein Zusammenhang besteht zwischen Nr. 36, 26–28, Nr. 66 IV 6–8, Nr. 61 III 1–7 und PBS 9, 29 I 11–II 10 (s. bei Nr. 66).

Kommentar

3. Zu an-gál s. Nr. 15, 3.

Hinter 28. Ein wie PAP aussehender Archivvermerk ('Abhaken') findet sich auch am Ende von Nr. 56, 81 und öfters.

37. Hauskauf (Preisquittung ohne Zeugen)

Text: G. G. Hackmann, BIN 8, 38.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	15 še gur	15 Gur Gerste –
	níg-sa$_{10}$-	Kaufpreis
3	1 é : SAR : kam	für 1 SAR Haus ist es –
	nin-pa-da	hat Nin-pada,
	dam-lugal-šà	die Ehefrau des Lugal-ša,
6	im-ta x	von Imta . . .
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	1 kù gín	1 Seqel Silber,
9	1 še gur	1 Gur Gerste
Rs.	KUM.K[U.ŠÈ]	hat K.,
	dumu-lugal-[šà]	der Sohn des Lugal-[ša],
12	šu b[a-ti]	in Emp[fang genommen].
	níg-s[a$_{10}$x x (x)]	Kaufp[reis . . . .].

Dieser Text ohne Zeugen quittiert den Empfang des Kaufpreises für ein Haus durch eine Frau und ihren Sohn. Der Sohn erhält $\frac{1}{16}$ der insgesamt vom Käufer übergebenen Gerste und zusätzlich 1 Seqel Silber. In Z. 13 ist vielleicht níg-s[a$_{10}$-é-kam] „Kaufp[reis für das Haus ist es]" zu ergänzen. Das wäre zwar eine Wiederholung; doch vgl. Nr. 32 I 5′ für eine derartige pleonastische Formulierung.

Kommentar

3. Anagraphisch geschrieben, gemeint für *1 SAR é-(a-)kam. Vgl. Nr. 17, 3.

4. nin-pa-da ist wohl unorthographische Schreibung für nin-pà-da; vgl. Nr. 84, 14; 85, 3 zu pa für pà. G. G. Hackman, S. 42, liest den Namen nin-ḫad-da.

6. im-ta ist Kurzname, etwa zu im-ta-è(-a) „der aus (. . .) hervorgegangen ist". x = vielleicht KISAL; eine Erklärung habe ich nicht. Die Zeile steht entsprechend der älteren Rektion von šu-ti virtuell im Terminativ.

10. Wohl nach BIN 8, 60, 4; 314, 8 zu ergänzen (s. G. G. Hackman, S. 37 s. v. KUM.KU.ḪUN); vgl. BagM 2 Taf. 5: W 20351, 5. 10; Nr. 7 IV 7.

38. Hauskauf betreffende Urkunde (unvollständig)

Text: A. Pohl, TMH 5, 128.
Datum: Präsargonisch oder Anfang Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur(?).

I	15 še NI-ga	15 NI-ga Gerste
	nin-[t]a	hat Nin[t]a,
3	dam-giri-né	die Ehefrau des Girine,
	DU_6.UD.KI-ra	dem D.
II	an-na-ág	dargemessen.
	níg-sa_{10}-	Der Kaufpreis
3	é-kam	für ein Haus ist es.
	še é-x-ḪU^{ki}[-ka(?)]	Die Gerste [in(?)] . . .
	k[i] u[r-x x (x)]	v[on](?) U[r-. . .]
Rs.	(soweit beschrieben, zerstört)	

Der Text notiert die Übergabe eines Postens Gerste, der als Kaufpreis für ein Haus bezeichnet ist. Da das Folgende schlecht erhalten bzw. ganz zerstört ist, läßt sich der Charakter der Urkunde nicht mehr exakt bestimmen.

Kommentar

I 4. Vielleicht du_6-bar_6^{ki}-ra; ist ein Ortsname als Personenname gebraucht?
II 4. Ergänzung unsicher. Vielleicht Ortsangabe „im Hause von . . .“ bzw. „in E.“, wobei E. eine Genetivverbindung wäre.

39. Grundstückkauf (Preisquittung)

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 171.
Datum: Präsargonisch oder frühe Akkade-Zeit(?).
Herkunft: Nippur.

	15 kù : gín : bar-ra	15 Seqel helles(?) Silber,
	15 (gur) 2 (UL) še gur	15 Gur 2 UL Gerste –
3	níg-sa_{10}-ki-NUMUN.ZI-kam	der Kaufpreis für . . . ist es –
	du-du	hat Dudu,
	dumu-ur-PA-ke_4	der Sohn des U.,
6	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	1 bar-síg túg	1 Binde,
	1 še gur	1 Gur Gerste,
9	1 ì-šaḫ silà	1 Sila Schweinefett
Rs.	šu ba-ti	hat er in Empfang genommen;
	iš-gána-bì	(es ist) die Zugabe dafür.
12	inim-bì a[l-t]il	Die Angelegenheit is[t be]endet.
	úr-ni	Urani
	lú-sa_{10}-aka	(ist) der Mann, der den Kauf(preis) ‘gemacht’ hat.

15	du-du	Dudu
	lú-sa$_{10}$-k[ú]	(ist) der Mann, der den Kaufpreis 'gege[ssen]' hat.

Quittiert wird der Empfang des Kaufpreises für einen ki-NUMUN.ZI(-k) „Ort des . . .". Der Preis, umgerechnet etwa ½ Mine Silber, und die Zugabe lassen auf ein Grundstück schließen. Zeugen sind nicht aufgeführt. Der Vermerk inim-bì al-til folgt unmittelbar auf die Quittierung der Zugabe. lú-sa$_{10}$-aka als Bezeichnung für den Käufer erinnert an die Fāra-Feldkaufverträge Nr. 12 und 13 sowie an lú-níg-sa$_{10}$-aka in Nr. 15; lú-sa$_{10}$-kú als Bezeichnung für den Verkäufer ist sonst nur in Fāra nachweisbar. Schriftform, Tafelformat, Orthographie (Notierung des Agentivs in Z. 5) und Terminologie (iš-gána Z. 11) sprechen jedoch eindeutig gegen eine so hohe Datierung.

Kommentar

1. Ist bar-ra etwa unorthographische Schreibung für bar$_6$(UD)-ra? Wie B. Landsberger betont hat, ist UD in der Zeit vor 1900 bar$_8$ und nicht babbar, UD.UD bar$_6$-bar$_6$ zu lesen; s. WZKM 57 (1961) 19 Anm. 70. Die Anagraphie wäre dann zu 15 gín-kù-bar-ra „15 Seqel des Silbers" aufzulösen, und wir hätten einen Hinweis auf die Konstruktion gewonnen: Genetiv- und nicht appositionelle Verbindung von Maß und Gemessenem.

3. ki-NUMUN.ZI(-k) (Genetivverbindung) kann ich sonst nicht nachweisen.

7. bar-síg ist orthographische Variante zu bar-si; vgl. oben Nr. 32 II 5'.

11. Zu iš-gána „Zugabe" s. Nr. 17, 9.

14. Zu lú-(níg)-sa$_{10}$-aka vgl. Nr. 12 IV 5; 13 III 5; 15, 12.

40. Vertrag über den Kauf eines igi-nu-du$_8$ (Entwurf)

Text: W. Förtsch, VS 14, 141.
Letzte Bearbeitung: M. Lambert, RA 47 (1953) 66 f.
Datum: Lugalanda, Ensi von Lagaš (ca. 2370).
Herkunft: Girsu.

I	1 igi-nu-du$_8$	1 igi-nu-du$_8$
	ur-^{d}gìr-ra(x̣ = Rasur)-šè	hat von Ur-Girra,
	lú(!)-kiri$_6$ (SAR)	dem Gärtner,
3	bára-nam-tar(!)	Bara-namtara
	e-šè-sa$_{10}$	gekauft.
II	níg-sa$_{10}$-ma-ni	Als Kaufpreis für ihn
	kù 15 gín	hat 15 Seqel Silber
3	ur-^{d}gìr-ra	dem Ur-Girra,
	lú(!)-kiri$_6$-ra	dem Gärtner,
	bára-nam(!)	Bara-namtara
6	e-na-lá	dargewogen.

Dieser Text ist Entwurf zu einem Kaufvertrag wie Nr. 41. Der Vergleich zeigt, daß es sich nicht um die endgültige Fassung handeln kann. Es fehlen die Zeugen. Der Schreiber schreibt orthographisch nachlässig (I 3; II 5) und konstruiert grammatisch falsch (die Post-

position -šè gehört ans Ende von I 3); er verwendet lú-kiri$_6$ (I 3; II 4) statt zu erwartendem nu-kiri$_6$.

Zum Preis vgl. die Übersicht über die in unserer Sammlung vorkommenden igi-nu-du$_8$- und Sklavenpreise in Tabelle 5.

Der igi-nu-du$_8$ läßt sich bisher folgendermaßen definieren: Er gehört wie der Sklave der unfreien Bevölkerung an, da er gekauft und verkauft wird. Der Preis für ihn (14 oder 15 Seqel Silber) liegt etwas unter dem durchschnittlichen Sklavenpreis. Vielleicht hing das mit der beschränkten Einsatzfähigkeit des igi-nu-du$_8$ zusammen. Verkäufer des igi-nu-du$_8$ sind in Nr. 40–42 stets Gärtner. Nach den Reformtexten Urukaginas (Ukg. 4–5 B VII 17–25) wurde der igi-nu-du$_8$ bei der Bewässerung eingesetzt. Sonst erscheint er in Verpflegungslisten unter anderen Personenklassen, ohne daß Näheres über seine Tätigkeit ausgesagt wäre. Die Bedeutung des Wortes ist nicht geklärt. Es fragt sich, ob das Wort etwas mit „nicht sehend" = „blind" zu tun hat. Wenn das der Etymologie nach zutreffen sollte, so muß man doch annehmen, daß der Begriff auf alle Personen ausgedehnt wurde, die eine bestimmte, ursprünglich von „Blinden" wahrgenommene Tätigkeit ausübten. Vgl. I. M. Diakonov, Obščestvennyj i gosudarstvennyj stroj drevnego Dvureč'ja (1959) 105 Anm. 184, der erwägt, daß igi-nu-du$_8$ ursprünglich „Geblendete" waren; s. a. dens. RA 52 (1958) 8.

41. Vertrag über den Kauf eines igi-nu-du$_8$

Text: W. Förtsch, VS 14, 144.
Letzte Bearbeitung: M. Lambert, RA 47 (1953) 66 f.
Datum: Lugalanda, Ensi von Lagaš, Jahr 6 (ca. 2370).
Herkunft: Girsu.

I	1 igi-nu-du$_8$	1 igi-nu-du$_8$
	nigìn-mud	hat von Nigine-mud,
3	nu-kiri$_6$(SAR)-šè	dem Gärtner,
	bára-nam-tar-ra	Bara-namtara
	e-šè-sa$_{10}$	gekauft.
II	níg-sa$_{10}$-ma-ni kù 15 : gín : kam	Als Kaufpreis für ihn hat 15 Seqel Silber
	nigìn-mud	dem Nigine-mud,
3	nu-kiri$_6$-ra	dem Gärtner,
	bára-nam-t[a]r-[r]a	Bara-namtara
	e-na-lá	dargewogen.
III	^{I}en-ig-gal	En-iggal,
	nu-banda	der 'Aufseher',
3	^{I}níg-lú	Nig-lu,
	sukkal	der Kurier,
	^{I}ur-^{d}ba-ba$_6$	Ur-Baba,
6	^{I}é-úr-bi-du$_{10}$	(und) Ea-urbi-du –
	ugula-ḪAR-tu(d)-é-šà-ka-me	es sind Obleute der . . . des Inneren Hauses,
IV	^{I}ur-é-MÙŠ	Ur-é-MÙŠ,
	dam-gàr	der Kaufmann,
3	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.
	6	(Jahr) 6.

Zu diesem Kaufvertrag, der nach dem zweiteiligen Formular e-šè-sa$_{10}$ . . . e-na-lá abgefaßt ist (s. Nr. 14 II 2–4), vgl. auch den Entwurf Nr. 40. Käuferin ist Bara-namtara, die Frau des Ensi Lugalanda, die dem Baba-Tempel vorstand. Unter den Zeugen befindet sich der in Hunderten von Verwaltungstexten genannte En-iggal, der nu-banda des Baba-Tempels von Girsu, und der Kaufmann Ur-é-MÙŠ. Verkäufer ist wie in Nr. 40 ein Gärtner.

Kommentar

III 6. Ich möchte den Namen als „des Hauses Fundament ist gut" deuten.

III 7. Zu ḪAR-tu(d) vgl. J. Bauer, Altsum. Wirtschaftstexte aus Lagasch (1967) 95 mit Literatur („Hausdiener" o. ä.). Für šà muß ein Langwert šaga eingesetzt werden, da eine doppelte Genetivverbindung vorliegt.

IV 1–2. Zu Ur-é-MÙŠ s. Nr. 30 IV 5–6.

IV 4. Die Zahl ist durch sechs senkrechte Keile dargestellt, die einen waagerechten Keil kreuzen. Es ist dies die bei den Ensis von Lagaš übliche Datierungsweise nach Regierungsjahren.

Tabelle 5: Übersicht über die Sklavenpreise

Nr.	Publikation	Bezeichnung	Preis	Bemerkungen
40	VS 14, 141	igi-nu-du$_8$	15 Seqel Silber	
41	VS 14, 144	igi-nu-du$_8$	15 Seqel Silber	
42	Nik. 1, 293	igi-nu-du$_8$	14 Seqel Silber	
		sag-nita	20 Seqel Silber	
		igi-nu-du$_8$	14 Seqel Silber	
43	RTC 16	sag-munus	10 Seqel Silber,	
		pú-ta-pà-da	2 UL Gerste	
44	RTC 17	gala	20 Seqel Silber,	
			1 Haupt-Gur Gerste	
45	Nik. 1, 17	gala	18 Seqel Silber	
47	RTC 79	(Sklave)	15 Seqel Silber	
49	RTC 81	(Sklave)	20 Seqel Silber	
51	ITT 2, 4518	(Sklave)	15 Seqel Silber	
52	ITT 2, 4588	(Sklave)	$6\frac{1}{3}$ Seqel Silber	
54	BIN 8, 175	(Sklave)	$11\frac{5}{12}$ Seqel Silber	umgerechnet
55	BIN 8, 39	(Sklave)	20 Seqel Silber	umgerechnet
		(Sklavin)	$17\frac{2}{3}$ Seqel Silber	umgerechnet
57	PBS 9, 41	sag-munus	$9\frac{1}{6}$ Seqel Silber	
82	BIN 8, 173	(Sklavin)	5 Seqel Silber	
			12 NI-ga 1 UL Gerste	
			41 Sila Schweinefett	
			2 Gur 1 UL Datteln	
			1 'Weideschwein'	

Im Zusammenhang mit den Kaufverträgen Nr. 40 und 41 sei, obwohl es sich um eine Verwaltungsurkunde handelt, als Nr. 42 der Text Nik. I 293 eingeschoben.

42. Verwaltungsurkunde über den Ankauf von Sklaven und igi-nu-du$_8$

Text: M. V. Nikol'skij, Dokumenty chozjajstvennoj otčetnosti drevnejšej epochi Chaldei iz sobranija N. P. Lichačeva Nr. 293.
Letzte Bearbeitung: M. Lambert, RA 47 (1953) 66 f.
Datum: Lugalanda, Ensi von Lagaš, Jahr 6 (ca. 2370).
Herkunft: Girsu.

I	1 ma-na kù-luḫ-ḫa	1 Mine geläutertes Silber hat,
	igi-nu-du$_8$-a sa$_{10}$-sa$_{10}$-dè	um igi-nu-du$_8$ anzukaufen,
3	ur-é-MÙŠ	Ur-é-MÙŠ,
	dam-gàr-é-MÍ-ke$_4$	der Kaufmann des 'Frauenhauses',
	ba-túm	davongetragen.
II	šà-bi-ta	Davon hat er
	1 igi-nu-du$_8$	1 igi-nu-du$_8$
3	kù 14 gín : kam	für 14 Seqel Silber
	mu-túm	gebracht.
	ur-ki	Ur-ki,
6	nu-kiri$_6$(SAR)-ke$_4$	der Gärtner,
	ba-túm	hat ihn mitgenommen.
	1 sag-nita	1 Sklaven
III	kù ⅓ ŠA ma-na-kam	für ⅓ Mine Silber
	mu-túm	hat er gebracht.
3	lugal-da	Lugalda,
	sipa-udu-siki-ka-ke$_4$	der Hirt der Wollschafe,
	ba-túm	hat ihn mitgenommen.
6	1 igi-nu-du$_8$	1 igi-nu-du$_8$
	kù 14 gín-kam	für 14 Seqel Silber
IV	mu-túm	hat er gebracht.
	dingir-a-mu	Dingir-a-mu,
3	nu-kiri$_6$-ke$_4$	der Gärtner,
	ba-túm	hat ihn mitgenommen.
	6	(Jahr) 6.

Ur-é-MÙŠ (vgl. Nr. 30 IV 5–6 Komm.) ist der in staatlichem Auftrag handelnde Kaufmann, wie ihn W. F. Leemans ausführlich beschrieben hat (The Old Babylonian Merchant = SDIOA 3, 1950, besonders S. 40 ff.). Von dem vorgeschossenen Kapital von einer Mine Silber verbraucht er 48 Seqel. Über Verwendung bzw. Rückerstattung der verbleibenden 12 Seqel sagt der Text nichts. Während der Sklave (sag-nita) einem Hirten überlassen wird (III 3–5), werden die igi-nu-du$_8$ Gärtnern zur Verfügung gestellt (II 5–7; IV 2–4).

Namen, Herkunft und Verkäufer der igi-nu-du$_8$ und des Sklaven werden nicht erwähnt, da nur das é-MÍ, verkörpert durch Bara-namtara, und Ur-é-MÙŠ Kontrahenten sind und Außenstehende für Buchung und Verwaltung offenbar ohne Interesse waren.

Zu den Preisen vgl. Tabelle 5.

Kommentar

I 2. Zur Konstruktion vgl. D. O. Edzard, HSAO 41.

I 5. . . . II 4. Unser Text verdeutlicht besonders schön den Gegensatz ba-túm „er hat davongetragen" mit dem sächlichen Lokativpräfix in ablativischer Funktion und mu-túm „er hat gebracht" in der Funktion eines Ventivs.

43. Vertrag über den Kauf einer Sklavin

Text: F. Thureau-Dangin, RTC 16; kollationiert.
Letzte Bearbeitung: M. Lambert, RA 47 (1953) 110 f.
Datum: Entemena, Ensi von Lagaš, Jahr 19 (ca. 2390).
Herkunft: Girsu.

I	1 sag-munus	1 Sklavin,
	pú-ta-pà-da-am$_6$	Findelkind,
3	za-ni-ni	hat von Zanini,
	gemé-^{d}nin-gír-su-ka-šè	der Sklavin des Ningirsu,
	LÚ-šessig-TUR	L.,
6	dam-sanga-	die Ehefrau des Tempelverwalters
II	^{d}nin-gír-su-ka-ke$_4$	des Ningirsu,
	e-šè-sa$_{10}$	gekauft.
3	10 gín kù-luḫ-ḫa	10 Seqel geläutertes Silber,
	2 (UL) še	2 UL Gerste
	níg-sa$_{10}$-ma-ni	hat als Kaufpreis für sie
6	za-ni-ni	Zanini
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	3 SUR 2 ninda silà	3 . . ., 2 Sila Brot
III	dumu-MÍ-za-ni-ni-ke$_4$	hat die Tochter der Zanini
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
3	^{I}gìri-né-ba-tuš	Girine-batuš,
	dam-gàr{-ra}	der Kaufmann,
	^{I}amar-ezen	Amar-ezen,
6	mí-ús-sá-sanga	der Schwiegersohn des Tempelverwalters,
	^{I}šubur-TUR	Š.,
	ašlag(GEŠTÚ.KAR.DU)	der Wäscher,
9	^{I}ur-é-zi-da	Ur-Ezida,
IV	dumu-sag-a-rá-ba-sum	der Sohn des Sag-ara-basum,
	^{I}en-na-na-me	Enna-name,
3	muḫaldim	der Koch,
	^{I}ki-ti-la-na-lú-me-PI	Ki-tilana-lume . .,
	dub-sar	der Schreiber,
6	^{I}é-ì-gará-sù	E-i-gara-su,
	muḫaldim	der Koch,
V	dam-dingir-mu	Dam-dingirmu,
	ir$_{11}$-sanga	der Sklave des Tempelverwalters,
3	^{I}nam-maḫ-ni	Nammaḫani,
	DIM$_4$.SAR	der Mälzer,

	[1]šeš-ki-siki-ḫi-li(?)	Šeš-ki-siki-ḫili(?)
6	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.
	u_4 an-dù	Wenn sie sie (eam) behindert,
	KA an-gál	'ein Wort (=Klage?) vorhanden sein läßt',
VI	u_4-da du_{11}-du_{11}-na níg-erím ba-gá-gá	(und) wenn sie dann Böses in ihre Worte setzt,
	^{giš}kak ka kìri-na šè-gaz	wird ein Pflock in ihren Mund (und) ihre Nase geschlagen werden.
3	u_4-ba en-te-me-na	Damals war Entemena
	ensí–	Ensi
	lagaša^{ki}-kam	von Lagaš.
VII	en-èn-tar-zi	En-entarzi
	sanga-^{d}nin-gír-su-ka-kam	war Tempelverwalter des Ningirsu.
3	20 LÁ 1	(Jahr) 19.

Das Kaufformular ist zweiteilig: e-šè-sa_{10} ... šu ba-ti (s. Nr. 28). Die Tochter der Verkäuferin erhält eine Sonderleistung. Die Verkäuferin selbst ist gemé-^{d}nin-gír-su-ka „Sklavin des Ningirsu". Damit ist wohl nicht eine Person von unfreiem Status gemeint, sondern ein nicht weiter definiertes Zugehörigkeitsverhältnis zum Tempel des Ningirsu.

Die verkaufte Sklavin ist – dem Preise nach zu urteilen (vgl. Tabelle 5) – wohl noch minderjährig. Sie ist „im Brunnen gefunden worden", was die übliche Bezeichnung für ein Findelkind ist (s. Kommentar), und man möchte annehmen, daß die Verkäuferin Zanini sie zunächst aufgezogen hat.

Hinter der Zeugenliste steht eine Streitverzichtsklausel mit Strafbestimmung, deren Interpretation in Einzelheiten noch nicht völlig gesichert ist.

Die Urkunde schließt mit einer ausführlichen Doppeldatierung. Daß auch En-entarzi genannt ist, hängt wohl damit zusammen, daß seine Frau als Käuferin auftritt.

Kommentar

I 2. Vgl. MSL 1, 44: 3 III 32; A. Falkenstein, NG 2 zu Nr. 204, 23 und 3, 168 s. v. túl-ta-pà-da.

I 5. Die Lesung des Namens ist noch ungeklärt. Für LÚ-šessig kommen folgende Lesungen in Betracht: ug_x (MSL 2, 78, 633); rin_x (B. Landsberger, ebd. zur Zeile; M. Civil, JCS 15, 125). S. a. Nr. 35 I 2.

II 8. M. Lambert, RA 47 (1953) 110f., liest sur und übersetzt „concombres(?)".

V 1. Bemerkenswert ist das Vorkommen eines Sklaven als Zeuge. Vgl. dazu A. Falkenstein, NG 1, 86 mit Anm. 6.

Ist der 'Personenkeil' vor seinem Namen absichtlich weggelassen worden?

V 7–8. Diese beiden Zeilen, die einem mit u_4-da „am Tage" eingeleiteten Bedingungssatz vorangehen, kommen in jeweils gleichem Kontext auch auf der Geierstele, Ean. 1 XVII 12f., XVIII 14f., XIX [26f.], XXII 15f., Rs. II 7f., V 28f. vor, wobei a- und an- vor der verbalen Basis wechseln. Es folgt jeweils u_4-da inim-ba šu ì-bal-e „wenn (dann) (der Mann von Umma) sich über diese Abmachung hinwegsetzt", worauf eine göttliche Strafe angedroht wird. Zum vorhergehenden Kontext vgl. HSAO 51: 7.1. Wenn unsere Deutung von Nr. 43 V 7–8 zutrifft, dann wäre bei Eanatum jeweils der zum Vertrag gezwungene Herrscher von Umma Subjekt zu u_4 a(n)-dù KA a(n)-gál.

Zu dù in der hier angenommenen Bedeutung „behindern" vgl. Nr. 17, 17; 32a B + C II 9' und Nr. 85, 15.

VI 1–2. Die Bedeutung dieser Zeilen hat A. Falkenstein, AfO 18 (1957) 95 mit Anm. 26, zu klären versucht; s. a. NG 1, 153. E. Sollbergers Kritik an A. Falkensteins Deutung (ZANF 19, 1959, 8) ist nicht völlig überzeugend, da gaz mit Bezug auf einen Holzpflock (^{giš}kak) doch wohl nur „hineinstoßen", aber nicht „écraser" bedeuten kann. Auch erscheint mir seine Erklärung ^{giš}kak-du_{11}-du_{11}-na „Nagel ihrer Worte" im Sinne von „der (in die Wand als Bestätigung) ihrer (Vertrags)worte (eingelassene) Nagel" eine zu kühne Ausdeutung zu enthalten.

44. Vertrag über den Kauf eines jungen Kultsängers

Text: F. Thureau-Dangin, RTC 17; kollationiert.
Letzte Bearbeitung: M. Lambert, RA 47 (1953) 112f.
Datum: En-entarzi, Ensi von Lagaš (ca. 2380).
Herkunft: Girsu.

I	LÚ-šessig-TUR	L.,
	dam-en-èn-tar-zi	die Ehefrau des En-entarzi,
3	ensí-	des Ensi
	lagaša^{ki}-ka-ke$_4$	von Lagaš,
	ḫé-ki-kù-šè	hat von Ḫe-kiku
6	KA-bi-du$_{10}$	den KA-bi-du,
II	gala	den Kultsänger,
	dumu-ni	ihren Sohn,
3	e-šè-sa$_{10}$	gekauft.
	níg-sa$_{10}$-ma-ni-šè	Als Kaufpreis für ihn
	⅓ ŠA ma-na kù	hat sie ihr ⅓ Mine Silber,
6	1 še gur-sag-gál	1 Haupt-Gur Gerste,
	1 kas dug	1 Krug Bier,
	20 SUR	20 . . .,
9	20 ninda silà	20 Sila Brot
III	e-na-sum	gegeben.
	^{I}ur-sila(?)	Ur-sila(?),
3	dumu-ensí-ka	der Sohn des Ensi,
	^{I}la-la	Lala,
	nimgir-maḫ	der Großherold,
6	^{I}ki-ti	Kiti,
	^{I}en-kù	Enku
	^{I}ur-šu	(und) Ur-šu,
9	dumu-lugal-pirig-TUR	die Söhne des Lugal-p.,
IV	^{I}nigìn-mud	Nigine-mud,
	dumu-na-na	der Sohn des Nana,
3	^{I}nigìn-mud	Nigine-mud,
	dumu-gú-bi	der Sohn des Gubi,
	^{I}é-li-li	Elili,
6	dumu-ki-ti	der Sohn des Kiti,
	^{I}é-gu$_4$-gim-saḫar-ra	E-gugim-saḫara –
	dub-sar-me	es sind Schreiber,
V	^{I}ur-^{d}nin-mú	Ur-Ninmu,
	^{I}ur-du$_6$	Ur-du –
3	ì-du$_8$-me	es sind Pförtner,
	^{I}abzu-pa-è	Abzu-pa'e,
	^{I}šubur	Šubur,
6	u$_4$-da-tuš	der Gaukler(?),
	^{I}e-ta-e$_{11}$	Eta'e,
	^{I}ka-kù	Kaku,
VI	^{I}[ni]n?-an-da	[Ni]n(?)-an-da,
	^{I}lugal-ḫi-li	Lugal-ḫili –

3	aga-uš-me	es sind Gendarmen,
	^{I}gìri-né-ba-tuš	Girine-batuš,
	dam-gàr	der Kaufmann,
6	^{I}šeš-tur	Šeštur,
	^{I}u$_4$-lú-sa$_6$-ga	U-lusaga –
	dumu-gìri-né-ba-tuš-me	es sind Söhne des Girine-batuš,
VII	^{I}ki-x-ta-e$_{11}$-dè	Ki . . ta-ede,
	^{I}dingir-a-mu	Dingir-amu –
3	ḪAR-tu(d)-ur-sila(?)-me	es sind . . . des Ur-sila(?),
	^{I}nin-mu-ma-da-ág	Ninmu-mada'ag,
	^{I}lugal-gá	Lugalga,
6	sagi(SILÀ.ŠU.DU$_8$)	der Mundschenk,
	^{I}en-ki-nu-nir^{ki}-du$_{10}$	En-Kinunir-du,
VIII	^{I}en-mu-du$_{10}$-ga	En-muduga,
	sipa-anše	der Eselhirt,
3	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.
	la-la	Lala,
	nimgir-ré	der Herold,
6	kak-bi é-gar$_8$-ra bí-rú	hat den zugehörigen Nagel in die Wand eingelassen;
	ì-bi zà-[g]e bé-[a]ka	das zugehörige Öl hat er daneben aufgetragen.

Diese Urkunde ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Die Käuferin (die Frau des Ensi wie in Nr. 43) erwirbt einen jungen „Kultsänger" von dessen Mutter. Der Preis (vgl. Tabelle 5) entspricht dem eines erwachsenen Sklaven, so daß es sich vielleicht bereits um einen fertig ausgebildeten Sänger handelt. Der Kauf wird vor einer ungewöhnlich hohen Zahl (26) von Zeugen abgeschlossen.

Das Kaufformular ist zweiteilig: e-šè-sa$_{10}$ . . . e-na-sum. sum „geben" ist hier Oberbegriff zu lá „darwägen" und ág „darmessen", da sich der Kaufpreis aus Silber, Gerste und weiteren – wohl als Geschenk zu verstehenden – Viktualien zusammensetzt (vgl. Nr. 16). Ungewöhnlich ist die Satzstellung: Käufer – Verkäufer – Kaufobjekt statt normaler Stellung: Kaufobjekt – Verkäufer – Käufer. Merkwürdig ist schließlich die Anfügung des Vermerks über das Nageleinlassen und Öleinstreichen (VIII 4–7); man erwartet ihn nur in Hauskaufurkunden (s. Nr. 31 bis 34).

Kommentar

I 1. Zum Namen der Frau des En-entarzi s. Nr. 43 I 5.

II 1. Zum „Kultsänger" vgl. ausführlich J. Krecher, Sumerische Kultlyrik (1965) 26f.; 34 ff., der u. a. betont (S. 36 mit Anm. 99), daß es sich nicht, wie öfters angenommen, um einen Kastraten handelt.

II 8. S. Nr. 43 II 8.

III 3. Es muß nicht ein Sohn des En-entarzi und der L. gemeint sein; dumu-ensí kann den Sohn jedes beliebigen lebenden oder früheren Ensi bezeichnen. Vgl. zur entsprechenden Deutung von dumu-lugala „Königssohn" Th. Jacobsen, JCS 7 (1953) 37 Anm. 6.

III 6. ki-ti ist vielleicht Kurzname zu dem Namen in Nr. 43 IV 4.

V 6. Diese Berufsbezeichnung ist noch nicht völlig geklärt. AHw. s. v. *aluzinnu* gibt „Clown, Spaßmacher" an, während CAD A/1 s. v. *aluzinnu* keine Deutung wagt. Beide übersehen den Beleg L. Legrain, TRU 45 (ŠL 381, 329), wonach der u$_4$-da-tuš mit az „Bären" umging.

VII 3. S. zu Nr. 41 III 7.

VIII 6–7. S. Nr. 31 VI 16–18.

45. Vertrag über den Kauf eines jungen Kultsängers

Text: M. V. Nikol'skij, Dokumenty chozjajstvennoj otčetnosti drevnejšej epochi Chaldei iz sobranija N. P. Lichačeva Nr. 17.
Letzte Bearbeitung: M. Lambert, ArOr 23 (1955) 566f.
Datum: Lugal-anda, Ensi von Lagaš, Jahr 3 (ca. 2370).
Herkunft: Girsu.

I	lu[gal]-eden-né	Lu[gal]-edene,
	gala	einen Kultsänger –
3	guruš-am$_6$	ein erwachsener junger Mann ist es:
	kù ⅓ ŠA LÁ 2 gín kam	⅓ Mine Silber minus 2 Seqel
	níg-sa$_{10}$-ma-⟨ni⟩-šè	als den Kaufpreis für ihn,
6	12½ gín kù-luḫ-ḫa	(und zwar) 12½ Seqel geläutertes Silber
II	lugal-á-gur-ra	hat Lugal-agura,
	má-laḫ$_x$(DU.DU)	der Schiffer,
3	ba-túm	davongetragen;
	4 gín kù	4 Seqel Silber
	ḫé-ki	hat Ḫeki,
6	dam-LAK 648-si	die Ehefrau des L.,
	ašgab-ke$_4$	des Lederarbeiters,
	ba-túm	davongetragen;
III	1½ gín kù	1½ Seqel Silber
	utu-lú-mu	hat Utu-lumu,
3	dumu-é-me-lám-sù	der Sohn des E-melam-su,
	dam-gàr-ke$_4$	des Kaufmanns,
	ba-túm	davongetragen.
6	lú-níg-tuku-ni-me	Es sind die Gläubiger (des Lugal-agura).
IV	bára-nam-tar-ra	Bara-namtara,
	dam-lugal-an-da	die Ehefrau des Lugal-anda,
3	ensí-	des Ensi
	lagaša^{ki}-ka-ke$_4$	von Lagaš,
V	ì-sù-sù-ge-éš! (TÚG)	hat sie zufriedengestellt.
	^{I}la-la	Lala,
3	nimgir	der Herold,
	^{I}en-ig-gal	En-iggal,
	nu-banda	der 'Aufseher',
6	^{I}en-šu	En-šu,
	KA.ŠAGAN	der . . .,
VI	^{I}ad-da-šu-sikil	Adda-šusikil,
	sukkal	der Kurier,
3	^{I}ur-é-MÙŠ	Ur-é-MÙŠ,
	[ga]l-dam-gàr-	der [Ober]ste der Kaufleute
	é-MÍ	des 'Frauenhauses',
6	^{I}en-lú	En-lu,
	sagi(SILÀ.ŠU.DU$_8$)	der Mundschenk,
	^{I}lugal-ra-mu-gi$_4$	Lugalra-mugi,

VII	aga$_x$(TÙN)-uš	der Gendarm,
	la-la	Lala,
3	nimgir	der Herold,
	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.
	3	(Jahr) 3

Wieder ist eine Ensi-Frau, Baranamtara, Käuferin, und Kaufobjekt ist wie in Nr. 44 ein Kultsänger. Nach Nennung des Kaufobjektes folgt der Kaufpreis von 18 Seqel Silber, von dem drei Personen ihren Anteil an sich nehmen („davontragen"), wobei Ḫeki und Utulumu laut III 6 lú-níg-tuku-ni-me „Leute, die etwas mit Bezug auf ihn haben" sind, d. h. Gläubiger des Verkäufers. Statt mit einem Verbum für „kaufen", „darwägen" oder „geben" wird die Kaufpreiszahlung durch Bara-namtara mit dem Verbum sù-sù-g ausgedrückt, das wörtlich „anfüllen" bedeutet (s. Kommentar); gemeint ist wohl das „Zufriedenstellen" des Verkäufers und seiner Gläubiger.

In der Zeugenliste erscheinen Lala, der bekannte Herold, und En-iggal, der Leiter des Wirtschaftsbetriebes des Baba-Tempels. Lala steht noch einmal am Ende der Zeugenliste (VII 2–3), diesmal nicht mit dem für Zeugen üblichen Personenkeil. Wenn es sich nicht um eine versehentliche Wiederholung handelt, ist Lala hier vielleicht als verantwortlich für das Nageleinlassen (s. Nr. 44 VIII 4 ff.) gemeint. Einen solchen Vermerk würde man aber hinter und nicht vor dem Zeugenvermerk lú-ki-inim-ma-bi-me erwarten.

Kommentar

I 3. guruš ist hier zweifellos als Altersstufe, „erwachsener junger Mann", und nicht als Angehöriger einer sozialen Klasse gemeint.

I 5. -⟨ni⟩- ergänzt nach Nr. 40 II 1; 41 II 1; 43 II 5; 44 II 4.

III 6. Vgl. lú-níg-tuk-tuku: *r[a]-x* (getilgt ?)-*šu-ú* „Mann, der Sachen hat": „besitzend" PBS 5, 145 I 13. Die Deutung von lú-níg-tuku als „Gläubiger" stützt sich auf tuku „(etwas gut) haben" in Verpflichtungsscheinen.

V 1. Die Deutung von ì-sù-sù-ge-éš beruht auf dem Kontext. Vgl. CT 16, 46, 187f. si-ga-àm: *ma-la-a-ti* „ist angefüllt" mit Var. sù-sù-ga-a für sù(-sù)-g als Variante zu si-g „anfüllen" A. Falkenstein, SGL 1, 75; W. Römer, SKIZ 193.

V 7. Zu dieser Berufsbezeichnung s. ŠL 15, 301, wo aber KA.ŠAGAN zu lesen ist; das von A. Deimel mitgebuchte -na enthält die Genetivpostposition (s. DP 268 IV 2 f.). Die Bedeutung ist noch ungeklärt.

VI 4. Zu ur-é-MÙŠ s. Nr. 30 IV 5–6 Komm.

46. Vertrag über den Kauf einer Sklavenfamilie

Text: F. Thureau-Dangin, RTC 80; kollationiert.
Datum: Lugal-ušumgal, Ensi von Lagaš (ca. 2215).
Herkunft: Girsu.

	^{I}gal[a] (UŠ.K[U])	Gal[a],
	^{I}gemé-LIŠ 2 dumu-M[Í]-n[i]	G., ih[re] beiden Töch[ter] –
3	dam dumu-ni-me	seine Frau (und) seine Kinder sind es,
	^{I}lú-TAR	L.,
	^{I}*ša-ḏú*	Šadû –

6	šeš-a-ni-me	seine Brüder sind es –
	lugal-ušum[g]al	hat Lugal-ušumgal,
	ensí-lagaša^{ki}-ke$_4$	der Ensi von Lagaš,
9	*šu-ì-lí-śu* di-ku$_5$-šè	von Šū-ilišu, dem Richter,
	ì-ne-ši-sa$_{10}$	gekauft.
	^{I}*puzur$_4$*-^{d}*adad*	Puzur-Adad,
12	dumu-*du-du*	der Sohn des Dudu,
	[š]eš-*šu-ì-lí-śu*-ke$_4$	der [Br]uder des Šū-ilišu,
Rs.	[a-k]à-dè^{ki}-ta	hat sie aus [Akk]ade
15	[m]u-laḫ$_x$(DU.DU)-ḫe-éš	herbeigeführt.
	giš-a íb-ta-bal-éš	Über das Holz hat er sie hinwegsteigen lassen.
	^{I}*śu-ru-uś-kīn*(GI) *šu*-TE.LÁ-*um*	Śuruś-kīn, der . . .,
18	^{I}eden-bi-šè dub-sar	Edenbiše, der Schreiber,
	^{I}*ilum*(AN)-*ba-ni* a-zu	Ilum-bāni, der Arzt,
	^{I}gù-dé-a	Gudea,
21	^{I}na-ni	Nani,
	^{I}da-da nu-banda-me$^{!}$	Dada – Aufseher sind es,
	^{I}*ib-qum*	Ibqum,
24	dumu-na-ni ensí	der Sohn des Nani, des Ensi,
	^{I}me-ság	Me-sag,
	šeš-ur-me-GA nu-banda	der Bruder des U., des Aufsehers,
27	^{I}da-da u[g x]	Dada, der . . [. . .],
	^{I}ur-GAR x dumu [x (x)]	U., der Sohn [des . . .]

In diesem Vertrag ist zwar der Kaufakt durch das Verbum sa$_{10}$ bezeichnet, ein Kaufpreis aber nicht angegeben. Auffällig ist die Verbalform ì-ne-ši-sa$_{10}$ (Z. 10), da sie eigentlich „er hat von ihnen gekauft" bedeutet, dem Kontext nach aber unbedingt als „er hat sie (Pl.) gekauft" verstanden werden muß; s. dazu den Kommentar.

Eine Neuerung im Sklavenkaufformular ist die in der präsargonischen Zeit m. W. noch nicht bezeugte Klausel giš-a . . . bal (Z. 16). Es handelt sich, wie in ZANF 22 (1964) 277 kurz angedeutet, um eine den Eigentümerwechsel bekräftigende Handlung, bei der man den oder die Sklaven über ein quergelegtes längliches Holz steigen ließ. Vgl. zu dieser Klausel in unserer Sammlung noch 47, 8; 48, 7′; 49, 10; 52, 8; 53, 12; 54, 26; 56 I 11; II 9; 89, 3′f. In der Ur III-Zeit ist giš-gin$_7$-na . . . bal (MAOG 4, 191: MD 3 Rs. 15) und giš-gan$^{!?}$ (TAG) . . . bal (ZA 25, 206: 1, 6) bezeugt. Unpublizierte altakkadische Belege aus Adab bei F. R. Kraus, JCS 3 (1951) 106. Allen Belegen gemeinsam ist die bei bal „hinübersteigen" übliche Ablativrektion. In der altbybalonischen Zeit hat sich giš-gan-na . . . bal durchgesetzt. Die Deutung dieser Formel ist, anders als in ZANF 22, 277 vermutet, folgeträchtig für die Deutung der akkadischen Klausel *bukānam šūtuq*, bei der nicht, wie bisher angenommen, der Käufer Subjekt ist (Literatur s. in CAD B s. v. *bukānum* A) sondern das Verkaufsobjekt; das ergibt sich aus der Genus- und Numeruskongruenz. S. noch den Kommentar.

Unklar bleibt in unserem Text, ob der Bruder des Verkäufers, der laut Z. 11–15 die Sklaven von Akkade nach Girsu überführt hat, auch in irgendeiner Form an dem Kaufgeschäft beteiligt ist (s. den Kommentar).

An der Zeugenliste fällt auf, daß ihr der übliche abschließende Vermerk lú-ki-inim-ma-bi-me „(das) waren die Zeugen dabei" fehlt.

Kommentar

10. Wie schon oben bemerkt, scheint die Verbalform unkorrekt gebildet zu sein; denn das Kaufobjekt zu sa_{10} steht gewöhnlich im Akkusativ (s. zu Nr. 14 II 2). Man erwartet *ì-ši-sa_{10}(-me)-éš, gemeint für * ì-n+ši-n-sam-eš, wo sich das Terminativinfix persönlich auf den Verkäufer, das Subjektszeichen -n- auf den Käufer und das pluralische Objektszeichen -eš auf die angekauften Sklaven beziehen würde. Sollte sich die Verbalform außer auf den Richter Š. proleptisch auch mit auf dessen in Z. 11–13 genannten Bruder beziehen? Dann wäre ein „er hat von ihnen gekauft" plausibel.

16. íb-ta-bal-éš steht, wenn entweder mehrere Sklaven als Kaufobjekt vorhanden sind (s. a. Nr. 56 I 11; II 9) oder aber mehrere Verkäufer (Nr. 53, 12). Im ersten Falle ist -eš Objektszeichen, im zweiten ist -(n-)...-eš Subjektszeichen. Die Form giš-a bal ist in jedem Fall als Kausativ mit dem Verkäufer als Subjekt aufzufassen. Die akkadische Entsprechung *bukānam šūṭuq* hat dagegen das Verkaufsobjekt (Sklaven, im übertragenen Sinne auch Immobilien) zum Subjekt und ist mit einem Stativ formuliert: „er ist im Zustand, daß er veranlaßt worden ist, über ... hinwegzusteigen bzw. an ... vorbeizugehen". S. hierzu näher D. O. Edzard, ZANF 26 (1969).

47. Sklavenkaufurkunde

Text: F. Thureau-Dangin, RTC 79; kollationiert.*
Datum: Lugal-ušumgal, Ensi von Lagaš (ca. 2215).
Herkunft: Girsu.

	15 gín [kù-bar_6]	15 Seqel [Silber]
	níg-sa_{10}-^{I}lugal-NI.NE-kam*	hat als Kaufpreis für L.
3	lugal-ušumgal	Lugal-ušumgal,
	ensí-ke_4	der Ensi,
	ì-ši-lá	dargewogen.
6	^{I}á-na-s[a_6]	Anas[a]
	šu ba-t[i]	hat es in Empfang genom[men].
	giš-a [íb-ta-bal]	[Er hat ihn] über das Holz [steigen lassen].
9	^{I}ama[r-...]	A.,
	^{I}x [...]	.....,
	(Rest der Vs. zerstört)	
	(Anfang der Rs. zerstört)	
	sipa-[...]	der Hirte [.....]
	(freier Raum)	
	[l]ú-ki-inim-m[a-bi-me]	[waren die Z]eugen [dabei].

Die Urkunde ist als Kaufpreisquittung formuliert. Der Käufer ist derselbe wie in Nr. 46, 48 und 49.

Kommentar

5. Das Infix -ši- meint *-n+ši-, bezieht sich also auf den Sklaven, nicht auf níg-sa_{10}; das geht aus der Form ì-ne-ši-[lá] in Nr. 48, 4′ hervor.

8. Zur Ergänzung und Erklärung s. Nr. 46, 16.

48. Sklavenkaufurkunde

Text: F. Thureau-Dangin, ITT 1, 1040; kollationiert.
Datum: Lugal-ušumgal, Ensi von Lagaš (ca. 2215).
Herkunft: Girsu.

	[. . . kù-bar$_6$]	[. . . Silber]
	[níg-sa$_{10}$-^{I} . . . . .]	[hat als Kaufpreis für . . .]
	[ù^{I} . . . . .]	[und für . . .],
	dumu-na-x-[x . . .]	die Söhne des N.,
	lugal-ušu[m]gal	Lugal-ušumgal,
3′	ensí-k[e$_4$]	der Ensi,
	ì-ne-ši-[lá]	darge[wogen].
	lugal-U šu-ḪA-lugal-[ke$_4$]	L., der 'Fischer' des Königs,
6′	[š]u ba-ti	hat es in Empfang genommen.
	giš-a íb-ta-b[al-éš]	Er hat [sie] über das Holz stei[gen] lassen.
	[^{I}]lugal-x	L.,
9′	[š]abra	der [Pr]äfekt,
	^{I}amar-KUN sukkal	A., der Kurier,
	^{I}lú-bàn-da	Lu-banda,
12′	dub-s[ar]	der Schrei[ber],
	^{I}AGA.[. . . . .]	A.,
	(Rest der Vs. zerstört)	
	(Anfang der Rs. zerstört)	
Rs.	dumu-lugal-x-[x (x)]	der Sohn des L.,
	^{I}en-SAL.[x (x)]	E.,
	(Rest der Rs. zerstört)	

Zur Ergänzung dieser Urkunde s. Nr. 47. Der Vertrag ist als Kaufpreisquittung formuliert.

Kommentar

5′. Die Lesung von ḪA in šu-ḪA ist noch nicht bekannt.
7′. S. Diskussion und Kommentar zu Nr. 46.

49. Sklavenkaufurkunde

Text: F. Thureau-Dangin, RTC 81; kollationiert.
Datum: Lugal-ušumgal, Ensi von Lagaš (ca. 2215).
Herkunft: Girsu.

	[⅓ š]A kù-bar$_6$	[⅓ Mi]ne Silber
	[n]íg-sa$_{10}$-^{I}alim-lu	hat als Kaufpreis für Alim-lu,
3	dumu-a-tu-ka-kam	den Sohn des Atu,

	lugal-ezen	Lugal-ezen,
	dumu-lugal-níg-zu-ke$_4$	der Sohn des Lugal-nigzu,
6	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	lugal-ušumgal	Lugal-ušumgal,
	ensí-ke$_4$	der Ensi,
9	ì-ši-lá	hat (das Silber) für (den Sklaven) dargewogen.
	giš-a íb-ta-bal	Er hat ihn über das Holz steigen lassen.
	^{I}amar-KUN sukkal	A., der Kurier,
12	^{I}ur-^{d}ištaran	Ur-Ištarana,
	nu-banda-é-gal	der Palastaufseher,
	^{I}en-níg-lul-la sanga	En-niglula, der Tempelverwalter,
15	^{I}lú-bàn-da dub-sar	Lubanda, der Schreiber,
	^{I}ur-nu sipa-anše	Ur-nu, der Eselhirt,
Rs.	^{I}lú-^{d}nanše sukkal	Lu-Nanše, der Kurier,
18	^{I}lú-^{d}utu	Lu-Utu,
	^{I}bar-ra-AN	B.,
	dumu-lugal-šu-maḫ	der Sohn des Lugal-šumaḫ,
21	^{I}ur-^{d}nin-gír-su	Ur-Ningirsu,
	dumu-lugal-mu-daḫ	der Sohn des Lugal-mudaḫ –
	dub-sar-me	es sind Schreiber,
24	^{I}ur-níg sagi(SILÀ.ŠU.DU$_8$)	Ur-nig, der Mundschenk,
	^{I}me-a dumu-al-ú	Mea, der Sohn des Al'u,
	(freier Raum)	
	[l]ú-ki-inim-ma-bi-me	waren die [Z]eugen dabei.

Die Urkunde ist als Kaufpreisquittung formuliert. Abgesehen von der Umstellung von šu ba-ti und ì-ši-lá entspricht das Formular dem der Texte Nr. 47, 48, 50, 51, 52. Zum Preis vgl. Tabelle 5.

Kommentar

10. S. Diskussion und Kommentar zu Nr. 46.

50. Sklavenkaufurkunde

Text: H. de Genouillac, ITT 2, 4578; kollationiert.
Datum: Lugal-ušumgal, Ensi von Lagaš (ca. 2215).
Herkunft: Girsu.

	[. . . . . kù-bar$_6$]	[. . . Silber]
	níg-sa$_{10}$-^{I}du$_{11}$-ga-ni	hat als Kaufpreis für Dugani,
3	dumu-ur-dingir-kam	den Sohn des Ur-dingira,
	lugal-ušumgal	Lugal-ušumgal,
	ensí-ke$_4$	der Ensi,

6	ì-ši-lá	dargewogen.
	ib-ni-šar[rum]	Ibni-šar[rum],
	dumu-*ḫu*-[x x]	der Sohn des Ḫu[. . .],
9	šu ba-[ti]	hat es in Empfang genom[men].
	[x] GA[R? . . .]	[.].[. . .]
	(Rest zerstört)	

Die Urkunde ist als Kaufpreisquittung formuliert. Zur Ergänzung s. Nr. 47.

Kommentar

10. Man erwartet nach Nr. 46 ff. die Klausel giš-a íb-ta-bal; aber die Zeichenspur paßt nicht dazu.

51. Sklavenkaufurkunde

Text: H. de Genouillac, ITT 2, 4518.
Datum: ca. 2215.
Herkunft: Girsu.

	15 gín kù-[bar$_6$]	15 Seqel Sil[ber]
	níg-sa$_{10}$-^{I}ur-^{d}ištaran-kam	hat als Kaufpreis für Ur-Ištarana
3	^{d}en-líl-sipa-e	Enlil-sipa
	ì-ši-lá	dargewogen.
	ur-gu	Urgu,
6	lú-ur-^{d}šará	der Mann des Ur-Šara,
	[x x] UŠUM *ilum-ma-lik*-ke$_4$	[der . . .] . . des Ilum-malik,
	[šu ba-t]i	[hat es in Empfang genom]men.
Rs.	[^{I}x (x)]-ṣ-àm	[. . .] . .
	^{I}lú-du$_{11}$-ga	Lu-duga,
	^{I}ur-^{d}inanna dam-gàr	Ur-Inanna, der Kaufmann,
12	^{I}ur-nigìn dumu-AN-zà	Ur-nigin, der Sohn des A.,
	^{I}sà-ar NI.GIŠ.KU	Sar, der . . .,
	^{I}ki-ša-ra dumu-ad-da	Kišara, der Sohn des Adda,
	(1 Zeile frei)	
15	lú-ki-inim-ma-me	waren die Zeugen.

Die Urkunde entspricht im Formular Nr. 47. Sie ist als Kaufpreisquittung stilisiert. Zum Preis vgl. Tabelle 5.

Kommentar

3. Vgl. BIN 8, 231, 13, wo ebenfalls ^{d}en-líl-sipa-e als Agentiv. Möglich ist auch eine Lesung ^{d}*en-líl-rē'ú(m)*-e; s. I. J. Gelb, MAD 3, 228 f. zu altakkadischen Personennamen mit syllabisch geschriebenem Bestandteil „Hirt".

7. Diese Zeile ist mir unverständlich.

13. Vgl. Nr. 53, 4. Ist ni-is-ku zu lesen und Gudea Zyl A XIV 25 zu vergleichen? Oder eine Berufsbezeichnung ì-giš-KU „Öl-. . ."?

52. Sklavenkaufvertrag

Text: H. de Genouillac, ITT 2, 4588; kollationiert.
Datum: ca. 2215.
Herkunft: Girsu.

	6 gín igi-2[+1-gál] kú-[bar$_6$]	6⅓ Seqel Sil[ber]
	níg-sa$_{10}$-	hat als Kaufpreis
3	ur-LI	für Ur-LI
	bar-ra-[AN]	B.,
	dumu-lú-^{d}nin-š[ubur-ka-ke$_4$]	der Sohn des Ur-Ninš[ubura],
6	ì-ši-lá	dargewogen.
	lugal-an-né	Lugal-ane
	giš-a íb-[ta-bal]	hat ihn über das Holz [steigen lassen].
9	ur-nigì[n-e]	Ur-nigi[n]
Rs.	kù-bi šu [ba-ti]	hat das betreffende Silber in Em[pfang genommen].
	^{I}en-gará-x [x (x)]	E.,
12	^{I}en-ki x [x (x)]	E.,
	^{I}nigì[n x (x)]	N.,
	dumu-EREN-da	der Sohn der E.,
15	^{I}im-ta-[e$_{11}$ (?) (x)]	I.,
	^{I}gala ir$_{11}$	Gala, Sklave,
	^{I}ka$_5$-[a (x x)]	Kâ, [(. . .)],
18	ir$_{11}$- ur-^{d}[x (x)]	der Sklave des Ur-[. . .],
	lú-ki-ini[m-ma(-bi)-me]	[waren] die Zeug[en (dabei)].

Die als Kaufpreisquittung stilisierte Urkunde entspricht im Formular im wesentlichen dem der Texte Nr. 47 ff. Jedoch sind Kaufpreisempfänger (Z. 9) und der zuvor genannte Lugal-ane, der den Sklaven „über das Holz steigen läßt", nicht identisch miteinander. Welches der Grund hierfür ist und ob Lugal-ane in offizieller Funktion oder aufgrund älterer, durch den Verkauf aufgegebener Rechte die Handlung vollziehen läßt, können wir anhand eines so knappen Formulars nicht feststellen. Vgl. Nr. 53, 10–12. Wegen des niedrigen Preises von nur 6⅓ Seqel Silber (vgl. Tabelle 5) handelt es sich wohl um einen noch sehr jungen Sklaven.

Kommentar

4. Der Name ist nach Nr. 49, 19 ergänzt.
8. S. Diskussion und Kommentar bei Nr. 46.
16. Vgl. Nr. 46, 1. Gala dürfte hier Personenname sein und kaum „Kultsänger" bedeuten. Hinter ir$_{11}$ steht vermutlich nichts mehr.
18. Zur Bezeichnung eines Zeugen als „Sklave des NN" vgl. Nr. 43 V 1; 53, 20.

53. Sklavenkaufurkunde

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 177.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur(?).

	[. . .] kù-bar$_6$	[. . .] Silber
	níg-sa$_{10}$-^{I}ur-su	als Kaufpreis für Ursu
3	lugal-ḫa-ma	haben Lugal-ḫama,
	NI.GIŠ.[K]U	der . . .,
	nin-nir-z[i]	(und) Nin-nirz[i],
6	dam-ni	seine Ehefrau, ⟨dargewogen⟩.
	sipa-a-rá-NÁ-ẹ	S.
	ẋ sag [(x)]	(und) . . .,
9	dam-ni	seine Ehefrau, ⟨haben es in Empfang genommen⟩.
	sipa-an-né	Sipa-ane
	šu-ne-ne ab-TAR	hat ihre Hände 'gelöst'.
Rs.	[g]iš^{I}-a íb-t[a]-ba[l-é]š	Sie haben ihn über das Holz steigen lassen.
	^{I}ur-^{d}nin-sún	Ur-Ninsuna,
	dam-gàr	der Kaufmann,
15	^{I}bù-bù	Bubu,
	^{I}ur-luga[l]	Ur-lugala,
	^{I}ama[r-x]	Ama[r-. . .],
18	lú-ŠEŠ.UNU	der Mann aus Ur(?),
	^{I}lugal-KUN	L.,
	ir$_{11}$-nin-dingir-^{d}nin-šubur	der Sklave der nin-dingir-Priesterin des Nin-šubura,
	(1 Zeile frei)	
21	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.

Nach Z. 12 zu urteilen, liegt eine Sklavenkaufurkunde vor (s. Diskussion und Kommentar zu Nr. 46). Es fehlen aber vor Z. 12 Verbalformen, aus denen die beiden Parteien, Käufer und Verkäufer, ersichtlich sind. Daher unser Versuch, die Verben in der Übersetzung zu ergänzen. Die – keineswegs gesicherte – Interpretation rechnet damit, daß zwischen Z. 6 und 7 ì-ši-lá-éš „sie haben für (den Sklaven) dargewogen" und zwischen Z. 9 und 10 šu ba-ti-éš „sie haben in Empfang genommen" zu ergänzen ist. Die Ergänzungen stützen sich auf das Formular der Texte Nr. 47 ff. Dabei steht anheim, ob lá und šu-ti in der hier angenommenen oder wie bei Nr. 49 in umgekehrter Reihenfolge stehen.

Subjekt zu giš-a bal (Z. 12) sind die Verkäufer, ein Ehepaar. Schwierig sind die Zeilen 10–11. Die Übersetzung ist nur ein Versuch. Er geht von der Annahme aus, daß jemand, bevor der verkaufte Sklave „über das Holz stieg", seine Hand von der der ehemaligen Eigentümer löste. Dieser Dritte, weder Käufer noch Verkäufer, wäre Sipa-ane gewesen. Trifft das zu, bietet sich vielleicht auch eine Erklärung für Nr. 52, 7–10, wo das Subjekt zu giš-a bal und der Kaufpreisempfänger verschiedene Personen sind.

Kommentar

4. Zu NI.GIŠ.KU vgl. Nr. 51, 13.
18. Vielleicht ist lú-urí⟨ki⟩ zu lesen.
20. Vgl. für Zeugen, die als ir_{11} einer anderen Person bezeichnet sind, Nr. 43 V 1; 52, 18. Zur nin-dingir (*ēntum, ugbabtum*) in der altbab. Zeit s. J. Renger, ZANF 24 (1967) 134–149.

54. Sklavenkauf mit anschließendem Gerichtsverfahren(?)

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 175.
Bearbeitung: D. O. Edzard, ZANF 22 (1964) 277 (Z. 1–27).
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	4 kù gí[n]	4 Seqel Silb[er]
	é-ur-DUN	hat aus dem Hause des U.,
3	dam-gàr-ta	des Kaufmanns,
	ur-a-mu	Ur-amu
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
6	½ kù gín	½ Seqel Silber
	é-ni-mu-zu	hat Eni-muzu,
	dam-dingir-lú-ke_4	die Ehefrau des Dingir-lu,
9	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	1 udu-nita	1 Hammel,
	kù igi-4-gál-kam	¼ (Seqel) Silber wert,
12	na-ba-lu_5	hat Nabalu,
13	mí-ús-sá-ama-KU-ke_4	der Schwiegersohn der Ama-KU,
II	[šu ba-ti]	[in Empfang genommen].
13b	[4 su_{11}-lum gur]	[4 Gur Datteln],
	su_{11}-lum 1 kù:g[ín:kam]	die Datteln (je Gur) 1 Se[qel] Silber [wert],
15	mu-nu-gál-la-ka	(Kurs) in einem Mangeljahr,
	6 še gur	6 Gur Gerste,
	2 kù:gín:kam	2 Seqel Silber wert,
18	mu-ḫé-gál-la	Jahr des Überflusses,
	2 (UL) še gur	2 UL Gerste
	kù SA_{10}+2 ma-na:kam	⅔ (Seqel) Silber wert,
21	ama-KU-e šu ba-ti	hat Ama-KU in Empfang genommen.
	(Doppelstrich)	
	ŠU+NIGÍN 11½ LÁ	Insgesamt 11½ minus 1/12 Seqel Silber,
	SA_{10}+15 kù gín	
	níg-sa_{10}-ur-é-kam	den Kaufpreis für Ur-e,
III	am[a-K]U ama-né	hat Ama-KU, seine Mutter,
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	giš-a ab-ta-bal	Sie hat (Ur-e) über das Holz steigen lassen.
27	inim-bi al-til	Die Angelegenheit ist beendet.
	Ié-ni-mu-zu	Eni-muzu,
	dam-dingir-lú nagar	die Ehefrau des Dingir-lu, des Zimmermanns,

30	^{I}nin-níg-zu nin$_{9}^{!}$-na-ni	Nin-nig-zu, seine Schwester,
	^{I}ur-LI šeš-ur-é	Ur-LI, der Bruder des Ur-e,
	^{I}ur-DUN dam-gàr	U., der Kaufmann,
33	^{I}[n]i[n$^{?}$-x-m]a$^{?}$ ašgab	. . ., der Lederarbeiter,
	[lú-ki-inim]-ma-[bi-me]	[waren die Zeug]en [dabei].
	[3 oder 4 Zeilen]	. . . . .
IV	nam-dumu-nibru^{ki}-šè	(Als) Aḫūšuni ihn als
36	^{I}*a-ḫu-šu-ni*	Bürger von Nippur
	mu-ši-gin-na	bestätigt hatte,
	^{I}ur-^{d}bìl(GIŠ.BÍL)-⟨ga⟩-mes	(war) Ur-Bilgamesa
39	di-ku$_{5}$-bi	der Richter dabei;
	^{I}é-ta	Eta
	IGI.DU-bi	(war) der . . . dabei;
42	^{I}UN-íl	UN-íl
	lú-MÁ.ḪU-bi	(war) der . . . dabei.
	inim-ma-ni ì-til	Seine Angelegenheit ist(?) beendet.
45	1 kù gín 1 udu-[(x)]	1 Seqel Silber, 1 Schaf,
	a-ḫu$^{!}$(RI)-*šu-ni*	(für) Aḫūšuni;
	4 ^{giš}i-zi-ná	4 Bettwände,
48	5 GÁ×GI su$_{11}$-lum é-ta	5 Körbe Datteln (für) Eta.

Die Urkunde setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Z. 1–34 notiert den Verkauf eines jungen Mannes für 11 Seqel 75 Še Silber (vgl. Tabelle 5) durch seine Mutter und ihren Anhang. Während Z. 22–25 den Empfang des gesamten Kaufpreises durch die Mutter, Ama-KU, quittiert, steht im vorhergehenden, wie dieser Kaufpreis tatsächlich auf mehrere Personen verteilt wurde: Ur-amu (Z. 1–5), Eni-muzu (Z. 6–9), Nabalu (Z. 10–13a) und Ama-KU (Z. 14–21). Die Rechnung lautet:

Ur-amu	4 gín	(Z. 1)	
Eni-muzu	½ gín	(Z. 6)	
Nabalu	¼ gín	(Z. 11)	
Ama-KU	4 gín	(Z. 13b)	
	2 gín	(Z. 17)	
	⅔ gín	(Z. 20)	
	11 5/12 gín	=	11 gín 75 še

Wer der Käufer ist, läßt sich nur Z. 2 f. entnehmen. Von hier aus ist wohl zu schließen, daß der gesamte Kaufpreis „aus dem Hause des Ur-DUN" stammt. Das Kaufobjekt wird erst in Z. 23 im Anschluß an die Kaufpreissumme genannt. Auf die Klausel giš-a bal (s. Diskussion und Kommentar zu Nr. 46) und den Vermerk „seine Angelegenheit ist beendet" folgt die Zeugenliste, bei der auffällt, daß sowohl der Käufer (Z. 32) als auch die Kaufpreisempfängerin Eni-muzu (Z. 28 f.), eine Schwester von ihr (Z. 30) sowie ein Bruder des Verkauften (Z. 31) in ihr vertreten sind.

Der zweite Teil der Urkunde beginnt, wenn Z. 34 richtig ergänzt und die Zeugenliste nicht erst 1–3 Zeilen später zu Ende ist, nach Z. 34. Eine Lücke erschwert das Verständnis des Zusammenhanges. Ab Z. 38 werden drei Funktionäre aufgeführt; ein Richter, ein IGI.DU und ein lú-MÁ.ḪU. Die Anwesenheit eines Richters läßt darauf schließen, daß sich an den Kauf ein Prozeß angeschlossen hat. Die Begründung dafür dürfte in der Lücke und

in Z. 35–37 stehen. Schlüsselwort ist nam-dumu-nibru^{ki} „Stellung eines (Sohnes =) Bürgers von Nippur". Dieser Ausdruck bezieht sich gewiß auf den Sklaven; vermutlich wurde seine Stellung als Bürger von Nippur reklamiert, um den Verkauf rückgängig oder ungültig zu machen. Unklar bleibt, welche Stellung Aḫūšuni (Z. 36) einnahm, der laut Z. 45 f. eine Gebühr erhielt.

Unzweifelhaft gehören beide Teile zusammen; es handelt sich nicht um eine Sammelurkunde, auf der mehrere Vorgänge zusammengetragen sind. Es scheint so, als sei die im ersten Teil enthaltene Kaufurkunde nicht ursprünglich, sondern rückblickend – und zwar im Zusammenhang mit dem Gerichtsverfahren – referiert, gleichsam im Plusquamperfekt. Dafür spricht das vom Üblichen abweichende Formular, für das ich keine Parallele kenne: Nur indirekte Erwähnung des Käufers (Z. 2 f.); Aufschlüsselung des Kaufpreises mit anschließender Summierung.

Kommentar

13b. Für die Ergänzung s. die Addition oben.

15 und 18. Vgl. zu diesen Kursangaben vorläufig ZANF 22 (1964) 277 und A. Falkenstein, Kommentar zu Gudea Statue B IX 21–22. Solange es nur wenige Belege gibt, läßt sich nicht feststellen, wieweit die „Mangel"- bzw. „Überflußjahreskurse" vom Normalkurs abwichen, zumal auch die Angaben für Normalkurse nur spärlich sind. Ein Vergleich mit der Kursangabe in Nr. 18, 1 f. wirkt eher verwirrend: Dort kostet 1 Gur Datteln 2 Seqel Silber; in unserer Urkunde beträgt selbst der „Mangeljahreskurs" 1 Gur Datteln = 1 Seqel Silber. Dagegen ist ein Vergleich von Z. 16–18 mit 19–20 überzeugend. Der „Überflußjahreskurs" ist erheblich günstiger als der Normalkurs. S. noch zu Nr. 88.

20. Zu ma-na, in diesem Zusammenhang „(kleine) Mine" s. oben bei S. 14 mit Anm. 8.

35–37. Wörtlich „(Als) Aḫūšuni (den Sklaven) für die Stellung eines Kindes von Nippur festgemacht hatte". DU ist hier sicher nicht gen „gehen", sondern das – meist gi-in, gi-n(é), gi-n(a) geschriebene – Verbum „festmachen, bestätigen, erweisen" (s. A. Falkenstein, NG 3, 114 f.), das dem Akkadischen *kīn* „fest" entlehnt ist. Das Terminativinfix sächlich, -(b-)ši-, nimmt den Terminativ nam-dumu-nibru^{ki}-šè wieder auf. Zu dieser Rektion vgl. z. B. NG Nr. 39, 6–7: nam-irda(IR$_{II}$)-ni-š[è] ba-gi-ne-[eš] „[sie] wurden a[ls] Sklaven erwiesen".

41. Für IGI.DU (lies palil = *ašarēdu* ?) im Gerichtswesen vgl. Nr. 71, 26 und PBS 9, 10 III 8′.

43. Vgl. Nr. 17, 14–16. Dort ist ein lú-MÁ.ḪU als lú-inim-ma-inim-til-a-kam „Zeuge für die beendete Angelegenheit" genannt. Zur Klärung führt dieser Beleg jedoch nicht.

44. Das Gegenüber von al-til (Z. 27) und ì-til erinnert an Nr. 20, 33 a[l-til] gegenüber dort Z. 40 in-til. Da Nr. 20 keine Person nennt, die als Subjekt zu in-til „hat beendet" in Betracht käme, fragt es sich, ob ì-til in unserer Urkunde eine aktive Verbalform ist.

47. Vgl. Urukagina 4–5 B IX 29, wo ein Bett (giš-ná) als Teil einer Gebühr vorkommt, außerdem Nr. 62 IV 6.

48. GÁ × GI, d. h. PISAN × GI, ist Vorläufer zur altbab. und späteren Schreibung ^{gi}pisan „Korb"; vgl. ŠL 243.

55. Sammelurkunde(?), Sklavenkauf betreffend

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 39.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

I	[10 še g]ur	[10 Gu]r [Gerste] –
	u$_4$-ba 1 še gur	damals wurde 1 Gur Gerste (je 1 Seqel Silber)
3	al-ág	dargemessen,
	20 ì-šaḫ silà	20 Sila Schweinefett –

	u_4-ba 6 ì silà al-dé	damals wurden 6 Sila Fett (je 1 Seqel Silber) ausgegossen,
6	1 šaḫ-ú	1 'Weideschwein',
	1 kù gín	1 Seqel Silber (wert),
	4 siki [m]a-[n]a	4 [M]i[n]en Wolle,
9	1 kù:gín:kam	1 Seqel Silber wert,
	1 ḫa-zi^{urudu}	1 Axt (aus Bronze),
	1 kù:gín:kam	1 Seqel Silber wert,
12	šà-da-nu-kam	ist (stammt) von Šadanu.
II	nin-a-zu	Nin-azu
	SU.KUR.[R]Ṷ^{ki}-ga	hat in Šuruppak
15	ú-KA×ŠU ì-dé	.....
	3 LÁ 1 (UL) še gur	3 Gur minus 1 UL,
	1 u_8-bar kù:gín:kam	1 . . .-Mutterschaf, (1) Seqel Silber wert,
18	lugal-en-nu-e	hat Lugal-ennu(n)
	ì-na-sum	ihm (ihr) gegeben.
	níg-kù ⅓ ŠA.NA-kam	Ein Silberbetrag von ⅓ Mine ist es;
21	níg-sa_{10}-dumu-gemé-é-zi-da-kam	der Kaufpreis für den Sohn der Geme-Ezida ist es.
	ur-PA ì-ši-sum	Ur-PA hat ihn (für den Sklaven) gegeben.
	(1 Zeile frei)	
	3 kù gín	3 Seqel Silber
III	gìri-né	haben Girine
	nin-ì-ti-ke_4	(und) Nin-iti
	ba-túm	davongetragen.
27	5 še gur	5 Gur Gerste,
	40 ì silà	40 Sila Fett,
	2 kù gín	2 Seqel Silber
30	nin-ì-garà	hat Nin-igara
	ba-túm	davongetragen.
	1 kù gín	1 Seqel Silber
33	ama-làl	hat Ama-lal,
	dumu-me-zi-ke_4	die Tochter des Mezi,
	ba-túm	davongetragen.
IV	níg-sa_{10}-	Der Kaufpreis
	nin-gissu-kam	für Nin-gissu ist es.
	ur-lugal-ke_4	Ur-lugala
39	ì-ši-sum	hat ihn (für die Sklavin) gegeben.
	(freier Raum)	
	a-ḫu$^{!}$-damiq (SIG$_5$)	Aḫu-damiq,
	dumu-na-ni-ke_4	der Sohn des Nani,
42	ur-lugal-ra	hat dem Ur-lugala gegenüber
	nam-gú-šè	ver-
	[ba-ni-ak]a$^{!?}$	[zicht]et(?).

Auf der Tafel sind zwei Vorgänge vereinigt (Z. 1–23; 24–39), denen in Z. 40–44 eine Endnotiz folgt. Erstens kauft Ur-PA für 20 Seqel Silber einen namentlich nicht genannten Sklaven, den Sohn der Geme-Ezida. Wie in Nr. 54 ist der Kaufpreis in Einzelposten aufgeschlüsselt:

[10	gín]	(Z. 1–2)
3⅓	gín	(Z. 4–5)
1	gín	(Z. 6–7)
1	gín	(Z. 8–9)
1	gín	(Z. 10–11)
2⅔	gín	(Z. 16; Kurs wie in Z. 1–2)
1	gín	(Z. 17)
20	gín = ⅓ ma-na	

Während ich mit H. Petschow Z. 1–12 und 16–19 so verstehe, daß dort Zahlungen der Betreffenden aufgeführt werden, verstehe ich Z. 13–15 nicht. Dieser Vermerk hat nichts mit einer gesonderten Zahlung zu tun, könnte aber mit Z. 1–12 zusammenhängen. Vielleicht handelten – so H. Petschow – die in Z. 12 und 18 genannten Personen stellvertretend für den Käufer Ur-PA oder auf seine Weisung hin, etwa um eine Ur-PA gegenüber bestehende Verpflichtung abzulösen. Entscheidend für die Interpretation ist, daß Z. 12 richtig übersetzt ist und nicht etwa das Gegenteil „ist (bestimmt) für Šadanu" meint. [S. noch den Kommentar zu Z. 15.]

Zweitens wird Ur-lugala als Käufer der Nin-gissu genannt (Z. 36–39). Drei Parteien sind die Verkäufer (Z. 23–26; 27–31; 32–35). Der Kaufpreis beträgt, wenn wir den Gerstekurs von Z. 1 und den (Schweine)fettkurs von Z. 4–5 zugrunde legen:

3	gín	(Z. 23)
5	gín	(Z. 27)
6⅔	gín	(Z. 28)
2	gín	(Z. 29)
1	gín	(Z. 32)
17⅔	gín	

Vgl. zu diesen Preisen Tabelle 5.

Das Verständnis der Endnotiz in Z. 40–44 wird gefördert 1) durch Vergleich von Text Nr. 82; 2) durch den Versuch, den Ausdruck nam-gú-šè aka zu klären.

1) Nr. 82 ist eine Gerichtsurkunde, die den Verkauf der Sklavin Nin-gissu durch Nani an den Eselhirten Ur-lugala zum Gegenstand hat. Leider bleibt der Ausgang unklar, weil der Text schlecht erhalten ist. Es dürfte ein Zusammenhang mit Nr. 55, 23 ff. bestehen, da hier abermals ein Ur-lugala als Käufer einer Nin-gissu erscheint. Über etwaige Beziehungen der Verkäufer zu Nani wissen wir nichts. Dagegen ist es ein Sohn des Nani, der dem Ur-lugala gegenüber die Handlung nam-gú-šè aka(?) vollzieht. Es bleibt zu vermuten, daß seinerzeit der Verkauf der Nin-gissu rückgängig gemacht worden war, etwa wegen der Anmeldung von Rechten Dritter. Wie dem auch sei, das zeitliche Verhältnis ist gesichert: Nr. 82 ist älter als Nr. 55, 23 ff.

2) Für nam-gú-šè aka kenne ich folgende Belege:

a) PBS 9, 17 enthält in Z. 1–13 ein Inventar, Z. 14 summiert die Anzahl der Sklaven und nach Z. 15 handelt es sich bei dem Ganzen um níg-ga-ama-kam „Habe der Mutter". Der Endvermerk (Z. 16–17) lautet: nin-né, nin-ra nam-gú-šè ba-ni-na-aka „die eine Schwester(!) hat der (anderen) Schwester(!) gegenüber ...". NIN steht für nin_9; s. dort Photo pl. LXX.

b) PBS 9, 45 (Photo pl. LXXIII) enthält in Z. 1–6 ein Inventar; Z. 7: u-ga maškim „Uga, Kommissär"; Z. 8–10: ama-níg-tu, nam-gú-šè, ba-ni-aka „Ama-nigtu hat...".

c) PBS 9, 72 Rs. 4′: nam-gú-[šè . . .] ist unergiebig.

d) BIN 8, 282 enthält in Z. 1–12 ein Inventar; Z. 13–17: ur-PA, šeš-banda, níg-é-adda-ka, nam-gú-šè, ba-ni-aka „Ur-PA, der jüngere Bruder, hat die Habe des Vaterhauses . . .".

Es handelt sich bei a, b und d um Erbschaftsregelung. Eine Sache (Akkusativobjekt) jemandem gegenüber (Dativ) nam-gú-šè ba-ni-aka „zum nam-gú machen" (Rückbezug durch das Doppelpräfix ba-ni- auf den Terminativ -šè) bedeutet danach möglicherweise „auf etwas verzichten", wobei Verzichtsobjekt die Erbteile des oder der anderen Erbberechtigten sind.

In Nr. 55 wäre der „Verzicht" dagegen, da keine Erbschaft im Spiele zu sein scheint, auf anderweitige Ansprüche zu beziehen.

Ob die lexikalischen Belege, nach denen nam-gú und nam-gú-šè aka-a mit *dullulu* „unterdrücken", *ḫabālu* „wegnehmen" wiedergegeben werden (CAD D 178 s. v.; CAD Ḫ 3 f. s. v.), etwas mit dem Ausdruck in unseren Texten zu tun haben, kann nur anhand umfangreicheren Materials entschieden werden; s. noch den Kommentar zu Z. 43 f.

Welcher Urkundenkategorie gehört Nr. 55 an? Es handelt sich nicht um Kaufvertragsoriginale, da Zeugenlisten fehlen. Das Formular von Z. 1–22 erinnert von Ferne an das von Nr. 54, 1–26; auch dort ist kein Vertragsoriginal wiedergegeben. Da sich der Endvermerk nicht auf beide Vorgänge von Nr. 55 bezieht (im ersten sind andere Personen genannt), ist zu erwägen, in dem Text eine „Sammelurkunde" zu sehen. Damit ist aber keine genauere Klassifizierung erreicht, da der Begriff der „Sammelurkunde" noch nicht eingehender untersucht worden ist.

Kommentar

1–3. Zur Preisrelationsklausel vgl. Nr. 1 IX 1–2.

6. šaḫ-ú ist auch in Nr. 82, 5 Kaufpreisbestandteil. Vgl. ŠL 467, 8 und 28 mit Belegen und dem Bedeutungsansatz „Zucht- und Weideschwein"; B. Landsberger, Fauna (1934) 102. Da das akkadische Wort für „Schwein", *šaḫû*, nicht auf einfaches šaḫ zurückgehen kann (daraus müßte akk. **šaḫḫu* entstehen), ist zu erwägen, ob nicht šaḫ-ú Ausgangswort für *šaḫû* ist.

15. C. Wilcke erwägt für ú-KA×ŠU dé abweichende Schreibung statt ú-gu/gú dé „verlieren; verloren gehen". Vielleicht also „Nin-azu ist in Šuruppak 'abgängig'". Der Vermerk könnte eine Erklärung dafür sein, daß Nin-azu nicht oder aber auf dem Umweg über Lugal-ennu(n) am Kaufpreis beteiligt wurde.

17. Ist u_8-bar abgekürzte Schreibung für u_8-bar-gál-la? Vgl. zu bar-gál-la Nr. 16, 6.

43–44. S. zu nam-gú W. Römer, SKIZ 72 Anm. 389; nam-gú bí-in-aka-a: *i-ḫa-ab-bi-lu*$_4$ W. G. Lambert, BWL 119. Die Unterwelt (AB×GAL bzw. iri_9-gal) ist ein kur-nam-gú-íla „Bergland, das nam-gú trägt" nach JCS 1, 24 I 4′ = FTS pl. 67 I 10. Ein altsumerischer Personenname lautet lugal-nam-gú-sù „der König läßt nam-gú weit reichen" VS 14, 78 II.

56. Sklavenkauf mit anschließender Gerichtsverhandlung

Text: G. A. Barton, PBS 9, 4 (Photo pl. LXIX).
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

I	^{I}nin-mu-gim	Ninmugim
	^{I}nin-níg-BAD.GI	(und) N.
3	inim-^{d}utu-zi	hat von Inim-Utu-zi,
	dumu-eden-šè	dem Sohne des Eden,
	^{I}šeš-ku-li	Šeš-kuli,

6	nu-banda-kù-dím-ne	der Obmann der Silberschmiede,
	lú-X.NIR.NI.KÙ-	der Mann, der . . .
	ì-sar-ra-a	. . . .,
9	ì-ši-sa_{10}	gekauft.
	ka(!)-ganun-na-ka	Im Tore des Speichers
	giš-a ab-t[a]-bal-e-é[š]	hat er sie über das Holz steigen lassen.
12	mu-lugal	Unter Eid beim König:
II	lú lú nu-ba-gi_4-gi_4-da-a	Daß einer auf den andern deswegen nicht zurückkommen werde.
	inim-bi al-til_x (KUL-*gunû*)	Die Angelegenheit ist beendet.
3	min-kam-ma-šè	Zweitens
	inim-^{d}utu-zi	hat von Inim-Utu-zi,
	dumu-eden-šè	dem Sohne des Eden,
6	^{d}en-líl-le-ma-ba	Enlile-maba,
	dumu-a-ba-^{d}en-líl-ke_4	der Sohn des Aba-Enlil,
	ì-ši-sa_{10}	(diese Sklaven) gekauft.
9	giš-a ì-ta-bal-e-éš	Er hat sie über das Holz steigen lassen.
	mu-lugal	Unter Eid beim König:
	lú lú n[u-ba]-gi_4-gi_4-d[a-a]	daß einer auf den andern deswegen ni]cht zurückkommen [werde].
12	inim-bì [al-til]	Die Angelegenheit [ist beendet].
III	^{I}lugal-[x]	Lugal-[. . .],
	dumu-é-da	der Sohn des Eda,
3	^{I}en-eden-né	En-edene,
	dub-sar	der Schreiber,
	^{I}lugal-giš	Lugal-giš,
6	dumu-á-kal-le	der Sohn des Akale
	(1 Zeile frei)	
	lú-ki-inim-ma-bì-me	waren die Zeugen dabei.
	^{I}šeš-ku-li	Šeš-kuli,
9	nu-banda-kù-dím-ne	der Obmann der Silberschmiede,
	lú-X.NIR.NI.KÙ-	der Mann, der . . . .
	ì-sar-ra-a	. . . .,
12	maškim-bi	war der Kommissär dabei.
	3 kù gín	3 Seqel Silber
IV	níg-gìri-na-šè	hat er wegen seiner Verantwortlichkeit
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
3	^{I}é-ta-mu-zu	Eta-muzu,
	su-PI-*um*	der . . .,
	maškim-bi	war der Kommissär dabei.
6	1½ kù gín	1½ Seqel Silber
	níg-[g]ìri-na-šè	hat er wegen seiner Verantwortlichkeit
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	(PAP)	(Archivvermerk)

Es werden nacheinander zwei Käufe beschrieben, bei denen das Kaufobjekt, zwei Sklavinnen, und der Verkäufer dieselben, die Käufer jedoch zwei verschiedene Personen sind. Beide Male wird das Verbum für „kaufen" verwendet (I 9; II 8), doch sind Kaufpreis und

Kaufpreisübergabe nicht erwähnt. Nachdem der erste Kaufvorgang mit der Formel giš-a bal (s. Diskussion und Kommentar bei Nr. 46), dem eidlichen Nichtanfechtungsversprechen und dem Beendigungsvermerk als abgeschlossen bezeichnet worden ist, wiederholt sich das Formular, eingeleitet durch min-kam-ma-šè „zum zweiten Male; zweitens", und es tritt ein neuer Käufer auf.

Die Zeugenliste steht nach dem zweiten Vertrag. Anschließend werden zwei maškim „Kommissäre" genannt, die jeweils eine Gebühr einstreichen. Der erste Kommissär ist identisch mit dem Käufer im ersten Vertrag.

Wie bei Nr. 54 und 55 liegt keine gewöhnliche Sklavenkaufurkunde vor. Die beiden Kommissäre lassen vermuten, daß es nach dem ersten Kauf zu einer Gerichtsverhandlung oder zu einer Kaufbeurkundung vor Gericht gekommen ist. Näheres können wir der Urkunde nicht entnehmen. Hat der zweite Käufer ältere Ansprüche geltend gemacht? Wahrscheinlicher ist, daß der erste Käufer aus unbekannten Gründen freiwillig vom Kauf zurücktrat, sich aber um das Zustandekommen eines neuen Kaufes bemühte. So ließe sich erklären, daß der erste Käufer als maškim tätig wurde.

Den Vermerk in I 7–8 und III 10–11, durch den der erste Käufer bzw. Kommissär näher beschrieben wird, verstehe ich nicht. Ob er für das Gesamtverständnis der Urkunde relevant ist, bleibe dahingestellt.

Kommentar

I 7–8. Der unklare Zusatz findet sich auch noch in PBS 9, 10 IV 1–4: [šéš-k]u$^{!}$-li, [nu-banda-kù-dí]m-ne, [l]ú-x.NIR.NI.K[Ù]-, [Ì]-s[ar-r]a-ạ. Die beiden folgenden Zeilen sind zerstört. Das Zeichen X kann ich nicht sicher identifizieren; vielleicht ist es U+DIM. Unzutreffend ist G. A. Bartons Lesung MUN (S. 16 und 17). ì-sar-ra-a ist zu analysieren als *ī-n-sar-a-a, d. h. als nominalisierte finite Verbalform mit zu -a assimilierter Agentivpostposition -e.

I 10. ka, so sicher laut Photo, ist zweifellos unorthographische Schreibung für ká „Tor"; vgl. A. Falkenstein, AnOr 30/1, 132[2].

I 12–II 1. Zur Formulierung des promissorischen Eides s. die Zusammenstellung oben zu Nr. 20, 34–39.

II 2. til_x = KUL-*gunû* s. noch Nr. 65 III 14; TMH 5, 211 I 5′.

II 3. min-kam-ma-šè = *min-ak-am-a(k)-šè; der freistehende Genetiv min-ak mit Kopula -am ist univerbiert und von neuem in den Genetiv gesetzt; diese Verbindung erhält dann noch die Terminativpostposition -šè.

II 9. ì-ta-; die Kopie ist nach dem Photo zu korrigieren.

IV 1 und 7. níg-gìri(-ak). Die Verbindung läßt sich nicht wörtlich übersetzen. Gemeint ist die Gebühr, die NN erhielt, wenn „zu seinen Füßen", d. h. unter seiner Verantwortlichkeit etwas beurkundet wurde. níg-gìri-šè im Zusammenhang mit einem maškim findet sich noch in Nr. 84, 11 (s. schon ZANF 22, 1964, 276); Nr. 85, 14(?); 91 II 8. III 11. Es bleibt zu untersuchen, ob jemand, von dem es heißt gìri-NN „verantwortlich: NN", stets als maškim zu betrachten ist. Zu gìri vgl. A. Falkenstein, NG 3, 115 s. v., bes. 1, 45 f.; zu maškim dens. NG 3, 139 f. s. v., bes. 1, 47 ff.

IV 4. Vgl. ZANF 22 (1964) 276 zum Nebeneinander von *su*-PI-*um* (BIN 8, 203, 9) und *su*-DA-*um* (unten Nr. 85, 21).

IV 7. Das Zeichen steht auf freiem Raum unter der letzten Zeile. Es ist Archivvermerk wie in Nr. 36.

57. Sklavenkaufvertrag (unvollständig)

Text: G. A. Barton, PBS 9, 41.
Datum: Gutäerzeit(?).
Herkunft: Nippur.

1 sag-munus	1 Sklavin –
sa_{10}-ma-ni 9 gín igi-6-gál kù-bar_6	ihr Kaufpreis (beträgt) 9$\frac{1}{6}$ Seqel Silber –

3	á-sum-ma má-laḫ$_x$(DU.DU)	hat von A-suma, dem Schiffer,
	lugal-KA-gi-na	Lugal-KA-gina,
	dumu-na-ba dam-gàr-ke$_4$	der Sohn des Naba, des Kaufmanns,
6	in-ši-sa$_{10}$	gekauft.
	amar-ZA.MÙŠ lú-kù-lá-bi	A. (war) der Mann, der das Silber gewogen hat.
	^{I}lú-^{d}nanna {KI}	Lu-Nanna,
9	dumu-ur-za-KA	der Sohn des U.,
	^{I}ur-^{d}en-líl-lá	Ur-Enlila,
Rs.	^{I}ur-^{d}da-mu	Ur-Damu,
12	^{I}[x x x (x)] x̣	[. . .],
	[dumu-x-x]-x̣-si	[der Sohn des . .] . . .,
	^{I}[x x (x)]-da	. . . . .,
15	l[ú?-ki-inim-ma(-bi)]-me?	waren die Z[eugen (dabei)](?).
	^{I}[x x x x (x) M]U	. . . . .
	(Rest zerstört)	

Dieser Vertrag steht, was das Formular betrifft, für sich. Die Zahlung des in Z. 2 spezifizierten Kaufpreises (vgl. Tabelle 5) geht aus dem ungewöhnlichen Vermerk in Z. 7 hervor, wo ein Dritter als „der Mann, der das Silber gewogen hat" erscheint. Dies ist wahrscheinlich nicht, wie früher angenommen (F. R. Kraus, JCS 3, 1951, 100 Anm. 29), ein mit der Zahlung Beauftragter, sondern eine Art Wiegemeister. Vgl. J. van Dijk apud A. Falkenstein, NG 3, 7 (Nachtrag zu Band 1, 125 Anm. 3), der auf die Bezeichnung lú-gíš-erín-dab$_5$-ba-àm „(NN) war derjenige, der die Waage hielt" im Sklavenkaufvertrag IM 43453 (Sumer 13 pl. 33; vor Ur III) hinweist.

Wenn Z. 15 richtig ergänzt ist, enthielt die Urkunde noch einen Zusatz hinter dem Zeugenvermerk. Vielleicht stand in dieser Zeile aber eine Berufsbezeichnung oder ein Patronym, und der Zeugenvermerk stand erst am Ende der Rückseite.

Der Text ist wohl jünger als die Akkade-Zeit. Kriterium: in-ši-sa$_{10}$ statt ì-ši-sa$_{10}$, d. h. jüngere Orthographie.

58. Sklavenkauf betreffende Urkunde

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 66.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	[x (gur)] 2 (UL) še gur	[x] Gur 2 UL Gerste
	[l]u[gal]-giš	haben [L]u[gal]-giš
3	[nin(?)]-ì-ti	(und) [Nin]-iti(?)
	[š]u ba-ti	in Empfang genommen.
	5 udu-tur ur-^{d}nin-sún	5 junge Schafe hat Ur-Ninsuna,
6	nu-banda-siki ba-laḫ$_x$(DU.DU)	der Aufseher über die Wolle, weggetrieben.
	níg-sa$_{10}$-	Es ist der Kaufpreis
	gemé-gá	für Gemega,

9	dumu-ur-gu-kam	die Tochter des Urgu.
	sag-KA×BAD-a an-sa$_{10}$	S. hat sie gekauft.
Rs.	inim-bì al-til	Die Angelegenheit ist beendet.

Verkäufer sind, wenn die Urkunde richtig verstanden ist, drei Personen, von denen zwei Gerste, die dritte Schafe als Kaufpreis erhalten. Kaufobjekt ist eine Sklavin, die entweder bereits Tochter eines Sklaven gewesen war oder aber die Tochter eines Freien, der sie zuvor an die jetzt verkaufende Partei verkauft hatte.

Der Kauf wird in Z. 10 durch die merkwürdige Verbalform an-sa$_{10}$ ausgedrückt; man würde *ì-ne-ši-sa$_{10}$ „er hat von ihnen gekauft" erwarten (s. zur Rektion von sa$_{10}$ Nr. 14 II 2). Zeugen sind nicht genannt. Handelt es sich um einen Entwurf oder eine Abschrift? Oder ist die Tafel unvollendet?

Kommentar

3. Ergänzungsversuch nach Nr. 55, 25.

10. Für KA×BAD steht nach MSL 2, 57, 32b die Lesung uš$_{11}$ zur Verfügung. Da ich den Namen auch dann nicht deuten kann, lasse ich die Lesung offen.

59. Sammelurkunde über Immobilienkäufe

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 17.
Datum: Präsargonisch, 25. Jahrhundert?
Herkunft: Nippur?

I	[1] + ⅓ é SAR	⅔ SAR Haus(grundstück),
	[s]a$_{10}$-bi	[Kauf]preis dafür:
3	[(2+)] 5 še gur	[(2+)] 5 Gur Gerste,
	10 x x	10 . . .,
	10 [ba]r-dul$_5$	10 . . .-Gewänder,
6	[x kù g]ín	[x Se]qel [Silber];
II	1 (gur) še iš-gána	1 Gur Gerste: Zugabe.
	da-da	(Für) Dada,
9	nu-kiri$_6$ (SAR)	den Gärtner.
	2 (UL) še lugal-nir-gál	2 UL Gerste (für) Lugal-nirgal,
	maškim	den Kommissär.
12	⅝ (bùr) gána x	5 Iku Feld . . .,
III	s[a$_{10}$]	Kauf[preis]:
	4 udu-bar-gál	4 . . .-Schafe,
15	3 zeḫ(ÁŠ.SAL.GÀ[R])	3 junge Ziegen,
	1 kù gín	1 Seqel Silber;
	2 (UL) še [iš-gána]	2 UL Gerste: [Zugabe].
18	1 [. . .]	1 [. . . .],
IV	1 x x	1 . . . . .,
	ú-a	Ua,
21	maškim	Kommissär.

	$\frac{8}{18}$ (bùr) gán[a] ki? [(x)]	8 Iku Fel[d] . . .,
	sa_{10}	Kaufpreis:
24	10 LÁ 2 kù gí[n]	10 minus 2 Se[qel] Silber,
V	[. . . . . g]ín	[. . . .] .
	1 x x bar du_8	. . . . .
27	zà-mu engar	Zamu, der Bauer.
	2 SAR [é] x x ur-AB-gal	2 SAR [Haus(grundstück)] . . ., Ur-iri-gala(?).
VI	3 [é] SAR	3 SAR [Haus],
30	sa_{10}	Kaufpreis:
	1 kù gín	1 Seqel Silber,
	1 x	1 . . .
33	x x	. . . . .

Der Text ist sorglos geschrieben und daher schwer zu interpretieren. Sein Datum läßt sich nicht näher feststellen. Registriert werden in knappster Form vier (oder fünf?) Immobilienkäufe (I 1–11; 12–21; 22–27?; 28ff., von hier an wird der Text unübersichtlich), davon zwei Feldkäufe.

Kommentar

7. Zu iš-gána „Zugabe" s. Nr. 15, 10
15. Anagraphische Schreibung; später wird SAL.ÁŠ.GÀR verbindlich.
28. Die Verteilung der Zeichen in diesem Fach ist unklar. Vielleicht gehört ein Teil zum Ende von Kol. VI.

60. Sammelurkunde über zwei Hauskäufe

Text: F. Thureau-Dangin, RTC 18; kollationiert.
Bearbeitung: M. Lambert, ArOr 23 (1955) 570 f.
Datum: ca. 2400.
Herkunft: Girsu.

I	$\frac{2}{3}$ ŠA 3 gín	$\frac{2}{3}$ SAR 3 Seqel (Haus)
	di-utu	hat Di-Utu,
3	dumu-gá-a-na-aka-ke_4	der Sohn des Gâ-ana'aka,
	[g]ìri-né-ba-tuš	von [G]irine-batuš
	[e-šè-s]a_{10}	[gekau]ft.
6	[níg-sa_{10}-bi]	[Der Kaufpreis dafür]:
	[. . . . .]	[. . . . .]
II	20 še gur 2 UL	20 Gur 2 UL Gerste;
	níg-ba-bi	das Geschenk dafür:
3	2 siki ma-na	2 Minen Wolle,
	2 (UL) še	2 UL Gerste.
	(freier Raum)	
	Išubur	Šubur,
6	Ilugal-[x-]x	Lugal-. . .,

III	^{I}lugal-u$_4$-dè	Lugal-ude,
	^{I}lugal-é-da	Lugal-eda,
3	^{I}kù-PA-du$_{11}$-ga	K.,
	^{I}ki-[t]uš-ni	Ki[t]ušani,
	^{I}utu-a-mu	Utu-amu,
6	^{I}nin-a-rá-ti	Nin-arati,
	^{I}me-šu-du$_7$	Me-šudu.
	(Rest frei)	
IV	(frei)	
V	(Anfang frei)	
	1 é SAR	1¼ SAR
	igi-4-gál	Haus
3	nin-ù-ma-šè	hat von Nin-uma
	gìri-né-ba-tuš	Girine-batuš
	dumu-amar-NI.LAM.KA-ke$_4$	der Sohn des A.,
VI	e-šè-sa$_{10}$	gekauft.
	níg-sa$_{10}$-bi	Der Kaufpreis dafür:
3	15 kù gín	15 Seqel Silber;
	níg-ba-bi	das Geschenk dafür:
	10 še gur 2 UL	10 Gur 2 UL Gerste,
6	1 bar-dul$_5$-gíd-da	1 langes . . .-Gewand,
	1 silà ì	1 Sila Öl,
	1 níg-sag-munus	1 Frauenkopfbinde (?)
9	1 kas dug 20 ninda 5 KAM silà	1 Krug Bier, 20 Brote, 5 Sila . . .
VII	nin-ù-ma	hat der (Frau) Nin-uma
	gìri-né-ba-tuš	Girine-batuš
3	e-na-ba	geschenkt ('zugeteilt').
	^{I}nin-ma-al-ga-sù	Nin-malgasu:
	10 ninda 1 KAM silà	10 Brote, 1 Sila . . .,
6	1 silà ì-šaḫ	1 Sila Schweinefett.
	^{I}é-e	E'e:
	10 [ni]nda 1KAM silà 1 silà ì	10 [B]rote, 1 Sila . . ., 1 Sila Fett
9	^{I}ur-bìl(GIŠ.BÍL)-aga$_x$(GÍN)-mes	Ur-Bilgamesa,
VIII	^{I}lugal-an-na-DU	Lugal-ana-DU,
	^{I}na-ni	Nani,
3	^{I}gemé-é-zi-da	Geme-Ezida,
	^{I}k[ù]-ge-[pà]-da	K[u]ge-[pa]da,
	[^{I}l]ú-[^{d}]ba-ba$_6$	[L]u-Baba,
6	[^{I}]é-ki	Eki,
	^{I}me-a	Mea,
	^{I}sig$_4$-zi	Sigzi,
9	^{I}ur-é-dam	Ur-edama,
	^{I}amar-GÌRI×GÁNA-*tenû*^{ki}	A.,
IX	[^{I} . . .] x	[. . . .] .
	(höchstens 6 weitere Fächer)	

Auf der Sammeltafel sind zwei Grundstücksgeschäfte des Girine-batuš vereinigt. Im ersten Fall ist er Verkäufer, im zweiten Käufer eines Hauses. In der zweiten Urkunde ist

bemerkenswert, daß für die Übergabe des Geschenkes tatsächlich das Verbum ba „schenken" verwendet wird; hierzu kenne ich keine Parallele. In dieser Urkunde erhalten im Gegensatz zur ersten zwei nicht näher bezeichnete Personen, darunter eine Frau, Sonderleistungen in Naturalien.

Kommentar

I 1. Obwohl die Angabe é „Haus(grundstück)" fehlt, ist sicher, daß es sich um einen Bruchteil des Flächenmaßes SAR handelt; kù dürfte nicht fehlen, wenn Silber gemeint wäre.
II 1 und VI 5. Zur Maßbezeichnung UL s. die Übersicht in der Einleitung S. 14.
VI 6. Vgl. Nr. 32 I 6'.
VI 8. S. oben zu Nr. 31 I 11.
VI 9. Zur Problematik der Schreibung x ninda vgl. Nr. 31 II 7–8; zu KAM s. ebenda II 20.

61. Sammelurkunde über Immobiliengeschäfte

Text: G. A. Barton, PBS 9, 7.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

I	2 kù ša-na-bì	⅔ (Mine) Silber –
	kù ^{giš}dusu-	Silber, . . .
3	é-ad-da-kam	des Vaterhauses ist es –
	ur-^{d}nammu NE	hat Ur-Nammu . . .
	[i]n-tag$_4$	hinterlassen.
6	[4]+5 kù gín	[4]+5 Seqel Silber –
	[kù-^{giš}]dusu-kam	[Silber] des . . . ist es –
	[x -x] BAD NE	hat [. .] . .
9	in-tag$_4$	hinterlassen.
	é-lú	Elu
	in-lá	hat es dargewogen.
12	u$_4$-ba en-eden-né	Damals hat En-edene,
	[s]antana	der [Ob]ergärtner,
	[x kù] gín	[x] Seqel [Silber]
15	[. . . . .]	[. . . . .].
II	^{d}en-líl-le	Dem Enlile,
	dam-gàr-ra	dem Kaufmann,
3	zà-mu simug	hat Zamu, der Schmied,
	in-na-lá	es dargewogen.
	$\frac{6}{18}$ (bùr) gána	6 Iku Feld:
6	níg-sa$_{10}$-bì	den Kaufpreis dafür,
	⅓ kù ŠA.NA LÁ ½ gín	⅓ Mine Silber minus ½ Seqel,
	^{d}en-líl-le	hat dem Enlile,
9	dam-gàr-ra	dem Kaufmann,
	lugal-níg-zu	Lugal-nigzu
	in-na-lá	dargewogen.

12	$\frac{6}{18}$ (bùr) gána	6 Iku Feld:
	níg-sa$_{10}$-bì	den Kaufpreis dafür,
	$\frac{1}{3}$ kù ŠA.NA [. . .]	$\frac{1}{3}$ (Mine) Silber [. . .],
15	^{d}en-líl-le	hat dem Enlile,
	dam-gàr-ra	dem Kaufmann,
	we-du [in-na-lá]	Wēdu [dargewogen].
III	1 é SAR ig[i-4(?)-gál]	1[$\frac{1}{4}$(?)] SAR Haus:
	níg-sa$_{10}$-[bi]	den Kaufpreis [dafür],
3	$\frac{1}{3}$ kù ŠA.NA LÁ 1 igi-3 gín	$\frac{1}{3}$ (Mine) Silber minus 1$\frac{1}{3}$ Seqel,
	^{d}en-líl-le	hat dem Enlile,
	[d]am-gàr-ra	dem [Ka]ufmann,
6	[lugal-giš sa]ntana-ke$_4$	[Lugal-giš, der Ob]ergärtner,
	[in-n]a-lá	[darge]wogen.
	[5] kù gín	[5] Seqel Silber,
9	níg-sa$_{10}$-é-kam	Kaufpreis für ein Haus,
	^{d}en-líl-le dam-gàr	hat Enlile, der Kaufmann,
	ur-ág-ra	dem Ur-ag
12	in-na-lá	dargewogen.
	10 še NI-ga	10 NI-ga Gerste,
	níg-sa$_{10}$-é-kam	Kaufpreis für ein Haus,
15	é-ki-gal-la	hat E-kigala
	é-lú	dem Elu
	in-na-ág	dargemessen.
IV	[. . . . .]	[. . .],
	[níg-sa$_{10}$-x]-kam	[Kaufpreis für ein . . .],
3	[^{d}en-líl]-le	hat [Enli]le
	é-(getilgt?)-lú	dem Elu
	in-na-sum	gegeben.
6	[. . . . .]	[. . . . .]
	[. . . . .]	[. . . . .]
	[. . . . .]	[. . . . .]
9	[. . . . .]	[. . . . .]
	[[^{I}lugal-en]-nu	[Lugal-en]nu(n),
	[^{I}en-ede]n-né	[En-ede]ne,
12	[^{I}ur]-éš-dam	[Ur]-ešdama
	lú-ki-inim-ma-bì-me	waren die Zeugen dabei.

Diese Sammelurkunde betrifft sieben Vorgänge zumeist aus der Geschäftstätigkeit des Kaufmanns Enlile aus Nippur: 1) I 1–II 4; 2) II 5–11; 3) II 12–17; 4) III 1–7; 5) III 8–12; 6) III 13–17; 7) IV 1–5. (2) bis (6) sind Grundstücksgeschäfte. Zwei davon, III 8–12 und III 13–17, können wir auf einer anderen Urkunde nachweisen: III 8–12 entspricht Nr. 36, 20–25; III 13–17 entspricht Nr. 36, 5–11, vorausgesetzt, daß der dort genannte Enlile-ma[ba] dieselbe, mit Vollnamen benannte Person ist wie der mit Kurznamen benannte Enlile. Vielleicht besteht auch eine Beziehung zwischen I 1–11 und Nr. 66 IV 1–5.

Die Sammelurkunde gibt die einzelnen Vorgänge in knappster Form wieder, wie ein Vergleich von III 13–17 und Nr. 36, 5–11 zeigt. (7) läßt sich, da zu wenig erhalten, nicht rekonstruieren.

(1) gehört zu einer Gruppe von Texten, in denen von ^{giš}ÍL, wohl ^{giš}dusu „Tragkorb" in finanziellem Zusammenhang die Rede ist: PBS 9,6 (= Nr. 66); 14; 27; 29; 44; 76(?); 86; [103?]; 108; vielleicht auch TMH 5,72; 145; 200. Vgl. dazu ausführlicher unten bei Nr. 66. Kol. I 1–5 entspricht möglicherweise Nr. 66 IV 1–5.

Unklar bleibt, wie wir die Zeugenliste am Ende der Sammelurkunde zu beurteilen haben. Es ist kaum denkbar, daß alle Vorgänge seinerzeit vor denselben Personen beurkundet wurden. Vielleicht stehen die Zeugen dafür ein, daß die Einzelvorgänge korrekt auf die Sammeltafel übertragen wurden.

Kommentar

I 2. kù ^{giš}dusu ist appositionelle Verbindung, nicht Genetivverbindung.

I 4. Man erwartet als Agentiv ur-^{d}nammu-ke$_4$; das Zeichen NE kann ich nicht erklären; vgl. PBS 9, 18 III 4: šeš-*be-lí* NE. Ausgeschlossen erscheint mir, daß NE = ke$_x$. Die von E. Sollberger in ZANF 20 (1961) 23 angeführte Stelle Ukg. 14 II 3 ba-sa$_6$-sa$_6$-NE-éš ist wohl entgegen Sollberger nicht -ge$_9$-éš (Analyse ba-sasag-eš) zu lesen, sondern -dè-és (Analyse ba-sasa-(e)d-eš).

I 5 und 9. Zu in-tag$_4$ s. die bei Nr. 66 s. v. ^{giš}dusu herangezogenen Stellen.

I 13. GAL.NI = santana, *s/šandanakkum* „staatlicher Gartendirektor" (MSL 2, 148 II 15); s.a. ZANF 21 (1963) 95. Wegen PBS 9, 29 II 7: PN GAL.NI-ke$_4$ (Agentiv) ist ein Langwert santana(-k) anzusetzen, ob nun Genetivverbindung vorliegt oder nicht. Nach dieser Stelle ist in NG Nr. 16, 2 GAL.NI-ke$_4$ wohl auf den Sohn, nicht auf den Vater zu beziehen, da dort sonst *GAL.NI-ka-ke$_4$ zu erwarten wäre; ZANF 21, 95 Anm. 19 ist entsprechend zu korrigieren.

II 17. Lesung des Personennamens unsicher; vgl. aber MAD 3, 2 unten.

III 6. Ergänzt nach PBS 9, 29 II 6 (s. S. 123).

III 8. Die Zahl ist nach Nr. 36, 20 ergänzt.

III 10. Man erwartet dam-gàr-ré, da Agentiv.

62. Schenkungsurkunde über ein Haus und einen Sklaven

Text: F. Thureau-Dangin, RTC 12.
Bearbeitung: ders., RA 6 (1908) 146–150; D. O. Edzard, Festgabe W. Will (1967) 64–65.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550); Wechselamt des Ur-^{d}Nin-PA.
Herkunft: Šuruppak(?).

I	1½ é SAR	1½ SAR Haus
	1 sag-nita	(und) 1 Sklaven
3	sag-TUKU.DU	(namens) S.
	a-ba-mu-da-ni-e	hat Aba-mudani'e,
	DALLA?	die . . .,
6	*pù*-SAR	der Pū-SAR
II	ì-na-ba	geschenkt.
	^{I}a-tu	Atu,
3	mun-ur$_4$	die Salzeinsammlerin(?),
	^{I}nin-ra	Ninra,
	nin$_9$-	die Schwester
6	lú-dingir-maḫ	des Lu-Dingirmaḫa,
	nagar	des Zimmermanns,
	^{I}nin-igi-íl	Nin-igi'ila,

III	nin_9-	die Schwester
	be_6-lí-lí	des Belili,
3	^{I}nin-an-na-DU	Nin-ana-DU,
	nin_9-	die Schwester
	di-utu	des Di-Utu,
6	nagar	des Zimmermanns,
	^{I}nin-mu-nu-na-DU	Ninmu-nunaDU
IV	gemé-	die Sklavin
	^{d}sùd	der (Göttin) Sud,
3	^{I}si-gú	Sigu,
	šà-zu	die Hebamme,
	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.
6	ki-ná	(1) Bett
	di-abzu-ta	(für) Di-abzuta.
V	bala-	Wechselamt
	ur-^{d}nin-PA	des Ur-Nin-PA

Das Formular ist einfach: Gegenstand der Schenkung; Schenkender; Beschenkter; Zeugenliste; Gebühr für eine nicht näher bezeichnete Person; Datum. Die Angaben in der oben zitierten – z. T. fehlerhaften – Bearbeitung in der Festgabe W. Will sind entsprechend zu korrigieren. Bemerkenswert ist, daß nur Frauen Zeugen sind. Daraus darf man wohl schließen, daß auch die beiden Parteien (I 4 und 6) Frauen waren.

Als Schenkung ist die Urkunde durch das Verbum ba charakterisiert, das auch Bestandteil von níg-ba „geschenkte Sache" = „Geschenk" ist (s. Nr. 1 II 1).

In welcher Funktion Di-abzuta (IV 7) wirkt, ist unklar; vielleicht war er maškim „Kommissär"; vgl. Nr. 63 II 3–4. Für die Deutung von IV 6–7 stütze ich mich auf Ukg. 4–5 B IX 29 und oben Nr. 54, 47, wo ein Bett bzw. Teile eines Bettes als Bestandteil von 'Gebühren' aufgeführt sind.

Zur Frage der Herkunft der Tafel vgl. die Bemerkung zu Nr. 10.

Kommentar

I 2. Während ir_{11}(NITA×KUR) : gemé(SAL×KUR) das heteronyme Gegensatzpaar „Sklave": „Sklavin" darstellen, ist sag „Haupt", „Stück" der genusindifferente Oberbegriff, der durch zusätzliches nita oder MÍ (munus?) näher definiert wird; s. A. Falkenstein, NG 1, 82 f.

I 3. Zeichenreihenfolge nicht gesichert.

I 5. LAK 29. Identifizierung mit späterem DALLA trifft zu, wenn Namen wie der unter LAK 29 gebuchte „kur-urudu-ud-R" als utu-kur-ré-dalla(-è) „Utu (geht) strahlend über dem Bergland (auf)" richtig gedeutet sind. Was DALLA als Zusatz zu einem Personennamen bedeutet, ist mir unklar.

I 6. Vgl. vielleicht den Frauennamen *pù*-AD, MAD 3, 12 und 210; E. Sollberger, Iraq 22 (1960) 79. Ist *pù-śar* zu lesen, wobei *śar* status absolutus für *śarr* > *šarrum* „König" wäre?

II 3. Zu mun-ur_4 s. oben Nr. 4 V 5.

II 5. Zur Bezeichnung von Zeugen als „Bruder" oder Schwester" jemandes s. oben Nr. 13 III 1; 54, 30f.

IV 1. Zu Zeugen, die „Sklave" oder „Sklavin" einer Gottheit oder eines Menschen sind, s. oben Nr. 43 V 2; 52, 18; 53, 20.

63. Schenkungsurkunde über ein Feld

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 15.
Bearbeitung: D. O. Edzard, Festgabe W. Will (1967) 62–64.
Datum: 'Fāra' (ca. 2550).
Herkunft: Šuruppak(?).

I	⅓ (bur) gána	6 Iku Feld
	ur-^{d}nin-PA-	hat Ur-Nin-PA
3	ke$_4$	
	lugal-NITA.MUŠ-	dem Lugal-NITA.MUŠ
	ra	
6	ì-na-ba	geschenkt.
II	ug?	Ug(?)
	ì-na-nú	hat ihm ge ....
3	ur-lu-lu	Ur-lulu
	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
	inim-^{d}sùd-da-zi	Inim-Suda-zi
III	nu-na-BU	hat/wird ihm nicht ....
	^{I}ur-{AN}^{d}en-líl	Ur-Enlila,
3	sukkal-zà	der ...-Kurier,
	^{I}nigìn-mud	Nigine-mud,
	nagar-gal	der Groß-Zimmermann,
6	^{I}du$_6$-kù-si	Dukuge-si,
	simug-gal	der Groß-Schmied,
IV	^{I}šeš-á-nu-kúš	Šeš-a-nukušu,
	zadim-ga[l]	der Groß-Steinarbeiter,
3	^{I}*iš-me-lum*	Išmêlum,
	dub-sar	der Schreiber,
	lú-ki-inim	(waren) die Zeugen.

Das Formular dieser Urkunde ist gegenüber dem von Nr. 62 um drei Bestandteile vermehrt; zwei davon (II 1–2 und II 5–III 1) sind mir unklar. II 3–4 nennt den Kommissär. Die Urkunde ist undatiert.

Zur Frage der Herkunft der Tafel vgl. die Bemerkung zu Nr. 10.

Kommentar

II 1–2. Statt UG ist vielleicht UD.X zu lesen. Ob ì-na-nú zu nú „liegen, schlafen" gehört, kann ich nicht entscheiden, da ich die Formel nicht verstehe.

III 1. Ist nu-na-BU Präsens-Futur oder Präteritum, transitiv oder intransitiv? Man könnte an eine Verzichtsklausel denken: „I. wird ihm (das Feld) nicht ..." mit BU als Verbum des Wegnehmens, Entreißens (bu-r „herausreißen"). Das würde bedeuten, daß etwa von seiten des Inim-Suda-zi zu erwartende Ansprüche auf das Feld von vornherein als unberechtigt erklärt worden wären.

III 3. Eine Berufs- oder Amtsbezeichnung sukkal-zaga(ZAG) „Kurier des ..." kann ich sonst nicht nachweisen. Vgl. altbab. dub-sar-zà-ga „Schreiber des ...", akk. *zazakku* (CAD Z s. v.), eine Bezeichnung für einen höheren Verwaltungsbeamten.

64. Schenkung von Gewändern durch den Ensi

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 331.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Umma.

	1 ^{túg}šà-tag	1 Kissen,
	1 túg-níg-lá	1 . . .,
3	1 ^{túg}níg-lám	1 Festgewand(?),
	1 túg DÙL	1 . . .
	eb-um	hat dem Ebbum,
6	lú-lugal-ra	dem 'Königsmann',
	ensí-ke$_4$	der Ensi
Rs.	é-PA-umma^{ki}-ka	im é-PA von Umma
9	e-na-ba	geschenkt.
	i-lu-DA sukkal	Ilu-DA, der Kurier,
	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
12	4 mu 12 iti	Jahr 4, Monat 12.

Im Gegensatz zu Nr. 62 und 63 behandelt Nr. 64 keine Schenkung unter Privaten, sondern einen amtlichen Schenkungsakt. Es ist eine Verwaltungsurkunde, die hier nur als Muster für viele aufgenommen ist. Für den Vorgang, der im é-PA (s. Kommentar) von Umma stattfand, zeichnet ein maškim verantwortlich.

Kommentar

1. Vgl. B. Landsberger, BAfO 17, 21[62].
2. Oder ist TÚG Determinativ?
3. S. oben Nr. 28 II 3.
4. Diese Gewandart kann ich sonst nicht nachweisen.
5. Lesung des Namens nicht sicher; in BIN 8 S. 36 IB.MES gelesen, doch liegt das Zeichen UM vor. Für die 'Hiatusschreibung' vgl. häufiges *en-um* statt *en-num* oder *e-num*, *e-núm* (MAD 3, 52f.) und allgemein I. J. Gelb, MAD 2[2], 42 f.
8. Zum é-PA in Girsu s. A. Falkenstein, AnOr 30/1, 131–134 und bes. 132 Anm. 5 mit dem Hinweis auf ITT 1, 1065 Rs. 6–9: siki-bi 8 gú, erén-e é-PA-ta, šu ba-ab-ti, en-nu-é-^{d}nanše-ka-me „diese Wolle, 8 Talent, haben die Soldaten aus dem é-PA in Empfang genommen. Es sind Wächter des Hauses der Nanše". Der Beleg aus Umma bestätigt also die bisherigen Nachrichten, wonach das é-PA (u. a.) Ort der Wollverarbeitung war.

65. Elterliche Teilung

Text: G. A. Barton, PBS 9, 5.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

I	^{I}sag-[ab-t]uku-a	Sag-[abt]ukua,
	^{I}nin-šud$_x$(KA×ŠU)-dè	Nin-šude,
3	^{I}nin-bára-ge	Nin-barage;
	⅓ kù ŠA.NA 4 gín	⅓ (Mine) 4 Seqel Silber –

	kù-inim-^{d}utu-zi-kam	Silber des Inim-Utu-zi ist es;
6	3[+3] sipar^{urudu}	6 Bronzegegenstände(?);
	[1] sipar [ŠE].Ù.[KU^{ur}]^{udu}	[1] Bronze-. . .,
	ki-lą́-bị 2 m[a-n]a	sein Gewicht: 2 M[in]en;
9	1 ma-šum^{urudu}	1 kupfernes . . .,
	ki-lą́-bị 7 ma-na	sein Gewicht: 7 Minen;
	1 kab-lá^{urudu}	1 kupfernes . . .,
12	ki-lá-bì 8 ma-na	sein Gewicht: 8 Minen;
	2 dilim-giš-rín-kul-sa$_6$-ga^{urudu}	2 kupferne Schalen einer . . .-Waage,
	ki-lá-bì ½ ma-na	ihr Gewicht: ½ Mine;
II	3 kù gín	3 Seqel Silber –
	níg-sa$_{10}$-ULUL.URI^{urudu}-kam	Kaufpreis für ein . . . ist es;
3	nam-tar-ré-dè	Namtare hat es
	ur-^{d}nammu ti-la	dem Ur-Nammu, als er noch lebte,
	in-na-lá	dargewogen;
6	1 ^{giš}gigir-ŠUBUR é-ba	1 . . .-Wagen samt Wagenkasten;
	1 ^{giš}gigir-DÙ.QA(?) é-ba	1 . . .-Wagen samt Wagenkasten;
	10 gi-gur 2 (UL)	10 Körbe zu 2 UL;
9	10 gi-gur 1 (UL)	10 Körbe zu 1 UL;
	15 še NI-ga	15 NI-ga Gerste;
	[1+]1 zíz NI-ga	2 NI-ga Emmer;
12	[x (x)] x 5 túg-gada	[. . . .] ., 5 Leinenstoffe.
	KP 509-lugal-inim-e-giš-tuku-kam	Es ist das . . . des Lugal-inime-gištuku.
15	ur-^{d}nammu-[ke$_4$]	Ur-Nammu
III	ì-ba	hat es geteilt.
	^{I} ^{d}en-líl-le	Enlile,
3	[k]ù-dìm	der [Si]lberschmied,
	^{I}nam-tar-ré	Namtare
	[^{I}]lugal-GAR.LIŠ-ta	(und) L. –
6	dąm-gàr-me	es sind Kaufleute –,
	^{I}sag-a-DU	S.,
	lú-^{giš}gigir	der 'Wagenmann',
9	^{I}lugal-UN-gá	L.,
	^{I}inim-^{d}utu-zi	Inim-Utu-zi,
	dumu-eden	der Sohn des Eden,
12	lú ki-inim-ma-[b]ì$^{!}$-me	waren die Zeugen dabei.
	mu-lugal-šè	Unter Eid beim König!
	inim-bi al-til$_x$(KUL-*gunû*)	Die Angelegenheit ist beendet.

Von I 1 bis II 13 ist ein Inventar aufgestellt, das den zusammenfassenden Vermerk KP 509-L.-kam „es ist das . . . des L." trägt. Subjekt zum Verbum ba in III 1 ist Ur-Nammu, von dem schon in der Sammelurkunde Nr. 61 I 4 die Rede war. Ur-Nammu war bei Ausstellung unserer Urkunde schon verstorben. Das ergibt sich aus dem Vermerk in II 3–5, wörtlich „N. hat es dem lebenden Ur-Nammu dargewogen". ba (III 1) kann in diesem Zusammenhang nicht „schenken" bedeuten, weil kein von einer Schenkung Begünstigter genannt ist; das Verbum ist absolut, ohne Dativinfix, gebraucht, und ist daher wohl im

Sinne von „(zu)teilen" zu verstehen. Daß eine Erbteilung vorliegt, zeigt Nr. 66 III 5–9, wo eine Anfechtung durch Elu notiert wird.

Wichtig für das genauere Verständnis der Urkunde ist nun der noch unerklärte Terminus KP 509. Er kommt, auf die Person des Lugal-inime(-gištuku) bezogen, noch in Nr. 66 II 5′, Nr. 67 II 8 und in PBS 9, 10 II 10 vor, ferner mit Bezug auf eine andere Person in dem Fragment PBS 9, 27 Z. 5′ und unten Nr. 99 IV 10. Er steht immer hinter Inventaren, dürfte also eine Sammelbezeichnung für die aufgezählten Immobilien, Sklaven, Gegenstände und Bargeldbeträge sein. Verständnisfördernd wären weitere Belege für Lugal-inime-gištuku, die sein Verhältnis zu Ur-Nammu beleuchteten. Ich kenne jedoch keine.

Wenn wir die Urkunde richtig verstanden haben, handelt es sich um das Inventar der für eine Teilung vorgesehenen Güter, dagegen nicht um einen Anteilschein, wie er in Nr. 68 vorliegt.

Kommentar

I 1. Der Name ist nach Nr. 15, 17 ergänzt, wo Lesung nach Kollation.

I 5. Inim-Utu-zi ist vielleicht derselbe wie der Zeuge in III 10. Was der Vermerk besagen will, bleibt unklar. Handelt es sich um einen von Inim-Utu-zi geschuldeten Betrag, der bei der Teilung zu berücksichtigen war?

I 6. Da keine Zählung nach Gewicht, sondern nach Stück, sind mit sipar^{urudu} „Bronzen" wohl häufig gebrauchte Hausgeräte gemeint, so wie wir von „12 Stück Silber" sprechen und Löffel, Gabeln u. ä. meinen.

I 7. Ergänzt nach Nr. 66 I 3′. Was mit einem bronzenen „Föhrenzapfen" gemeint ist, bleibt unklar. Vgl. I. J. Gelb, OAIC Nr. 33, 12; AHw. s. v. *ašūḫu*.

I 9. Akk. Lehnwort in der Bedeutung „Zwilling(sgerät)"?

I 11. kab-[lá]^{urudu} in BIN 8, 282, 11 (Inventar); die Bedeutung ist mir unklar.

I 13. Zu dilim-giš-rín-na „Waagschale" s. A. Salonen, Hausgeräte I 283; vgl. 2 BU^{urudu}-kul-sa$_6$-ga, die zusammen ⅓ Mine wiegen, in PBS 9, 10 II 4. Die Bedeutung von kul-sa$_6$-ga ist mir unbekannt.

II 2. ULUL.URI^{urudu} kann ich sonst nicht nachweisen.

II 3. Zum Gegensatz nam-tar-ré-dè (Agentiv) und nam-tar-ré unten III 4 s. HSAO 53.

II 6. Vielleicht „Wagen aus šubur-Holz"? Vgl. zu ^{giš}ŠUBUR I. J. Gelb, OAIC Nr. 33, 20 mit Kommentar.

II 13. gada ist eingerückt, aber deutlich auf eine eigene Zeile geschrieben; vgl. oben Nr. 1 II 4 zu eingerücktem túg.

III 13. Zum Eid s. oben bei Nr. 20, 34–39.

III 14. KUL-*gunû* an Stellen, wo BAD = til zu erwarten ist, findet sich auch Nr. 56 II 2; s. dort.

66.

Text: G. A. Barton, PBS 9, 6.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

I	(Anfang abgebrochen)	
	[⅓] kù ŠA.NA 4 gín	[⅓] (Mine) 4 Seqel Silber;
	6 sipar^{urudu}	6 Bronzegegenstände(?);
3′	1 sipar ŠE.Ù.KU^{urudu}	1 Bronze-. . .,
	ki-lá-bi 2 ma-na	sein Gewicht: 2 Minen;
	1 ma-šum^{urudu}	1 kupfernes . . .,
6′	ki-lá-bi 7 ma-na	sein Gewicht: 7 Minen;

	1 kab-lá^{urudu}	1 kupfernes . . .,
	ki-lá-bi 8 ma-na	sein Gewicht: 8 Minen;
9′	2 dilim-giš-rín-kul-sa$_6$-ga^{urudu}	2 kupferne Schalen einer . . .-Waage,
	[ki]-lá-bi ½ ma-na	ihr Gewicht: ½ Mine;
II	(Anfang abgebrochen)	
	[. . . .] x [x]	. . . . .,
	2 zí[z NI]-g[a]	2 [NI]-g[a] Emm[er];
3′	[. . . . . 3]+2 [túg]-gada	. . . ., 5 Leinen[stoffe];
	(1 Zeile frei)	
	KP 509-lugal-in[im-e]-giš-tuk[u-kam]	[Es ist] das . . . des Lugal-in[ime]-gištuk[u].
6′	ur-^{d}nammu-[ke$_4$]	Ur-Nammu
	ì-ba	hat es (zu)geteilt.
	2 sag x	2 . . . .
9′	^{I} ^{d}en-líl-A[L]	E.,
	kù-dím	der Silberschmied,
	^{I}nam-tar-[ré]	Namtar[e]
12′	^{I}lugal-GA[R.LIŠ-ta]	(und) L. –
	dam-gàr-me	es sind Kaufleute,
III	^{I}sag-a-DU	S.,
	lú-^{giš}gigir	der 'Wagenmann',
3	^{I}lugal-UN-gá	L.
	(1 Zeile frei)	
	lú-ki-inim-ma-bi-[me]	[waren] die Zeugen dabei.
	min-kam-ma-šè	Zweitens
6	bar-bi-ta$^{!}$(URUDU)	ist deswegen
	dumu-ur-^{d}nammu-ka	auf die Söhne des Ur-Nammu
	é-lú	Elu
9	im-ma-gu[r]	zurückgekom[men].
	1 bur-šagan	1 Schale
	(Rest zerstört)	
IV	^{giš}dusu ⅔ kù ša-na-bi	. . ., ⅔ (Minen) Silber
	ur-^{d}nammu	hat dem Ur-Nammu,
3	BAD-da-ni	als er . . .,
	é-lú	Elu
	gú-na bí-tag$_4$	gutgeschrieben(?).
6	LUL.GU 8 kù:gín:kam	ein . . . von 8 Seqel Silber
	ur-^{d}nammu-ke$_6$	hat Ur-Nammu
	ki-a bí-tag$_4$	am Orte hinterlassen.

Sinn und Zweck dieser Urkunde sind mir unklar. Sie hängt aufs engste mit Nr. 65 zusammen, der sie von Beginn an bis III 4 meist Wort für Wort entspricht (je eine fehlende Zeile hinter I 1′ und III 3 mit demselben Personennamen; Kürzung vermutlich zu Beginn von II; zusätzliche Zeile II 8′). Gegen den Inhalt von Nr. 65 erhebt Elu laut 66 III 5–9 Einspruch, indem er „auf die Söhne des Ur-Nammu zurückkommt". Er wendet sich also wohl gegen die von Ur-Nammu vorgenommenen letztwilligen Bestimmungen.

Kol. IV enthält vermutlich die nach dem Einspruch des Elu getroffene gerichtliche Entscheidung. In der zweiten Hälfte von III stand möglicherweise ein Vermerk ähnlich dem vom Ende der Kol. III in PBS 9, 10. Dort Z. 10–12: ur-^{d}en-n[u]-g[i], ensí-nibru[^{ki}], [d]i-bé sí bí-[sá] „Ur-Enn[u]g[i], der Ensi von Nippur, hat diese [Re]chtssache gelei[tet]".

Ausschlaggebend für das Verständnis von Kol. IV sind die beiden Termini ^{giš}dusu und LUL.GU. Beide sind noch unerklärt (für LUL.GU vgl. die vorerst ergebnislose Diskussion bei Nr. 36), und es fragt sich, ob sie mit Hilfe der bisher vom Archiv des Enlile-maba veröffentlichten Tafeln geklärt werden können.

^{giš}dusu – Lesung und Übersetzung mit „Tragkorb" ungesichert – ist eine fiskalische Einrichtung, an die man etwas ablieferte oder für die man Zahlungen vornahm. Von den oben bei Nr. 61 aufgeführten Belegen seien hier nur zwei vorgeführt. PBS 9, 29 I 11′–II 10 (Zusammenhang vorher unvollständig):

	[é]-lú	[E]lu
II	[^{giš}]dusu nu-na-sum	hat den . . . ihm nicht gegeben.
	^{giš}dusu-é-lú	Der . . . des Elu
3	erén-né ba-gál-la-àm	befindet sich bei der 'Truppe'.
	bar-bì-ta	Deswegen
	⅓ kù ŠA.NA LÁ 1 gín igi-3-gál	hat ⅓ (Mine) Silber minus 1⅓ Seqel
6	lugal-giš	Lugal-giš,
	santana(GAL.NI)-ke$_4$	der Obergärtner,
	^{d}en-líl-le-ma-ba	dem Enlile-maba,
9	dumu-a-ba-^{d}en-líl-ra	dem Sohn des Aba-Enlil,
	ì-na-lá	dargewogen.

Hiernach konnte Elu sein ^{giš}dusu nicht liefern, da es ihm derzeit nicht zur Verfügung stand. Daraufhin trat dem empfangsberechtigten Enlile-maba gegenüber stellvertretend Lugal-giš als Zahlender ein.

Die Vorderseite des Fragmentes PBS 9, 86 nennt wiederum Enlile-maba und Elu:

	⅔ kù ša-na-bì-ta	Je ⅔ (Minen) Silber
	mu-20 LÁ 3-šè	hat auf (die Dauer von) 17 Jahren
3	é-lú	Elu
	^{giš}dusu-šè ì-lá	für den . . . dargewogen.
	^{d}en-líl-ma-ba	Enlile-maba,
6	dumu-a-ba-^{d}en-líl dam-gàr-ke$_4$	der Sohn des Aba-Enlil, des Kaufmanns,
	ab-gi-ì	hat es bestätigt.

Die Rückseite der Tafel enthält in unklarem Zusammenhang ^{giš}dusu-ad-da-kam „. . . des Vaters" (Z. 4′); vgl. dazu Nr. 61 I 2–3 kù ^{giš}dusu-é-ad-da-kam „Silber, . . . des Vaterhauses".

Wenn wir Kol. IV von Nr. 66 richtig verstanden haben, so bekommt Elu auf seinen Einspruch hin Recht. Es wird festgestellt, daß Ur-Nammu ihm ⅔ Minen Silber gutgeschrieben hat und daß ein LUL.GU genannter Betrag von 8 Seqeln verblieben ist; s. zur Deutung von gú-na tag$_4$ und ki-a tag$_4$ den Kommentar.

Kommentar

I 1′ bis III 4 s. den Kommentar zu Nr. 65.

II 8′. x wie Beginn von SAG oder BA.

II 9′. Man erwartet nach Nr. 65 ^{d}en-líl-le. Ist statt des Kurznamens Enlile der Vollname ^{d}en-lile(LÍL)-a[l-sa$_6$] „er ist dem Enlil genehm" ausgeschrieben?

III 5. mina(MIN)-kam-ma-šè (s. oben Nr. 56 II 3) heißt zwar „zum zweiten Mal"; doch ist nicht sicher, ob Elu tatsächlich einen zweiten Einspruch erhob oder ob vielmehr der Ausdruck ungenau, etwa im Sinne von „daraufhin", gebraucht ist; vgl. J. van Dijk, JCS 19 (1965) 12.

III 10. Zu bur-šagan s. ausführlich A. Salonen, Hausgeräte II 85 und 136.

IV 1–5. Vgl. vielleicht Nr. 61 I 1–11.

IV 3. BAD-da-ni ist sog. pronominale Konjugation. Da Ur-Nammu nicht mehr lebt (s. zu Nr. 65), liegt es nahe, das Verbum „sterben" (úš, ug$_6$) einzusetzen. Wegen des d-Auslautes wäre úš/ug$_6$-ed-ani zu analysieren. Im Anschluß an HSAO 60 f. (12.2) möchte ich ingressive Aktionsart erwägen und übersetzen „als er zu sterben begann", d. h. „als er sich zum Sterben legte", freier „unmittelbar vor seinem Tode". PBS 9, 47, wo BAD-da-ni Rs. 6′ vorkommt, ist leider schlecht erhalten, so daß dieser Text unseren Deutungsversuch nicht bestätigen kann.

IV 5. gú-na bí-tag$_4$ wörtlich „er hat auf seinem Nacken gelassen". Die Deutung von gú-a tag$_4$ als „gutschreiben" geht von der Annahme aus, daß die Wendung gleichbedeutend mit gú-a gar „auf den Nakken setzen" = „gutschreiben" (ŠL 106, 205 b) ist.

IV 8. Für ki-a tag$_4$ kenne ich keine Parallelen.

67. Darwägen von Metall vor Zeugen

Text: G. A. Barton, PBS 9, 33; Photo ebd. pl. LXXIII.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

I	3 kù ma-na ⅓ ŠA.NA	3⅓ Minen Silber;
	720 A.EN-da ma-na urudu	720 Minen . . .-Kupfer;
3	1 ḫa-zi-sipar^{urudu}	1 Bronzeaxt,
	ki-lá-bì 3½ ma-na	ihr Gewicht: 3½ Minen;
	7 TA.RU×KUR.AB.AB.SUM	7 . . . . .
6	igi-úr-ni	hat vor Urani,
	dumu-ur-lú-ka-šè	dem Sohn des Ur-lu,
	dingir-lú-ra	Lugal-inime
II	lugal-inim-e	dem Dingir-lu
	ì-na-lá	dargewogen.
3	lugal-bára	Lugal-barage,
	dub-sar	der Schreiber,
	aga(?)-utu-ki-ág	Aga-Utu-ki'ag,
6	dam-gàr	der Kaufmann,
	(1 Zeile frei)	
	lú-ki-inim-ma-bì-me	waren die Zeugen dabei.
	KP 509-lugal-inim-e-kam	Es ist das . . . des Lugal-inime.
9	dingir-lú-e	Dingir-lu
	ba-túm	hat es davongetragen.

Die Urkunde wurde an dieser Stelle eingeordnet, weil sie in II 8 den Ausdruck KP 509 enthält, der auch in Nr. 65 und 66 vorkommt. Es handelt sich nicht um einen staatlichen

Verwaltungsakt, sondern um ein Geschäft unter Privaten. Welche Verbindlichkeiten hinter dem Geschäft standen, bei dem beträchtliche Mengen Metall übergeben wurden, ist unbekannt. 'Darwägender' ist Lugal-inime, der in Nr. 65 und 66 unter seinem vollen Namen Lugal-inime-gištuku im Zusammenhang mit dem noch ungeklärten Ausdruck KP 509 vorkommt.

Kommentar

I 2. Die Deutung von urudu-A.EN-da ist noch umstritten. Vgl. die Diskussion bei H. Limet, Travail du métal (1960) 40 f.; 67 („cuivre brut").

I 3. Vgl. CAD Ḫ und AHw. s. v. *ḫaṣṣinnu*.

I 5. Lesung und Bedeutung mir unklar. Auf dem Photo läßt sich nicht völlig klar erkennen, ob TA oder LÀL.

I 6–7. Lesung nach dem Photo; getilgtes šè hinter NI.

II 5. Lesung des Namens ganz unsicher.

68. Festsetzung eines Erbanteils

Text: G. A. Barton, PBS 9, 13.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	[. . . . .]	[. . . . .]
	$\frac{2}{18}$ (bùr) gána áb-za-na	2 Iku Feld, (Flur) Abzana,
3	$\frac{3}{18}$ (bùr) gána ka-du$_6$-IM.DU	3 Iku Feld, (Flur) K.,
	2 é SAR	2 SAR Haus,
	5 za-gìn [D]A	5 . . . aus Lapislazuli,
6	ki-lá-bi 5 [gí]n	ihr Gewicht: 5 [Seq]el,
	1 ga-an-sù	1 . . . .,
	1 gada: bar-[dul$_5$]	1 leinenes . . .-[Gewand],
9	Ilugal-níg-sa[g]	(den Sklaven) Lugal-nigsa[g],
	[I]nin-ì-gará	(die Sklavin) Nin-igara:
	[ḫa]-la-ba-	[An]teil
12	[ni]n-gu-la	der [Ni]n-gula,
	[dumu-ú]r-ra-ni	[der Tochter des U]rani.
	Iur-éš-dam	Ur-ešdama,
15	dumu-a-zu-zu	Sohn des Azuzu,
	Ilugal-en-nu	Lugal-ennu(n),
Rs.	[du]mu-dingir-lú	[So]hn des Dingir-lu,
18	Iden-líl-lá	Enlila,
	dumu-sag-a-DU	Sohn des S.,
	Iur-[éš]-dam	Ur-[eš]dama,
21	dumu-sa[g]-den-líl-da ašgab	Sohn des Sa[g]-Enlilda, des Lederarbeiters,
	I[ur]-LI x	[Ur]-LI . . .,
	dumu-lugal-šud$_x$(KA×ŠU) garàš	Sohn des Lugal-šude, des Kauffahrers,
24	I den-líl-le-ma-ba	Enlile-maba,

	dumu-a-ba-^{d}en-líl	Sohn des Aba-Enlil,
	1 ^{giš}dúr-gar-gu-l[a]	Durgargul[a]
	(eine Zeile frei)	
27	lú-ki-inim-ma-bime	waren die Zeugen dabei.

Immobilien, Wertgegenstände, Kleidung und Sklaven werden vor Zeugen als der Anteil deklariert, den Nin-gula aus der Erbmasse ihres Vaters Urani erhält. In der Zeugenliste erscheinen mehrere Personen, die aus dem Archiv des Enlile-maba (s. bei Nr. 36) bekannt sind, sowie Enlile-maba selbst.

Die Zusammensetzung des Inventars läßt fragen, ob die sumerische Frau der Akkade-Zeit voll und vielleicht neben dem Manne in gleicher Weise erbberechtigt war. Leider wissen wir nicht, ob Ningula Brüder hatte. Für die Erbschaftsverhältnisse der neusumerischen Zeit vgl. A. Falkenstein, NG 1, 111–116.

Kommentar

2. Zum Flurnamen s. oben Nr. 15, 2,
5. Es handelt sich wohl um Schmuckstücke; das Gewicht beträgt je Stück 1 Seqel = ca. 6,5 Gramm.
12. Ergänzt nach PBS 9, 107 Rs. 3′; BIN 8, 164, 5; 252, 1.

69. Bürgschaft

Text: A. Pohl, TMH 5, 48.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: unbekannt (Nippur ?).

I	^{I}nin-a-na	Für Nin-ana,
	dam-ur-DUN	die Ehefrau des Ur-DUN
3	nin-sag LÚ-šessig	hat N., die . . .,
	LÚ-šessig-ke$_4$	
	1 kù : ma-na : šè	mit 1 Mine Silber
	ama-eden-né	Ama-edene gegenüber
II	šu-du$_8$-a-ni	Bürgschaft
	ì-gub	geleistet.

Die Deutung der Urkunde ist schwierig, da bei keiner der vorkommenden Personen der Kasus durch Schreibung eines die Postposition darstellenden Zeichens eindeutig zu erkennen ist. Es gilt folgende Regel (vgl. A. Falkenstein, NG 1, 116): Der sich Verbürgende steht im Agentiv; die Person, für die oder der gegenüber man sich verbürgt, im Dativ (oder Lokativ); das Objekt der Bürgschaft im Terminativ. Unser Text nennt drei Personen. Nin-ana (I 1) und N. (I 3) können nicht ein und dieselbe Partei sein, da nur Nin-ana mit dem 'Personenkeil' geschrieben ist. Daher nehme ich an, daß in I 1 die Hauptperson (mit Personenkeil) steht, die den in I 4 genannten Silberbetrag schuldete. I 3 nennt die Person, die für Nin-ana bürgte; der Name steht im Agentiv. Ama-edene in I 5 wäre dann die Gläubigerin.

Kommentar

I 3. Die Lesung der Zeile ist nicht völlig klar.
II 1–2. Zur Terminologie der Bürgschaft s. A. Falkenstein, NG 1, 116f. Vgl. für die altsumerische (oder Akkade-)Zeit außerdem die Übungstafel TMH 5, 194, wo I′ 1′ lautet: šu-du$_8$-a-ni ì^{l}-dù.

70. Bürgschaft

Text: A. Pohl, TMH 5,216.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: unbekannt.

	lugal-níg-zu	Für Lugal-nigzu,
	dam-gàr	den Kaufmann,
3	nin-KA-zi-da	hat Nin-KA-zida,
	dam-ur-su nagar-ke$_4$	die Ehefrau des Ursu, des Zimmermanns,
	šu-du$_8$-a-an-ni ì-g[ub]	Bürgschaft geleistet.
Rs.	^{I}ur-su$^{!}$(ZU) šitim	Ursu, der Baumeister,
	^{I}ur-^{d}inanna	Ur-Inanna,
	dumu-ama-uru	der Sohn des Ama-uru,
9	^{I}níg-ga	Nigga
	(eine Zeile frei)	
	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.

Diese Urkunde nennt nur den Bürgen und die Person, für die er sich verbürgt, während der Bürgschaftsgläubiger und das Bürgschaftsobjekt stillschweigend als bekannt vorausgesetzt werden. Der Schuldner steht anders als in Nr. 69 ohne 'Personenkeil'.

71. Bürgschaft(?)

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 162.
Datum: Akkade-Zeit (Narām-Su'en, 2260–2223).
Herkunft: Nippur(?).

	5 kù-bar$_6$:gín:šè	Wegen 5 Seqel Silber
	[i]nim-^{d}utu	ist Inim-Utu
3	ur-lugal-ra	dem Ur-lugala
	ì-na-ši-gub	hingetreten:
	mu-*na-ra-am*-^{d}*su'en*-šè	Unter Eid bei Narām-Su'en (dafür,
6	lú lú nu-ba-gi$_4$-gi$_4$-da	daß) einer auf den andern deswegen nicht zurückkommen wird.
	inim-zi-da	Inimzida
	kù-šè íb-ši-GIL	hat für das Silber ...
9	^{I}úr-ra-ni	Urani,
	dumu-ur-gu	der Sohn des Ur-gu,
	^{I}du-du simug	Dudu, der Schmied,
12	^{I}inim-ma-ni-zi	Inimani-zi,
	šeš-ni	sein Bruder,
Rs.	^{I}u[r-D]UN	U[r-D]UN,
15	dumu-[lu]gal-á-zi-da	der Sohn des [Lu]gal-azida,
	^{I}SIMUG-*gunû*? dumu-lú-na-nam	S., der Sohn des Lu-nanam,
	^{I}ama-bára-ge	Ama-barage,

18	^{I}igi-TUR-ni	I.,
	^{I}nąm-dumu	Namdumu
	lú-ki-i[ni]m-ma-me	waren die Zeugen.
21	^{I}du-du	Dudu,
	aga_x(GÍN)-uš-lugal	der Gendarm des Königs,
	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
24	^{I}sag-kar-ra	Sag-kara,
	[l]ú-sanga	der [Ma]nn des Tempelverwalters,
	[IG]I.DU-àm	war der . . .

5 Seqel Silber sind offenbar Streitgegenstand zwischen Inim-Utu und Ur-lugala. Der Streit wird, wenn wir die Urkunde richtig verstehen, durch Dazwischentreten des Inimzida beendet. Man erwartet Bürgschaft; doch steht in Z. 8 kein für Bürgschaft typisches Verbum. Die Interpretation hängt von der Übersetzung des Verbums GIL ab, dessen Grundbedeutung in der Lesung gi_{16}(-ib) „querstehen, querstellen" (akk. *parāku*) ist; s. den Kommentar. Ist gemeint, daß sich Inimzida hemmend vor das Silber stellte, d. h. daß er dem Gläubiger den Zugang zum Schuldner versperrte, so daß der Gläubiger nur bei ihm, Inimzida, selbst auf Zahlung dringen konnte? Diese von H. Petschow angeregte Vermutung muß durch weitere Texte bestätigt werden.

Im Anschluß an die Zeugenliste ist ein maškim „Kommissär" und, wie in Nr. 54, 41 und PBS 9, 10 III 8′, ein IGI.DU genannt, dessen Funktion noch ungeklärt ist.

Kommentar

5–6. Zum promissorischen Eid s. bei Nr. 20, 34–39.

8. Für GIL = gil, gib, gili, gi_{16} = *parāku* „querstellen", *egēru* „sich quer (über etwas) legen" s. ŠL 67, 14; CAD E und AHw. s. v. *egēru*; Enki und die Weltordnung 199 (A. Falkenstein, ZANF 22, 1964, 73).

16. Das Zeichen weicht von SIMUG in Z. 11 durch vier zusätzliche Schrägstriche am Ende ab. G. G. Hackman liest im Index S. 38 (s. v. Lú-na-nam) und 43 (s. v. simug) das gewöhnliche Zeichen.

25. Für die Rolle des sanga „Tempelverwalters" im Gerichtswesen vgl. Nr. 84–85a.

72. Feststellung eines Guthabens (Verpflichtungsschein?)

Text: D. D. Luckenbill, OIP 14, 129.
Datum: Akkade-Zeit (oder älter?).
Herkunft: Adab.

	5 gín kù-bar_6	5 Seqel Silber
	3 še gur-sag-gál	(und) 3 Haupt-Gur Gerste
3	ur-garim-ma-ke_4	hat Ur-garima
Rs.	*puzur$_4$-eš$_4$-tár*	bei Puzur-Eštar
	an-da-tuku	gut.

Es handelt sich um eine private Notiz, nicht um einen Vertrag; denn es fehlen die Zeugen. an-da-tuku oder e-da-tuku, neusumerisch in-da-tuku, mit Subjekt des Gläubigers drücken ein bestehendes Guthaben aus, und zwar sowohl im privatrechtlichen Darlehensverkehr als auch in der Verwaltung. Ob unser Text etwa trotz fehlender Zeugen rechtskräftig war und einen Verpflichtungsschein darstellte, läßt sich nicht entscheiden.

Kommentar

2. Zu gur-sag-gál s. die Übersicht über die Maßbezeichnungen in der Einleitung S. 14.
4. Der Name steht virtuell im Komitativ; vgl. Nr. 81, 4–5. Neusumerisch steht der Name des Schuldners im Dativ oder Lokativ; s. dazu A. Falkenstein, NG 1, 119 Anm. 5.

73. Notiz über ein Guthaben

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 21.
Datum: Akkade-Zeit (oder älter ?).
Herkunft: unbekannt.

	12 (gur) 2 (UL) še gur	12 Gur 2 UL Gerste
	1 kù gín	(und) 1 Seqel Silber
3	*puz[u]r$_4$-lu-lu*	sind bei Puzur-lulu
	an-da-gál	vorhanden.
	amar-abzu-kam	Sie gehören dem Amar-abzu.

Das Schuldverhältnis ist neutral formuliert, d. h. mit der geschuldeten Sache als Subjekt. Das Formular steht also zwischen dem des Darlehens und dem des Verpflichtungsscheins. Wie bei Nr. 72 handelt es sich wohl um eine private Notiz.

Kommentar

3. Der Name steht virtuell im Komitativ (vgl. zu Nr. 72, 4). Für an-da-gál in einem Verwaltungstext vgl. OIP 14, 76 IV: šà-bi-ta, § 3 kù gín, kù-ur$_5$-ra-šè, ur-TUR-da, [an]-da-gál „Davon [s]ind 43 Seqel Silber als verzinsliches Silber bei U.".

74. Darlehen

Text: D. D. Luckenbill, OIP 14, 192.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Adab.

	5 gín kù-bar$_6$	5 Seqel Silber
	ur-^{d}EŠ$_5$.PEŠ	hat U.
3	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	a-ba-^{d}utu-gim-e	Aba-Utugim
	an-da-tuku	hat sie bei ihm gut.
6	1 gín ur-kèši^{ki}	1 Seqel hat Ur-Keši
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
Rs.	an-da-tuku	(A.) hat sie bei ihm gut.
9	šu-rí-kam še-bi 2 (UL)-ta	Ein halber Anteil, Gerste dafür, (nämlich) je (Seqel) 2 UL,
	gur$^{!}$-dam	ist zurückzugeben.

	lugal-KU	L.,
12	gala	der Kultsänger,
	IŠ.IŠ	I.
	lú-ki-⟨inim⟩-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.

Die Schuldner (Z. 2 und 6) sind Subjekt von šu-ti entsprechend dem späteren Formular des Darlehensvertrages. Der Gläubiger Aba-Utugim notiert die Außenstände mit der für den Verpflichtungsschein üblichen Verbalform an-da-tuku (s. Nr. 72).

Z. 9–10 geben, wenn richtig verstanden, den Zins an. Er beträgt nicht weniger als 50% (2 UL = ½ Gur). Als Termin wurde wohl stillschweigend die Zeit der kommenden Ernte vorausgesetzt.

Kommentar

2. Vgl. zu ^{d}EŠ$_5$.PEŠ die große Götterliste von Fāra, SF 1 Rs. II 10.

9. šu-rí dürfte ältere Schreibung für späteres šu-ri-a = *mišlānu* „halber Anteil" sein (AHw. s. v.). Wenn šu-rí(-a) Genetivkompositum ist, steht es mit verstärkend hinzugefügter Kopula -àm. Andernfalls ist es freistehender Genetiv „vom halben Anteil ist es". Voraussetzung ist ein Kurs von 1 Gur Gerste = 1 Seqel Silber.

10. Gemeint ist guredam oder mit progressiver Assimilation gurudam; s. HSAO 36–40.

12. Vielleicht ist gala Personenname und nicht Berufsbezeichnung; vgl. oben Nr. 52. 16.

75. Gutschrift vor Zeugen im Tempel

Text: V. M. Nikol'skij, Dokumenty . . . I, 313.
Datum: ca. 2370.
Herkunft: Girsu.

I	12 [+1 oder 2] gín kù	12 [+1 oder 2] Seqel Silber,
	[. . . . .]	[. . . . .],
3	⅔ ŠA LÁ gín 2 kù	⅔ (Mine) Silber minus 2 Seqel
	ur-é-GÁ	hat U.,
	u$_4$ lú-sa$_6$-ga	als Lusaga
6	elam^{ki}-ta	aus Elam
II	e-gen-na-a	gekommen war,
	gú-na e-né-gar	(diesem) auf sein Konto gesetzt.
3	lugal-ù-ma	Lugal-uma,
	1 maš-dà	1 *muškēnum*,
	DUG.SU.GÁ	. . . . .,
6	la-la	Lala –
	é-^{d}nin-MAR.KI-ka	im Hause der (Göttin) Nin-MAR
III	gú-na e-né-gar	hat er es ihm auf sein Konto gesetzt –
	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.

Der Schlüsselausdruck dieser Urkunde, gú + Lokativ-(Terminativ-)Postposition gar, ist in der altsumerischen Verwaltungssprache sehr oft belegt (s. ŠL 106, 205b; viele Belege s. v. gar bei A. Poebel, AS 2, 33 f.). Er bedeutet wörtlich „auf jemandes Nacken setzen"

und meint „auf jemandes Konto setzen". Dabei handelt es sich um eine Gutschrift oder Lastschrift, je nachdem ob das Objekt der Buchung Aktiva oder Passiva darstellt. Der Ausdruck kommt gewöhnlich in Verwaltungsakten ohne Zeugenliste vor, so daß hier nur Sonderfälle mit Zeugenliste berücksichtigt werden; s. noch Nr. 76.

Anlaß der Buchung war die Rückkehr des Lusaga aus Elam, vermutlich von einer Handelsreise. Leider ist I 2 zerstört, so daß der Anfang nicht sicher rekonstruiert werden kann.

Die Zeugenliste enthält am Ende, aber vor dem Zeugenvermerk eine Notiz, die sich syntaktisch nur als Paranthese auffassen läßt. Nehmen wir die vorgenannten Zeugen als Subjekt, so ergibt sich die Schwierigkeit, daß wir zweimalige Buchung annehmen müssen. Daher möchte ich die Stelle als Nachtrag auffassen, in dem der Ort der Buchung vermerkt und II 2 mit U. als Subjekt wiederholt wird. Vgl. zu einem Nachtrag am Ende einer Zeugenliste oben Nr. 31 VI 1–3.

Kommentar

I 2. Hier stand möglicherweise ein Posten, der in der folgenden Zeile in Silber umgerechnet wurde.

II 4f. Wenn richtig gedeutet, handelt es sich um einen anonymen *muškēnum*. Oder stellen die Zeichen in II 5, die ich nicht deuten kann, seinen Namen dar? Nachsetzung des Namens wäre allerdings ungewöhnlich. Eine genauere Vorstellung über den maš-dà = *muškēnum* in der altsumerischen Zeit haben wir nicht, da es nur sehr wenige Belege gibt. Vgl. zuletzt F. R. Kraus, Ammīṣaduqa (SDIOA 5, 1958) 144–155; D. O. Edzard, Genava n. s. 8 (1960).

II 7. Zur Göttin Nin-MAR.KI vgl. J.-P. Grégoire, La province méridionale de l'état de Lagash (1963); unser Beleg ist dort nachzutragen. Ferner A. Falkenstein, AnOr. 30/1 (1966) 106f.

76. Gutschrift vor Zeugen

Text: G. A. Barton, PBS 9, 74.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	11 kù g[ín]	11 Se[qel] Silber
	lugal-iti$^{!}$-d[a]	hat dem Lugal-itid[a],
3	kù-dím-ra	dem Silberschmied,
	lú-iti-da	Lu-itida,
	aga$_x$(GÍN)-uš-e	der Gendarm,
6	gú-né ì-gar	auf sein Konto gesetzt.
Rs.	5 še NI-ga	5 NI-ga Gerste
	min-kam-ma-š[è]	hat er ihm zweitens
9	gú-né ì-gar	auf sein Konto gesetzt.
	lugal-en-nu	Lugal-ennu(n),
	x dingir-pa-UD[.DU]	X.,
12	[u]r$^{!}$-L[I (x)]	[U]r-L[I (. . .)]
	lú-ki-in[im$^{!}$-ma]-bi$^{!}$-[me]	[waren] die Zeug[en] dabei.

Vgl. zu diesem Text die Diskussion bei Nr. 75.

Kommentar

4. Lesung nach PBS 9, 43 I 6′; 63 I 4′ (!); BIN 8 S. 39 s. v. Lugal-itu-da.

8. Zur Analyse von mina(MIN)-kam-ma-šè s. oben Nr. 56 II 3.

77. Empfang von Wolle vor Zeugen

Text: D. D. Luckenbill, OIP 14, 166.
Datum: Akkade-(oder Gutäer-)Zeit.
Herkunft: Adab.

	3 ma-na siki-gi$_6$	3 Minen schwarze Wolle,
	3 ma-na bar$_6$	3 Minen weiße (Wolle)
3	sig-ga	...
	nam-ma[ḫ]-ni	hat Nammaḫani
	š[u ba]-ti	in Em[pfang ge]nommen.
6	[x ma-n]ą siki LÁ.NI bar:udu	[x Mine]n Wolle, Defizit der ...-Schafe,
	[x ma]-na ki-en-an-na-túm	[x Mi]nen bei En-ana-tum;
Rs.	[x] ma-na siki zà-mu ŠANABI.ḪA	[x] Minen Wolle: Zamu, ...
9	ki-en-an-na-túm-ta	Von En-ana-tum hat sie
	ki-ág-e šu ba-ti	Ki'aga in Empfang genommen.
	^{d}en-líl LÚ.TÚG	Enlila, der Walker,
12	[n]am-maḫ-ni dam	[N]ammaḫani, Ehefrau(?),
	lú-ki-inim-me	waren die Zeugen.

Es dürfte sich um einen Vorgang der Verwaltung handeln, der ausnahmsweise vor Zeugen abgewickelt wurde, vielleicht, weil ein Defizit aufgetreten war. Da in Z. 6–8 die Zahlen nicht erhalten sind und wir über die beteiligten Personen nichts näheres wissen, können wir die Urkunde nicht befriedigend erklären.

Kommentar

6. Grundsätzliches zu LÁ.NI s. bei F. R. Kraus, Ammīṣaduqa (SDIOA 5, 1958) 89–95. Zu udu-bar s. oben zu Nr. 16, 6.

9–10. ki-NN(-ak)-ta šu-ti „von NN in Empfang nehmen" ist ein Semitismus im Sumerischen, wie A. Falkenstein, AnOr 29, 134 Anm. 1, gezeigt hat. Er kommt, wie unsere Stelle zeigt, sogar schon vor der Ur III-Zeit vor.

11. ^{d}en-líl als Personenname kann für ^{d}en-lile oder für ^{d}en-lila stehen; ^{d}en-lile wäre Kurzname zu einem Namen wie ^{d}en-líl-le-ma-ba „Enlil hat mir gegeben"; ^{d}en-lila wäre = ^{d}en-líl-lá, ein freistehender Genetiv, „des Enlil (ist er)".

12. Der Sinn der Zeile ist mir unklar. Ist die Ehefrau des in Z. 4 genannten Nammaḫani gemeint?

78. Gerichtliche Feststellung eines Silberguthabens

Text: F. Thureau-Dangin, RTC 28; kollationiert.
Letzte Bearbeitung: M. Lambert, RA 47 (1953) 106–107.
Datum: Lugal-anda, Ensi von Lagaš (ca. 2370).
Herkunft: Girsu.

I	3⅓ ŠA ma-na 1 gín igi-3-gál	3⅓ Minen 1⅓ Seqel
	kù-luḫ-ḫa	geläutertes Silber
	šeš-tur-ré	hat Šeštur

3	u_4-lú	bei U-lu
	e-da-tuku	gut.
II	u_4-ba	Damals
	ur-é-MÙŠ-ke_4	hat U.
3	di-bi ì-ku_5	die betreffende Rechtssache entschieden.
	lugal-an-da	Lugal-anda
	ensí-kam	war Ensi.

Kol. I ist als Verpflichtungsschein formuliert; s. dazu Nr. 72. Der ziemlich hohe Silberbetrag war jedoch, wie Kol. II 1–3 zeigt, Gegenstand eines Prozesses. Zweck der Urkunde war daher wohl die Feststellung oder Bestätigung des bestehenden Guthabens.

78a. Prozeß (?) um einen Sklavenkauf

Text: Denver Art Museum O–164.
Bearbeitung: A. Goetze, JCS 20 (1966) 126f.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: unbekannt.

	u_4 en-uru-e	Als (nachdem?) En-uru'e
	^{I}lugal-pirig	den Lugal-pirig
3	ab-ba nu-kiri$_6$ (SAR)-ra	zu Abba, dem Gärtner,
	giš-a ì-na-ta-bal-a	über das Holz hatte steigen lassen,
	lugal-KÚŠ sanga	hat L., der Tempelverwalter,
6	di-bi ì-ku_5	die betreffende Rechtssache entschieden.
	^{I}lú-sag	Lu-sag,
	^{I}ur-GAR	U.,
9	dumu-ama-BÀD.KU-e	der Sohn des A.,
	$^{I\,d}$inanna-ur-sag	Inanna-ursag,
	^{I}ur-é-maḫ	Ur-Emaḫa,
12	^{I}ur-ba dumu-lú-ba	Ur-ba, der Sohn des Lu-ba,
Rs.	^{I}gala šeš-gal	Gala, der 'Große Bruder',
	^{I}šubur lú-éš-gíd	Šubur, der Vermesser,
15	^{I}lugal-ì-nun	Lugal-inun
	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.
	lú lú la-ba-gi_4-gi_4-da	(Dafür,) daß einer auf den andern deswegen nicht zurückkommen werde,
18	mu-lugal	wurde der Name des Königs
	ba-pà	angerufen.

Vor Zeugen wird beurkundet, daß L. als Richter tätig war, als En-uru'e den Sklaven Lugal-pirig an den Gärtner Abba verkaufte und ihn dabei der Zeremonie des „über das Holz Steigens" unterworfen hatte. Vermutlich war es nach Kaufabschluß zu einem Prozeß gekommen, vielleicht wegen Vindikation. Im Anschluß an die Zeugenliste ist der Nichtanfechtungseid der Parteien notiert.

Kommentar

4. S. zu dieser Formel Nr. 46.
5–6. Zur Gerichtsbarkeit des sanga s. Nr. 84–85a.
12. Vielleicht ur-ba‹-gará› und lú-ba-‹gará› (zum Bagara s. A. Falkenstein, AnOr 30, 157f.).
13. šeš-gal dürfte der aus der é-dub-ba-Literatur gut bekannte 'Tutor' sein.

79. „Abgeschlossene Rechtssache" (di-til-la)

Text: T. Donald, MCS 9 (1964) Nr. 250.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: unbekannt.

	1 udu da-da dam-gàr	1 Schaf: Dada, der Kaufmann,
	1 udu inim-^{d}šará engar	1 Schaf: Inim-Šara, der Bauer,
3	nigìn maškim	Nigin, Kommissär.
	1 udu nin-gú	1 Schaf: Nin-gu,
	1 udu nin-x(-x)	1 Schaf: Nin-. . .,
Rs.	aga-ki-ág maškim	Aga-ki'aga, Kommissär.
	1 udu nigìn dam-gàr	1 Schaf: Nigin, der Kaufmann,
	lú-^{d}šará maškim	Lu-Šara, Kommissär.
9	1 udu ur-lú	1 Schaf: Ur-lu,
	nigìn maškim	Nigin, Kommissär.
	di-til-la	Abgeschlossene Rechtssache.

Einzig und allein Z. 11 rechtfertigt die Aufnahme dieses Textes in unsere Sammlung. Was immer hier beurkundet wird, ob Ablieferung oder Empfang eines Schafes durch je eine Person unter der Aufsicht und Verantwortlichkeit eines maškim – es war Gegenstand oder Ergebnis einer Gerichtsverhandlung. Das zeigt die Unterschrift. Das nähere Verständnis der Vorgänge bleibt uns wegen des extrem knappen Formulars der Urkunde versperrt.

Mangels einer finiten Verbalform läßt sich nicht einmal die Sprache der Urkunde festlegen. Da jedoch keine eindeutig akkadischen Personennamen vorkommen (Dada in Z. 1 ist als Lallname sprachlich indifferent), sondern nur sumerische, dürfte der Text sumerischem Milieu entstammen. Diese Feststellung ist insofern wichtig, als di-til-la in der Akkade-Zeit bisher nur aus dem Vorkommen des Sumerogramms DI.TIL.LA in einer akkadischen Urkunde aus dem Dijāla-Gebiet für das Sumerische erschlossen werden konnte; vgl. A. Falkenstein, NG 1, 10.

Kommentar

3, 6, 8, 10. maškim steht hier gewiß gleichbedeutend mit gìri- „unter der Verantwortung von"; s. dazu oben Nr. 56 IV 1.
11. Definition von di-til-la bei A. Falkenstein, NG 1, 9–16; im Gegensatz zum überwiegenden neusumerischen Usus steht di-til-la in unserem Text als Unterschrift, nicht als Überschrift; s. ebd. S. 10 (Ausnahmen) und 12.

80. Gerichtsurkunde

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 29.
Bearbeitung: D. O. Edzard, ZANF 22 (1964) 275f.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	lugal-níg-zu	Lugal-nigzu
	úr-ni-bì-da	und Urani
3	gána-ga kak bí-zi-ge-[éš]	haben auf dem Feld einen Pflock (Pflöcke) ausgerissen.
	anše ì-na-du$_8$-a	„Den (die) Esel, den (die) ich ihm 'gelöst' habe,
	ga-su ì-na-du$_{11}$	will ich ersetzen" hat (L. bzw. U.) zu ihm gesagt.
6	igi-ur-su sipa-anše-šè	Vor Ursu, dem Eselhirten,
Rs.	é x [x (x)]	.....
9	á ba KU a	.....
	in[i]m-⟨bì⟩ al-til	Die Angelegenheit ist beendet.
	P[A.T]E.SI-nibru^{ki}-šè	Zum E[n]si von Nippur
12	x [(x)] a-gál	ist . . . vorhanden.

Lugal-nigzu und Urani haben mutwillig oder fahrlässig einen oder mehrere Esel entlaufen lassen. Sie versprechen dem Betroffenen, vermutlich dem in Z. 6 f. genannten Eselhirten Ursu, Ersatz. Z. 8–9 sind schlecht erhalten. Ebenfalls bleibt unklar, auf welche Weise die hohe Instanz des Ensi von Nippur eingeschaltet wurde, da Z. 12 wieder lückenhaft ist.

Kommentar

3. Zum g-Auslaut von gána vgl. Nr. 15, 10.
5. Die direkte Rede ist wohl distributiv gedacht; jeder der beiden Schuldigen spricht im Singular.
6–7. Korrekt wäre *igi- . . . sipa-anše-ka-šè.
10. Ob die Zeile isoliert oder im syntaktischen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden zu verstehen ist, bleibt offen.
12. x wie Anfang von BA, KA oder IGI.

81. Anfechtung einer Schuld

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 169.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur(?)

	1 kù gín	1 Seqel Silber,
	1 (gur) 1 (UL) še gur	1 Gur 1 UL Gerste
3	ur-si$_4$-si$_4$ šu-í	hat Ur-sisi, der Barbier,

	ur-PA$_4$? lugal-sag-da	bei U., dem . . .,
	an-da-tuku	gut.
6	ba-da-gur	Er hat es (dem Gläubiger gegenüber) bestritten.
	nam-erím-e	Nachdem er 'die Hand an den
	šu a-ba-gál	Bann gebracht hat', ⟨. . . . .⟩.
9	[u]d-ba še kù-ga 2 (ul) gur	[Da]mals wurde Gerste für Silber (im Verhältnis von) 2 UL
Rs.	al-ág	(je 1 Seqel) dargewogen.
	(Kreuz als Archivvermerk)	

Z. 1–5 referieren in der Form eines Verpflichtungsscheins (s. Nr. 72) über ein Schuldverhältnis. Dieses bestreitet der Schuldner, wörtlich „er kam deswegen (ba-) auf ihn (-(n)-da-) zurück". Das folgende ist mir unklar. nam-erím kann in unserem Zusammenhang nur den 'Bann' meinen, der im Ausdruck nam-erím TAR „den 'Bann' schneiden" steht, der Formel für den assertorischen Eid. Wenn wir Z. 7 f. richtig verstanden haben [Korrekturzusatz im Kommentar!], müssen wir annehmen, daß der zum Prospektivsatz (a-ba-<ù-ba-) zu erwartende Nachsatz fehlt. Er dürfte kaum durch die in Z. 9f. stehende Wertrelationsklausel dargestellt sein. Diese regelt vielmehr das Verhältnis der beiden geschuldeten Posten (Z. 1–2); sie ist sinnvoll, wenn der Gläubiger Rückzahlung und Zinsen nur in einer Gattung verlangte. Zu beachten ist der sehr ungünstige Kurs. Der Nachsatz zum Prospektivsatz ist möglicherweise elliptisch weggelassen worden. Dann wäre stillschweigend zu verstehen, daß der Schuldner auf Grund der Eideszeremonie die angefochtene Schuld zugab, oder aber der Kläger seine Behauptung durch Eid bewies.

Leider ist die Urkunde so knapp formuliert, daß unser Deutungsversuch hypothetisch bleibt. Es handelt sich gewiß um eine Gerichtsurkunde; da aber weder eine prozeßentscheidende Person noch ein Kommissär, noch Zeugen aufgeführt sind, haben wir vielleicht nicht die Originalurkunde vor uns.

Kommentar

4. Der Zusatz zu dem Personennamen ist mir unklar.
6. Zu gur „auf etwas zurückkommen" und seiner Rektion vgl. A. Falkenstein, NG zu Nr. 57, 11.
7.–8. Für nam-erím „Bann" und seine Verwendung in der Formel für den assertorischen Eid s. A. Falkenstein, NG 1,64 und 3,144f. s. v. nam-erím steht hier im Lokativ-Terminativ, der durch das Lokativpräfix ba- in Z. 8 wieder aufgenommen wird. [„⟨Er wurde⟩ zum Eid ⟨gegeben⟩ (ba-sum); es war vorhanden (šu-a ba-gál)"; Deutung von C. Wilcke.]
9. Zur Wertrelationsklausel vgl. Nr. 1 IX 1–2.

82. Prozeß um eine Sklavin (Entwurf?)

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 173.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	[1]+4 kù g[ín]	5 Se[qel] Silber,
	12 1 (ul) še ni-ga	12 NI-ga 1 UL Gerste,
3	41 ì-šaḫ silà	41 Sila Schweinefett,

	2 (gur) 1 (UL) su_{11}-lum gur	2 Gur 1 UL Datteln,
	1 šaḫ-ú	1 'Weideschwein'.
	(1 Zeile frei)	
6	níg-sa_{10}-nin-gissu	Es ist der Kaufpreis für Nin-gissu,
	na-ni-kam	für Nani bestimmt.
	ur-lugal sipa-anše-ke_4	Ur-lugala, der Eselhirt,
	ì-ši-sum	hat ihn (für die Sklavin) gegeben.
Rs.	BAD ká-gal-é-g[al(-la)-ka]	[Im] Großen Tor [des] Pala[stes]
	di-bì si ab-sá	wurde der Prozeß darüber geführt.
	du-du	Dudu
12	x [x (x)] DA AN [(x)]	.....
	[(. . .)] ti [(x)]	.....
	lú-in[im-ma-k]e_4-n[e]	Die Z[eugen]
	ì-g[i?-ne(?)-é]š!?	ha[ben] es bestä[tigt](?).
15	nam [x (x)] x AN x	.....

Z. 1–8 berichten über einen Kauf: Ur-lugala ist Käufer der Sklavin Nin-gissu, Nani der Verkäufer. Dieser Kauf wird Gegenstand eines Prozesses. Über seinen Ausgang können wir, da die Rückseite der Tafel schlecht erhalten ist, nichts Sicheres sagen. Der Zusammenhang mit Nr. 55, 23 ff. könnte dafür sprechen, daß der Verkauf der Nin-gissu rückgängig gemacht wurde. Da in Nr. 55, 40f. ein Sohn des Nani vorkommt, ist Nr. 82 wohl älter als Nr. 55. S. die Diskussion zu Nr. 55, 23 ff.

Vom Fehlen der Zeugen abgesehen, spricht die äußere Form von Nr. 82 dagegen, in ihr eine als endgültig zu bezeichnende Urkunde zu sehen. Die Tafel ist stärker gerundet als üblich, und die erste Zeile der Rückseite beginnt nicht oben am Tafelrand.

Kommentar

2 und 4. Für die Beurteilung des Verhältnisses von gur und NI-ga (s. dazu bei Nr. 1 II 2) ist wichtig, daß beide Maße in einem Text vorkommen, wobei Gerste nach NI-ga, Datteln nach gur gemessen werden.

5. Zu šaḫ-ú s. Nr. 55,6.

9. Das Zeichen BAD am Zeilenanfang kann ich nicht erklären. Es ist wohl als Fehler auszuklammern, zumal die Zeile, wenn man es unberücksichtigt läßt, einen guten Sinn ergibt.

15. Sollte die Wendung nam-gú-šè aka (s. dazu Nr. 55, 43 f.) zu ergänzen sein? Dagegen sprechen allerdings die Zeichenspuren am Zeilenende.

83. Gerichtsurkunde(?), einen entlaufenen Sklaven betreffend (unvollständig)

Text: A. Pohl, TMH 5, 50.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur(?).

	[^{1}l]ugal$^{!}$-á-zi-da	[L]ugal-azida,
	ir_{11}-lugal-ki-gal-la	der Sklave des Lugal-kigala,
3	ensí-da	ist dem Ensi
	in-da-zàḫ(A×ḪA)	davongelaufen.
	ki-z[à]ḫ-a-na	Den Ort, von dem er davongelaufen ist(?),

6	gemé-ur-ki-ke$_4$	hat die Sklavin des Ur-ki
	ba-KA	ge . . .
	in maš-kà-ni^{ki}	In Maškan-
Rs.	[PA].AL	[ša]pir
	x̣ x̣ x	. . . . .
	lụ́ [(x)] ù x	. . . . .
12	[x] x̣ [x] x̣	. . . . .
	(Rest zerstört)	

Da die Rückseite der Tafel zerstört und somit der Ausgang der Untersuchung bzw. des Verfahrens unbekannt ist, läßt sich auch die Vorderseite nicht sicher interpretieren. Welche Beziehung besteht zwischen dem Eigentümer des Sklaven und dem Ensi? Welches Verbum liegt in Z. 7 vor: du$_{11}$ „sprechen" oder zuḫ „stehlen"? In Z. 8 setzt möglicherweise die Aussage der Sklavin ein; direkte Rede würde den akkadischen Sprachgebrauch erklären.

Da das Ende fehlt, können wir auch die Textkategorie nicht festlegen. Sollte eine Urkunde mit Vermerk di-til-la als Unterschrift vorliegen (vgl. Nr. 79)? S. zu dem Text noch P. Koschaker, OLZ 1937, 436.

Kommentar

3–4. Zur Rektion von zàḫ „weglaufen, entfliehen" (Komitativ der Person, vor der man flieht) vgl. NG Nr. 123, 6 und 41, 12 mit Kommentar. Entgegen A. Falkenstein möchte ich Postposition bzw. Verbalinfix -da(-) für echten Komitativ und nicht für die (graphische) Variante des Ablativ-Instrumental-Morphems -ta(-) halten und Aspektverschiebung annehmen: „(sich) mit/bei jemandem (befinden und von ihm) weglaufen". Das Verhältnis von Ablativ-Instrumental und Komitativ und ihr jeweiliger graphischer Ausdruck bedürfen allerdings noch genauerer Untersuchung (vgl. auch die bei A. Falkenstein, AnOr 28, 215 gebuchten Beispiele).

7. Gegen eine Deutung als ba-du$_{11}$ „sie hat dazu gesagt" würde der neusumerische Sprachgebrauch sprechen; bei du$_{11}$ „aussagen" steht immer das Präfix des Lokativ-Terminativs, bí-. Außerdem würde man die Verbalform hinter und nicht vor der Aussage erwarten.

8–9. Der Ort Maškan-šapir (Lesung nach ARM 2, 72, 5) lag wohl unweit des heutigen Kūt al-Imāra; vgl. W. F. Leemans, Foreign Trade in the Old Babylonian Period (SDIOA 6, 1960) 166. Bei den altakkadischen Belegen für Ortsnamenkomposita mit *maškanum* steht das Determinativ meist hinter dem ersten Glied: z. B. *maš-kán*^{ki}-GAL HSS 10, 28, 3; *m.*^{ki}-GIBIL ebd. 41, 8; *m.*^{ki}-TUR ebd. 26, 10 (aber *m.*-TUR^{ki} ebd. 103, 12).

84. Prozeß wegen Bezichtigung

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 167.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur oder IN^{ki}.

	1½ kù gín	1½ Seqel Silber
	uru-ni-šè nimgir-ra	hat dem Uruniše, dem Herold,
3	bar-½ kù:gín:ka	auf Grund von ½ Seqel Silber
	nin-i$_7$-maḫ	Nin-Imaḫ,
	dam-UN-íl-ke$_4$	die Ehefrau des UN-ila,
6	ba-ni-lá	‘angehängt’.

	gissu sanga-IN^{ki}-ke$_4$	Gissu, der Tempelverwalter von IN,
	di-bé si bí-sá	hat den Prozeß darüber geleitet.
9	amar-giš-zi-da	Amar-gišzida
	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
	kù igi-4-gál níg-gìri-šè	¼ (Seqel) Silber hat er (als Gebühr) für (seine) Verantwortlichkeit
Rs.	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	nin-i$_7$-⟨maḫ⟩-e	Nin-Imaḫ
	mu-lugal in-pa(!)	hat den Namen des Königs angerufen dafür, (daß)
15	uru-ni-šè nimgir-ra	sie auf Uruniše, den Herold,
	la-ba-gi$_4$-gi$_4$-da-šè	deswegen nicht zurückkommen werde.
	Izà-mu	Zamu,
18	IKA-kù-kur-ré	KA-ku-kure,
	Ié-GAR-bi	E.,
	Iur-AN-tu dumu nin-ki-NI	U., der Sohn des N.,
21	Iur-den-líl-lá	Ur-Enlila,
	ama-níg-tu	Ama-nigtu
	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.

Nin-Imaḫ hat den Herold Uruniše möglicherweise der Veruntreuung bezichtigt, indem sie behauptete, er habe bei einem – in der Urkunde nicht genannten – Anlaß statt ½ Seqel 1½ Seqel gehandhabt. Da Uruniše Herold ist, könnte es sich um von ihm vereinnahmte Gebühren handeln. Von Nin-Imaḫ, einer offenbar prozeßfreudigen Dame, handelt auch Nr. 92, ein Brief, dem zufolge sie die Frau eines nu-èš-Priesters war und in Nippur wohnte. Nin-Imaḫ unterliegt in dem Prozeß; der Kommissär streicht eine Gebühr ein, die, wenn wir den Vorgang richtig deuten, ein Viertel des Streitwertes ausmacht.

Die Interpretation der Urkunde steht und fällt mit der Analyse der Rektionsverhältnisse beim Verbum lá „bezichtigen"; s. den Kommentar.

Kommentar

6. Für lá „bezichtigen", das sich auf die Grundbedeutung „(jemandem etwas) anbinden, anhängen" zurückführen läßt, sind folgende Konstruktionen bekannt:

1) Nr. 84, 1–6: X_1 PN_1-ra (bar-X_2-ak-am) PN_2-e ba-ni-lá „PN_2 hat dem PN_1 die Sache X_1 (auf Grund von X_2) angehängt" = „PN_2 hat den PN_1 wegen X_1 (. . .) bezichtigt".

2) NG Nr. 127, 2: PN ba-da-lá „PN wurde darangehängt" oder „dem PN (virtuell Dativ!) wurde es angehängt" = „PN wurde deswegen bezichtigt".

3) KU § 10: tukumbi X lú lú-ra in-da-a[b-l]á „wenn jemand jemandem die Sache X anhängt" = „wenn jemand jemanden wegen X bezichtigt".

4) KL: § 17: tukumbi lú lú-ù . . . X in-d[a]-là „wenn jemand jemandem (. . .) X anhängt" = „wenn jemand jemanden (. . .) wegen X bezichtigt".

Die Belege 3–4 beziehen sich einheitlich mit dem Komitativinfix persönlich (-n-da-) auf den Bezichtigten, der seinerseits im Dativ oder Lokativ-Terminativ steht. Der Bezichtigungsgrund ist Akkusativobjekt. Beleg 2 ist nicht sicher zu deuten: entweder steht ba-da- für *b-da-, das Komitativpräfix sächlich, das sich dann auf den Bezichtigungsgrund bezieht, oder ba- ist Passivzeichen und -da- steht für Komitativ persönlich -n-da-; im letzteren Fall erwartet man, daß der Bezichtigte in einem dimensionalen Kasus steht. In der Tat kann der vokalisch endende Name a-na-mu für Lokativ-Terminativ a-na-mu(-e) stehen. Beleg 1 bezieht sich dagegen mit dem Lokativ-Terminativ-Infix persönlich (-né-) auf den im Dativ stehenden Bezichtigten; der Bezichtigungsgrund steht wieder im Akkusativ (X_1); das Präfix ba- nimmt den virtuellen Lokativ bar-X_2-ak-am wieder auf.

11. Zur maškim-Gebühr s. oben bei Nr. 56 IV 1 und 7.
14. pa unorthographisch für pà findet sich auch in Nr. 85, 4.
14–16. Zum promissorischen Eid s. bei Nr. 20, 34–39.
22. Zum Namen vgl. PBS 9, 45, 8. Der 'Personenkeil' fehlt wohl nur versehentlich.

85. Auflösung eines Verlöbnisses

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 164.
Datum: Akkade-Zeit (Narām-Su'en, 2260–2223).
Herkunft: IN^{ki}.

	ur-lugal-ke$_4$	Ur-lugala
	mu-na-ra-am-^{d}su'en	hat den Namen des Narām-Su'en,
3	lugal-a-kà-dè^{ki}	des Königs von Akkade,
	in-pa(!)	angerufen dafür, (daß)
	nin-gu-la-ra	er auf Nin-gula
6	kúr la-ba-gi$_4$-gi$_4$-da-šè	deswegen künftighin nicht zurückkommen werde.
	gissu sanga-IN^{ki}-ke$_4$	Gissu, der Tempelverwalter von IN,
	di-bé si bí-sá	hat den Prozeß darüber geführt.
9	^{I}é-IŠ-ta	E.
	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
	1 máš 1 gada : ME : túg	1 Zicklein, 1 leinenes . . .-Gewand,
12	2 (UL) kaš ninda še : gur : kam	2 UL Bier, Brot, Gerste(?)
	é-IŠ-ta šu ba-ti	hat E. in Empfang genommen.
	[ní]g?-g[ìr]i? ba-ni-t[úm?]	(Als Gebühr für seine) [Ver]antwortlich[keit]
	(abgebrochen)	hat er es davongetr[agen](?).
Rs.	(Anfang abgebrochen)	
	[^{I}a]d-da sagi(SILÀ.ŠU.DU$_8$)	[A]dda, der Mundschenk,
	[^{I}] ur-èš santana(GAL.NI)	Ur-eša, der Obergärtner,
3′	^{I}lugal-giš ur-sag	Lugal-giš, der Krieger,
	^{I}*be-lí-a-bum*	Bēlī-abum,
	^{I}lú-x-le sukkal	L., der Kurier,
6′	^{I}uru-ni-šè nimgir	Uruniše, der Herold,
	^{I}é-ta *su*-DA-*um*	Eta, der . . .,
	(Doppelstrich)	
	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.
9′	igi-ne-ne-ta	Vor ihnen hat (Ur-lugala)
	mu-lugal in-pa(!)	den Namen des Königs angerufen.
	ur-lugal-ke$_4$	Was Ur-lugala (zu Ningula)
12′	na-bé-a nin-gu-la	gesagt hat: „Nin-gula mag
	dam-šà-ga-na-ke$_4$	ein Ehemann, der nach ihrem Herzen ist,
	ḫa-ba-tuk-tuku	heiraten.
15′	ba-ra-ba-dù-dè bí-du$_{11}$!(SAG)	Ich werde sie daran bestimmt nicht hindern",
		hat er gesagt.

Ur-lugala gibt die Nin-gula, mit der er verlobt war, frei und verpflichtet sich, bei einer künftigen Verheiratung der Nin-gula keine Rechte mehr geltend zu machen. Die Gründe für die Zurücknahme des Verlöbnisses werden nicht genannt.

Die Urkunde ist zunächst nur als Protokoll über einen Streitverzichtseid formuliert. Auf die Nennung des Kommissärs und seiner Gebühr folgt, falls die Lücke nicht noch eine weitere Klausel enthielt, die Zeugenliste, und erst dann wird auf der Rs. in Z. 11′–15′ der genaue Inhalt des Eides bekanntgegeben. Er steht in direkter Rede in der 1. Person und wird mit der sonst für die Briefeinleitung üblichen Verbalform na-bé-a eingeleitet.

Wie Nr. 84 wird auch Nr. 85 vor dem sanga der in der Nähe von Nippur gelegenen Stadt IN (s. bei Nr. 20, 34) verhandelt.

Vgl. zu der Urkunde ausführlich Cl. Wilcke, WO 4 (1967/68) 157f.

Kommentar

1–6. Zum promissorischen Eid s. Nr. 20, 34–39, zu unorthographischem pa statt pà Nr. 84, 14. kúr fasse ich im Sinne des späteren u_4-kúr-šè „bis in andere Tage" = „künftighin" auf; dabei bleibt unklar, ob das Adverb unvollständig geschrieben ist oder ob es nur, wie geschrieben, kúr lautete.

11. Zu túg-ME s. Nr. 1 III 5.

12. Syntax und Bedeutung der Zeile sind mir unklar.

14. Ergänzungsversuch auf Grund von Nr. 56 IV 1 und 7 und weiteren dort im Kommentar angeführten Stellen. Beachte aber, daß in der Wendung sonst nur ba-túm oder šu ba-ti, nicht ba-ni-túm bezeugt ist.

5′. Im Glossar, BIN 8, S. 38, lú-kisal(?)-le gelesen. Liegt die mit zwei übereinandergesetzten AŠ oder DIŠ versehene Variante von LAK 723 vor? Vgl. auch LAK 724.

7′. Vgl. Nr. 56 IV 4.

9′. Vgl. Nr. 20, 32; 103, 26.

14′. Die Reduplikation von tuku hat hier vielleicht distributive Funktion, d. h. sie bezieht sich auf alle denkbaren Fälle einer Wiederverheiratung der Nin-gula. Beachte, daß die bei A. Falkenstein, NG 3, 167 f. s. v. tuku gebuchten Belege überwiegend einfaches, nur zweimal redupliziertes tuku haben. Das Präfix ba- in ḫa-ba-tuku ist auf weggelassenes nam-dam-šè „zur Ehe" zu beziehen; vgl. NG Nr. 191, 7–8 u. ö. für die unverkürzte Wendung.

15′. Zu dù „festhalten, behindern" s. oben Nr. 17 zu 17.

85a. Eidesprotokoll

Text: ArOr 35 (1967) 523: AO 11413 (Photo S. 522); kollationiert.
Bearbeitung: M. Lambert, ebd. S. 521 f.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur oder Umgebung.

	mu-lugal-šè	Unter Eid beim König,
	[m]u-sanga-IN^{ki}-š[è]	un[ter E]id beim sanga von IN:
3	x-úr dumu-lugal-uru-na	X., der Sohn des Lugal-uruna,
	[l]ú-na-nam dumu-lugal-igi simug-da	hat mit [L]u-nanam, dem Sohne des Lugal-igi, des Schmiedes,
	x ì-da-TAR	. . . ge . . . . .
6	lú lú la-ba-g[i_4(-gi_4-da-a)]	Daß einer auf den anderen deswegen nicht zurückk[ommen werde].
	ne-sag ašgab	N., der Lederarbeiter,
	KA-kù-ga-ni dumu-kur-ré-x	K., der Sohn des K.,

9	ur-si_4-si_4 dumu-nin-gá	Ur-sisi, der Sohn des Ninga,
	lú-ki-inim-ma-bì-me	waren die Zeugen dabei.

Bemerkenswert an diesem Text ist seine äußere Form: ein in der Mitte leicht gewölbtes, der Länge nach durchbohrtes 'Tonfäßchen'. M. Lamberts Vermutung trifft wohl zu, daß wir eine Tonbulle vor uns haben, die einst eine Schnur umschloß oder zwei Schnurenden zusammenhielt. Es wäre demnach keine Originalurkunde. Welchen Zweck das Stück hatte, vermag ich nicht zu sagen. Daß der volle Inhalt der Originalurkunde wiedergegeben wäre, ist wohl zu bezweifeln.

Protokolliert ist ein Nichtanfechtungseid, der sowohl beim König als auch beim sanga von IN als der örtlichen Instanz geleistet wird. Diese Art der doppelten Anrufung ist in der Akkade-Zeit bisher sonst nicht zu belegen .Für den sanga von IN und seine Rolle im Gerichtswesen vgl. die Texte Nr. 84 und 85. Leider ist mir der Passus Z. 3–5 einstweilen unverständlich; s. noch den Kommentar.

Kommentar

3. Falls Subjekt zum Verbum in Z. 5, fehlt der zu erwartende Agentiv. Falls dagegen Objekt, wäre das Subjekt zu Z. 5 nicht genannt.

5. x nach M. Lambert Spur von GIŠ oder KA. Das Infix 3. Sg. persönlich Kominativ (*i-n+da-TAR) nimmt die Postposition -da in Z. 4 wieder auf.

6. Ergänzt nach Nr. 78 a 17. Es ist aber nicht sicher, ob genügend Platz für die ergänzten Zeichen war. Vielleicht hat der Schreiber abgekürzt geschrieben. Zum Eid s. bei Nr. 20, 34–39.

86. Anfechtung der Sklaveneigenschaft (Fragment)

Text: H. de Genouillac, ITT 5, 6688; kollationiert.
Datum: Akkade- (oder Gutäer-)Zeit.
Herkunft: Girsu.

	(Anfang abgebrochen)	
	nu-[. . .]	. . . . .
	nam-ir_{11}-^{d}nin-gír-[su-ka]	hat, daß er Sklave des Ningir[su] sei,
3′	ì-gi-in	bestätigt.
	^{I}*iš-má*-AN x A	Išma- . . .,
	(Rest der Vs. abgebrochen)	
Rs.	(Anfang abgebrochen)	
	^{I}šu-Àš$^{?}$ A ŠI [. . .]	Š.,
	^{I}lugal-^{d}en-líl-le	Lugal-Enlile,
3′	[^{I}] x x	. . . . .,
	(eine Zeile frei)	
	[l]ú-ki-inim-[ma-bi-me]	[waren] die [Z]eugen [dabei].

Da in dem erhaltenen Mittelteil der Urkunde davon die Rede ist, daß jemand die „Ningirsusklaven-Eigenschaft" eines Mannes bestätigt, darf man wohl schließen, daß diese zuvor angefochten worden war. Für den Vorgang lassen sich die zahlreichen neusumerischen Gerichtsurkunden vergleichen, in denen Sklaven bestreiten, unfrei zu sein, und in denen

dem Eigentümer regelmäßig bestätigt wird, daß der Kläger Sklave ist; s. A. Falkenstein, NG Nr. 30–42. Das für „bestätigen" gebrauchte Verbum ist gi-in bzw. gi-n-; s. NG 3, 114f., vgl. oben Nr. 54, 37.

In unserer Urkunde geht es, wenn Vs. 2′ richtig ergänzt ist, um einen Tempelsklaven. nam-ir$_{11}$-^{d}nin-gír-su-ka ist „Eigenschaft (nam-) eines Sklaven des Ningirsu". Vor Vs. 2′ hat vielleicht [NN], nu-[banda] „[NN], der Auf[seher]" gestanden.

87. Protokoll von Parteienaussagen vor Zeugen

Text: F. Thureau-Dangin, RTC 82.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Girsu.

	2 gu$_4$	2 Rinder
	7 anše	(und) 7 Esel (betreffend)
3	mu-URU×A	hat M.
	ur-nu dub-sar-ra	zu Urnu, dem Schreiber,
	má-a dab$_5$-dab$_5$-ba-ab	„Nimm sie auf das Schiff!"
6	ì-na-du$_{11}$	gesagt.
	anše x SUR.GUL ḫé-ba	„Die Esel .....
	má-e ba-ra-tag-ge	Ich werde sie das Schiff nicht berühren lassen"
9	ur-nu dub-sar-e	hat Urnu, der Schreiber,
Rs.	mu-URU×A	zu M.
	ì-na-du$_{11}$	gesagt.
12	^{I}ur-nigìn	Ur-nigin,
	KU.KÙ.GI	der . . .,
	^{I}amar-KUN.U sukkal	A., der Kurier,
15	^{I}me-a-ság	Mea-sag,
	[a]ga$_x$(GÍN)-uš-lugal	der Königsgendarm,
	^{I}ga[l]a [n]ar	Ga[l]a, der [Mu]sikant,
18	lú-ki-inim-ma-me	waren die Zeugen.

Vor Zeugen protokolliert wird ein 'Dialog' zweier Männer. M. will den Schreiber U. veranlassen, 9 Stück Vieh auf ein Schiff zu verladen; U. weigert sich hinsichtlich der Esel, wenn wir den Text richtig deuten. Die Weigerung war vermutlich Anlaß dafür, daß M. klagte. Jedoch erfahren wir, abgesehen von der Aussage der beiden Männer, nichts weiter über den Hergang. Ob es sich um ein Gerichtsverfahren handelt, ist nicht sicher, da kein maškim vorkommt.

Kommentar

3. Nach MSL 2, 73, 540 hat URU×A den Lautwert uru$_x$. Das Zeichen kommt sonst in é-URU×A-g(a), dem Namen eines Tempels in Girsu vor (s. A. Falkenstein, AnOr 30/1, 156) und im Stadtmanen URU×A(-a)^{ki} (Belege s. Répertoire géographique), der nach Nik. I 310 VIII 7 r-Auslaut hatte.

7. Die Zeile kann ich nicht deuten.

13. Diese Berufsbezeichnung(?) kann ich sonst nicht nachweisen.

14. Vgl. Nr. 48, 10; 49, 11; Nr. 87 stammt wegen dieser Namensparallelen wohl aus Girsu.

88. Prozeß um den Kauf eines Feldes

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 170.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur(?).

	$\frac{3}{18}$ (bùr) gána [. . .]	3 Iku Feld, [in . . . .]
	an-gál	gelegen –
3	níg-sa$_{10}$-bi	der Kaufpreis dafür:
	3 še gur 4 siki ma-na	3 Gur Gerste, 4 Minen Wolle –
	mu-ḫé-gál	Jahr des Überflusses,
6	1 (UL) še mu-nu-gál-la	1 UL Gerste – Mangeljahr –
	é-da-lu dumu-igi-bar	(für) Edalu, den Sohn des Igibar.
	2 še gur 1 siki-^{giš}RI ma-na	2 Gur Gerste, 1 Mine . . . Wolle –
9	mu-ḫé-gál	Jahr des Überflusses,
	3 (bán) še mu-nu-gál-la	3 Ban Gerste – Mangeljahr –
	lugal-níg-zu	(für) Lugal-nigzu,
12	šeš-ni	seinen Bruder.
Rs.	^{I}lugal-an-né nimgir	Lugal-ane, der Herold,
	^{I}úr-ra-ni amar-zu-zu	Urani (und) Amar-zuzu
15	ki-^{d}pa-bìl(GIŠ.BÍL)-sag-ka	haben am Orte des Pabilsaga
	di-bé si bí-sá	diesen Prozeß geleitet.
	1 kù gín KA-lugal-níg-zu-ta	1 Seqel Silber hat auf das Wort des Lugal-nigzu hin(?)
18	é-zi ama-ni-da	Ezi mit seiner Mutter(?)
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	še-ta zì-ta ì-ta 2 kù:gín:kam	Für Gerste, Mehl, Öl, je 2 Seqel Silber –
21	mu-nu-gál-la-kam	vom Mangeljahr ist es –
	2 (gur) 2 (UL) še gur mu-ḫé-gál-la	2 Gur 2 UL Gerste – vom Überflußjahr –
	níg-sa$_{10}$-gána-kam	haben als Kaufpreis für das Feld
24	lugal-níg-zu é-da-l[u-bi]	Lugal-nigzu [und] Edal[u]
	šu ba-ti-éš	in Empfang genommen.
	gána-bi ur-gu [dumu-] ur-si$_4$-x̣ [(x)]	Das betreffende Feld hat Urgu, [der Sohn] des U.,
l. Rd.	mu-da 7-kam-bi ba-da-kar	vor 7 Jahren weggenommen.

Urgu (Z. 26) hat von den Brüdern Edalu (Z. 7) und Lugal-nigzu (Z. 11) ein Feld gekauft. Da er mit der Zahlung des Kaufpreises (Z. 3–6; 8–10) in Verzug blieb, kam es zum Prozeß. Der Kaufpreis wird daraufhin (Z. 20–23) neu festgelegt und der Empfang durch die Verkäufer quittiert (Z. 24–25). Dabei wird festgestellt, daß der Käufer das Feld bereits vor sieben Jahren an sich genommen hatte.

Da sich der ältere und der neu festgesetzte Kaufpreis jeweils aus Einzelposten zusammensetzt, die teils nach dem „Mangeljahreskurs", teils nach dem „Überflußjahreskurs" berechnet sind (s. dazu Nr. 54), können wir nicht genau ausrechnen, ob ein Preisunterschied bestand. Es wäre interessant zu wissen, ob und um wieviel der neue Preis höher war als der alte, d. h. ob ein Säumniszuschlag erhoben wurde. Zusammengerechnet waren jeweils zuzahlen:

alt	neu
5 Gur Gerste „ḫé“;	6 Seqel Silber als Gegenwert
1 UL 3 Ban Gerste „nu“;	von drei gleichen Posten Gerste,
4 Minen Wolle „ḫé“;	Mehl und Öl „nu“;
1 Mine . . .-Wolle „ḫé“.	2 Gur 2 UL Gerste „ḫé“.

Mir unklar sind die Z. 17–19; handelt es sich um eine Gebühr?

Kommentar

2. Zu an-gál als Verbalform für die Lagebezeichnung von Feldern vgl. Nr. 15, 3.

8. siki-$^{\text{giš}}$RI (ITT 1, 1364 viermal, davon einmal mit dem Zusatz kur) s. zuletzt bei A.L. Oppenheim, AOS 32 (1948) 105, der im Anschluß an ŠL 86, 55 „combed wool“ übersetzt.

15. Gemeint ist vielleicht der Tempel des Pabilsanga als Gerichtsstätte.

17–18. Zwar ist mir die Wendung KA-NN(-ak)-ta in ihrer Bedeutung nicht sicher; beim obigen Übersetzungsversuch wird Anweisung durch den L. erwogen; doch dürfte feststehen, daß Lugal-nigzu, der Verkäufer, Silber entrichten mußte.

26. Die Zeichenspur hinter SI_4 paßt weder zu einem weiteren SI_4 (vgl. ur-si_4-si_4, BIN 8 Glossar S. 48) noch zu der Berufsbezeichnung šu-í (vgl. Nr. 89, 2′).

27. Die adverbiale Wendung lautet in ihrer vollständigen Form wahrscheinlich *mu-da imin-kam-bi-ta „von seinem – mit den Jahren von der Sieben ist es – her“.

ba-da-kar steht für *b-ta-kar, enthält also das Präfix des Ablativ-Instrumental.

89. Gerichtsurkunde, die Versklavung zweier Kinder betreffend

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 293.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

I	[ca. 8 oder 9 Zeilen]	[. . . . . Den NN]
	[u]r-^{d}inanna-bì!	und den [U]r-Inanna
	ur-si_4⟨-si_4⟩ šu-í	hat Ur-sisi, der Barbier,
3′	giš-a	über das Holz
II	[íb-ta-bal-éš]	[steigen lassen].
	(fehlt etwas?)	
	[min-kam]-ma-šè	Zum [zweiten Ma]le
	[x x (x)]-x-e	[. . .] . .
3′	[x x (x)] x NI	[. . .] . .
	[x x (x)] SAG	[. . .] . .
	[GIŠ.DU_6.DÙ]-^{d}[l]u[gal]-ab-zu-a-šè	hat . . . nach [G.]-Lugal-abzu
6′	[b]a-túm	[we]ggebracht.
	ur-si_4-si_4 ì-gen	Ur-sisi ist gekommen;
	GIŠ.DU_6.DÙ-^{d}lugal-ab-zu-a-ta	aus G.-Lugal-abzu
9′	2 dumu-AN.SUKKAL	hat er die beiden Söhne des A.
III	im-ma-laḫ$_x$(DU.DU)-éš	herbeigeführt.
	mu-3-àm	Nachdem drei Jahre lang
3	dumu-AN.SUKKAL	die Söhne des A.
	ur-si_4-si_4 šu-í	Ur-sisi, der Barbier,
	á ì-è-éš-a-ta	aufgezogen hatte,

6	AN.SUKKAL-e	hat A.
	me-a lú KU	. . . . .
	šu im-mi-zi	. . . . .
9	dumu-AN.SUKKAL 2-bì!	Die beiden Söhne des A.
	ba-laḫ$_x$(DU.DU)-éš	hat er hergeführt;
	ù kù nu-gál	aber Silber war nicht vorhanden.
12	[b]í?-[d]u$_{11}$?	. . . . .
	[ca. 3 Zeilen)	[. . . . .]
IV	dumu-lugal-KA-gi-na	der Sohn des Lugal-KA-gina,
	^{I}nam-maḫ-ni	Nammaḫani,
3	é-LU.BU^{ki}	der (Mann aus) E.,
	[^{I}] igi-gùn gala	Igigun, der Kultsänger,
	[^{I}] amar-ezen	Amar-ezen,
6	[(x)] engar	der [(. . .)] Bauer,
	[^{I}]lú-LÁ+NIGÍN-mu	L.,
	[^{I}ur]-nigìn	[Ur]-nigin,
9	[x (x) u]r-si$_4$-si$_4$	[haben(?), daß . . . U]r-sisi
	[AN].SUKKAL-da	bei [AN].SUKKAL
	[x (x)] an-da-tuku-a	[. . .] guthatte,
	[4 oder mehr Zeilen]	[bezeugt(?). . . . .]

Mit allem Vorbehalt sei folgender Rekonstruktionsversuch der sehr schlecht erhaltenen Urkunde geboten: Ur-sisi hatte dem A. seine beiden Kinder gepfändet und „über das Holz steigen lassen", d. h. als Sklaven an sich genommen. Jemand brachte sie in den Ort GIŠ.DU$_6$.DÙ-Lugal-abzua, von wo Ur-sisi sie holte, um sie drei Jahre lang bei sich aufzuziehen (á-è, III 5). Dann meldete A., der Vater der beiden Kinder, Ansprüche an. Aber eine Auslösung kam mangels Geld nicht zustande.

Wenn das folgende dem Sinn nach richtig ergänzt ist, wird eine Anzahl Zeugen aufgeführt, die bestätigen, daß Ur-sisi bei A. ein Guthaben hatte (IV 11). Er hätte also bei Unfähigkeit des A., seine Schuld zu begleichen, dessen Kinder zurecht als verfallenes Pfand behalten; Forderungen des A. an Ur-sisi hätten daraufhin nicht mehr bestanden.

Dieses ist der denkbare, aber bei der Lückenhaftigkeit der Urkunde nicht sicher rekonstruierbare Verlauf einer auf jeden Fall betrüblichen Angelegenheit.

Kommentar

I 3′ f. Zur Formel giš-a bal s. bei Nr. 46, 16.

II 1′. mina(MIN)-kam-ma-šè leitet des öfteren eine neue Phase des in der Urkunde behandelten Vorganges ein und ist, obwohl es wörtlich „zweitens" bedeutet, wohl manchmal als „daraufhin" oder ähnlich aufzufassen; s. Nr. 66 III 5.

II 5′ und 8′. Diesen Ort kann ich sonst nicht nachweisen; auch sind mir Lesung und Bedeutung des ersten Bestandteils unklar.

III 7–8. Der Passus ist mir unklar.

III 12. bí-du$_{11}$, was zu den Zeichenspuren paßt, ist die normalerweise ans Ende einer wörtlich wiedergegebenen Erklärung gesetzte Verbalform, eigentlich „er sagte dazu"; s. für zahlreiche Belege NG 3, 102 s. v. du$_{11}$. An unserer Stelle jedoch sehr fraglich.

IV 3. Vgl. Nr. 98 I 3 é-LÚ.BU^{ki}.

IV 11. Zu an-da-tuku s. Nr. 72, 5.

90. Gerichtsurkunde (Fragment)

Text: H. de Genouillac, ITT 5, 6681; kollationiert.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Girsu.

	(Anfang zerstört)	
	[x x (x)] g[ú? x x]	.....
	[d]a-da dumu-DU[N-x]	[D]ada, Sohn des ...,
3′	ì-na-ab-su-su	wird es ihm erstatten (ersetzen).
	níg-nam-maškim-bi 1 gín 1 udu	Die Kommissärsgebühr dafür (betrug) 1 Seqel (und) 1 Schaf.
Rs.	é-ki-ág-[x]	E-ki'ag[...],
6′	maškim	der Kommissär.
	1 gín	1 Seqel
	kù é? šu-a-gi$_4$-a-kam	Silber .....
9′	[d]am-ur-si-[x (x)]	Die Ehefrau des Ur-si[...]
	(Rest zerstört)	

Nach Z. 3′ geht es in der Urkunde um die Erstattung oder den Ersatz einer Sache. Sonst läßt sich zu ihrem Inhalt nichts sagen. Ihr Hauptinteresse liegt in der Erwähnung der Kommissärsgebühr, die hier níg-nam-maškima(MAŠKIM) „Sache der Kommissärschaft" heißt.

Kommentar

3′. Zur Lesung su statt *rúg für *ri'ābum* „ersetzen" vgl. MSL 2, 132 VII 45, wo die Ergänzung sicher ist.
4′. Zu níg-nam-maškim s. noch A. Falkenstein, NG 1, 54; vgl. oben níg-gìri Nr. 56 IV 1.

91. Sammelurkunde über Gerichtsverfahren

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 154.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

I	[. . . .] x (x)	[. . .] . .
	[. . . .]	[. . . .]
3	[. . . .] x	[. . . .] .
	[. . . .]	[. . . .]
	[. . . .]	[. . . .]
6	[. . . .] x	[. . . .] .
	[. . . .-k]e$_4$?	[. . . .] .
	(1 Zeile frei?)	
	[íb-t]a-šub	[ist un]terlegen.
9	[sag g]u-šè	[. . .] . .
	[bar] ì-na-UD	[. .] . . .

II	1[+1]+1 ì-nun silà	1 [+1]+1 Sila 'Butter',
	lugal-giš	Lugal-giš
3	amar-é-gibil	(und) Amar-Egibila.
	1 šà-ge URUDU? túg	1 . . .-Gewand haben
	ur-DUN	U.
6	sag-^{d}en-líl-da	(und) Sag-Enlilda –
	maškim-bi-me	es waren die Kommissäre dabei –
	níg-gìri-šè	für (ihre) Verantwortlichkeit
9	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	nin-giš-e	(Wegen ?) Nin-giše
	di-bi	hat den betreffenden Prozeß
12	úr-ni	Urani
III	zà-mu-ra	gegen Zamu
	in-na-du$_{11}$	geführt.
3	úr-ni	Urani
	íb-ta-šub	ist unterlegen.
	sag gu-šè	. . . . .
6	bar bí-UD	. . . . .
	lugal-UN-e	L.,
	šu-í	der Barbier,
9	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
	1 ud$_{x}$(ÙZ)	1 Ziege
	níg-gìri-šè	hat er für (seine) Verantwortlichkeit
12	ba-túm	davongetragen.
IV	gána-ur-ab-ba-ka	Das Feld des Ur-abba,
	é-ur-gu	Haus des Urgu
3	UŠ.AN.KA	. . . . .
	mu-gál-àm	. . . . .
	šu-me-me	hat Šū-Meme
6	im-ta-è	gepachtet.
	zà-mu	Zamu
	é-KU.NUN-ke$_4$	hat um . . .
9	di íb-da-du$_{11}$	prozessiert.
	ur-PA nim[g]ir	U., der Her[o]ld,
	sag gu-šè	. . . . .
12	im-mi-UD	. . . . .
l. Rd.	ur-PA lugal : nimgir	U., Herold des Königs.

Da mir der Text weitestgehend unverständlich ist, verzichte ich auf nähere Erörterung. Der folgende Kommentar ist dementsprechend unvollständig.

Kommentar

I 8. šub mit dem Infix des Ablativ sächlich bedeutet eigentlich „von etwas herabfallen, aus etwas herausfallen". Die Bedeutung „unterliegen" ist aus dem Zusammenhang geraten; s. noch III 4.

I 9–10, III 5–6, IV 11–12. Diese Klausel, bei der das Verbum jedes Mal ein anderes Infix bzw. Präfix hat, verstehe ich nicht.

II 8 und III 11. Zu níg-gìri s. oben Nr. 56 IV 1.

IV 13. Ist lugal : nimgir unmotivierte anagraphische Schreibung für nimgir-lugala ? G. G. Hackman, S. 47, liest ur-pa-lugal, nimgir, doch ergibt ein Personenname *ur-PA-lugal m. E. keinen Sinn.

IV 8–9. Zur Komitativrektion von di-du$_{11}$ „prozessieren (um)" vgl. NG Nr. 113, 15–16.

92. Brief

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 157.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: unbekannt (Nähe von Nippur ?).

	ur-lu[g]al-ke$_4$	Das was Ur-lugala (= Absender)
	na-bé-a	ihm sagt,
3	inim-ma-ra	sprich
	ù-na-du$_{11}$	zu Inima!
	^{I}ur-sipa-da	Ur-sipada
6	^{I}nin-i$_7$-m[a]ḫ	(und) Nin-Imaḫ,
	dam-UN-íl	die Ehefrau des UN-ila,
	nu-èš	des nu-èš-Priesters, –
Rs.	lú-nibru^{ki}-me	Leute aus Nippur sind es –
	lú-di-da-mu-me	sind meine 'Prozeßleute'.
	nam-maḫ GAR.ENSÍ-ra	Dem Nammaḫ, dem . . .,
12	ḫé-na-ab-bé	mögest du (es) sagen;
	kišib ḫé-ra-ra	er soll das Siegel abrollen
	di-bé di ḫé-bé	(und) in dieser Rechtssache Prozeß führen.

Diese und die folgenden vier Texte wurden mit in die Sammlung aufgenommen, weil es Briefe sind, die Rechtsangelegenheiten betreffen.

Die Deutung des Briefes hängt von der Auffassung von lú-di-da-mu-me (Z. 10) ab. Es kann heißen, „sie sind meine Prozeßgegner" oder „sie sind meine Prozeßparteien". Im ersten Falle wäre der Absender Ur-lugala selbst Partei und der Briefempfänger Inima Prozeßvertreter des Ur-lugala; im zweiten Falle dagegen wäre Ur-lugala ein über den prozessierenden Parteien stehender Dritter. Wegen des im Kommentar zu Z. 10 zitierten Passus aus einer literarischen Bilingue ist die erste Deutung wahrscheinlicher.

Die Frau Nin-Imaḫ ist bereits aus Nr. 84 bekannt, wonach sie wegen Bezichtigung vor Gericht stand.

Kommentar

1–4. Wörtlich „Nachdem du das, was U. zu ihm sagt, zu I. gesprochen hast". Angeredet ist der den Brief verlesende Schreiber. Nachsatz zu dem Prospektiv ist, wenn wir ihn noch in seiner ursprünglichen Funktion auffassen, der Inhalt des Briefes. Doch nähert sich der Prospektiv hier praktisch einem Imperativ. Vgl. die präsargonischen Briefe CIRPL Enz. 1, N 13 und N 14 mit du$_{11}$-ga-na „sprich zu ihm!" in der Einleitung und das akkadische als Lehnübersetzung übernommene *qibi-ma* „sprich!". Zum Briefeinleitungsformular grundsätzlich s. E. Sollberger, TCS 1 (1966) 2 f.

8. nu-èš = *nêšakku* s. ZANF 21 (1963) 93–95; J. Renger, ZANF 25 (1968).

10. Vgl. A. Falkenstein, NG 3, 7: Nachtrag zu Nr. 34, 17 und AHw. 172 links s. v. *dīnu* 5 k: lú-di-da-ka-ni = *ša dīni-ša* „ihre Prozeßgegnerin". lú-di-da ist als *lú-di-d(u$_{11}$-)a(k) „Mann des Rechtssache-Sagens" zu analysieren.

11. Vgl. oben zu Nr. 26 IV 3.

12 und 14. 2. und 3. Person Sing. lassen sich orthographisch nicht unterscheiden, da bis in die neusumerische Zeit hinein das [n] des Morphems /en/ der 2. Person Sing. in der Schrift unberücksichtigt bleibt. Vgl. auch zu Nr. 95, 6 und 8.

93. Brief

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 155.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: unbekannt (Nähe von Nippur ?).

	ur-lugal-ke$_4$	Das was Ur-lugala (= Abs.)
	na-bé-a	ihm sagt,
3	inim-[m]ą-ra	sprich zu
	ù-n[a-d]u$_{11}$	Inima!
	^{I}nin-x-x	N.
6	^{I}x [x] x	(und) X
	lú-di-da-mu-me	sind meine 'Prozeßleute'.
	^{I}lu[gal]-lú	Lu[gal]-lu,
Rs.	dumu-ne-sag	der Sohn des Nesag,
	^{I}ama-sa$_6$	Amasa,
	^{I}ur-PA	U.,
12	dumu-á-ni-ta	der Sohn des Anita,
	lú-ki-inim-ma-me	sind die Zeugen.
	sanga	Dem Tempelverwalter
15	ḫé-na-ab-bé	mögest du (es) sagen;
	kišib ḫé-ra-ra	er soll das Siegel abrollen
	di-bé di ḫé-bé	(und) in dieser Rechtsache Prozeß führen.

Inhaltlich schließt sich der Brief eng an Nr. 92 an. Zusätzlich werden hier auch Zeugen genannt; statt des Ensi fungiert der sanga als prozeßentscheidender Richter (vgl. dazu Nr. 84–85a). Leider ist sein Name nicht genannt. Betreffs lú-di-da-mu-me (Z. 7) ergeben sich dieselben Fragen wie bei Nr. 92, 10.

Kommentar

1–4 s. Nr. 92, 1–4; 7 s. Nr. 92, 10.

94. Brief

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 153.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: unbekannt (Nähe von Nippur ?).

	^{I}ur-an-šár	Ur-Anšara
	^{I}lugal-mas-sú	(und) Lugal-massu
3	lú-DUN-a	sind die 'Untergebenen'(?)
	du-du-me	des Dudu.
	lú-di-da-	Es sind die 'Prozeßleute'
6	ur-lugal-me	des Ur-lugala.

Rs.	du-du	Dem Dudu
	ù-na-du$_{11}$	sage:
9	šu ḫa-mu-ne-ús-e	er(?) möge Hand auf sie legen.

In diesem Brief ist kein Absender genannt; Adressat ist Dudu. Der Absender spricht von ihm in der 3. Person, wenn er in Z. 1–4 zwei Personen als die lú-DUN-a des Dudu nennt. Unklar bleibt, ob die Verbalform in Z. 9 eine 2. oder eine 3. Person zum Subjekt hat, d. h. ob sie sich auf Dudu (2.), Ur-lugala (3.) oder auf einen Dritten (ebenfalls 3. Person) bezieht. Ur-lugala ist zweifellos identisch mit dem Absender der Briefe Nr. 92 und 93.

Kommentar

3. Vgl. ŠL 467, 43.
8. S. Nr. 92, 1–4 zur quasi-imperativischen Funktion des Prospektivs.
9. Gemeint ist wohl „er möge sie zum Prozeß heranziehen". Zu šu-ús „die Hand (an etwas) herankommen lassen" s. A. Falkenstein, NG 2 zu Nr. 68, 13 und NG 3, 165 s. v.

95. Brief

Text: E. Sollberger, RA 60 (1966) 71.
Bearbeitung: E. Sollberger, ebd.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: unbekannt.

	ur-é-e	Was Ur-e
	na-bé-a	zu ihm sagt,
3	du-du-mu	sprich zu
	ù-na-du$_{11}$	Dudumu!
	LUL.GU-aka	In der Angelegenheit(?)
6	KA-a-ni di ḫé-bé	des L. mögest du Prozeß führen.
	ki-ad-da-ta	'Von Adda her'
	di ḫé-bé	mögest du Prozeß führen.
Rs.	(Siegel)	
	ur-é ugula-	Ur-e, Obmann
	TÙN.KU	der ...

Der Brief ist inhaltlich schwierig, und unsere von E. Sollberger abweichende Übersetzung stellt nur einen Versuch dar. In Z. 5 f. nehme ich mit E. Sollberger eine Genetivverbindung mit vorangestelltem Rektum an. Ob KA-a-ni für die gebräuchlichere Schreibung KA-ma-ni = inim-ma-ni „seine Angelegenheit" steht oder etwas anderes bedeutet, bleibe dahingestellt. Gegen E. Sollberger möchte ich die Verbalformen in Z. 6 und 8 als 2. Person auffassen (vgl. zu Nr. 92, 12 und 14). Schwierig ist schließlich ki-ad-da-ta „vom Orte des Adda her". Ist der Ablativ wörtlich zu fassen oder übertragen im Sinne von „seitens Adda" = „veranlaßt durch Adda" oder „anstelle von Adda"?

Wie E. Sollberger betont hat, ist der Text dadurch bemerkenswert, daß er einen Siegelabdruck trägt. Vgl. Nr. 98.

Kommentar

1–4. s. Nr. 92, 1–4.

3. Kaum „Dudu, der Koch", da nach MU (= muḫaldim ?) mit Konsonantenauslaut die Dativpostposition -ra zu erwarten wäre.

5. Zum Namen s. oben bei Nr. 36, 26.

Siegel. Die Berufs- oder Funktionsbezeichnung TÙN.KU kann ich nicht erklären.

96. Brief

Text: H. de Genouillac, ITT 2, 5758; kollationiert.
Datum: Lugal-ušumgal, Ensi von Lagaš (ca. 2215).
Herkunft: Girsu.

	lugal-kù-zu	Was Lugal-kuzu
	na-bé-a	ihm sagt,
3	lugal-ušumgal	sprich zu
	ù-na-du$_{11}$	Lugal-ušumgal!
	(Rest der Vs. abgebrochen)	
Rs.	(Anfang abgebrochen)	
	mu-TAR	hat entschieden(?).
	ur-^{d}nin-gír-su⟨-ke$_4$⟩	Ur-Ningirsu
3′	ù nam-erím	hat mir den assertorischen Eid
	nu-ga-ma-TAR	auch nicht geleistet.
	di-bé di ḫé-bé	In dieser Rechtssache mögest du Prozeß führen.

Adressat des leider unvollständigen Briefes ist Lugal-ušumgal von Lagaš (vgl. oben Nr. 46–50). Wenn die Rückseite richtig verstanden ist, hat ein gewisser Ur-Ningirsu dem Absender Lugal-kuzu den assertorischen Eid verweigert. Voraussetzung für diese Deutung ist aber die Annahme, daß der Name in Z. 2′ Rs. im Agentiv steht. Wie oben bei Ur-lugala (Nr. 92 und 93) stellt sich auch bei Lugal-kuzu die Frage nach seiner Funktion: war er Partei oder Kommissär ?

Kommentar

1–4 s. Nr. 92, 1–4.

3′–4′. Die Übersetzung „. . . hat . . . auch nicht . . ." ist unsicher. ù vor nu-ga- (= *nu+inga-) kann ich sonst nur bei Gudea, Statue B VII 49–54 nachweisen. Da der vorhergehende Kontext in Nr. 96 zerstört ist, erübrigt sich längere Erörterung. Zu nu-ga- vgl. noch BIN 8, 156, 11.

5′. Zur Frage, ob 2. oder 3. Person, vgl. Nr. 92, 12 und 14.

97. Notiz über einen Prozeß

Text: D. D. Luckenbill, OIP 14, 73.
Datum: präsargonisch.
Herkunft: Adab.

	^{I} ^{d}sùd-men	Daß Sud-men
	^{I}maš	mit Maš,
3	galla-gal	dem Groß-. . .,
	di ì-da-du$_{11}$-ga	prozessiert hat:
Rs.	^{I}mes-é-zi-da	Mes-Ezida,
	dumu-lugal-u$_4$-su$_x$(BU)-šè	der Sohn des Lugal-ususe.

Da hinter der auf der Rs. genannten Person ein finites Verbum fehlt, bleibt der Sinn dieser Notiz unklar. Gemeint ist möglicherweise: Mes-Ezida bestätigt, daß Sud-men und Maš miteinander prozessiert haben.

Kommentar

3. Zu galla-gal s. ŠL 376, 79. In den literarischen Belegen (s. A. Falkenstein, AfO 14 (1941/44) 128) ist galla ein böser Dämon (akk. *gallû*). In PBS 5, 76 VI 9–10 (s. J. van Dijk, HSAO 237, Anm. 18) stehen ku-li und galla-gal einander gegenüber. Es dürfte, wie in CAD G 19 s. v. *gallû* Ende vermutet, eine semantische Entwicklung „Person im Gerichts- oder Polizeiwesen" > „Dämon" vorliegen, wie sie auch für maškim „Kommissär" zutrifft.

98. Tafel mit zwei (?) Ordalprotokollen

Text: A. Pohl, TMH 5, 49; Photo der Vorderseite: AfO 14, 334.
Bearbeitung: A. Falkenstein, AfO 14 (1941/44) 333–336.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

I	^{I}ur-^{d}en-líl	Ur-Enlila,
	dumu-^{d}en-líl-le	der Sohn des Enlile,
3	é-LÚ.BU^{ki}	der (Mann aus) é-LÚ.BU,
	bar-sag-KA-a-	ist wegen . . .
	IN^{ki}-ka	aus IN
II	^{d}i$_7$-da	in den Fluß
	an-dè-e$_{11}$	mit ihm(?) hinabgestiegen.
	(Siegel)	
III	(zerstört)	
IV	[. . . . .]	[. . . . .]
	DU [. . .]	. . [. . .]
3	sa[g . . .]	. . [. . .]
	^{d}A.[ENGUR-da(?)] A ẋ DU	[in(?)] den Fl[uß] . . .
	[(. . . . .)]	[(. . . . .)]

Laut Vorderseite der Tafel hat sich ein gewisser Ur-Enlila dem Flußordal unterzogen. Wie auf der großen Tafel Nr. 99 wird nur die Tatsache, daß man zum Fluß(gott) gegangen bzw. in ihn hineingestiegen ist, protokolliert. Über den Ausgang des Ordals wird nichts weiter gesagt. Da auch der Anlaß für das Ordal nur in allerknappster Form angegeben ist, dienen Texte wie Nr. 98 und 99 zwar als Beweis für die Existenz des Flußordals im 23./22. Jahrhundert v. Chr., doch sind sie als Quellen für die nähere Kenntnis des Ordalvollzugs nicht brauchbar.

Nr. 98 gehört ebenso wie Nr. 95 zu den seltenen 'sargonischen' Tafeln, die gesiegelt sind. Leider hat das Siegel von Nr. 98 keine Inschrift, so daß sich nicht einmal feststellen läßt, wer von den Prozeß- bzw. Ordalbeteiligten gesiegelt hat.

Die Rückseite ist so schlecht erhalten, daß nur vermutet, aber nicht bewiesen werden kann, daß dort ein zweiter Ordalfall protokolliert ist.

Kommentar

I 3. Zu é-LÚ.BU^{ki} als Zusatz hinter einem Personennamen vgl. Nr. 89 IV 3; s. a. TMH 5, 24 I 5.

I 4. Die Zeile ist mir unklar. Vielleicht ist sag-KA-a Personenname.

I 4–5. Der Anlaß des Ordals ist in die 'Zirkumposition' bar-...-ak-a „wegen" eingekleidet. Wenn korrekt konstruiert ist, muß IN^{ki} Apposition zu sag-KA-a sein und kann nicht als Genetiv davon abhängen (sonst wäre *bar-sag-KA-a-IN^{ki}-ka-ka zu erwarten). Zum Orte IN s. oben bei Nr. 20, 34.

II 2. Lesung und Deutung sind unsicher. Ich habe an-da- > an-dè- unter Einfluß des Vokals der verbalen Basis angenommen. Beziehungswort für das Komitativinfix wäre die in Z. 4 genannte Person. Die Beweislast wäre, wenn unsere Deutung zutrifft, auf zwei Personen verteilt. Vgl. Nr. 99 S. 158 zu Rubrik 1, 3, 6, 9, 11, 12, 14.

99. Sammeltafel mit 17 Ordalprotokollen

Text: A. Pohl, TMH 5, 159.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	(1)	(1)
I	[bar-gána(?)]	[Wegen eines Feldes(?)]
	[n]in-bára$^{!}$-ge	sind Nin-barage
3	[x] x [x] DUN	(und) .....
	[^{d}]i$_{7}$-šè	zum Fluß(gott)
	al-DU.DU	gegangen(?).
6	*ù-mu-ì-lí*	Ūmu-ilī,
	sagi(SILÀ.ŠU.DU$_{8}$)	der Mundschenk,
	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
	(2)	(2)
9	bar še NI-ga	Wegen (1) NI-ga Gerste
	gì[r]i-né	sind Girine,
	ur-TAR	U.,
12	a-ne-da	Aneda,
	en-líl(!)-ra	Enlilra,
	amar-^{d}[e]zinu	Amar-[E]zinu

15	lugal-ra	(und) Lugalra
	lugal-KAM?-a	für L.,
II	[. . .-ra]	[den . . .],
	[d]i_7-da	in den Fluß
3	an-nạ-DUL.[KAS$_4$]	hinabgestie[gen].
	(1 Zeile frei)	
	(3)	(3)
	bar-gána	Wegen eines Feldes
	Ilugal-šà	sind Lugalša,
6	engar	der Bauer,
	Ilugal-KA-gi-na	(und) Lugal-KA-gina,
	maš-pà-da RU	. . . . .,
9	di_7-šè	zum Fluß(gott)
	al-DU.DU	gegangen(?).
	ad-da-TUR	Adda-TUR
12	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
	(4)	(4)
	bar 1 sag	Wegen eines Sklaven –
	[10+] 4 kù gín	[1]4 Seqel Silber (wert) –
15	[(x)] x̣ da x x̣	ist . . . . .
	ur-dezi[nu]	für Ur-Ezi[nu],
	dam-gà[r]-ra	den Kaufmann,
III	[di_7-da]	[in den Fluß]
	an-na-e_{11}(DUL.KAS$_4$)	hinabgestiegen.
3	UD.UD	U.,
	s[agi](SILÀ.[ŠU.DU$_8$])	der Mu[ndschenk],
	[maškim-bi]	[(war) der Kommissär dabei].
	(5)	(5)
6	bar 3 udu-[x]	Wegen dreier [. . .]-Schafe
	Ima-ŠITA$_4$-gi$_4$-su	ist M.,
	ir$_{11}$-sag-ba	der Sklave des Sagba,
9	*ù-mu-ì-lí*	für Ūmu-ilī,
	lú-dub-sar-maḫ-ra	den Mann des Groß-Schreibers,
	di_7-da	in den Fluß
12	an-na-e_{11}(DUL.KAS$_4$)	hinabgestiegen.
	ur-ki	Urki
	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
	(6)	(6)
15	bar 1⅔ (bùr) gána	Wegen 1⅔ Bur Feld
	Išeš-[bàn-d]a	sind Šeš-[band]a
	Ilugal-LÁL+NIGÌN-mu	(und) L.,
IV	[. . . . .]	[der . . .],
	[d] Ạ.[ENGUR-šè]	[zum] Fl[uß(gott)]
3	[a]l-DU.DU	[ge]gangen(?).
	ur-é-maḫ	Ur-Emaḫa,
	[š]ụ-í	der [Ba]rbier,
6	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.

	(7)	(7)
	1 kù ma-na 6 gín	1 Mine 6 Seqel Silber,
	1 gu_4	1 Stier
9	50 še NI-ga	(und) 50 NI-ga Gerste
	KP 509	sind das ...
	lugal-LÁL+NIGÌN-mu-kam!	des L.
12	inim-zi-da	Inimzida,
	šeš-x	der ...,
	nin-gu-da	ist zusammen mit Ningu
15	an-da-e_{11}(DUL.KAS$_4$)	hinabgestiegen.
	(1 Zeile frei)	
	(8)	(8)
	bar ⅔ (bùr) gána	Wegen ⅔ Bur Feld
	^{I}ur-èš	ist Ur-eša,
V	[.....]	[der ...],
	{$^{d}i_7$-da}	
3	šeš-TUR	für Š.,
	nu-èš-ra	den nêšakku-Priester,
	$^{d}i_7$-da	in den Fluß
6	an-na-e_{11}(DUL.KAS$_4$)	hinabgestiegen.
	lugal-ra	Lugalra
	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
	(9)	(9)
9	bar-gána	Wegen eines Feldes
	^{I}LUL-sag	sind L.,
	lú-u_5	der ...,
12	^{I}ur-^{d}nusku	(und) Ur-Nusku,
	dumu-[š]eš-TUR	der Sohn des Š.,
	^{d}[i_7]-šè	zum [Fluß](gott)
15	al-DU.DU	gegangen(?).
	ur-^{d}gú	Ur-Gu,
	sagi(SILÀ.ŠU.DU$_8$)	der Mundschenk,
18	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
	(10)	(10)
	bar-kù-nag	Wegen ...
	nin-[x (x)]	ist N.,
VI	[.....]	[die ...],
	[.....]	[für ...],
3	dam-	die Ehefrau
	maš-da_5-ra	des Maš-da,
	$^{d}i_7$-da	in den Fluß
6	an-na-e_{11}(DUL.KAS$_4$)	hinabgestiegen.
	$šud_x$(KA×ŠU)-gál-la	Sud-gala,
	šu-í	der Barbier,
9	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
	(11)	(11)
	bar-gána	Wegen eines Feldes
	lugal-ezen	sind Lugal-ezen

12	ur-é-zi-da	(und) Ur-Ezida
	$^{d}i_{7}$-šè	zum Fluß(gott)
	al-DU.DU	gegangen(?).
15	lugal-níg-zu	Lugal-nigzu
	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
	(12)	(12)
	bar ⅔ (bùr) gána	Wegen ⅔ Bur Feld
18	u[r]-na	sind U[r]na,
VII	[. . . . .]	[der . . .],
	[. . . . .]	[(und) . . . . .]
3	[$^{d}i_{7}$-šè]	[zum Fluß(gott)]
	a[l]-DU.[DU]	g[e]gan[gen](?).
	amar-[x (x)]	Amar-[. . .]
6	maškim-[bi]	(war) der Kommissär [dabei].
	(13)	(13)
	½ é SAR	½ SAR Haus
	MI-za-ni-kam	gehört dem M.
9	^{d}inanna-ur-sag	Inanna-ursag
	⅓ kù ŠA.NA	hat ihm ⅓ (Mine) Silber
	in-[n]a-lá	dargewogen.
12	x [x] x	. . . . .,
	dumu-[^{d}]inanna-[u]r-sag	der Sohn des Inanna-[u]rsag,
	nin-x-ra	ist für N.
15	$^{d}i_{7}$-da	in den Fluß
	an-na-e_{11}(DUL.KAS$_4$)	hinabgestiegen.
	(1 Zeile frei)	
	(14)	(14)
	bar [(1+)] 2 SAR	Wegen [(1+)] 2 SAR
VIII	[. . . . .]	[. . . .]
	^{d}en-líl	sind Enlila
3	lugal-TÙN.EN	(und) L.
	$^{d}i_{7}$-šè	zum Fluß(gott)
	al-DU.DU	gegangen(?).
6	lugal-ezen	Lugal-ezen,
	dumu-š[u-. . .]	der Sohn des Š[ū-. . .],
	ma[škim-bi]	(war) der Kom[missär dabei].
	(15)	(15)
9	⅓ kù ŠA.NA	⅓ (Mine) Silber:
	tir-kù	Tirku,
	dam-gàr	der Kaufmann.
12	lugal-níg-[ba]d-ḫI	Den L.
	ad-da-tur-	zusammen mit
	bi-da	Addatur
15	$^{d}i_{7}$-da	hat er in den Fluß
	an-e_{11}(DUL.KAS$_4$)	hinabsteigen lassen.
	^{d}sùd-[x]	S.,
18	[x] da [(x)]	der . . .,
IX	[maškim-bi]	[(war) der Kommissär dabei].

	(16)	(16)
	[. . . . .]	[. . . . .]
3	mu-ni-PAP-kam	gehört dem M.
	ú-a	Zusammen mit U'a,
	nu-sag-a-da	dem . . .,
6	ú-a	hat er den U'a(?)
	$^{d}i_{7}$-da	in den Fluß
	an-e_{11}(DUL.KAS$_4$)	hinabsteigen lassen.
9	ur-^{d}iškur	Ur-Iškura
	maškim-bi	(war) der Kommissär dabei.
	(17)	(17)
	bar-gána-kam	Wegen eines Feldes
12	sá-du_{11}-BAD-a	. . . . .
	IGI.DU-da	. . . . .
	^{I}ur-ma-ma	ist Ur-Mama
15	$^{d}i_{7}$-da	für A-geštin
	a-geštin-ra	in den Fluß
	an-na-e_{11}(DUL.KAS$_4$)	hinabgestiegen.
18	[. . . . .]	[. . . . .]
	[maškim-bi]	[(war) der Kommissär dabei].

Die einzelnen Protokolle lassen sich nach folgenden Typen aufgliedern (es wird nur nach Rubriken zitiert):

a) PN_1 PN_2 $^{d}i_{7}$-šè al-DU.DU „PN_1 (und) PN_2 sind zum Fluß(gott) gegangen(?)", 1, 3, 6, 9, 11, 12, 14. In 3, 6, 9, 11 und 12 sind Felder Anlaß für das Ordal (bar-gána); danach ist versuchsweise auch 1 ergänzt; 14 ist am Anfang unklar. Jedes Protokoll enthält am Schluß einen maškim-Vermerk. Damit wird das Ordal eindeutig der Sphäre des Gerichtswesens zugeordnet.

Die Übersetzung der Verbalform al-DU.DU ist nicht völlig gesichert. Außer „sie sind gegangen" ist auch „sie sind hingeführt worden" (al-laḫ$_x$) zu erwägen.

b) PN_1 (PN_2 . . .) PN_x-ra $^{d}i_{7}$-da an-na-e_{11} „PN_1 (PN_2 . . .) ist (sind) für PN_x in den Fluß hinabgestiegen", 2, 4, 5, 8, 10. Anlaß für das Ordal sind Gerste (2), ein Sklave (4), Schafe (5), ein Feld (8) sowie ein kù-nag, das ich nicht übersetzen kann (10). 4, 5, 8 und 10 enthalten am Schluß den maškim-Vermerk. Bei 2 fehlt er; dafür ist eine Zeile freigelassen, die zwar für einen Nachtrag zu wenig Raum bietet, jedoch vielleicht den Zweck hatte, auf das Fehlen des maškim hinzuweisen; vgl. 7 und 13.

c) In 7 wird protokolliert, daß eine Person zusammen mit einer anderen in den Fluß gestiegen ist (an-da-e_{11}). Der Einleitungspassus, in dem Silber, ein Stier und Gerste genannt sind, ist mir unklar, da ich den Schlüsselausdruck KP 509 nicht verstehe (s. bei Nr. 65–67). Ein maškim-Vermerk ist nicht vorhanden; statt dessen ist eine Zeile freigelassen; vgl. 2 und 13.

d) 13 ist im Formular mit dem Typus b verwandt. Jedoch wird der Anlaß des Ordals ausführlicher berichtet. Es handelt sich wohl um die Bezahlung eines Hauses. Der maškim-Vermerk fehlt; statt dessen ist wie bei 2 und 7 eine Zeile freigelassen.

e) Unklare Fälle: Laut 15 sind zwei Personen in den Fluß gestiegen. Wie bei 16 möchte ich die Verbalform an-e_{11} als Kausativ auffassen: „er hat ihn hinabsteigen lassen", da ich nicht beweisen kann, daß an-e_{11} Fehler für *an-da-e_{11} „er ist mit ihm hinabgestie-

gen" (s. 7) ist. Anlaß des Ordals ist Silber. Veranlasser des Ordals ist, wenn die Übersetzung von an-e_{11} richtig ist, wohl der genannte Kaufmann, wobei mit „Veranlasser" nicht etwa „Anordnender" gemeint ist.

16 handelt entweder von zwei verschiedenen Personen, die beide U'a heißen, oder der Schreiber hat statt des Namens der zweiten Person dittographisch den ersten wiederholt. Der Anlaß des Ordals läßt sich nicht feststellen, da der Anfang der Rubrik zerstört ist.

17 ist mir gänzlich unklar; auch ist das Formular nicht in Ordnung: Die Zeilen IX 15 und 16 sind zu vertauschen. Anlaß des Ordals ist ein Feld.

15 und 16 sowie vermutlich auch 17 enden mit dem maškim-Vermerk.

Es ist nun die Frage zu stellen, welcher sachliche Unterschied zwischen den Typen a und c einerseits und den Typen b, d und e andererseits besteht. Bei a (Rubrik 1, 3, 6, 9, 11, 12, 14) unterziehen sich zwei Parteien dem Ordal; ob gleichzeitig oder hintereinander, wird nicht gesagt. Zuvor ist der strittige Gegenstand angegeben. Wir müssen annehmen, daß die Person, die aus dem Ordal 'besser' hervorging als ihr Konkurrent, obsiegte. Da das Verbum e_{11} „hinabsteigen" nicht verwandt wird, ist allerdings zu fragen, ob das Ordal tatsächlich vollzogen wurde. Denkbar ist auch, daß der Schuldige von beiden vorher seine Schuld zu erkennen gab, indem er vor dem Eintauchen in das Wasser zurückschreckte. Daß das Ergebnis nicht bekanntgegeben wird, hat Typus a mit den übrigen gemein.

Eine Sonderform von a ist Typus c (Rubrik 7). Auch hier unterziehen sich zwei Parteien dem Ordal, dessen Durchführung allerdings durch Verwendung des Verbums e_{11} „hinabsteigen" eigens betont wird. Die Person, die im Zusammenhang mit dem noch ungeklärten Ausdruck KP 509 genannt wird, nimmt am Ordal nicht teil. Es fragt sich, ob sie noch lebte. Sollte KP 509 ein Ausdruck für „Nachlaß" sein?

Im Gegensatz zu a und c unterzieht sich bei Typus b (Rubrik 2, 4, 5, 8, 10) nur eine Partei dem Ordal, und zwar tut sie es „für" (Dativ) die andere Partei. Hier ist also die Beweislast nur einer Partei zugeschoben. Über den Ausgang wird nichts vermeldet.

Der mit b verwandte Typus d (Rubrik 13) gewährt etwas deutlichere Einsicht, ohne aber völlige Klarheit zu schaffen. I. (als Käufer) hatte dem M. (als Verkäufer) Silber für ein Haus gezahlt. Nunmehr muß sich der Sohn des Käufers für eine zuvor nicht genannte Person dem Ordal unterziehen. Wer immer dieser bzw. diese N. sein mag, der Sohn des Käufers hat mittels Ordal den Beweis dafür zu liefern, daß sein Vater tatsächlich gezahlt hat. Anlaß für das Ordal könnte Anfechtung des Kaufes durch die Partei des Verkäufers sein (Vindikation; N. ist Angehörige(r) des M.?).

Die unter e zitierte Rubrik 15 ist, wenn richtig verstanden, möglicherweise eine Abart von Typus b. Der Kaufmann T. veranlaßt, daß wegen eines ihm zustehenden Silberbetrages zwei andere Personen sich dem Ordal unterziehen. Es wäre also wie bei b die Beweislast nur einer Partei zugeschoben. Doch sei noch einmal betont, daß dieser Deutungsvorschlag angesichts des überaus knappen Formulars unsicher ist. Derselbe Deutungsversuch, aber auch derselbe Vorbehalt trifft für die unter e zitierte Rubrik 16 zu. Für Rubrik 17 (e) wage ich vorläufig keinerlei Deutung.

Kommentar

I 9. Zum Hohlmaß NI-gas. bei Nr. 1 II 2. Die zirkumpositionelle Wendung bar-...-ak-a ist hier wie in den übrigen Fällen graphisch nur unvollständig ausgedrückt. Man erwartet *bar 1 NI-ga še-ka.

II 3. Ergänzung DUL.[KAS$_4$] nach III 2 und öfter. Der Text schreibt anstelle des üblichen DUL.DU = e_{11} stets DUL.KAS$_4$, d. h. DUL.DU-*gunû*.

II 8. Diesen Zusatz zum Personennamen Lugal-KA-gina kann ich nicht erklären.

II 15. Vielleicht ein mit [n]in anlautender Name.

IV 12–14. Vielleicht ist šeš-x nicht Zusatz zum Namen Inimzida, sondern selbst Personenname; dann wäre zu übersetzen „Inimzida (und) Š. sind mit Ningu hinabgestiegen", wobei das Subjekt als Kollektiv im Singular konstruiert wäre.

V 11. Die Berufsbezeichnung(?) lú-u_5, die nach ŠL 78a37 auch in Nik. I 140 II 1; 141 II 2; 143 II 2 vorkommt, kann ich nicht übersetzen; besteht ein Zusammenhang mit lú-MÁ.ḪU (Nr. 17, 15; 54, 43)?

V 19. kù-nag (zwischen den beiden Zeichen fehlt wohl nichts) kann ich sonst nicht nachweisen.

VII 8. Für den freistehenden Genetiv vgl. auch IX 3.

IX 5. Falls nu-sag-a zu dem in ZANF 21 (1963) 101f. behandelten nu-sag gehört, ist die dort geäußerte Vermutung, nu-sag sei ein Kompositum aus nu- (Nominalpräfix) und sag „Haupt", falsch; die präsargonischen Belege wären nach unserer Stelle nu-saga(SAG) zu lesen.

IX 16. a-geštin dürfte das männliche Seitenstück zu dem Frauennamen ama-geštin sein.

100. Unsicher: Protokoll einer Aussage vor Gericht(?)

Text: G. A. Barton, PBS 9, 12.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	[ca. 2 oder 3 Z.]	[. . . . .]
	é-[. . . . .]	Das Ha[us . . .]
	nu-da-ba-e!	werde ich mit dir nicht teilen"
3′	ì-na-du_{11}!	hat er/sie zu ihm/ihr gesagt.
	(1 Zeile frei)	
	Ilugal-en-nu	Lugal-ennu(n),
	dumu-dingir-lú	der Sohn des Dingir-lu,
6′	I dEN-LÍL-lá	Enlila,
	dumu-ḫé-dEN-líl	der Sohn des Ḫe-Enlil,
	Ilugal-šud$_x$(KA×ŠU)	Lugal-šud,
9′	lú-garàš	der Kauffahrer,
	Ié-an-dùl	E-andul,
	[dumu]-dnanše-KA	[der Sohn] des N.,
Rs.	I[u]r-dda-mu gu_4:engar	[U]r-Damu, der Rinderpflüger,
	dumu-A×ḪA-dEN-líl	der Sohn des A.,
	Igala	Gala,
15′	dumu-lugal-zi	der Sohn des Lugalzi,
	IUN-íl dam-gàr	UN-il, der Kaufmann,
	dumu-ur-dinanna	der Sohn des Ur-Inanna,
18′	Ika_5-a dumu-sag-nin	Ka'a, der Sohn des Sag-nin,
	(1 Zeile frei)	
	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.
	amar-EZEN×ḪAL maškim-bi	A. (war) der Kommissär dabei.
	[(ca. 2 oder 3 Z.)]	[(. . . . .)]

Falls Z. 1′–3′ richtig gelesen und übersetzt sind, könnte es sich um das Protokoll von Parteienaussage(n) vor Gericht handeln.

Kommentar

1′. Falls é-[ad-da] „[Vater]haus" zu ergänzen, liegt vielleicht die Aussage in einer Erbauseinandersetzung vor.

12′. Zu engar-gu$_4$ (anagraphisch geschrieben) vgl. ŠL 297, 25b.

101. Rechtsurkunde, unbestimmt

Text: G. A. Barton, PBS 9, 51.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	⅓ (bùr) gána	⅓ Bur Feld,
	gána-áb-za-an	Flur: Abza'ana;
3	3/18 (bùr) gána ki-IM$^{!}$.DU	3/18 Bur Feld, (Flur:) K.;
	2 é SAR	2 SAR Haus;
	^{I}lugal-KUR$_6$.MÙŠ	L.,
6	^{I}nin-ì-gará	Nin-igara,
	^{I}bur-DIN.DI	Bur- . . .
	(1 Zeile frei)	
	(Rest zerstört)	
Rs.	(Anfang zerstört)	
	[x x (x)] kù-g[a (x)]	[. . .] Silber [. . .],
	[1 ^{giš}]kiri$_6$ igi-3 SAR	[1] ⅓ SAR Garten,
3′	kù-bi ⅓ ŠA.NA LÁ 1 gín SA$_{10}$+2 ma-na	das Silber dafür: ⅓ (Mine) minus 1 Seqel ⅔ (Seqel),
	x(–)^{d}en-líl-ad-da-ke$_4$ ba-túm	hat . . . Enlil-adda davongetragen.
	^{I}úr-ni	Urani
6′	^{I}ur-éš-dam dumu-a-zu-zu-me	(und) Ur-ešdama, die Söhne des Azuzu,
	^{I}en-nu dumu-dingir-lú	Ennu, Sohn des Dingir-lu,
	^{I} ^{d}en-líl-lá dumu-sag-a-DU	Enlila, Sohn des S.,
9′	^{I}ur-éš-dam ašgab$^{!}$	Ur-ešdama, der Lederarbeiter,
	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.

Da die Mitte des Textes zerstört ist, läßt sich die Urkunde nicht sicher bestimmen. Vielleicht ist sie typologisch mit Nr. 102 verwandt.

Kommentar

2. Zur Flur gána-áb-za-an(-na) s. Nr. 15, 2; 68, 2.
5–7. Da die Namen in einem Inventar stehen, sind wohl Sklaven gemeint. Zu Z. 5–6 vgl. PBS 9, 44, 5–6.
2′. Ergänzungsversuch aufgrund des Zeilenbeginns in Nr. 102, 13′.
3′. Umgerechnet = 18⅔ Seqel Silber.
4′. x beginnt mit einem Winkelhaken.

102. Rechtsurkunde, unbestimmt

Text: G. A. Barton, PBS 9, 52.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	(Anfang abgebrochen)	
	5 za-gìn [. . .]	5 Lapislazuli-[. . .],
	1 giš tukul-g[u-la]	Tukul-gu[la],
3′	1 [(. . .)]	[(. . .)]
	(1 Zeile frei)	
	U.GA ḫé [x (x)] nir [x (x)]	. . . . . des . . .
	amar-dezi[nu (. . .)]	Amar-Ezi[nu (. . .)]
Rs.	den-líl-l[e-ma-ba]	Enlil[e-maba],
	dam-gàr ì-[x]	der Kaufmann, hat (es) [ge . . .].
	mu-lugal [. . .]	Name des Königs [. . .].
9′	inim-bi a[l-til]	Die betreffende Angelegenheit ist [beendet].
	⅓ (bùr) gána á-[. . .]	⅓ Bur Feld, (Flur:) . [. . .];
	⅓ (bùr) gána bar-[. . .]	⅓ Bur Feld, (Flur:) . . [. . .];
12′	níg-sa$_{10}$-bi ⅓ [kù ŠA.NA]	der Kaufpreis dafür: ⅓ [(Mine) Silber];
	1 giš[kiri$_6$(SAR) . . .]	1 [(. . .) SAR] Ga[rten],
	(Rest abgebrochen)	

Der schlechte Erhaltungszustand der Urkunde läßt es nicht zu, den Typus näher zu bestimmen. Vielleicht ist sie typologisch mit Nr. 101 verwandt.

Kommentar

2′–3′. Da die Namen in einem Inventar stehen, sind es wohl die Namen von Sklaven.
4′. Die Zeile ist mir unklar. Für U.GA als Personennamen vgl. PBS 9, 45, 7.
8′. Ergänze mu-lugal-[šè] „[beim] Namen des Königs“ (s. Nr. 65 III 13) oder mu-lugal [in-pà] „[er hat] den Namen des Königs [angerufen]“; vgl. zum Eid bei Nr. 20, 34–39.
13′. Ergänzungsversuch aufgrund von Nr. 101, 2′.

103. Rechtsurkunde, unbestimmt

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 166.
Datum: Akkade-Zeit.
Herkunft: Nippur.

	1/18 (bùr) 20 SAR KA [x]	1 Iku 20 SAR . . .
	[x (x)] GIŠ.S[AR (x)] x̣	[. .] Gar[ten . .] .,
3	[x š]e [gur]-s[a]g-gál(?)	[x] H[aup]t-[Gur Ger]ste(?),
	[. . . .] x̣	. . . . .
	[6 Zeilen]	[. . . . .]
	IGI.DU-x̣	I.

12	lú-*i-dì-na-bù*-kam	ist der Mann des Iddin-abu;
	é-zi	Ezi ⟨ist⟩
	lú-ur-mes	der Mann des Ur-mes.
15	^{I}ur-^{d}x	Ur-. . .,
	ugula-dam-gàr	der Obmann der Kaufleute,
	^{I}*be-lí-ba-ni*	Bēlī-bāni,
18	lú-lú-pà-da	der Mann des Lu-pada,
	^{I}é-maḫ$^{!}$	Emaḫ,
	dumu-ensí-gal	der Sohn des Alt-Ensi,
21	^{I}lugal-nibru^{ki}	Lugal-Nibru,
	dam-gàr	der Kaufmann,
	[^{I}] ki-kù dumu-lugal-šà	Kiku, der Sohn des Lugal-ša,
24	[^{I}] BI$^{?}$.RU.KI.KA	. . . . .
	(1 Zeile frei)	
	lú-inim-ma-bì-me	waren die Zeugen dabei.
	igi-ne-ne-ta	Vor ihnen ist die
27	inim-bì al-til	Angelegenheit beendet worden.

Da die Vorderseite weitgehend zerstört ist, läßt sich der Urkundentypus nicht sicher bestimmen. Die in Z. 11–14 genannten Personen, die noch nicht mit zur Zeugenliste gehören (ihre Namen sind ohne 'Personenkeil' geschrieben), passen nicht ins Formular einer Kaufurkunde, so daß Immobilienkauf wohl auszuschließen ist.

Kommentar

16. Es handelt sich um den bisher ältesten Beleg für den „Obmann der Kaufleute". W. F. Leemans, The Old-Babylonian Merchant (SDIOA 3, 1950) 47, waren seinerzeit nur Belege der altbabylonischen Zeit bekannt. Vgl. oben Nr. 30 IV 6 zu gal-dam-gàr.

20. Zum nicht mehr amtierenden „Alt-Ensi" s. A. Falkenstein, NG 1, 35 Anm. 3.

26–27. S. zu dieser Formel oben Nr. 20, 32–33.

104. Ablieferung von Silberbeträgen vor einem Zeugen

Text: D. D. Luckenbill, OIP 14, 75.
Datum: Präsargonisch oder frühe Akkade-Zeit.
Herkunft: Adab.

I	[x kù gín]	[x Seqel Silber]:
	šeš-DU.NÁ	Š.;
3	{UR} 2 kù gín	2 Seqel Silber:
	ur-mes	Ur-mes,
	šu-ḪA	der Fischer;
6	[1+]1 kù gín	[1+]1 Seqel Silber:
II	[igi]-^{d}en-líl-šè	[Igi]-Enlilaše;
	2 kù gín	2 Seqel Silber:
3	šè-bi-da-ni	Šebidani,

	NIM	der . . .;
	me-al-nu-di	Me-al-nudi
6	ba-túm	hat es davongetragen.
III	ur-èš	Ur-eša
	lú-ki-inim-ma-bi[1]	war der Zeuge dabei.

Ist ein Verwaltungsvorgang dargestellt? 4 Personen liefern Silberbeträge von je (?) 2 Seqeln ab; ein Empfangsberechtigter namens Me-al-nudi 'trägt das Silber fort'. Da ein Zeuge genannt ist, der den Vorgang überwachte, habe ich den Text in die vorliegende Sammlung aufgenommen.

Um welche Art von Abgaben es sich handelt und welches Amt Me-al-nudi bekleidet, geht aus dem äußerst knapp formulierten Text nicht hervor. [Handelsgesellschaft mit beauftragtem Händler? (Vorschlag von C. Wilcke).]

Kommentar

II 4. Zu der in Ur III häufigen Personenbezeichnung NIM mit möglicher Lesung elama vgl. A. Falkenstein, JAOS 72 (1952) 43 links; eine Liste von Leuten, die NIM eines auswärtigen Ortes sind, bei T. Fish, MCS 5 (1955) 2–9; s. a. noch AfO 19 (1959/60) 21 mit Anm. 54. Was NIM in unserem Text meint, ist mir unklar.

III 1–2. Nur ein Zeuge kommt u. a. auch in Nr. 11, 13 und 17 (s. dort) vor.

105. Zeugenliste (?)

Text: F.-M. Alotte de la Fuÿe, DP 137; kollationiert.
Datum: ca. 2400–2370.
Herkunft: Girsu.

I	^{I}ur-ki	Ur-ki,
	ugula	Obmann,
3	dumu-DUN.DUN	Sohn des D.,
	^{I}lugal-uru	Lugal-uru,
	^{I}ur-DUN	U.,
6	^{I}en-šà-kúš	En-šakuš,
II	^{I}maš-gu-la	Mašgula,
	^{I}maš-tur	Maštur,
3	^{I}nina-ki-du$_{10}$	Nina-kidu,
	^{I}LÁL+NIGÍN-ra-sa$_{6}$	L.,
	^{I}AN.DUR	A.,
6	^{I}ur-é	Ur-e,
	dumu-me-an-né-si	Sohn des Me-ane-si:
III	lú-lugal-GAR.GÁ-ni-me	Es sind Leute des L.
	^{I}ur-é-bar$_{6}$-bar$_{6}$	Ur-Ebarbara,
3	^{I}Ú.Ú	U.,
	^{I}šubur	Šubur,
	^{I}šubur	Šubur
6	min-kam-ma	der Zweite,

IV	^{I}ur-é-bar$_6$-bar$_6$	Ur-Ebarbara,
	ugula-uru	'Stadtobmann':
3	lú-*bù-la-lí*-me	Es sind Leute des Bulali.
	^{I}ur-na-rú-a	Ur-narua,
	^{I}en-DU	E.,
6	^{I}ur-^{d}giš-bar-è	Ur-Gišbar'e,
	^{I}ama-giš-gi-si	Ama-gišgi-si,
V	^{I}é-úr	E'ur,
	ugula	Obmann:
3	lú-é-úr-me	Es sind Leute des E'ur;
	ḪAR.TU-é-šà-ga-me	es sind . . . des Zentralhauses.
	^{I}en-ig-gál	En-iggal,
6	^{I}a-ba-sá	Abasa,
	^{I}ú.ú	U.:
	dub-sar-me	Es sind Schreiber.
9	^{I}gi-NIM	G.,
	^{I}níg-lú	Nig-lu,
	^{I}en-LÁL+NIGÍN-ré	E.,
12	^{I}amar-GÌRI×GÁNA-tenû^{ki}	Amar-Giri,
VI	^{I}amar-ki	Amar-ki,
	ugula	der Obmann,
3	^{I}é-úr	E'ur,
	^{I}níg-lú	Nig-lu,
	^{I}kur-šu-ni-šè	Kur-šuniše,
6	^{I}en-DALLA	En-DALLA,
	^{I}ú.ú	U.,
	^{I}e-ta-e$_{11}$	Eta'e,
9	^{I}inim-ma-ni-zi	Inimanizi,
	^{I}sag-šu-nu-BAD	S.:
	lú-amar-ki-me	Es sind Leute des Amar-ki;
12	lú-ki-inim-ma-bi-me	es sind die Zeugen dabei.

Sinn und Zweck des Textes sind mir unklar. Ich habe ihn wegen des Endvermerks lú-ki-inim-ma-bi-me in die Sammlung aufgenommen. Es lassen sich fünf Rubriken erkennen: I 1–III 1; III 2–IV 3; IV 4–V 4; V 5–V 8; V 9–VI 11 (oder 12 ?). Jede Rubrik außer der vierten endet mit dem Vermerk „es sind Leute des NN", wobei NN in Rubrik 1 und 2 vorher nicht genannt, in Rubrik 3 und 5 dagegen ein bereits vorher genannter „Obmann" ist. Rubrik 3 hat in V 4 noch den Zusatz „es sind ḪAR.TU-Leute des Zentralhauses"; Rubrik 4 umfaßt drei Schreiber. Unklar ist, ob sich der Endvermerk in V 12 nur auf Rubrik 5 bezieht oder aber auf den ganzen Text.

Kommentar

III 5–6. PN min(a)-kam-ma entspricht unserem „Meyer II".
V 4. Zu ḪAR-TU s. oben bei Nr. 41 III 7.
V 12. Zur Lesung GÌR×GÁNA-*tenû* = giri$_X$ s. MSL 2, 75, 570 (Nachtrag MSL 3, 175).

ANHANG

Die Bearbeitung der meisten hier anhangsweise aufgeführten Dokumente ist nur ein Versuch. Es handelt sich, von Nr. 119 und 120 abgesehen, durchweg um Texte, die auf Stein geschrieben sind. Soweit richtig identifiziert, sind es alles Feldkaufverträge. Diese Identifizierung geht allerdings in vielen Fällen nur davon aus, daß Zahlzeichen vorkommen, die vor gána „Feld" stehen.

Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Die Textauswahl setzt voraus, daß Texte wie OECT 7 (Ǧemdet Naṣr) Nr. 28, 34, 83, 97, 99, 100, 142, 145 oder UET 2 Nr. 27, 82, 127, 152, 160, 175, 184, 193 D, 213, 226, 227 zwar mit Feldern zu tun haben, jedoch Verwaltungstexte und keine Verträge sind.

Unberücksichtigt blieb, da ganz unergiebig, das Stelenfragment Découvertes en Chaldée S. XXXV Nr. 2 (Photo pl. 1ter 5).

106 (Anhang). Feldkaufvertrag (?), sog. „Walters Tablet"

Text: V. Scheil, MDP 2, 130; s. a. A. Deimel, LAK S. 73 Nr. 3.
Herkunft: ?
Datum: Gleichzeitig mit den Texten der Schicht Uruk IVa (s. A. Falkenstein, ATU S. 67, 1 c).

MI JN-216 EN DU
10 (bùr) gána GAN ATU-431 ATU-495(?)
AN EN NUN SAR

Daß es sich bei diesem Text, der auf einer Steintafel steht, um einen Feldkaufvertrag handelt, und zwar um den ältesten überhaupt, kann nur vermutet, aber nicht auf Grund der Zeichen des Textes bewiesen werden. Die Argumentation geht aus von den auf Stein geschriebenen Feldkaufurkunden des En-ḫegal von Lagaš (Nr. 114), des Lupada (Nr. 115), des LUM-ma-TUR (Nr. 117) und anderen, und sie nimmt an, daß auch Steintafeln älterer Zeit, auf denen das Zeichen gána „Feld" und Feldmaßzahlen vorkommen, keine Verwaltungsakte, sondern Verträge sind.

Eine Übersetzung von Nr. 106 ist beim gegenwärtigen Stand der Erforschung der vor 'Fāra' liegenden Keilschrifttexte unmöglich. Unter der Voraussetzung, daß ein Feldkaufvertrag vorliegt, erwartet man drei Minimalbestandteile des Formulars schriftlich notiert: Den Umfang des Feldes, den Namen des Käufers und den des Verkäufers. Ein Kaufpreis ist im Gegensatz zu Nr. 107 nicht genannt. Die Feldgröße ist durch die Zahl mit dem Zeichen gána sowie dem Zusatzzeichen GAN bestimmt; zu GAN s. den Kommentar. Die Zeichen AN EN NUN SAR gehören, da abgeteilt, nicht mit den übrigen zusammen. Die in Z. 1–2 verbleibenden 6 Zeichen sind für einen Personennamen wohl zuviel. Folglich darf man noch einen Zusatz erwarten, einen Zusatz zum Personennamen, einen Zusatz zum

Felde oder beides. EN DU könnte einen Namen wie en(-an-na)-túm meinen; für MI JN-216 oder ATU-431 ATU-495(?) wäre eine Flurbezeichnung zu erwägen.

Z. 3 dürfte einen weiteren Personennamen enthalten. Es fragt sich, ob dafür alle vier Zeichen zu beanspruchen sind. Denkbar ist, daß SAR für (dub-)sar „Schreiber" steht und daß die übrigen Zeichen oder ein Teil davon den Namen des Schreibers wiedergeben. Allerdings kommt ein „Schreiber" sonst erst in Fāra-Texten vor (s. oben Nr. 1 VIII 5), so daß unsere Vermutung äußerst gewagt bleibt.

Da der Name des Käufers in den Feldkaufverträgen aus Fāra und vereinzelt sogar noch aus der Akkade-Zeit (Nr. 15) am Schluß der Urkunde (bzw. vor der Zeugenliste, Nr. 15) steht, scheint es als Arbeitshypothese berechtigter, diesen Brauch auch in ältere Zeit hinaufzuprojizieren. Bei der Überlegung, welche Zeichen unseres Textes den Käufer bezeichnen, kommen demnach vielleicht die Zeichen des abgeteilten Feldes (Z. 3), AN EN NUN SAR, mit größerer Wahrscheinlichkeit in Betracht als die übrigen.

Kommentar

GAN kommt mit Ausnahme von Nr. 107 III 1 nur in unmittelbarem Zusammenhang mit gána vor (s. Nr. 107 I 1; 108 I; 109 I 2; 111 I 1). Wird gána in einem Text wiederholt (Nr. 107 II Rs.; III 3; 111 II 1), so fehlt GAN. Die Bedeutung ist mir unklar. An einen Lautindikator (^{gan}gána bzw. gána^{gan}) wird man zu einem so frühen Zeitpunkt kaum denken.

Das Zahlzeichen vor gána (ein kleinerer Kreis innerhalb eines größeren) steht anstelle des späteren Zeichens REC 510 = 10 (bùr). Dasselbe Zeichen kommt, zusammen mit schwach angedeuteten Parallelstrichen, in Nr. 107 I 1 als Summe von 3+2+2+3 vor. S. die Diskussion bei St. Langdon, OECT 7, 66f. Nr. 461.

Das Zeichen EN läßt am ehesten Personennamen vermuten, die mit dem Herrschertitel en zusammengesetzt sind. en-Namen sind ebenso wie lugal-Namen im altsumerischen Onomastikon außerordentlich häufig. Während für EN.DU oben ein Name wie en(-an-na)túm erwogen wurde, habe ich für die Gruppe AN EN NUN SAR keinen Vorschlag. Ist NUN = eridu ?

107 (Anhang). Feldkaufvertrag (?)

Text: G. A. Barton, PBS 9, 1; Photo pl. LXV.
Bearbeitung: ders., PBS 9 S. 9–11.
Herkunft: ?
Datum: ca. 'Ğemdet Naṣr' oder etwas älter (s. A. Falkenstein, ATU S. 67, 2b).

I (Vs.) 10 (bùr) gána GAN GI? ATU-329 AN SAL
[U]D NINDÁ?×ḪI ENGAR
3 x̣ ŠU | É DA GI
(Rd.) JN-163 (Rs.) MUD
II (Vs.) 3 (bùr) SAL A ATU-768
2 (bùr) EZEN KI NUN É BAR (Rd.) 5 (bùr) (Rs.) gána UD SAG NITA GUD QA ATU-223
3 DU ATU-223 x REC-536(?) (Rd.) KA I
III (Vs.) UD NI[NDÁ×ḪI(?)] GAN
A JN-154 ATU-850
3 2 (bùr) gána ATU-873 (inversum) (Rd.) EN+DU DU (Rs.) sa_{10} kù GI_4 KI TAB REC-536
3 (bùr) šà-gá[na]-dumu-eridu DU DU x (Rd.) REC-536

Den Zahlzeichen zufolge ist der Text folgendermaßen formuliert: I 1 gibt die Gesamtfläche der Einzelparzellen an, 10 Bur (zur Schreibung des Zahlzeichens s. Kommentar zu Nr. 106); II 1 und 2 enthalten 3 und 2 Bur, die auf dem unteren Rand zu 5 Bur addiert sind; III 3 und 4 enthalten 2 und 3 Bur; 3+2+2+3 = 10. Es handelt sich, wenn so richtig gedeutet, um vier einzelne Transaktionen.

Im übrigen bleibt der Text weitestgehend unverständlich. Zu erwägen sind für die verschiedenen vorkommenden Zeichen bzw. Zeichengruppen Personennamen, Berufs- und Funktionärsbezeichnungen und Ortsnamen.

III 3 enthält den wohl ältesten Beleg für das Zeichen sa_{10}. Gemeint ist eine finite Verbalform von „kaufen" oder das Nomen (níg-)sa_{10} „Kaufpreis". Da unmittelbar neben sa_{10} das Zeichen kù „Silber" steht, enthält III 3 zweifellos eine Mitteilung über die Art oder die Übergabe des Kaufpreises. Seinem Umfang nach ist der Kaufpreis nicht spezifiziert; es sind keine Zahlen genannt.

III 4 könnte, wenn die Zeichengruppe ŠÀ GÁNA TUR NUN richtig als šà-gána-dumu-eridu „innerhalb der Felder der Söhne von Eridu" gedeutet ist, einen Hinweis auf die Herkunft des Textes geben.

Wenn, wie bei Nr. 106 angenommen, der Name des Käufers am Ende der Urkunde steht, dann ist die Zeichengruppe DU.DU in der Lesung du-du ein möglicher Kandidat; denn Dudu ist ein altsumerisch geläufiger Personenname (s. das Glossar). Voraussetzung für diese Auffassung ist, daß alle vier Feldparzellen von ein und derselben Person gekauft wurden.

Kommentar

I 1. Zu GAN und zur Lesung des Zahlzeichens s. Kommentar zu Nr. 106.

I 2. Vielleicht Personenname mit Berufsbezeichnung engar. Der Name kehrt möglicherweise in III 1 wieder.

I 4. JN-163.MUD ist vielleicht Personenname; vgl. mud in Namen wie abzu-ta-mud (s. Glossar).

II 2. Dafür, daß 5 (bùr) die Summe von 3+2 darstellt und nicht eine gesonderte Feldparzelle meint, spricht vielleicht die Tatsache, daß das Zeichen gána wiederholt ist.

II 3. Das Zeichen REC 536 (s. a. III 4) kommt auf den Steintafeln vor En-ḫegal öfters vor; s. noch Nr. 108 II 1; 109 II 2; III 1; 110 a 3. St. Langdon, OECT 7, 7 Nr. 48 mit Anm. 1, hat das Zeichen – wohl zu Unrecht – mit MA identifiziert.

108 (Anhang). Feldkaufvertrag (?)

Text: G. G. Hackman, BIN 8, 1.
Herkunft: ?
Datum: 'Ǧemdet Naṣr' (s. F. J. Stephens, BIN 8 S. 4).

I (Vs.) 125 (bùr) gána GAN ŠIR X ATU-752 AN
II (Vs.) 120 (bùr) NIN+DUR GIŠ SIG GÁ SAL ATU-681(?)
URU PAP+X+PAP (TE!) A X SAG!? REC-536 X A
III(Rs.) 300 (oder: 5!?) (bùr) ḪAR SAL SI ATU-308 ᵏⁱsal-ki

In diesem Text stellt die erste Zahl nicht die Summe der folgenden Zahlen dar, wie es bei Nr. 107, 109 und 111 der Fall ist, sondern es werden drei verschiedene Feldparzellen aufgeführt, es sei denn, die Zahl auf der Rückseite meint nicht 300, sondern 5. Wenn richtig

gedeutet, steht am Ende des Textes der Name des Käufers (vgl. zu Nr. 106) und zwar mit 'Personenkeil' geschrieben. Zu erwägen ist ein Kurzname kisal-ki oder eine Kurzschreibung für einen Namen wie *kisal-ki-du_{10} (vgl. abzu-ki-du_{10}, é-ki-du_{10}-ga im Glossar).

Kommentar

I 1. Ob die Zahlen hier und in Kol. II richtig gelesen sind, steht dahin. Vielleicht ist 25, 20, 50 gemeint. x kann, wenn in Kol. II SIG richtig gelesen ist, nicht SIG sein.

II 1. NIN und DUR sind durch einen Strich miteinander verbunden. x vor A sieht wie GAL mit drei Zusatzstrichen aus. Für REC 536 s. zu Nr. 107 II 3.

Die ersten zwei oder drei Zeichen in II Vs. und Rs. stellen vielleicht (weibliche) Personennamen dar; wenn ja, dürften es die Namen der Verkäufer(innen) sein.

109 (Anhang). Feldkaufvertrag (?), sog. „Hoffman Tablet"

Text: E. S. Ogden, JAOS 23 (1902) 19; Photo BA 9/1 (1913) S. VII; s. a. A. Deimel, LAK S. 74 Nr. 5.
Bearbeitung: G. A. Barton, JAOS 23 (1902) 21–28.
Datum: 'Ğemdet Naṣr' (s. A. Falkenstein, ATU S. 67, 2 d).

I	55 (bùr) gána
	GAN AN ATU-912 KI SANGA
3	LÀL GIŠ SAL TÙR
II	15 (bùr) REC-230bis NE A SIG UR A
	15 (bùr) ŠE+PI+X NUN A ŠU$^{?}$ X
	ÉŠ GIŠ TE UD NIN A REC-536
III	10 (bùr) É LUḪ UD AB REC-536
	15 (bùr) ATU-826 REC-531bis ŠÀ
3	UR A PA KÙ A
	JN-130 JN-144

Die erste Zahl gibt die Gesamtfläche des Feldes an, das sich aus vier Parzellen zusammensetzt. Von den Zusatzvermerken zu den einzelnen Feldnotierungen läßt nur III 3 Raum für Vermutungen. kù betrifft vielleicht ähnlich wie sa_{10} kù in Nr. 107 III 3 den Kaufpreis bzw. dessen Übergabe. UR.A oder UR.A.A könnte Personenname, PA (= ugula?) Berufsbezeichnung sein. Wenn der Name des Käufers, wie in Nr. 106 vermutet, am Ende der Urkunde steht, erwartet man ihn in III 3 oder III 4.

Nr. 109 ist wie Nr. 106 nur auf einer Seite beschrieben.

Kommentar

I 1. Die als Zehner aufgefaßten größeren Zahlzeichen sind nicht wie in E. Ogdens Kopie einfache Kreise, sondern wie in Nr. 106 jeweils ein kleinerer Kreis in einem größeren. Die Lesung als „10" beruht auf der Annahme, daß 55 die Summe von 15+15+10+15, den Maßen der Einzelparzellen, ist.

I 2. Zu GAN s. Nr. 106 I 1.

II 1. Ist UR.A bzw. UR.A.A dieselbe Zeichenverbindung (Personenname) wie in III 3?

II 2. REC 536 s. zu Nr. 107 II 3.

110 (Anhang). Die „Blau'schen Denkmäler": a) Feldkaufvertrag(?); b) zu (a) gehörig?

Text: L.W.King, History of Sumer and Akkad, pl. 6 neben S. 62 (Photo); s. a. A. Deimel, LAK S. 74 Nr. 8–9.
Bibliographie: E. Unger, RlA 2 s. v. „Blau-Monumente".
Herkunft: ?
Datum: 'Ǧemdet Naṣr' (s. A. Falkenstein, ATU S. 67, 2c).

Es handelt sich um zwei Tafeln aus Schiefer, von denen die eine (a) auf der einen Seite Schrift und auf der anderen eine bildliche Darstellung trägt, die andere (b) Schrift und Bild auf beiden Seiten. Diese Verbindung haben die Texte mit Nr. 112 („Figure aux plumes") gemeinsam. Während (a) ebenso wie Nr. 106ff. zu beurteilen ist, fehlt für (b) die Handhabe, die Textgattung zu bestimmen; vielleicht ist (b) Ergänzungsstück zu (a).

a. BM 86260.

5 (bùr) gána JN-252 SAL
NIN GÍR (= JN-188) ḪA A
GI_4 A?
3 ḪA DÍM REC-536
ALAM NE JN-225 GÍR REC-549
AB ENGAR

Auf der anderen Seite ist in einem oberen Register ein nach links schreitender Mann dargestellt, der ein Opferzicklein darbringt, im unteren Register ein mit untergeschlagenem rechten Bein Sitzender, der mit einem Handwerksinstrument (Bohrer) hantiert. Da sich der Text nicht näher lesen und interpretieren läßt, scheidet die Möglichkeit, eine Beziehung zwischen Text und Bild herzustellen, aus.

Kommentar

1. Es fehlt das sonst bei gána stehende Zeichen GAN; vgl. Kommentar zu Nr. 106.
2. Zu REC 536 s. bei Nr. 107 II 3.
4. Statt JN 225 nimmt F. Thureau-Dangin, REC 561, ein mit archaischem IB verwandtes Zeichen an, das mit einem Trennungsstrich verschmolzen sei.
5. Zu AB ENGAR s. St. Langdon, OECT 7, 17 Nr. 125, und A. Falkenstein, ATU S. 37 mit Anm. 6, der für AB wegen gelegentlichen Zusatzes von BA die Lesung ab(-ba) vermutet. Sollte der öfters am Schluß von Ǧemdet Naṣr-Tafeln stehende Vermerk Berufs- oder Funktionärsbezeichnung sein, wäre davor ein Personenname zu erwarten.

b. BM 86261.

Seite A
oben I 20 IGI GÙN
20 IGI NAM
3 20 ALAL

II	30 EN ŠÀ
	20 EN ZA
3	SAG GAL GÍR (JN-188)
Mitte	20 URI, 20 GADA, 20 BI NITA
unten I	2 (?) ZÀ? (REC-557)
	1 (?) NITA+KUR
3	2 KÙ KI
II	1 MÁŠ
	REC-480 REC-480 NINDA KAŠ
Seite B	
oben I	10 ATU-912 KISAL(TÚG ?) BUR
II	JN-43
Mitte	AN GÍR X SAG

Auf Seite A ist außerdem abgebildet ein nach rechts Schreitender mit Mütze, der senkrecht gleichsam ein 'Blau'sches Denkmal' trägt, und ein nach links schauender barhäuptiger Mann mit angewinkelten Armen und zusammengelegten Händen. Auf Seite B steht in der Mitte, nach links gewandt, ein barhäuptiger Mann mit Arm- und Handhaltung wie bei dem Stehenden auf Seite A. Rechts von ihm, nach links schauend, ein Mann auf einem Schemel, der mit einem stabförmigen Instrument (Bohrer ?) in einem Gefäß hantiert; links vom Stehenden sitzen, nach rechts schauend, zwei barhäuptige Männer bei derselben Hantierung wie der rechts Sitzende; sie haben das rechte Bein auf dieselbe Art untergeschlagen wie der Hockende auf Stück (a).

Da (a) und (b) aus demselben Material sind und ihre Bilddarstellungen sowohl stilistisch (Kopf, Haartracht, Kleidung) als auch inhaltlich (Hockende) eng verwandt sind, ist die Hypothese zu äußern, daß sie Bestandteile ein und derselben Urkunde sind und einander ergänzen. Unter der Voraussetzung, daß (a) wirklich einen Feldkaufvertrag darstellt, wäre zu erwägen, daß (b) zusätzliche Angaben zu dem Vertrag enthält: Kaufpreisbestandteile, Geschenke, Namen von Zeugen und/oder sonst beteiligten Personen. Auch der Name des Käufers wäre dann womöglich nicht in (a), sondern am Ende von (b), d. h. Seite B Mitte, zu suchen.

Kommentar

Die Reihenfolge, in der die Felder in Text (b) gelesen sind, ist willkürlich angenommen. Alle Felder mit Ausnahme von Seite A oben II 3, B oben II und B Mitte enthalten am Anfang Zahlzeichen. Dabei ist in manchen Fällen nicht klar, ob Einer oder Zehner gemeint sind. Wenn sich bestimmte Felder auch 'lesen' und sogar 'übersetzen' lassen, bleibt der Zusammenhang doch unklar; vgl. A Mitte 2 „20 Leinen", A unten I 2 „1 (?) Sklave", unten II 1 „1 Zicklein".

A unten II 1. Besteht etwa ein Zusammenhang zwischen 1 MÁŠ und der Darstellung des Zickleinträgers auf Text (a) ?

B oben I. BUR kann Personenname sein (vgl. Nr. 6 IV 2), Gefäßname oder Bestandteil der Berufsbezeichnung bur-gul „Siegelschneider".

B Mitte. Das Zeichen x kann ich nicht identifizieren.

111 (Anhang). Feldkaufvertrag (?), „Onyxtafel"

Text: F. Thureau-Dangin, RA 24 (1927) 23.
Herkunft: ?
Datum: Ende Uruk archaisch III–II (s. A. Falkenstein, ATU S. 67, 2g).

I(Vs.) 105 (bùr) gána GAN
JN-67
(Rd.) JN-211
(Rs.) JN-12 (= JN-11 ?)
GÁ IB
II(Vs.) 60 (bùr) gána SI A EN ERÉN (inversum) SI
TUR? JN-197
3 45 (bùr) A BU!?
(Rd.) UD DU_6
(Rs.) GÁL SI A
6 KA
LÁL É
(Rd.) UNU A

Die Zahl in I 1 gibt die Gesamtfläche der beiden in der Urkunde genannten Einzelparzellen von 60 und 45 Bur an. Der Text fällt dadurch auf, daß er einige Zeichen enthält, die bisher m. W. nur hier belegt sind: JN 211 (I 3), JN 12 (I 4), die Variante von TUR(?) (II 2) und die Ligatur JN 197 (II 2).

Falls, wie zu Nr. 106ff. angenommen, der Name des Käufers am Ende steht, ist er vielleicht durch UNU.A dargestellt. Als Lesung kommt u. U. a-unu in Frage, ein Name, der die Elemente a „Vater" und unu^{ki} „Uruk" enthielte und sei es Kurzform, sei es Kurzschreibung eines längeren Namens wäre.

112 (Anhang). Feldkaufvertrag (?), Kalksteintafel mit der sog. „Figure aux plumes"

Text: E. de Sarzec-L. Heuzey, Découvertes en Chaldée, pl. I, fig. a und b; ebd. Partie épigraphique S. 164–166 (Beschreibung) und pl. XXXIV (Kopie).
Herkunft: Girsu.
Datum: Ca. 2600 (vgl. A. Falkenstein, ATU S. 68, 3b).

I gána 240 (bùr) NI SUM
3600 (bùr) SAR REC-529
3 300 (bùr) ME n[am-e]n
180 (bùr) REC-546 A
1800 (bùr) NI DU_6? (JN-208)
6 x x
II nin-gír-su AN
gír-su ME

3 x x na[m-en] Ú ME x É
nin-gír-su x x [x x]
gána SAR NÍG REC-529
III TAB SUD É DAR? ME Ú NISABA
nin-gír-su AN SUD x [x]
3 NÍG gána x x x ŠE
é-nin-g[ír-su]
IV nam-en aka x
UD TUD x x [. . .]
3 [x] x x x TI
x x (x) x
AN x
V bára DIB $\frac{6}{18}$ (bùr) $\frac{5}{18}$ (bùr) [i]gi-gál
[U]D? x [(x)] [G]AL
3 3 (bùr)(?) [. . .]
[. . . . .]
[. . . . .]
VI NU x [(x)] LÁ TAB? x x
ME ME ZAG KA
3 nin-gír-su x ZAG
en [S]AG? SIG x [G]ÁL
[nin]-g[í]r-s[u (AN)] ME
Rs. (oben)
aka nam-en ŠÀ Ú DU REC-128 TUD maš-KAK
(Mitte)
REC-307 3 KUR REC-480 GÁL TI
ME TE TI REC-477 DU
3 IGI [E]N? DA BU NUN? x x DU
(unten)
GIŠ NU DÙ NU GI nam-en aka
NU SAG ḪÚB.ḪÚB (TUKU.TUKU ?) PA NU n[a]m-en aka
3 igi-[g]ál TUD.TUD na[m]-e[n-aka]
ŠÀ Ú x nam-en aka

Wie die „Blau'schen Denkmäler" (Nr. 110) verbindet Nr. 112 Bild und Schrift. Auf der Rückseite ist ein nach rechts gewandter stehender Mann im Gitterrock abgebildet. Er ist bärtig, trägt eine Kopfbinde und auf dem Kopf zwei „Federn"(?), weshalb „Figure aux plumes". Vor dem Manne stehen drei Stangen (die rechte oben nicht erhalten), die sich oben zu einem Knauf erweitern und unmittelbar unterhalb des Knaufes mit einer Binde umwickelt sind. Der Stehende hält die ihm zunächst befindliche Stange mit der linken Hand gefaßt. Die Bedeutung ist unklar. Der Abgebildete dürfte eine in der Urkunde genannte Person sein.

Ich wage es nicht, die Gattung des teilweise zerstörten Textes zu bestimmen. In seinem Formular weicht er von den als Feldkaufurkunden erwogenen Texten Nr. 106–111 insofern ab, als er zu Anfang in Kol. I fünf bzw. sechs Feldstücke von 180 bis 3600 Bur Umfang hintereinander aufzählt, ohne daß der Gesamtumfang genannt wäre. In Kol. II ff. kommen der Gottesname Ningirsu und die Formel nam-en aka je sechsmal vor.

Kommentar

I 3, II 2f., III 1, VI 5. ME ist vielleicht išib „Reinigungspriester" zu lesen. Vgl. Nr. 114 (En-ḫegal) IX 2. Rs. oben. maš-KAK = maš-dà (*muškēnum*) ist, wenn richtig gelesen, bei F. R. Kraus, Ammī-ṣaduqa SDIOA 5, 1958) 154, und D. O. Edzard, Genava n. s. 8 (1960) 246f. mit Anm. 34, nachzutragen.

113 (Anhang). Feldkaufvertrag (?), Kalksteintafel

Text: F. Thureau-Dangin, RA 6 (1904/07) 143: AO 2753.
Bearbeitung: F. Thureau-Dangin, ebd. S. 143–145.
Herkunft: Šuruppak.
Datum: Gleichzeitig mit 'Fāra' (2550) oder etwas älter (vgl. A. Falkenstein, ATU S. 68, 4a).

Der größte Teil der Vorderseite ist zerstört; man erkennt noch gána und zahlreiche Zeichen für Feldmaßzahlen.

I(Vs.)	(zerstört)
	10 (bùr) IM KI BA? x
II(Vs.)	(zerstört)
	[. . .], [1] gu_4
	1 túg?, 1 DUG[×ì]
3′	$1\frac{1}{2}$(?) ^{túg}níg-lám
(Rd.)	UD NUN GUR [T]ÚG?
	2 gu_4, $1\frac{1}{2}$(?) LÁ[M NÍG TÚG]
6′	SIG GÍN (Rs.) ÁŠ UR
	2 gu_4, 1 DUG×ì
	$1\frac{1}{2}$(?) ^{túg}níg-lám
9′	KI x x ŠIR UR LUGAL
	1 gu_4, 1 DUG×ì
	30 siki?, $1\frac{1}{2}$(?) ^{túg}níg-lám
12′	SU+KUR+RU
	1 gu_4, 1 ^{túg}níg-lám
	PA UR É x̣ (x̣)
(Rd.)	[. . . . .]
III(Rs.)	30 siki?
	$1\frac{1}{2}$ ^{túg}níg-lám
3	ḪU É x
	1 gu_4
	$1\frac{1}{2}$(?) [^{túg}níg]-lám
6	SAR KI
	1 gu_4
(Rd.)	$1\frac{1}{2}$(?) ^{túg}níg-lám
9	ÁŠ? [. . .]
IV(Rs.)	MUD MUL
	UM ME
3	AN TIR

Soweit es sich bei dem schlechten Erhaltungszustand der Vorderseite erkennen läßt, hat die Urkunde folgendes Formular. Eingangs werden eine größere Anzahl Felder ihrem Umfang nach und möglicherweise mit sonstigen Vermerken aufgezählt. Dieser Befund erinnert an Nr. 112 („Figure aux plumes"). Den größten Teil der Urkunde bilden mindestens acht Rubriken, in denen bestimmte Leistungen mit Personennamen verbunden sind. Es kommen an Leistungen vor a) 1 bzw. 2 gu_4 „Stier", b) 1 túg? „1 Gewand(?)", c) 1 DUG×Ì „1 Krug Öl", d) 1½(?) ^{túg}níg-lám „1½ (Stück) Festgewand(?)", e) 30 siki? „30 (Minen) Wolle(?)". Da diese Posten für Geschenke wohl zu hoch sind, fragt man sich, ob hier Kaufpreisbestandteile und die Namen von Verkäufern aufgeführt sind.

Die letzten drei Zeilen (Rs. IV) dürften von der vorhergehenden Rubrik (III 7–9) zu trennen sein. Zu erwägen ist, daß hier einmal der Name des Käufers steht (vgl. zu Nr. 106) und zweitens der Name einer als um-me bezeichneten Person. Wie schon F. Thureau-Dangin annahm, könnte um-me späterem um-mi-a „Meister" entsprechen; man würde an den in den Hauskaufverträgen von Fāra vorkommenden um-mi(-a) denken, der für die Grundstücksvermessung zuständig war (s. oben bei Nr. 26 VII 5). Vielleicht ist zu lesen mul-mud, um-me, AN.TIR „M., der Meister (hat die Felder vermessen); A. (Käufer)".

Kommentar

II 2′. DUG×Ì = REC 391bis. Die Übersetzung „1 Krug Öl" ist auf Grund der Zeichenverbindung geraten.
II 3′. „1½(?)" ist geschrieben AŠ.DIŠ, wobei beide Zeichen gerundete Form haben. Zu ^{túg}níg-lám s. bei Nr. 28 II 3.
II 4′. Etwa ein mit UD.NUN$^{(ki)}$ = Adab zusammengesetzter Name?
II 9′. Die Zeile enthält wohl mehr als nur einen Personennamen (ur-lugal = Ur-lugala?, s. Glossar).
II 12′. Wohl šuruppak$^{(ki)}$ zu lesen und als Personenname, „der aus Š.", aufzufassen.
IV 1. Vielleicht mul-mud, ein das Element mud enthaltender Personenname; s. oben 107 I 4.

114 (Anhang). Feldkaufvertrag, Steintafel 'des En-ḫegal'

Text: G. A. Barton, PBS 9,2 (Photo pl. LXVI-LXVII).
Bearbeitungen: G. A. Barton, ebd. S. 11–16; A. Deimel, Šumer. Grammatik (1924) 282; Übersetzung und Kommentar bei I. M. Diakonov, Šumer (1959) 47f.
Herkunft: Girsu.
Datum: En-ḫegal, König von Lagaš (26. Jahrhundert).

I	13 (bùr) gána	13 Bur Feld:
	720 urudu ma-na	(Kaufpreis:) 720 Minen Kupfer,
3	2 še gur	2 Gur Gerste
	1 zíz gur	(und) 1 Gur Emmer.
	gána x [x en-ḫé-gál]	Flur . [. . Von Enḫegal],
	lugal-lagaša-šè	König von Lagaš, (hat er es gekauft).
6	7 (bùr) gána	7 Bur Feld:
	180 urudu [ma]-na	(Kaufpreis:) 180 [Mi]nen Kupfer –
II	20 ur-ú	(davon) 20 (Minen für) U. –
	2 še gur	(und) 2 Gur Gerste.
3	DÙ-si lugal	(Von) DÙ-si, dem Eigentümer, (hat er es gekauft).

	gána-LAK 765(?).DÙ	Flur . . .
	11 (bùr) gána ki	11 Bur . . . Feld:
6	300 urudu ma-na	(Kaufpreis:) 300 Minen Kupfer
	2 (gur) 2 (UL) še gur	(und) 2 Gur 2 UL Gerste.
	gána ú-gudá	Flur Uguda.
9	en-ḫé-gál lugal-lagaša-šè	Von En-ḫegal, König von Lagaš, (hat er es gekauft).
	DÙ-si lugal	DÙ-si, Eigentümer.
III	8 (bùr) gána	8 Bur Feld:
	20 x	(Kaufpreis:) 20 . . .,
3	11(?) še DUN	(im Werte von) 11(?) . . . Gerste(?)
	1 (gur) 2 (UL) še gur	(und) 1 Gur 2 UL Gerste.
	en-ḫe-gál lugal	(Von) König En-ḫegal (hat er es gekauft).
6	kaskal pa_5 ki	Weg, Kanal, 'Erde'
	X.KI	(in?) . . .
	lugal-nim-gen sag-du_5	Lugal-nimše-gena(?), 'Katasterleiter';
9	maš NUN.GU.KUR_6	Maš, . . .
	30 LÁ 2 (bùr) gána	28 Bur Feld:
	720 urudu ma-na	(Kaufpreis:) 720 Minen Kupfer
IV	4 še gur	(und) 4 Gur Gerste;
	20 LÁ 1 (bùr) gána	(sowie) 19 Bur Feld:
3	420 urudu ma-na	(Kaufpreis:) 420 Minen Kupfer
	1 (gur) 2 (UL) še gur	(und) 1 Gur 2 UL Gerste –
	40 lugal-ki	(davon) 40 (Minen Kupfer für) L.
6	30 lugal-KUR.NIGÍN.RU^{ki}	(und) 30 (Minen für) L.
	bar-sila?-$^{giš?}$gišimmar	(Gelegen) außerhalb der 'Dattelpalmenstraße'(??),
	gú-eden	(im/vom) Gu-edena.
9	en-ḫé-gál	(Von) En-ḫegal,
	lugal-lagaša-šè!	dem König von Lagaš (hat er es gekauft).
	14 (bùr) gána	14 Bur Feld:
12	720 urudu ma-na	(Kaufpreis:) 720 Minen Kupfer
V	2 še gur	(und) 2 Gur Gerste.
	bàd-giš-gi_4	(Gelegen in) Bad-gišgi.
3	ŠEŠ.IB.GEŠTIN	(Von) Š.,
	NIGÍN?-gal	dem . . . (hat er es gekauft).
	10 (bùr) gána	10 Bur Feld:
6	200 urudu ma-na	(Kaufpreis:) 200 Minen Kupfer
	2 še gur	(und) 2 Gur Gerste.
	gána A.NITA	Flur A.
9	maš NUN.GU.KUR_6	Maš, der . . .;
	ŠEŠ-x-x-RU engar	Š., der 'Bauer';
	lugal-nim-gen sag-du_5	Lugal-nimše-gena(?), der 'Katasterleiter'.
12	DÙ-[si] [lu]gal	Von DÙ-si, dem Eigentümer, (hat er es gekauft).
VI	8 (bùr) gána	8 Bur Feld:
	3 še gur	(Kaufpreis): 3 Gur Gerste.
3	gána ùr-a-íl?	Flur U.

	MÙŠ?.SAR engar x (Rasur?)	M., der 'Bauer';
	maš NUN.GU.KUR$_6$	Maš, der . . .
6	DÙ-si lugal	(Von) DÙ-si, dem Eigentümer, (hat er es gekauft).
	21 (bùr) gána níg-è	21 Bur Feld, . . .,
	gu$_4$: gána	'Rinderfeld':
9	80 urudu [ma-na]	(Kaufpreis:) 80 [Minen] Kupfer;
	([. . . . .])	
VII	10 (bùr) gána	(sowie) 10 Bur Feld,
	A.Ḫ[A (x)]	(gelegen in) A.:
3	360 urudu ma-na	360 Minen Kupfer
	maš engar	(für) Maš, den 'Bauern' –
	30 é-muš-si	(davon) 30 (Minen für) Emuše-si –
6	120 urudu ma-na	(sowie) 120 Minen Kupfer
	maš engar	(gleichfalls für) Maš, den 'Bauern'.
	gán[a] laga[ša] s[a$_{10}$]	Gekau[fte] Feld[er] (im Bereich von) Laga[š] (sind es).
VIII	AN:GÚ.ŠÈ	Insgesamt
	150 (bùr) gána	150 Bur Feld
3	3820 urudu ma-na	(für) 3820 Minen Kupfer,
	21 (gur) 2 (UL) še gur	21 Gur 2 UL Gerste
	20 x	(und) 20 . . .,
6	sa$_{10}$-gána	den Kaufpreis für die Felder.
IX	lugal-ki-gal-la	Lugal-kigala,
	išib-^{d}nin-gír-su	der 'Reinigungspriester' des Ningirsu,
3	gána ku$_x$(NINDA) (?)	hat das Feld 'gegessen' (?).

Sekundäre Einritzung auf dem unteren Rand:

lugal-šud$_x$(KA×ŠU)-dè ba-n[a-x]

Die Deutung dieser wichtigen Urkunde weicht von den bisherigen Versuchen stark ab. Als Käufer wird nicht König Enḫegal angenommen, sondern der Priester Lugal-kigala, der am Ende der Tafel genannt ist. Dabei gehe ich von der auf die Feldkaufurkunden aus Fāra gestützten Hypothese aus, daß der Name des Käufers im Formular am Schluß steht; vgl. oben Nr. 106ff.

Das Verbum in IX 3 ist nicht als gar, sondern als ku$_x$ angesetzt, wobei Kurzschreibung für KA×NINDA angenommen ist. Das ist eine gewagte Vermutung, die nicht als Stütze für die Gesamtdeutung dienen darf.

Den Haupteinwand gegen En-ḫegal als Käufer entnehme ich I 5, II 9 und IV 10. Hier ist ausnahmsweise eine Postposition notiert, die für den Terminativ, -šè; sie erscheint nach der Genetivverbindung lugal-lagaša, während sie in III 5 nach einfachem lugal fehlt. Bisher wurde der Terminativ mit „für" im Sinne einer Begünstigung des En-ḫegal übersetzt. Aber zweierlei ist fraglich: Einmal sind die Texte des 26. Jahrhunderts zwar in stark abgekürzter Form geschrieben, doch deshalb nicht durchweg als 'Telegrammstil' aufzufassen. Zweitens ist die Begünstigung einer Person etwas, das durch den Dativ ausgedrückt zu werden pflegt. Der Terminativ gibt bei Personen die Richtung an, in der sich

etwas auf die Person hinbewegt. Es könnte allenfalls gemeint sein „hin(über) zu En-ḫegal (gegeben/gegangen)". Für eine solche Verwendung gibt es im jüngeren sumerischen Kaufformular m. W. keine Stütze. Dagegen steht bei šu-ti „in Empfang nehmen" und sa_{10} „kaufen" die Person des Hergebenden bzw. des Verkäufers im klassischen Sumerisch im Terminativ; s. zu Nr. 14 II 2. Daher möchte ich annehmen, daß die mit dem Terminativ bezeichnete Person auch in unserem Text der Verkäufer ist. Das Fehlen einer finiten Verbalform möchte ich auf das Konto unvollständiger Schreibung setzen.

Die Urkunde ist in zehn Abschnitte aufgegliedert, die je ein Stück Feld (einmal sind es zwei) aufführen. Darauf folgt die Summe (VIII) und der Schlußvermerk (IX). Da bei dem hier vorgetragenen Deutungsversuch manche Fragen offenbleiben und im übrigen das Provisorium, das die Übersetzung darstellt, nicht genug betont werden kann, seien hier zwei Interpretationsmöglichkeiten in Tabellenform einander gegenübergestellt. In A wird En-ḫegal als Käufer angenommen, in B ist er Verkäufer und Lugal-kigala Käufer.

Interpretation A

Text	Käufer	Verkäufer	Sonstige Personen
1) I 1–5	Enḫ.	–	–
2) I 6–II 4	–	Dusi	–
3) II 5–20	Enḫ.	Dusi	–
4) III 1–9	Enḫ.	–	Lugal-n. sag-du_5, Maš NUN.GU.KUR_6
5) III 10–IV 10	Enḫ.	–	Lugal-ki u. L. als Teilempfänger
6) IV 11–V 4	–	ŠEŠ ...	
7) V 5–12	–	Dusi	Maš N., Š. engar, Lugal-n. sag-du_5
8) VI 1–6	–	Dusi	M. engar, Maš NUN.GU.KUR_6
9) VI 7–VII 7	–	–	Maš engar, Emuše-si Teilempfänger
10) IX 1–3			Lugal-kigala Verwaltungsbeamter

Interpretation B

Text	Käufer	Verkäufer	Sonstige Personen
1) I 1–5	(Lugal-k.)	Enḫ.	–
2) I 6–II 4	(Lugal-k.)	Dusi	–
3) 5–10	(Lugal-k.)	Enḫ.	Dusi lugal(!)
4) III 1–9	(Lugal-k.)	Enḫ.	Lugal-n. sag-du_5, Maš N.
5) III 10–IV 10	(Lugal-k.)	Enḫ.	Lugal-ki u. L. als Teilempfänger
6) IV 11–V 4	(Lugal-k.)	ŠEŠ ...	–
7) V 5–12	(Lugal-k.)	Dusi	Maš N., Š. engar, L. sag-du_5
8) VI 1–6	(Lugal-k.)	Dusi	M. engar, Maš N.
9) VI 7–VII 7	(Lugal-k.)	Maš engar	Emuše-si als Teilempfänger
10) IX 1–3	Lugal-kigala		

Bei einem Vergleich der beiden Tabellen fällt in A eine starke Asymmetrie hinsichtlich der Notierung von Käufer und Verkäufer auf. Bald ist nur der eine, bald nur der andere und nur einmal (3) sind beide zusammen genannt. Diese Unstimmigkeit fällt weg, wenn

man B zufolge in die Spalte „Käufer" grundsätzlich den erst in IX genannten Lugal-kigala einsetzt. Schwierig und mir derzeit unlösbar bleibt in B das Nebeneinander eines Verkäufers En-ḫegal und eines Dusi lugal. Sollte lugal hier eine andere Bedeutung haben als „(früherer) Eigentümer (des Feldes)"?

Da in den bisherigen Bearbeitungen keine einhellige Meinung über die Lesung mancher Zahlen herrschte, sei die Addition von Bur, Gur und Minen Kupfer hier vorgeführt:

I	1 1	13 Bur	I	3	2 Gur	I	2	720 M. Kupfer
	7	7	II	2	2		8	180
II	5	11		7	2.2	II	6	300
III	1	8	III	4	1.2	III	11	720
	10	28	IV	1	4	IV	3	420
IV	2	19		4	1.2		12	720
	11	14	V	1	2	V	6	200
V	5	10		7	2	VI	9	80
VI	1	8	VI	2	3	VII	3	360
	7	21			20 Gur 2 UL	VII	6	120
VII	1	10						3820 M. Kupfer
		149 Bur						

Die Summe von Bur erscheint in VIII 2 auf 150 aufgerundet. Während die Addition von Gur 20.2 ergibt, steht in VIII 4 21.2. Deshalb ist zu erwägen, daß I 4 1 Gur Emmer in der Summe mit enthalten ist. Die Addition der Kupferposten stimmt mit der Summe in VIII 3 genau überein.

Kommentar

II 1. Hier sowie in IV 5f. und VII 5 stehen Zahlen vor Personennamen. Es handelt sich, wenn unsere Deutung zutrifft, um Leistungen, die von jeweils zuvor genannten Beträgen abzuzweigen sind. In der Endsumme in VIII sind diese Zahlen nicht berücksichtigt!

II 3. Zum Namen dù-si s. A. Deimel, WF S. 25* links s. v.

II 4. I. M. Diakonov liest „Garašdu".

II 5. Der Zusatz ki hinter gána ist mir unklar. Vgl. III 6.

III 2. Dieser Posten ist auch in der Summe in VIII enthalten. Das Zeichen x entspricht möglicherweise JN–17.

III 3. Da dieser Posten in der Endsumme in VIII nicht berücksichtigt ist, könnte es sich um einen Umrechnungswert des Postens von III 2 handeln. Was še DUN ist, bleibt mir unklar. A. Deimel übersetzt „2 Mastschweine" (šaḫ-niga?).

III 6. Vielleicht hängt die Zeile mit der folgenden zusammen. Zu ki vgl. II 5.

III 7. x ist kaum mit I. M. Diakonov LÀL; dort Druckfehler für LÁL?

III 8 und V 11. Zu sag-REC 447 = sag-du_5 oder sa_{12}-du_5 s. zuletzt A. Falkenstein, NG 3, 153 s. v. mit Literatur. Gegen I. M. Diakonov möchte ich lugal nicht in der Bedeutung „Eigentümer" vom Personennamen abspalten.

III 9. Vgl. V 9, VI 5 und oben zu Nr. 1 VI 7.

IV 5f. Vgl. oben II 1.

IV 7. Lesungs- und Übersetzungsversuch im Anschluß an I. M. Diakonov.

V 9. S. III 9.

V 11. S. III 8.

VI 7. Der Zusatz níg-è ist mir unklar; etwa „Pachtfeld"?

VI 8. Zu gána-gu_4, falls gu_4: gána richtig als Anagraphie gedeutet, vgl. G. Pettinato, Unters. zur neusum. Landwirtschaft I (1967) 28–34. Ob die dort für die Ur III-Zeit erwogene Abkürzung ganá-gu_4 = gána-nu-banda-gu_4 „Feld, das einem nu-banda-gu_4 (untersteht)" bereits für ältere Zeit zutrifft, ist natürlich sehr fraglich.

VII 5. Vgl. oben II 1.

VII 3 und 6. Zweimalige Notierung von Beträgen gleicher Gattung für offenbar dieselbe Person ist auffällig. Stellt der Posten in Z. 6, der ein Drittel von dem in Z. 3 beträgt, eine Sonderleistung oder Gebühr dar?

VIII 1. Anagraphie für GÚ.AN.ŠÈ; vgl. ŠL 106, 49.

IX 2. Vgl. Nr. 112 I 3 u. ö., wo vielleicht ebenfalls ME = išib.

IX 3. I. M. Diakonov liest gar und übersetzt „(čelov'ek) opr'ed'elivšij pol'e" = „der das Feld festgesetzt hat".

Unt. Rand. Der Name ist in jüngerer Schrift (s. das Zeichen LUGAL) und Orthographie ($šud_x$-dè) eingeritzt. Was er besagt, ist unklar; vielleicht ist es ein Archivvermerk.

115 (Anhang). Feldkaufverträge betreffend, Statue des Lupada

Text: E. de Sarzec-L. Heuzey, Découvertes en Chaldée, partie épigraphique pl. LV und LIV a.

Bearbeitung: Vgl. I. M. Diakonov, Šumer (1959) 60–62 (Teilübersetzung und Kommentar).

Herkunft: Girsu.

Datum: Zeit des Eanatum von Lagaš (ca. 2470) oder jünger?

I	lú-pà	Lupada,
	sag-du_5-	der 'Katasterleiter'
3	$umma^{ki}$	von Umma,
	dumu-na-DÙ	Sohn des N.,
	[s]ag-du_5	des 'Katasterleiters',
6	[a]d-da	[V]ater
	[x] x	[. .] . . .
	(abgebrochen)	
I′	[. . .] x (x) x	[. . .] . . .
	zà-é-ti	neben(?) Eti(la);
3′	1 $\frac{3}{18}$ (bùr) DAG.ḪI	1 $\frac{3}{18}$ Bur . . .
	zà-é-ni	neben(?) Eni;
	1 $\frac{3}{18}$ (bùr) DA lugal	1 $\frac{3}{18}$ Bur . . . König;
6′	[z]à-[x]-x	[ne]ben(?) . . .
	(abgebrochen)	
I″	$\frac{6}{18}$ (bùr) x [. . .]	$\frac{6}{18}$ Bur . [. . . .]
	zà-[. . .]	neben(?) [. . .];
3′	$\frac{6}{18}+\frac{2}{18}$ (bùr) [. . .]	$\frac{8}{18}$ Bur [. . .]
	zà-[. . .]	neben(?) [. . .];
	$\frac{8}{18}$ [. . .] GAL [. . .]	$\frac{8}{18}$ Bur [. .] . . [. .]
6′	zà-a-geštin simug	neben(?) A-geštin, dem Schmied;
	2 (bùr) x LÁL.È	2 Bur . . .
	zà-amar-tùr	neben(?) Amar-tura;
9′	1 $\frac{4}{18}$ (bùr) UŠ-gal	1 $\frac{4}{18}$ Bur . . .
	zà-ur-[P]A ašgab	neben(?) U., dem Lederarbeiter;
	[(x)] $kisal^?$ IM NU DU	. . . . .
12′	zà-du_{11}-ga-ni	neben(?) Dugani;

	ḪI×DIŠ-gal	. . . . .
	UŠ-gal	. . . . .
	(Ende der Kol.)	
II	(Anfang abgebr.)	[. . . hat von]
	aga_x(GÍN)-zi	Agazi
	lú-pà	Lupada,
3′	$sag\text{-}du_5$-	der 'Katasterleiter'
	$umma^{ki}$	von Umma,
	e-šè-sa_{10}	gekauft.
6′	15 še gur-sag-gál 10 LÁ 1	15 Haupt-Gur Gerste, 9 Minen
	siki ma-na	Wolle,
	2 ẋ GAR URUDU.UD [m]a-na	3 Minen . . .,
	[x] kaš KUR? L[Á (x)] sag [x]	. . . . .
	NE [(x)]	
	(abgebrochen)	
II′	ẋ [. . .] ẋ [. . .]	. [. .] . [. .]
	zà-[. . .] AN [. . .]	neben(?) . . . . .;
3′	4 (bùr) [. . .]	4 Bur [. . .]
	(abgebrochen)	
II″	sa_{10}-bi	den Kaufpreis dafür:
	20 siki ma-na	20 Minen Wolle,
3′	10 še gur-sag-gál	10 Haupt-Gur Gerste,
	3 ^{túg}aktum	3 Festgewänder,
	1 níg-lá-sag	1 Kopfbinde,
6′	1 ẋ [. . .]	1 . [. . .],
	[. . .] ẋ [. . .]	[. . .] . [. . .],
	10 [. . .]	10 [. . .]
	ẋ [. . .]	. [. . .],
	(abgebrochen)	
III	(Anfang abgebrochen)	
	[. . .] ẋ	[. . . .],
	[5 s]iki ma-na di-utu	[5] Minen [W]olle (für) Di-Utu
3′	^{d}nanše-nu-me-a	(und) Nanšeda-numea;
	5 siki ma-na dingir-pa-è	5 Minen Wolle (für) Dingir-pa'e(a),
	dub-sar	den Schreiber;
6′	5 siki ma-na lagaša^{ki}[(×)]	5 Minen Wolle (für) Lagaša(?),
	nimgir	den Herold;
	5 siki m[a-na] lugal-kiši-x-[(x)]	5 Mi[nen] Wolle (für) L.
9′	u_4 NI z[à x] DÙ [x x (x)]	Als . . . . .
	K[A . . .] KI [. . .]	. [. . .] . [. . .]
	(abgebrochen)	
III′	[. . .] NE.R[U]	[. . .] . . .
	GI? ẋ	. . . . .
3′	5 siki ma-na	5 Minen Wolle
	amar-^{d}NUN.ŠE.ÉŠ.BU	(für) A.,
	dub-sar	den Schreiber;
6′	5 siki ma-na DUN.TUR	5 Minen Wolle (für) D.
	(abgebrochen)	

IV	(Anfang abgebrochen)	
	[. . .] x LÁ?	[. . .] . .
	[s]a_{10}-ta	Vom [Kauf]preis (?)
3′	[x m]a-[na . . .]	[x M]i[nen . . .]
	(abgebrochen)	
V	(Anfang abgebr.)	
	[x] ḪU.KU.BU.NE.R[U]	. . . . .
	é [x] DUN x [x] zi	. . . . .
3′	[x x] e [g]a NIGÍN	[. .] . . .
	[z]à-amar-tùr	[ne]ben (?) Amar-tura;
	x šà ḪU.KU.BU.NE.RU	. . . . .
6′	x 3 (bùr) [. . .]	x+3 Bur [. . .]
	(abgebrochen)	
V′	[. . . .] x	[. . . .] .
	[x] sag [(x)] šè	[. .] . . .
3′	[x] NITA [(x)] x	[. .] . . .
	(abgebrochen)	
VI	(Anfang abgebrochen)	
	LÚ [(x)] GA[L x (x)]	. . . [. . .]
	[ca. 3 Fächer]	
	[x x] TUR x	[. .] . . .
6′	5 [siki] m[a-na] PAP-x	5 M[inen Wolle] (für) P.;
	5 siki m[a-na] lugal-[x]-x-[(x)]	5 M[inen] Wolle (für) L.;
	5 siki [ma-na] NAGAR [x]	5 [Minen] Wolle (für) N.
9′	x [. . .]	. [. . . .]
	(abgebrochen)	
VI′	um[ma^{ki}]	[(von)] Um[ma]
	[x] TÚG [x] GIŠ.N[E] á [x]	. . . . .
3′	l[ú x (x)]	. [. . . .]
	[e-šè]-s[a_{10} (?)]	[ge]ka[uft (?)].
	x [. . .]	. [. . . .]
6′	x [x] x [x]	. . . . .
	(abgebrochen)	

Die Gattung dieser sehr schlecht erhaltenen, in 13 Einzelfragmente aufgespaltenen Inschrift läßt sich nur auf Grund von II 5′ e-šè-sa_{11} „er hat von ihm gekauft" und auf Grund von Feldmaßzahlen als Text bestimmen, der mit Feldkauf zu tun hat. Für eine einigermaßen sichere Rekonstruktion des Formulars reicht der vorhandene Text nicht aus. Doch läßt sich auf Grund der Wiederkehr bestimmter charakteristischer Wendungen die Mindestzahl der in der Urkunde notierten Vorgänge errechnen. Mit z à anlautende Fächer kommen in I′–I″, II′ und V vor. Danach sind mindestens drei Kaufvorgänge anzunehmen, von denen jeder mehrere Parzellen Land betraf.

Obwohl fragmentarisch, läßt der Text doch Besonderheiten erkennen, die ihn von zeitgenössischen Feldkaufverträgen unterscheiden. Er beginnt nicht mit der Nennung des Feldes bzw. der Felder, die gekauft werden, sondern (wie Nr. 14) mit der Person des Käufers. Vielleicht ist diese Abweichung vom Formular aber nur scheinbar und zwar dann, wenn es sich um eine Art Präambel handelt, die nicht zum eigentlichen Vertragstext ge-

hört. Ein Teil der Fächer enthält jeweils nach einem Fach mit Feldmaßzahl und Flurbezeichnung(?) einen Zusatz zà-PN, den wir im Anschluß an I. M. Diakonov mit „neben(?) PN" übersetzt haben. Hier ist, wenn richtig interpretiert, der Feldnachbar angegeben.

Der Text läßt sich nicht sicher datieren. Er dürfte kaum älter als Eanatum von Lagaš sein. Nähere Anhaltspunkte für die zeitliche Einordnung des Käufers Lupada, von dem es noch eine Weihinschrift gibt (P. Toscanne, RT 30, 123), fehlen vorläufig. Lupada ist ebenso wie sein Vater Beamter (sag-du$_5$ „Katasterleiter") der Stadt Umma, obwohl seine Inschrift aus Girsu stammt. Es fragt sich, ob die Statue dorthin verschleppt worden ist oder ob Lupada sie in Girsu herstellen ließ. Da es keinen sicheren Beleg für eine Eroberung und Plünderung Ummas durch Lagaš gibt und wir andererseits hinsichtlich der Feindschaft zwischen Umma und Lagaš nicht ausschließlich der Schwarz-weiß-Malerei der Entemena-Inschrift CIRPL Ent. 28–29 zu vertrauen brauchen, sei bis zum Beweis des Gegenteils angenommen, daß Lupada engere – uns nicht näher bekannte – Beziehungen zum Staate Lagaš, dessen Hauptort Girsu war, hatte.

Kommentar

I 2. Zu sag-du$_5$ s. bei Nr. 114 III 8.
I 6. Der Zusammenhang, in dem ad-da steht, ist unklar; vgl. vielleicht BaghM. 2 (1963) 3, 3.
I 7. x vielleicht zu [MÙ]Š oder, weniger wahrscheinlich, zu [DA]M zu ergänzen.
I′ 2′. Gegen I. M. Diakonov möchte ich einen Personennamen é-ti, keinen Tempelnamen, annehmen. Für eine 'Zirkumposition' zà-...-ak-a „neben" kenne ich sonst keine Beispiele in Feldkaufverträgen; die Übersetzung ist mit Vorbehalt gegeben.
I′ 4′. Kaum mit I. M. Diakonov „neben seinem Hause", da das *zà-é-na(-ka) heißen müßte.
I″ 7′. x ist vielleicht Spur von 1 (bùr) oder $\frac{1}{18}$ (bùr) oder aber Beschädigung der Steinoberfläche.
II″ 4′. S. Nr. 12 I 2.
II″ 5′. S. oben Nr. 32 II 4′.
III 6′. Lagaša kann hier kaum etwas anderes als Personenname sein, „der aus Lagaš"; vgl. Nr. 113 II 12′.
III 9′. Ist etwa die in Nr. 31 VI 16–18 (s. Kommentar dort) und öfter vorkommende Klausel über das Nagel-Einlassen und Öl-Auftragen zu vergleichen?
III′ 1′. Vielleicht nach V 2′ und 5′ zu ergänzen.
VI′ 3′. Ergänzungen und Zeilenzählung von hier ab sehr unsicher.

116 (Anhang). Fragment eines Feldkaufvertrags(?), schwarzer Stein

Text: F. Thureau-Dangin in G. Cros, NFT 222: AO 4397.
Herkunft: Girsu.
Datum: ca. 2450(?), wohl älter als die „Lummatur-Platte".

I′	(Anfang abgebrochen)	
	[x (x)] DU$_8$.KI	[..]...
	30 DU$_8$.TI.KI	30 ...
3′	30 ga dug	30 Krüge Milch,
	[x] garà	[..] 'Fettmilch',
	(abgebrochen)	
II′	(Anfang abgebrochen)	
	ÉŠ.SI	...
	30 GIŠ.GI.MÙŠ	30 ...

3′	30 x	30 . . .
	GÚ.GIŠ	. . .
	ÉŠ.SI.BU	. . .
6′	GIŠ.BAR.LU	. . .
	ÉŠ	. . .
	x	. . .
	(abgebrochen)	
III′	(Anfang abgebrochen)	
	[(x)] x	. . .
	DUG ŠE	. . .
3′	30 ninda	30 Brote,
	SI.LI	. . .
	dug	⟨. .⟩ Krüge ⟨. . .⟩,
6′	ninda	⟨. .⟩ Brote,
	udu	⟨. .⟩ Schafe,
	dug geštin	⟨. .⟩ Krüge Wein,
9′	SI.GÚ.ḪAR	. . .
	1 dug [x]	1 Krug [. . .]
	(abgebrochen)	
IV′	(leer, soweit erhalten)	

Mit Kol. IV′ ist die rechte Seite des Steines erreicht; die Rückseite ist zerstört. Die Inschrift ist, wie schon F. Thureau-Dangin bemerkt, wohl unvollendet. Der Text ist im übrigen so fragmentarisch, daß sich die Gattung nicht bestimmen läßt. Auch ein Kommentar erübrigt sich.

117 (Anhang). Feldkaufvertrag, sog. 'Lummatur-Platte'

Text: E. de Sarzec-L. Heuzey, Découvertes en Chaldée, partie épigraphique pl. XLIX a; kollationiert.
Bearbeitung: M. Lambert, ArOr 23 (1955) 558–561; I. M. Diakonov, Sumer (1959) 62–67 (Teilübersetzung und Kommentar).
Herkunft: Girsu.
Datum: LUM-ma-TUR, Sohn des En'anatum I. von Lagaš (ca. 2450).

I	⅓ (bùr) $\frac{3}{18}$ (bùr) ¼ (iku) gána sa$_{10}$ x [(x)]	$\frac{9}{18}$ Bur [¼ Iku] Feld . . .
	[. . . . .]	[hat von . . .],
3	[. . . . .]	[. . . . .],
	[. . . . .]	[. . . . .],
	[. . . . .]	[. . . . .],
6	[. . . . .]	[. . . . .],
	[lugal-gána]-me	[den Eigentüm]ern [des Feldes],
	LUM-ma-TUR	LUM-ma-TUR,
9	dumu-en-an-na-túm	der Sohn des En-ana-tum,
	ensí-	des Ensi
	lagaša^{ki}-ka-ke$_4$	von Lagaš,

12	e-n[e]-šè-sa$_{10}$	gekauft.
	iku-1-a	Pro 1 Iku
	še 2 gur-sag-gál-ta	haben sie je 2 Haupt-Gur Gerste –
15	še-bi 20 LÁ 1 2 (UL) gur-sag-gál	und zwar 18 Haupt-Gur 2 UL Gerste –
	níg-sa$_{10}$-gána-kam	als Kaufpreis für das Feld
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
18	5 bar-siki BAR.UDU	5 Binden . . .,
	1 [x š]agan	1 [K]rug [. . .],
	1 [+x s]AG x̣	1 [+x .] . . [.] . .,
21	1 šu-kešda	1 . . .,
	40 ninda-še	40 Gerstenbrote,
	10 ninda-KAL	10 . . . Brote,
24	40 ku$_6$ dar-ra	40 . . . Fisch,
	10 KAM silà	10 Sila . . .,
	[x x] sa SAR	[x . .] . . .,
27	[x x] x̣ SAR	[. . .] . .,
	[x x x] x̣ SI	[. . .] .
	[. . . . .]	[. . . .]
30	[. . . . -k]e$_4$	[. . .] .
	[x (x)] x̣ [x (x)]	[. . . . .]
	(zerstört, ca. 6 Zeilen)	
	[(I)x (x)] LÁL+NIGÍN-r[a]	[. . .] . .
	Imes-a[b]zu	Mes-a[b]zu,
3′	Iur-dnin-gír-su	Ur-Ningirsu,
	ITUR.TUR	T.,
	Iúr-kù	Urku,
6′	IIGI.UR.KAL.IGI	I.,
	Imunus-tur	Munustur,
	dumu-x̣-[x]-m]ẹ	die Kinder des . . [. .],
9′	dumu-gána-me	die Kinder (der Eigentümer) des Feldes,
	lú-1-šè	haben pro Person
	5 ninda-še	5 Gerstenbrote,
12′	1 ninda-KAL	1 . . .-Brot,
	3 KAM silà	3 Sila . . .,
	3 ku$_6$ dar-ra	3 . . . Fisch,
15′	1 sa garàš^{sar}	1 Bündel Lauch,
	1 silà še-sa	1 Sila Röstkorn
	níg-b[a]-šè	als Geschenk
18′	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	x̣-ug-ke$_4$	X.
	kak-bi é-gar$_8$-ra [b]é-rú	hat den betreffenden Nagel in die Wand eingelassen
21′	ì-bi zà-ge! bé-aka	(und) das dazugehörige Öl daneben aufgetragen.
II	[⅓ (bùr) $\frac{3}{18}$ (bùr) ¼ (iku) gána]	[$\frac{9}{18}$ Bur ¼ Iku Feld]
1a	([. . .])	([. . .])
	[IGAL.L]ú-[z]i-dè(?)	[hat von L]u[gal-z]ide(?),
3	é-geštin-sù	E-geštinsu,

	^{I}da-d[a]	Dad[a]
	^{I}gu-ni-du	(und) Gunidu,
6	dumu-UD.MÁ.NIN[A].ŠUM-pa-[è]	den Söhnen des Siraran-pa'[e],
	lugal-[g]á[na-me]	den Eigentüm[ern des F]e[ldes],
	LUM-m[a-TUR]	LUM-m[a-TUR],
9	dumu-en-a[n]-n[a-túm]	der Sohn des En-ana-tum,
	en[sí]-	des En[si]
	lagaša[^{ki}]-ka-k[e$_4$]	von Lagaš,
12	e-n[e]-š[è-sa$_{10}$]	ge[kauft].
	[iku-1-a]	[Pro 1 Iku]
	[še 2 gur-sag-gál-ta]	[haben sie je 2 Haupt-Gur Gerste] –
15	[še-bi] 20 [LÁ 1] 2 (UL) [gur-sag-gál]	[und zwar] 18 [Haupt-Gur] 2 UL [Gerste] –
	níg-[sa$_{10}$-gána-kam]	[als Kauf]preis [für das Feld]
	[šu ba-ti]	[in Empfang genommen].
18	4[+1(?) bar-siki BAR.UDU]	4 [(+1) Binden . . .],
	[. . . . .]	[. . . . .],
	1 [x x]	1 [. . . .],
21	20 ninda-š[e]	20 Gerstenbrote,
	5 n[inda]-KAL	5 . . . B[rote],
	20 ku$_6$ dar-ra	20 . . . Fisch,
24	5 KAM silà	5 Sila . . .,
	1 sa LU^{sar}	1 Bündel . . .,
	1 sa garàš[^{sar}]	1 Bündel Lauch,
	(zerstört, ca. 8-9 Zeilen)	
	[x x D]U	[. . .] .,
	[dumu-GAL.L]Ú-[zi-dè(?)]	[der Sohn des L]u[gal-zide(?)],
3′	lú-šà-pà-	der . . .
	é-m[e]-nam-nun-ka	des E-me-namnuna,
	x-šu-du$_7$	X.,
6′	dumu-é-geštin-sù	der Sohn des E-geštinsu,
	UD.MÁ.NINA.ŠUM-pa-è	Siraran-pa'e,
	dumu-da-da	der Sohn des Dada,
9′	lugal-^{d}IM.MI^{mušen}	Lugal-anzu,
	dumu-gu-ni-du	der Sohn des Gunidu,
	dumu-gána-me	die Söhne (der Eigentümer) des Feldes,
12′	lú-1-šè	haben pro Person
	5 ninda-še	5 Gerstenbrote,
	1 ninda-KAL	1 . . .-Brot,
15′	3 KAM silà	3 Sila . . .,
	3 dar-ra:ku$_6$	3 . . . Fisch,
	1 sa garàš^{sar}	1 Bündel Lauch,
18′	1 silà še-sa	1 Sila Röstkorn
	níg-ba-šè	als Geschenk
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
21′	é-me-[n]am-nun-ke$_4$	E-me-namnuna
	kak-bi é-gar$_8$-ra bí-rú	hat den betreffenden Nagel in die Wand eingelassen

	ì-bi zà-[ge b]é-aka	(und) das zugehörige Öl dane[ben auf]getragen.
III	⅓ (bùr) [$\frac{3}{18}$ (bùr)] ¼ (iku) gána	⅓ [+$\frac{3}{18}$] Bur ¼ Iku Feld,
	[. . .]+$\frac{1}{18}$ (bùr) ¼ (iku)	[. . .]+$\frac{1}{18}$ Bur ¼ Iku Feld
	[gá]na? šè sa_{10}-ma-ta	. . . . .
3	ba-NI	hat von B.,
	igi-LUM	(und) I.,
	[dum]ụ-ạ[d]-da-[tur-me]	[den Söhn]en des A[d]da-[tur],
6	x-x	(von) X.,
	ú-[ti]	U[ti]
	KA[×IM-na]	(und) B[una],
9	dumu-m[u-ni]-ka[lam-ma-me]	den Söhnen des M[uni]-ka[lama],
9a	([NN])	([sowie von . . .]),
9b	([dumu-NN])	([dem Sohne des . . .]),
	[lugal-gána-me]	[den Eigentümern des Feldes],
	[LUM-ma-TUR]	[LUM-ma-TUR],
12	[dumu-en-an-na-túm]	[der Sohn des En-ana-tum],
	[ensí]-	[des Ensi]
	[lagaš^{ki}-ka-ke_4]	[von Lagaš],
15	[e-ne-šè-sa_{10}]	[gekauft].
	[ik]ụ-1-ạ	Pro 1 [Ik]u
	[še] 2 [gu]r-[sag-gál]-t[a]	haben sie [je] 2 [Haupt-Gu]r [Gerste] –
18	[š]e-b[i] 20 LÁ 1 2 (UL)	und zwar 18 H[au]pt-Gu[r] 2 UL
	gu[r]-sa[g-g]ál	[Gerste] –
	[níg]-sa_{10}-gána-kam	als [Kauf]preis für das Feld
	š[u] ba-ti	in Empfang genommen.
21	3 bar-siki UDU!?	3 Binden . . .,
	[x] x šagan	x Krüge,
	[x] x x x	[. .] . .,
24	[x] ninda-še	[x] Gerstenbrote,
	[x ninda]-K[AL]	[x] . [. .-Brote],
	[. . . .] x	[. . . .] .,
27	[x (x)] x KAM	[. . .] . .
	(zerstört, ca. 4 Zeilen)	
	[šu ba-t]i	[in Empfang genom]men.
	^{I}ig[i-LUM]	I.,
3′	dumu-a[d-d]a-tur	der Sohn des A[dd]atur,
	^{I}ú-ti	Uti,
	^{I}bún-n[a]	Buna,
6′	dumu-mu-n[i]-kalam-m[a-me]	die Söhne des Mun[i]-kalam[a],
	^{I}LAK 606-sa	X.,
	dumu-a-abzu-si	der Sohn des A-abzu-si,
9′	^{I}é-zi	Ezi,
	dumu-TAR.ḪU	der Sohn des T.,
	lugal-gána-me	die Eigentümer des Feldes,
12′	^{I}LAK 648-ir-nun	(sowie) X.,
	^{I}LUM-ma-ki-gal-la	LUM-ma-kigala,
	dumu-ú-ti-me	die Söhne des Uti,

15′	^{I}DUG.RU-ma-da-ág	D.,
	^{I}di-utu	Di-Utu,
	^{I}a-šu-sikil	A-šusikil,
18′	dumu-ba-NI-me	die Söhne des B.,
	dumu-gána-me	die Söhne (der Eigentümer) des Feldes,
	lú-1-šè	haben pro Person
21′	5 ninda-še	5 Gerstenbrote,
	1 ninda-KAL	1 . . .-Brot,
	3 KAM silà	3 Sila . . .,
24′	3 ku_6 dar-ra	3 . . . Fisch,
	1 sa garàš^{sar}	1 Bündel Lauch,
	1 še : silà : sa	1 Sila Röstkorn
27′	níg-ba-šè	als Geschenk
	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	ba-NI	B.
30′	kak-bi é-gar_8 bé-rú	hat den betreffenden Nagel in die Wand eingelassen
	ì-bi zà-ge bé-ak[a]	(und) das zugehörige Öl daneben aufgetra-[gen].
IV	ẋ [. . . . .]	. [. . . .]
	ẋ [. . . . .]	. [. . . .]
3	⅓ (bùr) $\frac{3}{18}$ (bùr) [x (x)]	$\frac{9}{18}$ Bur [. . .]
	gána sa[g] ẋ	. . . Feld
	é-bára-šu-[d]u_7	hat von E-bara-šudu,
6	[d]am-amar-TU	der Ehefrau des Amar-TU,
	s[ag-du_5]-k[a]	de[s] Kat[asterleiters],
	[ca. 8 Zeilen]	[von . . .],
	[lugal-gána-me]	[den Eigentümern des Feldes],
	[LUM-ma-TUR]	[LUM-ma-TUR],
18	[dumu-en-an-na-túm]	[der Sohn des En-ana-tum],
	[ensí]-	[des Ensi]
	[lagaša^{ki}-ka-ke_4]	[von Lagaš],
21	[e-ne-šè]-s[a_{10}]	[ge]k[auft].
	[i]ku-1-ą	Pro 1 [I]ku
	[še] 2 gur-sag-gál-tą	haben sie je 2 Haupt-Gur [Gerste] –
24	še-bi 60 LÁ 1 2 (UL) [g]ur-sag-gál	und zwar 58 Haupt-[G]ur 2 UL –
	níg-sa_{10}-gána-kam	als Kaufpreis für das Feld
	[šu ba-ti]	[in Empfang genommen].
27	[x x (x)] K[AM]	[. . .] . [.]
	1 ŠU [x (x)]	1 . . [. .]
	(zerstört, ca. 5 Zeilen)	
	[x x (x)] SAL+ẋ	[. . .] .
	[(x)] ẋ é [(x)] ẋ x DÍM ra	[.] . . [.] . .,
3′	2 x KAL.N[E]	2 . . . . .
	ę́-[bár]ą-šu-du_7	haben E-[bar]a-šudu
	ama-bára-si	(und) Ama-barage-si
6′	níg-ba-šè	als Geschenk

	šu ba-ti	in Empfang genommen.
	en-[m]í-ús-s[á-z]i	En-[m]i'us[az]i,
9′	inim-ma-ni-zi	Inimani-zi,
	nin-gá-SI.A	N.,
	lugal-x-NI-[x]	L.,
12′	me-kisa[l-si]	Me-kisal[e-si]
	a-x	(und) A.,
	lú-x	der/die . . .,
15′	dumu-amar-[TU]	die Söhne des Amar-[TU],
	sag-du$_5$-k[a]-me	des Katasterleiters,
	làl'-LI-x	L.
18′	bára-UL.TU	(und) B.,
	dumu-ur-^{d}dumu-zi-da-me	die Söhne des Ur-Dumuzi,
	nin-uru-ni-šè-ḫi-li	Nin-uruniše-ḫili,
21′	dam-inim-ma-ni-zi	die Ehefrau des Inimani-zi,
	igi-zi-bára-ge	Igizi-barage,
	ur-^{d}nin-PA	Ur-N.,
24′	ur-AN.TU?(REC 220?) -x	U.,
	bára-ga-[ni(?)]	(und) Baraga[ni(?)],
	dumu-in[im-ma]-ni-[zi-me]	die Söhne des In[ima]ni-[zi],
27′	DU[G. x x (x)]	.[. . .]
	I[ú-ki-inim-ma-bi-me(?)]	[waren die] Z[eugen dabei(?)].
	[. . . . .]	[. . . . .]
30′	[. . . . .]	[. . . . .]
	([. . . . .])	([. . . . .])

Die Reihenfolge, in der die Kolumnen auf der Vorder- und Rückseite zu lesen sind, war lange umstritten. I. M. Diakonov hat in Papers Presented by the Soviet Delegation at the XXIII Congress of Orientalists (Moskau 1954) 25f. eine plausible Lösung geboten: Der Text beginnt links auf dem Rande, und die Kolumne läuft um den ganzen Stein herum, so daß ihr Ende wieder an den Anfang stößt. Es folgen in derselben Art Kol. II–IV.

Kol. I–III geben je einen in sich geschlossenen Kaufakt wieder. LUM-ma-TUR, der Sohn En'anatums I., kauft je 9¼ Iku Feld zum selben Preis. Die Kolumnen enden mit dem aus sonstigen altsumerischen Kaufverträgen aus Lagaš bekannten Vermerk über das Einlassen eines Nagels in die Wand und das Auftragen von Öl; s. zu Nr. 31 VI 16–18. Das Formular läßt sich weitestgehend rekonstruieren: Feld, PN$_{1-n}$ lugal-gána-me L. . . . e-ne-šè-sa$_{10}$. iku-1-aše 2 gur-sag-gál-taše-bi . . . gur-sag-gálníg-sa$_{10}$-gána-kam šu ba-ti. (Geschenke . . .) šu ba-ti. PN$_{1-n}$ dumu-gána-me lú-1-šè . . . níg-ba-šè šu ba-ti. PN kak-bi . . .

Der Preis beträgt 2 Haupt-Gur je Iku. Die Summe beträgt 20 Gur minus 1 Gur 2 UL, d. h. 18½ Gur. Von ihr aus ist als Fläche 9¼ Iku zu errechnen. Dazu passen die Spuren in I 1, II 1, III 1.

Kol. IV ist dagegen in ihrem Aufbau weniger klar. Aus der Summe von 58½ Gur in IV 24 errechnet man eine Fläche von 29¼ Iku, d. h. von 1 Bur 11¼ Iku. Diese Zahl muß sich aus der Addition der auf IV 1–3 verteilten Zahlen ergeben. Leider sind die betreffenden Zeilen stark beschädigt. Da 29¼ nicht etwa das Dreifache von 9¼ ist, muß

es sich um eine gesonderte Felderfläche handeln, die nichts mit den in I–III genannten zu tun hat.

Das Formular von IV weicht von dem in I–III insofern ab, als einmal die Geschenke für die „Söhne (der Eigentümer) des Feldes" fehlen und zweitens in IV 8′–27′(?) eine Personenliste steht, die ich als Zeugenliste interpretieren möchte. Ob sie auch für I–III galt, stehe dahin. Es wäre aber merkwürdig, wenn die in I–III beurkundeten Feldkäufe nicht vor Zeugen vorgenommen worden wären. In IV 29′–30′ (31′) erwartet man den Vermerk über das Nageleinlassen. Doch ist dafür kaum genug Platz. Vielleicht wurde er auf einem nicht mehr erhaltenen Teil des Steines fortgesetzt. [Da die schraffierte Fläche der Kopie auf dem Original genau so glatt ist wie die 'freie' Kol. 'V', ist Fortsetzung des Textes auf 'V Vs.' denkbar.]

Kommentar

I 1. ¼ (iku) (REC 505; LAK 853) ergänzt nach III 1. Für die weitere Ergänzung des Feldes finde ich keinen Anhaltspunkt. III 2, das mir unklar ist, kommt wohl nicht in Betracht.

I 8. Die Lesung des Namens ist nicht gesichert. Für LUM-ma vgl. die Namen LUM-ma und LUM-ma-ki-gal-la (Glossar); J. Bauer, Altsum. Wirtschaftstexte aus Lagaš (1967) S. 554. TUR kann tur oder banda gelesen werden.

I 18. Lesung und Übersetzung unsicher. Zu bar-siki s. Kommentar zu Nr. 32 II 5′; zu BAR.UDU bzw. BAR.LU s. J. Bauer, Altsum. Wirtschaftstexte aus Lagaš (1967) S. 346.

I 24. Vgl. zu Nr. 32 II 8′.

I 25. Vgl. zu Nr. 31 II 20.

I 10′. Man beachte die verschiedene Kasusbezeichnung bei iku-1-a (Z. 13) „pro Iku" (Sachklasse) und lú-1-šè „pro Person" (Personenklasse).

I 16′. Konventionelle Übersetzung; s. ŠL 367, 83; AHw. s. v. *lābtu*.

I 19′. Diese Person ist im erhaltenen Teil von I vorher nicht genannt. Es ist möglicherweise der nimgir „Herold", wenn wir nach Nr. 31 VI 13ff.; 32 VII 7ff.; 33 IV 11ff.; 44 VIII 4ff. urteilen dürfen. Unzutreffend ist ganz sicher die Deutung I. M. Diakonovs (Šumer, 1959, 63), der „dom Ug" = „das Haus des Ug" übersetzt (s. auch schon Papers Presented . . ., 1954, 26) und mit dem Auftreten von „Häusern", d. h. Familiengemeinschaften als Partei rechnet. Die von Diakonov als é-PN „Haus des PN" angenommenen Nominalkomposita sind m. E. Personennamen, die mit é „Haus" anlauten. S. das Personennamenregister s. v. E. . . .. [x̣ sieht nach Kollation wie auf der Kopie aus: unterer Teil von beschädigtem éš.]

II 2. Unsicher ergänzt; vgl. II 2′.

II 25. Vgl. ŠL 537, 93.

II 3′–4′. E-me-namnuna ist gewiß dieselbe Person, die in II 21′ den „Nagel einläßt" und die möglicherweise der nimgir „Herold" ist; s. zu I 19′. Was lú-šà-pà (wohl für lú-šà-ge-pà-da) „der im Herzen Erwählte" besagen soll, ist unklar. I. M. Diakonovs Deutung „vybornyje l'udi doma Menamnuny" = „Abgeordnete des Hauses des M." hängt mit der Annahme einer Hausgemeinschaft zusammen (s. zu I 19′). é-me-nam-nun ist m. E. mit é anlautender Personenname. Jedoch bleibt zu erwägen, daß der lú-šà-pà irgendwie in einem Abhängigkeits- und Auftragsverhältnis zu E-me-namnuna stand.

II 21′. Vgl. I 19′.

III 2. Die Postposition -ta (Ablativ) deutet vermutlich ein Distributivverhältnis an. Jedoch bleibt mir die Zeile unklar. M. Lamberts Lesung [2 gur] 1 [ik]u-šè šám-ma-ta „à 2 gur par échange pour 1 iku" wird den Zeichenspuren nicht voll gerecht.

III 7′. Ist das Zeichen UM!? (von M. Lambert „mes[?]" gelesen) unvollständig geschrieben?

IV 1′. Das erste Zeichen wie $\frac{1}{18}$ (bùr).

IV 2′–3′. Das erste Zeichen jeweils so schlecht erhalten, daß der Zahlenwert nicht sicher zu erkennen ist.

118 (Anhang). Bruchstück eines Feldkaufvertrages (Kalkstein), ähnlich Nr. 117

Text: G. Cros, NFT S. 263.
Herkunft: Girsu.
Datum: Wie Nr. 117?

Seite A

I	[x ninda]-KAL	[x] . . .-[Brote],
	[x k]u_6 dar-ra	[x] . . . [Fi]sch,
3′	[x KAM s]ilà	[x S]ila [. . .],
	(abgebrochen)	
II	še-bi 30 LÁ 1 gur 2 UL	an Gerste 28 Gur 2 UL,
	siki-bi 43 ma-na	an Wolle 43 Minen
3′	[n]íg-sa_{10}-gána-kam	haben sie als Kaufpreis für das Feld
	[šu ba]-ti	[in Empfang genom]men.
	[x x] ŠÈ	[. . .] . .
	(abgebrochen)	
III	5 ku_6 dar-ra	5 . . . Fisch,
	2 KAM silà	2 Sila . . .,
3′	1 udu	1 Schaf
	1 silà še-sa	1 Sila Röstkorn,
	1 sa garàš^{sar}	1 Bündel Lauch
6′	níg-ba-šè	haben sie als Geschenk
	[šu] ba-ti	[in Empfang] genommen.
	[in]im?-ma-[ni(?)]-zi	[In]ima[ni]-zi(?),
9′	[. . .] x	[. . . .] .
IV	^{I}*bù-la-lí*	Bulāli,
	nu-banda-é-gal	der Palastaufseher,
3′	^{I}lugal-ḫé-gál-sù	Lugal-ḫegalsu,
	dub-sar-maḫ	der Großschreiber,
	^{I}é-nam-zu-šè	E-namzuše,
6′	gal-UN-	der . . .
	ir_{11}-é-šà-ga	der Sklaven des Inneren Hauses,
	(abgebrochen)	
V	lú-ki-inim-ma-bi-me	waren die Zeugen dabei.
	šà-TAR	Š.
3′	lugal-nam-mu-šub-bé	(und) Lugal-nammu-šube
	dub-sar-me	waren die Schreiber.
	lú [(x)] x	. . . . .
	(abgebrochen)	

Seite B

I′	(Anfang abgebrochen)	
	[x gu]r 2 [UL 2-ta	[x Gu]r 2 UL je 2
	iku-1-a	pro 1 Iku,
3′	[x (x)] x bi? [(x)] ma-na	[. .] . . . Minen,

II′	(Anfang abgebrochen)	
	lú-1-šè	Pro Person haben sie
	5 ninda-še	5 Gerstenbrote,
3′	1 ninda-KAL	1 . . .-Brot,
III′	(Anfang abgebrochen)	
	[x] x x x	[. .] . . .
	níg-ba-gána-kam	als Geschenk für das Feld
3′	šu [ba-ti]	in Empfang [genommen].
IV′	(Anfang abgebrochen)	
	x [. . . .]	. [. . .]
	lugal-níg-LU.LU	L.,
3′	x x NI [(x)]	. . . . .

Von dieser Steinurkunde sind nur zwei Seiten erhalten; A ist links unvollständig, während sie rechts mit Kol. V′ den Rand erreicht hat; B ist völlig bruchstückhaft. Der Text läßt sich nicht rekonstruieren. Er weist jedoch phraseologisch soviel Verwandtschaft mit Nr. 117 (LUM-ma-TUR-Platte) auf, daß man ebenfalls eine Steinurkunde annehmen möchte, auf der mehrere Feldkaufverträge niedergeschrieben waren. Einer der Verträge endete mit A V′. Für Einzelheiten s. den Kommentar. [Reihenfolge oben falsch; richtig: A (= Vs.) I′; Lücke; B (= ob. Rd.) I′; A II′; Lücke; B II′; A III′; Lücke; B III′; A IV′; Lücke; B IV′; A V′.]

Kommentar

A I′ 1′–3′. Ergänzt nach B II′ 3′ und A III′ 1′–2′.
A II′ 1′–4′. Vgl. Nr. 117 I 15–17.
A II′ 5′. Vielleicht Bestandteil des 'Geschenkes'.
A III′ 4′. S. zu Nr. 117 I 16′.
A III 5′. Vgl. x sa garàšsar in Nr. 117 I 15′; II 25. 17′; III 25′.
A IV′ 2′. Vgl. Nr. 49, 13.
A IV′ 4′. Vgl. Nr. 99 III 10.
A IV′ 6′. Vgl. ŠL 343, 76; J. Bauer, Altsum. Wirtschaftstexte aus Lagaš (1967) 102, der gal-uku$_3$ liest. Da ukù altbabylonisch noch nicht als Lautwert von UN bezeugt (s. MSL 2, 76, 595f.), andererseits Genetivverbindung erwiesen ist (J. Bauer ebd.), könnte gal-unga in Betracht kommen.
B I′ 1′. Der Sinn der Zeile ist mir nicht klar. Die auf UL bezogene 2 ist wie zweimal REC 119 geschrieben (vgl. Nr. 60 VI 5), die hinter UL stehende 2 dagegen wie zweimal REC 485.
B II′ 1′. Zum Kontrast von lú-1-šè und iku-1-a (verschiedene Postpositionen) s. Nr. 117 zu I 10′.

119 (Anhang). Tontafel mit Feldkaufverträgen

Text: D. D. Luckenbill, OIP 14, 49.
Bearbeitung: I. M. Diakonov, Šumer (1959) 57f. (Teilübersetzung und Paraphrase).
Herkunft: Adab.
Datum: 26./25. Jahrhundert.

I	6 (bùr) $\frac{14}{18}$ (bùr) gána é-kaskal sa$_{10}$-bi	6 Bur 14 Iku Feld, (Flur ?) E-kaskala – der Kaufpreis dafür (beträgt)
3	10$\frac{1}{3}$ ma-na x [x (x)] 2 + SA$_{10}$ ma-na gána-PA.USAN	10$\frac{1}{3}$ Minen $\frac{2}{3}$ Seqel [. . .] – Feld des P.;

	[1 s]U.A^{túg}	[1 Fe]stgewand,
	(abgebrochen)	
II	1 aktum^{túg}	1 Festgewand,
	5 siki ma-na	5 Minen Wolle
3	é-da-da	(für) Edada;
	1 aktum^{túg}	1 Festgewand,
	5 siki ma-na	5 Minen Wolle
6	BÍL-la-LÀL	(für) B.;
	1 aktum^{túg}	1 Festgewand,
	5 siki ma-na	5 Minen Wolle
9	ur-^{d}en-líl	(für) Ur-Enlila;
	[1 s]U.A^{túg}	[1 Fe]stgewand,
	[5 s]iki$^{!}$ [ma-na]	[5 Minen W]olle,
	(abgebrochen)	
III	PA.USAN	P. (ist der) Mann, der
	lú-sa$_{10}$-kú	den Kaufpreis 'gegessen' hat.
3	1 aktum^{túg}	1 Festgewand
	a-ne-ne	(für) Anene,
	1 aktum^{túg}	1 Festgewand
6	ur-^{d}šul-pa-è	(für) Ur-Šulpa'ea,
	1 aktum^{túg}	1 Festgewand
	ŠEŠ.ŠEŠ	(für) Š.,
9	1 aktum^{túg}	1 Festgewand
	ur-^{d}niraḫ	(für) Ur-Niraḫa,
	5 siki ma-na	5 Minen Wolle
12	[L]UL-[na(?)]	(für) L. (?)
	(abgebrochen)	
IV	[l]ú-[k]i-inim-ma	die Zeugen.
	^{I}ša-gú-ba	Ša-guba,
3	^{I}sag-an-tuku	Sag-antuku,
	^{I}KA-ki-bi-šè	KA-kibiše,
	lugal-sa$_{6}$-ga	Lugal-saga,
6	lugal-gal-zu	Lugal-galzu,
	^{I}ur-igi-sag	Ur-igisag(a),
	^{I}bára-DI.NU.ḪÉ.DI	B.,
9	^{I}šà-gú-ba	Ša-guba,
	[ugu]la-uru	der 'Stadt[obm]ann',
	^{I}[.....]	[.....],
	(abgebrochen)	
V	[.....]	[.....],
	^{I}ab-ba	Abba,
3	^{I}RI-ti	R.,
	^{I}šà-da-nu-NE	Š.,
	^{I}utu-mu-kúš	Utu-mukuš,
6	^{I}šà-gú-ba	Ša-guba,
	x (x)	der ...
	lú-LUM-ma	des L.,
9	lú-ki-inim-ma-	sind die Zeugen

	PA.USAN	des P.
	4 (bùr) $\frac{12}{18}$ (bùr) gána é	4 Bur 12 Iku Feld 'Haus' –
12	[sa_{10}-bi]	[der Kaufpreis dafür (beträgt)]
	[. . . . .]	[. . . . .] –
VI	[gána]-	[Feld]
	é-s[u_x(BU)]-á[g]	des E-s[udaga];
3	1 SU.[A^{túg}]	1 Fe[stgewand]
	a-[x]	(für) A-[. . .],
	mí-ús-sá(SÁ.ÚS)-	den Schwiegersohn
6	é-su_x(BU)-ág	des E-sudaga,
	5 siki ma-na	5 Minen Wolle
	gu-ni-du	(für) Gunidu,
	(abgebrochen)	
VII	[ca. 6 Zeilen]	
	^{I}[x] URU [x]	[. .] . . [. .]
	^{I}B[U?]-nu-[x]	B.,
	(abgebrochen)	
VIII	(Anfang abgebrochen)	
	13 aktum^{túg}	13 Festgewänder,
	70 siki ma-na	70 Minen Wolle,
3′	níg-ba-	Geschenke
	dumu-	für die Kinder
	PA.USAN	des P.
6′	3 aktum^{túg}	3 Festgewänder,
	10 siki ma-na	10 Minen Wolle
	níg-ba-	Geschenk
9′	dam-	für die Ehefrau
	é-su_x(BU)-ág	des E-sudaga
	dumu	(und) die Kinder
12′	é-su_x(BU)-ág	des E-sudaga.
IX	(Anfang abgebrochen)	
	[. . .] x x	[. . .] . .
	[x]-a	[. . .] . .
3′	[^{I}l]ugal-nir-gál! (šu$_4$.GÁL)	[L]ugal-nirgal,
	^{I}é-zi	Ezi,
	^{I}ur-é-maḫ	Ur-Emaḫa,
6′	^{I}lugal-kur-da-KA	Lugal-kurda-KA,
	^{I}é-UG.BU	E.,
	^{I}maš	Maš,
9′	dumu-	der Sohn
	šeš-a	des Š.,
	é-dam-si	E.,
12′	dumu-	der Sohn
	be-lí-iš-li	des Bēlī-išli

Die Tafel enthält zwei Kaufverträge, deren Formular sich wegen der Lückenhaftigkeit des Textes nicht voll wiederherstellen läßt. Verkäufer im ersten Vertrag ist PA.USAN (I 4 und III 1–2). In I 5 ff. werden mehrere Personen als Empfänger einer Sonderleistung auf-

geführt, die aus einem aktum-Gewand und aus 5 Minen Wolle besteht. Vergleichbar sind die Personen in Fāra-Kaufverträgen, die neben dem Verkäufer Sonderleistungen erhalten. In III 3ff. folgt eine Gruppe von Personen, die, soweit erhalten, entweder ein aktum-Gewand oder 5 Minen Wolle erhalten. Es handelt sich um Zeugen, falls der Vermerk in IV 1 auf sie zu beziehen ist. Jedoch findet sich eine eindeutig als Zeugenliste erkennbare Personenreihung in IV 2–V 8. Hier sind die Namen meist mit 'Personenkeil' geschrieben. Beachtenswert ist der Zusatz PA.USAN zum Zeugenendvermerk; sie sind dadurch ausdrücklich als Zeugen des Verkäufers gekennzeichnet.

Verkäufer im zweiten Vertrag (V 11ff.) ist E-sudaga (VI 2, ergänzt nach VI 6). Auch hier folgen Sonderleistungen; aber wegen des schlechten Erhaltungszustandes läßt sich das Formular noch weniger erkennen als in Kol. I–V. Kol. VII enthält zwei Namen mit 'Personenkeil'; sie sind wohl schon Bestandteil einer Zeugenliste. In Kol. VIII sind die Sonderleistungen für die Angehörigen (Geschenke) des PA.USAN und des E-sudaga, d.h. der Verkäufer von Vertrag 1 und 2, summiert. Ko. IX enthält wiederum eine Zeugenliste, jedoch ohne Zeugenendvermerk (lú-ki-inim-ma).

Unklar bleibt, ob in den beiden Verträgen der Name eines Käufers einzusetzen ist. Nach I. M. Diakonov ist der in IX 11 genannte é-dam-si der Käufer. Das würde gut zu der Tatsache passen, daß der Käufer in den Kaufurkunden aus Fāra stets am Ende der Urkunde steht. Dann wäre allerdings als Besonderheit zu betonen, daß é-dam-si nicht eigens als solcher bezeichnet ist; man würde lú-sa$_{10}$-aka „Mann, der den Kauf(preis) gemacht hat" oder lú-gána-sa$_{10}$ „Mann, der das Feld gekauft hat" erwarten.

Kommentar

I 1. Ob é(-)kaskal Flurbezeichnung ist, bleibt unklar. Vgl. die ebenfalls unklaren Vermerke gána ki und kaskal pa$_5$ ki in Nr. 114 II 5 und III 6 (En-ḫegal).

I 3. Die Zeichenspur paßt nicht zu urudu, jedoch auch nicht eindeutig zu kù(-luḫ-ḫa).

I 5. Zu aktum^{túg} bzw. ^{túg}aktum(SU.A) s. Nr. 12 I 2.

IV 5–6. Der 'Personenkeil' fehlt wohl nur versehentlich.

V 4. Vgl. den PN šà-da-nu in Nr. 55, 12.

VIII 1′–2′. Falls auf den ersten Vertrag bezogen, setzen die Zahlen 13 Empfänger von aktum-Gewändern und 14 Empfänger von je 5 Minen Wolle voraus.

VIII 6′–7′. Falls auf den zweiten Vertrag bezogen, setzen die Zahlen vier oder fünf Empfänger von aktum-Gewändern und/oder Wolle (je 5 Minen) voraus.

120 (Anhang). Vertragsbruchstück (Tontafel)

Text: D. D. Luckenbill, OIP 14, 51.
Herkunft: Adab.
Datum: 26./25. Jahrhundert.

I′	[. . . . .]	[. . . . .]
	[. . . . .] x	[. . . . .] .
3	u$_4$-da	(für) Uda,
	simug	den Schmied,
	5 ma-na siki	5 Minen Wolle
6	^{d}sùd$^{!?}$-x-ta	(für) S.,
	dumu-GAR.x	den Sohn des G.,

	[x] da	[. .] . .,
9	1 aktum^{túg}	1 Festgewand
	ur-^{d}en-líl	(für) Ur-Enlila,
	šeš-	den Bruder
12	[. . . . .]	[des . . . .]
	(abgebrochen)	
II′	[. . .] x x	[. . .] . .
	^{I}utu-šeš-mu	Utu-šešmu,
3′	^{I}ab-ba-ba	Abbaba,
	^{I}KUM.KU.ŠÈ	G.,
	^{I}*la-qá-tum*	Laqqātum(?),
6	sagi(SILA.ŠU.DU$_8$)	der Mundschenk,
	^{I}gi-ni-šè	Giniše,
	ì-du$_8$	der Pförtner,
9	^{I}*é-la-ti-*ḪI	E.,
	[^{I}ur]-^{d}[e]n-[líl]	[Ur-E]n[lila],
	(abgebrochen)	
III′	^{I}ur-^{d}dumu-zi-da	Ur-Dumuzida,
	^{I}á$^{!}$(DA)-ni-kur-ra	Ani-kura,
3	^{I}ur-AN.TU	U.,
	^{I}lugal-mu-du$_{10}$	Lugal-mudu,
	^{I}šeš-ki-na	Šeškina,
6	uru$^{!}$-ḪÚB.DU^{ki}	der (Mann aus) U.,
	^{I}ur-^{d}ḪI×DIŠ-gi$_4$	U.,
	dumu-	der Sohn
9	di-utu	des Di-Utu,
	[^{I}]^{d}x[. . .]	[. .] . . .
	(abgebrochen)	
IV′	^{I}LUL-na	L.,
	^{lú}ašlag(GIŠ.TÚG.KAR.DU)	der Wäscher,
3	^{I}GIGIR-li-li	G.,
	x	der . . .,
	^{I}kur-nu-mu	Kur-numu,
6	^{I}*ù-mu-ì-lí*	Ūmu-ilī
	^{I}é-DU.DU	E.,
	^{I}DU$_6$-a	X.,
9	^{Id}ezinu-ur-sag	Ezinu-ursag,
	^{I}x-NI [(xx)]	X.,
	(abgebrochen)	
V′	(Anfang abgebrochen?)	
	^{I}ur-^{d}en-ki	Ur-Enki,
	sukkal	der Kurier,
3′	^{I}*su-tu-i-lum*	Sutu-ilum,
	^{I}dingir-maḫ-e-URUDU	D.,
	^{I}é-gissu-bi	Ea-gissubi,
6′	^{I}gu-ni-du	Gunidu,
	^{I}gu-da-ni	Gudani,

VI′	(Anfang abgebrochen ?)	
	^{I}RI-ti	R.,
	^{I}GIGIR-sag	G.,
3′	muḫaldim	der Koch,
	lú-banšur-íl	'der die Tafel trägt',
	^{I}amar-x	A.,
6′	šu-i	der Barbier,
	^{I}sag-^{d}ḪI×DIŠ-gi$_4$-da	S.,
	sukkal	der Kurier,
	^{I}ur-DUN	U.,
VII′	(Anfang abgebrochen ?)	
	^{I}sag-^{d}ḪI×DIŠ-gi$_4$-da	S.,
	sagi(SILÀ.ŠU.DU$_8$)	der Mundschenk,
3′	^{I}šeš-pà-da	Šešpada,
	sagi	der Mundschenk,
	^{I}*ra-bí-il*	Rabi'il,
6′	^{I}pap-kalam-du$_{10}$	Pap-kalam-du
	^{I}*kal-bum*	Kalbum,
	^{I}lugal-a-mu	Lugal-amu
VIII′	(Anfang abgebrochen ?)	
	[. . .] x	[. . .] .,
	[. . .] x	[. . .] .
3′	[x (x)]-ba	[. . .] . .,
	[x (x)] SI	[. . .] . .,
	[x (x)] K]AL	[. . .] . .,
6′	[(x) L]Ú [(x)] ma	[. .] . . .
	[I]ú-ki-[ini]m-ma	(waren) die Zeugen.
	[(x)] x KA [(x)] GI [(x)] x	. . . . .
	(Kol. IX′, falls vorhanden gewesen, weggebrochen)	

Von der Tafel fehlen die ersten zwei oder drei Kolumnen sowie das untere Viertel. Erhalten ist das Ende einer Liste von Sonderleistungsempfängern (wie in Nr. 119 1 aktum-Gewand bzw. 5 Minen Wolle) und eine ungewöhnlich lange, mindestens 39 Personen umfassende Zeugenliste. Der Vertragsgegenstand läßt sich nicht mehr ermitteln. Die Urkunde war, nach VIII′ 7′ zu urteilen, sumerisch abgefaßt.

Ein Synchronismus mit Nr. 119 besteht, falls der Zeuge RI-ti in Nr. 119 V 3 und 120 VI′ 2 ein und dieselbe Person ist.

Kommentar

II′ 5. Vgl. I. J. Gelb, MAD 3, 164 s. v. LQT.

III′ 6. Nach I. J. Gelb, MAD 3, 284 s. v. ŠRK, ist uru$^{!}$-ḪÚB.DU^{ki} Kurzschreibung für den Stadtnamen uru-sag-rig$_7$(PA.ḪÚB.DU)^{ki} = *āl šarrāki*.

III 7′. Ist ^{d}ḪI×DIŠ-gi$_4$ = ^{d}aš-ŠIR-gi$_4$? Vgl. zu dieser Frage zuletzt A. Falkenstein, ZANF 21 (1963) 20^{60}.

VI′ 4′. Diese gut zu einem Koch passende Bezeichnung kann ich sonst nicht nachweisen.

GLOSSARE

1. Personennamen

Vorbemerkung: B. = Bruder von, Ehf. = Ehefrau des, Ehm. = Ehemann der, M. = Mutter von, S. = Schwester von, V. = Vater von.

Sohn oder Tochter wird neutral durch d. = dumu „Kind von" wiedergegeben, da die Texte noch nicht zwischen dumu „Sohn" und dumu-mí „Tochter" unterscheiden und das Geschlecht einer Person nicht immer eindeutig auf Grund des Namens bestimmt werden kann. anzu s. unter ^{d}IM.MI^{mušen}.

a-abzu-si gudá-DUG.RU 32 VI 22
  V. LAK 606-sa 117 III 8′
a-ba-^{d}en-líl V. ^{d}en-líl-le-ma-ba 36, 24; 56 II 7; bei Nr. 66 (Komm.); 68,25
a-ba-mu-da-ni-e 62 I 4
a-ba-mu-na-⟨DU⟩ V. dam-dingir-mu und ur-^{d}ba-ba$_6$ 31 IV 19
  a-ba-mu-na-DU dub-sar 31 IV 11.
a-ba-sá dub-sar 105 V 6
a-ba-^{d}utu-gim 74,4
  nu-kiri$_6$ 78a3
ab-ba 2 II 8; 119 V 2
ab-ba-ba 120 II′ 3
AB.IM.ÍL s. èš-ní-gùr
abzu-ki-du$_{10}$ bala 4 VIII 6
abzu-pa-è 44 V 4
abzu-ta-mud d. aka-A.BU.ḪA.DU 2 IV 5
ad-da aga$_x$(GÍN)-uš 31 V 4
  V. ki-ša-ra 51,14
  sagi 85,1′
[a]d-da (PN?) 115 I 6
ad-da-da 1 III 3
ad-da-šu-sikil sukkal 45 VI 1
ad-da-TUR 99 VIII 13
  maškim 99 II 11
  V. ba-NI und igi-LUM 117 III 5 (-[TUR])
  V ig[i-LUM] 117 III 3′
a-dingir-mu aga$_x$(GÍN)-uš-sanga 35 V 7
a-è-da 21,14.21
a-ERÉN 8 VI 3
aga-ki-ág maškim 79,6
aga?-utu-ki-ág dam-gàr 67 II 5
aga$_x$(GÍN)-zi 33 II 17; 115 II′ 1′
aga-[. . .] 48,13′
a-geštin LAK 648-si 22 V 2; 99 IX 16
  simug 115 I″ 6′
a-gim-DU 5 V 6
a-gír-gal d. sig$_4$-ge 20,24a
A×ḪA-^{d}en-líl V. [u]r-^{d}da-mu 100,13′
a-ḫar-ši dub-sar 9 IV 2
a-ḫu$^{!}$(RI)-*damiq*(SIG$_5$) d. na-ni 55,40
a-ḫu-šu-ni 54,36.46
aka 4 IV 6; 27 VII 1
aka-A.BU.ḪA.DU 2 III 4
  dub-sar 4 V 6
  V. abzu-ta-mud 2 IV 6
á-kal-le V. lugal-giš 56 III 6
a-kur-gal V. é-an-na-túm 14 I 2
alim-lu d. a-tu 49,2
al-la dam-gàr 30 V 3
al-mu-ni-du$_{11}$ d. amar-ḪA.A^{ki} 31 II 18
al-ú V. me-a 49,25
ama-BÀD.KU-e V. ur-GAR 78a9
ama-bára-ge 3 III 5; 71,17
  d. amar-ḪA.A^{ki} 31 III 5
ama-bára-si 117 IV 5′
ama-eden-né 69 I 5
ama-giš-gi-si 105 IV 7
ama-KU M. ur-é 54,21.24
  Schw.mutter des na-ba-lu$_5$ 54,13
ama-làl d. me-zi 55,33
ama-maḫ 3 III 11
ama-níg-tu (PN?) 84,22

amar-abzu 11 III 1; 22 III 8; 73,5
amar-ab-zu V. ne-sag 20,36
amar-eden 22 III 7
amar-é-gal garàš 14 I 5
amar-é-gibil 91 II 3
amar-èš nagar 23 IV 3
amar-ezen d. šeš-ki-na 31 V 8
aga$_x$(GÍN)-uš-sanga 35 IV 7
mí-ús-sá-sanga 43 III 5
engar 89 IV 5
amar-EZEN×ḪAL maškim 100,20′
amar-^{d}ezinu 15,6; 99 I 14; 102,5′
amar-GÌRI×GÁNA-*tenû*^{ki} 60 VIII 10; 105 V 12
amar-giškim 29 III 5
amar-giš-zi-da maškim 84,9
amar-^{d}gú-lá V. é-su$_x$(BU)-ág 2 V 4
dub-sar 2 VI 6; 5 V 2
amar-ḪA.A um-mi-a 29 V 4
amar-ḪA.A^{ki} Ehm. a-sa$_6$ 31 I 3; V. gìri-né-ba-tuš, ur-^{d}ab-ú, al-mu-ni-du$_{11}$, nin-igi-an-na-ke$_4$-zu, ama-bára-ge, bára-nam-tar-ra 31 III 9
amar-ki ugula 105 VI 1.11
amar-KUN sukkal 48,10′; 49,11
amar-KUN.U sukkal 87,14
amar-MÙŠ.ZA s. amar-ZA.MÙŠ
amar-NI.LAM.KA V. gìri-né-ba-tuš 60 V 4
amar-^{d}NUN.ŠE.ÉŠ.BU dub-sar 115 III′4′
amar-TU sag-du$_5$ Ehm. é-bára-šu-du$_7$ 117 IV 5; sag-du$_5$ V. en-[m]í-ús-s[á]-[z]i, inim-ma-ni-zi, nin-gá-SI.A, lugal-x.NI-[x], me-kisa[l-si], a-x 117 IV 15′ (-[TU])
amar-tùr 115 I″ 8′; V 4′
amar-x 6 IV 5
šu-i 120 VI ′5′
am[ar]-x-x 20,7
amar-[x (x)] maškim 99 VII 5
ama[r-. . .] 47,9
ama[r-x] lú-ŠEŠ.UNU 53,17
amar-ZA.MÙŠ lú-kù-lá 57,7
amar-MÙŠ.ZA d. lugal-sag-gur 31 IV 13
amar-zu-zu 88,14
ama-sa$_6$ 93,10
ama-uru V. ur-^{d}inanna 70,8
ambar-ki-du$_{10}$ ḪA.SI$_4$ 9 IV 4
á-nam-maḫ 22 III 3
á-na-s[a$_6$] 47,6
AN.DUR 105 II 5
a-ne-da 99 I 12
a-ne-ne 119 III 4
AN.GU.NA.DU$_6$ dub-sar 26 V 1
a-NIGÍN 34 I′ 2′
á-ni-kur-ra 9 III 8; 120 III′ 2 (á$^!$-)
d. lugal-uru$^!$ 31 IV 5 (á$^!$-)
á-ni-ta V. ur-PA 93,12
AN.SUKKAL 89 II 9′. III 6. IV 10 ([AN])
AN.TUR [(x)] 19,15′ (unklar)
AN-zà V. ur-nigìn 51,12
a-sa$_6$ Ehf. amar-ḪA.A^{ki} 31 I 2. II 4
á-sum-ma má-laḫ$_x$(DU.DU) 57,3
AŠ+KUM.KU.ŠÈ 7 IV 7
s. a. KUM.KU.ŠÈ
a-šu-sikil d. ba-NI 117 III 17′
a-TU V. alim-lu 49,3
mun-ur$_4$ 62 II 2
a-[x] mí-ús-sá-é-su$_x$(BU)-ág 119 VI 4
a-x d. amar-[TU] 117 IV 13′
a-zu-zu V. ur-^{d}en-líl-lá 36,14
V. ur-éš-dam 68,15
V. úr-ni und ur-éš-dam 101 Rs.6′

^{d}ba-ba$_6$-ig-galir$_{11}$-sig$_4$-zi 32a B+C I 9′
ba-gará-gi$_4$ 26 IV 1
ba-NI 117 III 29′
d. ad-da-tur 117 III 3
V. DUG.RU-ma-da-ág, di-utu, a-šu-sikil 117 III 18′
bára-DI.NU.ḪÉ.DI 119 IV 8
bára-ga-[ni(?)] d. in[im-ma]-ni-[zi] 117 IV 25′
bára-GIŠGAL-la-túm aga-uš 35 VII 5
bára-ki-ba 11 II 2. III 3
bára-nam-tar-ra 41 I 4. II 4
bára-nam-tar 40 I 4
bára-nam 40 II 5
d. amar-ḪA.A^{ki} 31 III 8
Ehf. lugal-an-da 45 IV 1
bára-UL.TU d. ur-^{d}dumu-zi 117 IV 18′
bára-u$_4$-sù-šè 32 IV 12
V. ur-^{d}dumu-zi 32 V 11
bar-ra-AN dub-sar d. lugal-šu-maḫ 49,19
d. ur-^{d}nin-š[ubur] 52,4 (-[AN])

bar-za ì-du$_8$ 2 V 6
be-lí-a-bum 85,4′
be-lí-ba-ni lú-lú-pà-da 103,17
be-lí-iš-li V. é-dam-si 119 IX 13′
be$_6$-lí-lí B. nin-igi-íl 62 III 2
BÍL.LA.LÀL 119 II 6
bù-bù 53,15
bu-kà-num 20,28
bù-la-lí 105 IV 3
nu-banda-é-gal 118 A IV′ 1
bún-na 117 III 5′
d. mu-ni-kalam-ma 117 III 8
(KA[×IM-na])
B[U?]-nu-[x] 119 VII 8
bur šitim 6 IV 2
bur-DIN.DI 101,7

da-da 35 VIII 7
V. siraran-pa-è 117 II 8′
d. siraran-pa-è 117 II 4
d. DU[N-x] 90,2
dam-gàr 79,1
nu-banda 46,22
nu-kiri$_6$(SAR) 59,8
saḫar 21,17
U[G x] 46,27
da-da-gu-la d. nam-tar-ré 15,15
DA.DU nar, engar-uš 9 V 6
dam-dingir-mu ir$_{11}$-sanga 43 V 1
d. a-ba-mu-na-⟨DU⟩ 31 IV 17
di-abzu-ta 62 IV 7
dingir-a-du$_{10}$ s. *ilum-a-ḫi*
dingir-a-mu nu-kiri$_6$(SAR) 42 IV 2
ḪAR-tu-ur-TAR 44 VII 2
dingir-ḪÚB-sag 11 V 1
dingir-lú 67 I 8. II 9
Ehm. é-ni-mu-zu 54,8.29
V. en-nu 101 Rs. 7′
V. lugal-en-nu 68,17; 100,5′
dingir-maḫ-e-URUDU 120 V′ 4′
dingir-pa-è 76,11 (-UD.[DU])
dub-sar 115 III 4′
dingir-zà s. AN-zà
di-utu 115 III 2′
d. ba-NI 117 III 16′
d. gá-a-na-aka 60 I 2
V. ur-^{d}ḪI×DIŠ-gi$_4$ 120 III′ 9
b. nin-an-na-túm 62 III 5
LAK 648-DI 32 VI 26
UTU: DI 22 II 3, engar-uš 8 VIII 6
DU$_6$-a 120 IV′ 8
du-du 39, 15; 82, 11; 93, 4.7
d. ur-PA 39, 4
V. *puzur$_4$-^{d}adad* 46, 12
aga$_x$(GÍN)-uš-lugal, maškim 71,21
EDEN.BAR 22 IV 6
simug, B. inim-ma-ni-zi 71,11
simug-gal 63 III 6
x sanga, V. ur-^{d}mes-DU 31 IV 3
du-du-mu 95,3
du$_{11}$-ga-ni 115 I″ 12′
d. ur-dingir 50,2
d. nin$_9$-maš-e 15,22 ([du$_{11}$]-)
DUG.RU.KI.KA 103,24
DUG.RU-ma-da-ág d. ba-NI 117 III 15′
DUG.SU.GÁ 75 II 5 (PN?)
DU[G-. . .] 117 IV 27′
DUN.DUN 105 I 4
DUN.TUR 115 III′ 6′
DU[N-x] V. [d]a-da 90,2
^{giš}dúr-gar-gu-l[a] 68, 26
DÙ-si 114 II 3.10. V 12. VI 6
du$_6$?-ta d. igi-LUM-ma-šè 32 V 6

é-an-dùl [d.] ^{d}nanše-KA 100,10′
é-an-na-túm d. a-kur-gal 14 I 1
é-anzu^{mušen} s. é-^{d}IM.MI^{mušen}
é-ba-mu-ni 8 V 3
é-bára-šu-du$_7$ Ehf. amar-TU 117 IV 5.4′
eb-um lú-lugal 64,5
é-da V. lugal-[x] 56 III 2
é-da-da 119 II 3
é-da-lu d. igi-bar 88,7
B. lugal-níg-zu 88,24
é-dam-si d. *be-lí-iš-li* 119 IX 11′
eden 56 I 4. II 5
V. inim-^{d}utu-zi 65 III 11
eden-bi-šè dub-sar 46,18
é-DU.DU 3 V 7; 120 IV′ 7
sipa 1 V 4
é-e 60 VII 7
é-GÁN-mu mušen-dù 6 III 5
é-GAR-bi 84,19
é-geštin-sù V. x-šu-du$_7$ 117 II 6′
d. siraran-pa-è 117 II 3

é-g[i] um-mi 27 VI 2
é-gissu-bi 120 V′ 5′
é-gu$_4$-gim-saḫar-ra dub-sar 44 IV 7
é-ì-gará-sù muḫaldim 43 IV 6
é-IM.MI^{mušen} 23 III 4
é-iš-ta s. é-saḫar-ta
é-ki 60 VIII 6
é-ki-ág-[x] maškim 90, 5′
é-ki-ba sipa 1 IV 5
é-ki-du$_{10}$-ga V. ur-šubur 16, 9
é-ki-gal-la 61 III 15
d. ur-^{d}ebiḫ (EN.TI) 36, 6
é-kur-pa-è mun-ur$_4$ 4 V 4
é-LÁL+TÚG-tab 23 VI 1
é-la-ti-ḪI 120 II′ 9
é-li-li dub-sar d. ki-ti 44 IV 5
é-li-[x] 18, 8
é-lú 36, 8. 16; 61 I 10. III 16. IV 4 (!); 66 III 8. IV 4
dam-gàr 15, 11
é-maḫ$^{!}$ d. ensí-gal 103, 19
eme$_x$ (SAL.ḪÚB) 18, 4
é-me-lám-sù V. utu-lú-mu 45 III 2
é-me-nam-nun 117 II 4′. 21′
é-MÙŠ-si 114 VII 5
en-abzu-si sukkal-ensí 31 III 17
V. me-an-né-du$_{10}$ 31 III 20
é-nam-zu-šè gal-UN, ir$_{11}$-é-šà-ga 118 A IV′ 5
en-an-na-túm 77, 7. 9
V. LUM-ma-TUR, ensí-lagaša^{ki} 117 I 9. II 9. III [12]. IV [17]
en-DALLA 105 VI 6
en-DU 105 IV 5
en-eden-né 61 IV 11 ([en-ede]n-)
santana 61 I 12
dub-sar 56 III 3
en-èn-tar-zi 35 VIII 11
ensí-lagaša^{ki} 44 I 2
sanga-^{d}nin-gír-su 31 I 4; 43 VII 1
en-gará-x 52, 11
engar-zi IGI.LAK 226.BA 7 III 9
en-ḫé-gál lugal 114 III 5
lugal-lagaša 114 I [5]. II 9. IV 9
é-ni 115 I′ 4′
en-ig-gal dub-sar 105 V 5
nu-banda 41 III 1; 45 V 4
é-ni-mu-zu Ehf. dingir-lú 54, 7. 28
en-ki-nu-nir^{ki}-du$_{10}$ 44 VII 7
en-kisal-si 32 V 15
^{d}en-ki-x-[x (x)] 52, 12
en-kù d. lugal-pirig-TUR 44 III 7
en-LÁL+NIGÍN-ré 105 V 11
^{d}en-líl (PN!) 99 VIII 2
lú-TÚG 77, 11
^{d}en-líl-ad-da 101 Rs. 4′
^{d}en-líl-á-maḫ EDEN.BAR 22 VII 1
^{d}en-líl-IGI.ŠÈ 6 IV 1
^{d}en-líl-lá d. a-zu-zu 36, 13
d. ḫé-^{d}en-líl 100, 6′
d. sag-a-DU 68, 18; 101 Rs. 8′
lú-MÁ.ḪU 17, 14
^{d}en-líl-le dam-gàr 61 II 1. 8. 15. III 4. 10. IV 3
kù-dím 65 III 2; 66 II 9′
V. ur-^{d}en-líl, é-LU.BU^{ki} 98 I 2
^{d}en-líl-le-ma-ba d. a-ba-^{d}en-líl 36, 23. 27; 56 II 6; bei Nr. 66 (Komm.); 68, 24
^{d}en-líl-l[e-ma-ba (?)] dam-gàr 102, 6′
^{d}en-líl-le-ma-túm V. x [(x)]-KU 20, 22
en-líl (!)-ra 99 I 13
^{d}en-líl-sipa 51, 3
^{d}en-líl-zi simug 1 V 9
GAR ensí-gal 26 IV 2
en-lú 45 VI 1
en-[m]í-ús-s[á-z]i d. amar-TU 117 IV 8′
en-mu-du$_{10}$-ga sipa-anše 44 VIII 1
en-na muḫaldim 31 IV 7
s. a. (=) en-na-na-me
en-nam-az[u]-šè 1 III 2
en-na-na-me muḫaldim 43 IV 2
en-né V. KU.NE-a, sukkal 18, 6
en-níg-lul-la sanga 49, 14
en-nu d. dingir-lú 101 Rs. 7′
s. a. (=) lugal-en-nu
en-ra-túm aga$_x$(GÍN)-uš-sanga 35 V 1
en-SAL.[. . .] 48 Rs. 2′
en-šà-kúš d. ur-DUN 105 I 6
en-šu KA.ŠAGAN 45 V 6
en-te-me-na ensí-lagaša^{ki} 43 VI 3
en-UN gala 32 VI 30
en-uru-e 78a 1
en-[x]-ra-DU d. PA.USAN 31 V 14
vgl. en-ra-túm

é-pa-è 1 VIII 9
é-PA.PI 28 III 5. IV 4
EREN-da V. nigì[n-x (x)] 52,14
é-saḫar-ta 85,13
  maškim 85,9
é-su$_x$(BU)-ág 119 VI 2.6. VIII 10′.12′
  d. amar-^{d}gú-lá 2 V 3
é-šà-mu 28 III 7
é-^{d}ŠE.NU.ŠÈ.BU a-zu$_5$ 8 III 1
èš-ní-gùr dam-gàr 30 I 2
èš-ta-mud 3 V 5; 4 III 1. IV 9
eš$_4$-tár-mud 23 V 2
é-ta 54,48
  su-DA-*um* 85,7′
  IGI.DU 54,40
e-ta-e$_{11}$ 24 V 1; 105 VI 8
  aga-uš 44 V 7
  GIŠ.X.A.DU 6 IV 9
é-ta-mu-zu *su*-PI-*um* 56 IV 3
é-ti 115 I′ 2′
é-UG.BU 119 IX 7′
é-ul-le Ehf. aga$_x$(GÍN)-zi 33 II 16
é-úr 105 V 3. VI 3.
  ugula 105 V 1.
é-úr-bi-du$_{10}$ d. *ilum-a-ḫi* 2 IV 7
  ugula-ḪAR-tu-é-šà-ka 41 III 6
é-zi 2 V 5; 88,18; 119 IX 4′
  d. TAR.ḪU 117 III 9′
  lú-ur-mes 103,13
^{d}ezinu-ur-sag 120 IV′ 9

gá-a-na-aka V. di-utu 60 I 3
GAL.[. . .] 12 II 4
gala [n]ar 87,17
  d. lugal-zi 100,14′
  ir$_{11}$-[. . .] 52,16
  Ehm. gemé-LIŠ 46,1
  šeš-gal 78a13
gam-gam 12 IV 4; 13 III 4
GAR-x V. ^{d}sùd$^{!?}$-x-ta 120 I 7′
gemé-é-zi-da 55,21; 60 VIII 3
gemé-gá d. ur-gu 58,8
gemé-LAK 666-AB 25 III 2
gemé-LIŠ Ehf. gal[a] 46,2
^{d}gi-bil-^{d}IM.MI^{mušen} 6 VII 1
gi-bil-KU BULÙG.U[R].BA 27 III 10
GIGIR-lá-ṣ [(x)] 20,14a
GIGIR-li-li 120 IV′ 3
GIGIR-sag muḫaldim, lú-banšur-íl 120 VI′ 2′
gi-NIM 105 V 9
gi-ni-šè ì-du$_8$ 120 II′ 7
gìri-né 55,24; 99 I 10
  Ehm. nin-ta 38 I 3
gìri-né-ba-tuš 60 I 4. VII 2
  d. amar-ḪA.A^{ki} 31 II 9
  d. amar-NI.LAM.KA 60 V 4
  V. šeš-TUR und u$_4$-lú-sa$_6$-ga 44 VI 8
  Ehm. munus-sa$_6$ 35 IV 1
  dam-gàr 43 III 3; 44 VI 3
gìri$^{?}$-ni-[(x)]-ṣ 25 IV 7
gissu sanga-IN^{ki} 84,7; 85,7
gissu-na-x aga$_x$(GÍN)-uš 31 V 6
GIŠGAL-. . . s. LAK 648– . . .
gišimmar-giš-zi [x]-ṣ 25 III 9
gú-bi V. nigìn-mud 44 IV 4
gu-da-ni 120 V′ 7′
gù-dé-a nu-banda 46,20
gu-ni-du 119 VI 8; 120 V′ 6′
  d. siraran-pa-è 117 II 5
  V. lugal-^{d}IM.MI^{mušen} 117 II 10′
  LAK 226+BA-^{d}nin-šubur 29 III 6
gu$_4$-ta 33 III 9′

ḫa-ma-ti ir$_{11}$-sig$_4$-zi 32a B+C I 7′
ḪA.NU.A.NE s. NE.NU. . .
ḪAR-tu 2 VII 1
ḫé-A.BU.ḪA.DU 2 IX 1
ḫé-^{d}ba-ba$_6$ lukur 31 III 12
ḫé-É.BÍL 23 V 3
ḫé-^{d}en-líl V. ^{d}en-líl-lá 100,7′
ḫé-ki Ehf. LAK 648-si 45 II 5
ḫé-ki-kù M. KA-bi-du$_{10}$ 43 I 5
ḫé-^{d}me-DAR-an-na aga-uš 35 VII 7
ḫu-x 22 V 4
ḫu-[. . .] V. *ib-ni-šar*[*rum*] 50,8

ib-ni-šar[*rum*] d. *ḫu*-[. . .] 50,7
ib-qum d. *na-ni* 46,23
i-dì-na-bù 103,12
igi-bar V. é-da-lu 88,7
IGI.DU-x lú-*i-dì-na-bù*-kam 103,11
[igi]-^{d}en-líl-šè 104 II 1
igi-ga-zi-dè 32 II 9′
igi-gùn gala 89 IV 4

igi-LUM d. ad-da-TUR 117 III 4. III 2′
(ig[i-LUM])
igi-LUM-ma-šè 32 IV 1
V. du_6?-ta 32 V 7
igi-TUR-ni 71,18
IGI.UR.KAL.IGI 117 I 6′
igi-zi-bára-ge d. in[im-ma]-ni-[zi]
117 IV 22′
íl dub-sar 25 III 4; 32 VI 8
sipa-^{d}gi-bil 7 VII 1
ì-lu-DA sukkal, maškim 64,10
ilum-ba-ni a-zu 46,19
ilum-ma-lik 51,4
im-ta-[e_{11}(?)] 52,15
im-ta-x 37,6
^{d}inanna-ur-sag 78a10; 99 VII 9
V. ṣ-[x]-x 99 VII 13
inim-ma 92,3; 93,3
inim-ma-ni-zi 105 VI 9; 118 A III′ 8
([in]im-ma-[ni]-zi)
B. du-du 71,12
d. amar-[TU] 117 IV 9′
Ehm. nin-uru-ni-šè-ḫi-li 117 IV 21′
V. igi-zi-bára-ge, ur-^{d}nin-PA, ur-AN.TU.[(x)], bára-ga-[ni(?)] 117 IV 26′ (in[im-ma]-ni-[zi])
inim-ni-zi NUN.GU.KUR_6 26 VIII 2
bala 1 X 4; 2 IX 5; 9 VIII 5; 10 Rs.4′; 26 VIII 5
inim-^{d}sùd-da-zi 9 VI 3; 28 III 4; 63 II 5
bala 3 VIII 4; 8 IX 5; 27 VII 4
dam$^{!}$-gàr 26 IV 5
dub-sar-gána 3 VI 7
ugula-simug 1 IV 3
[inim(?)]-^{d}sùd-[da(?)]-zi 5 IV 3
inim-^{d}šará engar 79,2
[i]nim-^{d}utu 71,2
inim-^{d}utu-zi 65 I 5
d. eden 56 I 3. II 4; 65 III 10
inim-zi-da 71,7
V. lú-pà 6 III 8
engar-uš 6 VI 8
šeš-x 99 IV 12
IŠ.IŠ 74,13
iš-má-AN ṣ A 86,4′
iš-me-lum 63 IV 3
ka_5-a 32 VI 12
ašlag 35 I 4. II 2
d. sag-nin 100,18′
ir_{11}-ur-^{d}[x(x)] 52,17
KA-bi-du_{10} gala, d. ḫé-ki-kù 44 I 6
KA-gi-na B. lú-^{d}ṷ[tu(?)] 20,9′
KA×IM-na s. bún-na
KA.KA.PA.ME 35 VIII 9
(ME = išib?)
KA-ki-bi-šè 119 IV 4
ka-kù aga-uš 44 V 8
ka-kù-ga-ni d. kur-ré-ṣ 85a 8
ka-kù-kur-ré 84,18
kal-bum 120 VII′ 7′
KAM.SAG×X 2 VI 3
KA.TAR V. ur-lugal 32 V 25
ki-ág 77,10
ki-kù d. lugal-šà 103,23
ki-li-li TÚG 21,2
ki-ni-mu-zu aga_x(GÍN)-uš 31 V 3
kisal-ki(?) 108 II
ki-ša-ra d. ad-da 51,14
ki-ti V. é-li-li 44 IV 6
d. lugal-pirig-TUR 44 III 6
ki-ti-la-na-lú-me-PI dub-sar 43 IV 4
ki-ti-la-ni dub-sar 31 IV 9
ki-tuš-lú 35 VI 10
ki-[t]uš-ni 60 III 4
ki-ṣ-ta-$ẹ_{11}$-dè ḪAR-tu-ur-TAR 44 VII 1
k[ù]-ge-[pà]-da 60 VIII 4
KUM.KU.ŠÈ 120 II′ 4
d. lugal-[šà] 37,10
s. a. AŠ+KUM.KU.ŠÈ
KU.NE-a d. en-né 18,5
kù-PA-du_{11}-ga 60 III 3
kur-gìri-ni-šè 32 VI 19
kur-nu-mu 120 IV′ 5
kur-ré-ṣ V. ka-kù-ga-ni 85a 8
kur-šu-ni-šè 105 VI 5

lagaša^{ki} [(-x)] (PN!) nimgir 115 III 6′
LAK 606-sa d. a-abzu-si 117 III 7′
LAK 648-ir-nun d. ú-ti 117 III 12′
LAK 648-si ašgab 31 IV 15
ašgab, Ehm. ḫé-ki 45 II 6
làl?-LI-ṣ 117 IV 17′ d. ur-^{d}dumu-zi
la-la 75 II 6
nimgir 44 VIII 4; 45 V 2. VII 2

nimgir-maḫ 44 III 4
nimgir-gír-su^{ki} 32a B+C II 8′
LÁL+NIGÍN-ra-sa$_6$ 105 II 4
la-qá-tum sagi 120 II′ 5
lú-ba V. ur-ba 78a 12
[l]ú-[^{d}]ba-ba$_6$ 60 VIII 5
lú-bàn-da dub-s[ar] 48, 11′; 49, 15
lú-dingir-maḫ B. nin-ra, nagar 62 II 6
lú-dingir-ra d. sag-LAK 666 20, 37
lú-du$_{11}$-ga 51, 10
lugal-ad-da sagi 20, 29
lugal-aga-E[N] x-[x]-NI 19, 25′
lugal-á-gur-ra má-laḫ$_x$(DU.DU) 45 II 1
lugal-á-gur-ré 25 II 10
lugal-a-kalam 26 III 1
lugal-a-mu 120 VII′ 8′
lugal-an-da ensí 78 II 4
ensí-lagaša^{ki} 45 IV 2
d. sanga 31 V 18 (lugal!-)
aga-uš 35 VII 3
lugal-an-na-DU 60 VIII 1
lugal-an-né 36, 9. 17; 52, 7
nimgir 88, 13
ir$_{11}$-sig$_4$-zi 32a B+C I 5′
lugal-a-si 7 IV 2
[lu]gal-á-zi-da V. u[r-D]UN 71, 15
ir$_{11}$-lugal-ki-gal-la 83, 1
lugal-bára dub-sar 67 II 3
lugal-da sipa-udu-siki-ka 42 III 3
lugal-da-[x]-k[úš] 8 V 6
lugal-dingir-mu sagi 31 V 10
aga-uš 35 VII 4
lugal-é-da 60 III 2
lu[gal]-eden-né gala 45 I 1
lugal-e-e 8 IV 6
lugal-^{d}en-líl-le 86 Rs. 2′
lugal-en-nu 55, 18; 61 IV 10 ([lugal-en]-nu); 76, 10
d. dingir-lú 68, 16; 100, 4′ (s.a. en-nu)
dub-sar 1 VI 4
lugal-é-si 2 VII 2
dub-sar-gána 2 VIII 1
dub-sar, maškim 1 VI 4
lugal-ezen 99 VI 11
d. *š*[*u*-. . .], maškim 99 VIII 6
d. lugal-níg-zu 49, 4
dub-sar 27 V 1
lugal-gá sagi 44 VII 5
lugal-gal-zu 119 IV 6
lugal-GAR.GÁ-ni 105 III 1
lugal-GAR.LIŠ-ta dam-gàr 65 III 5; 66 II 12′ (-GA[R.LIŠ-ta])
lugal-giš 58, 2; bei Nr. 66 (Komm.); 91 II 2
d. á-kal-le 56 III 5
santana 61 [III 6]
ur-sag 85, 3′
lugal-ḫa-ma NI.GIŠ.[K]U, Ehm. nin-nir-zu 53, 3
lugal-ḫé-gál 3 II 8
lugal-ḫé-gál-sù dub-sar-maḫ 118 A IV′ 3
lugal-ḫi-li aga-uš 44 VI 2
lugal-íb-ta-ni-è nimgir 33 III 6′. IV 11
lugal-igi V. [l]ú-na-nam 85a 4
lugal-^{d}IM.MI^{mušen} d. gu-ni-du 117 II 9′
lugal-inim-e 67 II 1. 8
lugal-inim-e-giš-tuku 65 II 14; 66 II 5′
lugal-inim-zi-da 3 VIII 1
lugal-ì-nun 78a 15
lugal-iti!-d[a] kù-dím 76, 2
lugal-KA-gi-na d. na-ba 57, 4
V. [. . .] 89 IV 1
maš-pà-da RU 99 II 7
lugal-KAM? 99 I 16
lugal-KA.NI-nu-ZA.MÙŠ TAR.NIMGIR (= nimgir$_x$?) 29 VI 1
lugal-ki 114 IV 5
lugal-ki-gal-la 83, 2
išib-^{d}nin-gír-su 114 IX 1
lugal-kiši-x [(x)] 115 III 8′
lugal-KU gala 74, 11
lugal-KUN ir$_{11}$-nin-dingir-^{d}nin-šu-bur 53, 19
lugal-kur-da-KA 119 IX 6′
lugal-kur-dúb V. lugal-ù-ma 31 IV 1
lugal-KUR$_6$.MÙŠ 101, 5
lugal-KUR.NIGÍN.RU^{ki} 114 IV 6
lugal-KÚŠ 78a 5
lugal-kù-zu 96, 1
lugal-lá 17, 11
V. lugal-sipa 21, 7
d. ur-ab-zu 20, 26

lugal-LÁL+NIGÍN-mu 99 III 17. IV 11
lugal-LÁL+NIGÍN-ra aga_x(GÍN)-uš-sanga 35 V 9
lugal-lú 8 V 4
d. ne-sag 93, 8
lugal-mas-sú 94, 2
lugal-mu-daḫ V. ur-^{d}nin-gír-su 49, 22
lugal-mu-du_{10} 120 III′ 4
lugal-nam-mu-šub-bé dub-sar 118 A V′ 3′
lugal-na-ri-ga 5 VI 2
lugal-nibru^{ki} dam-gàr 103, 21
lugal-níg-[ba]d-ḪI 99 VIII 12
lugal-níg-lu-lu 118 B IV′ 2′
lugal-níg-nu-x 26 V 3
lugal-níg-NUMUN Ehm. nin_9-maš-e 15, 14
lugal-níg-sa[g] 68, 9
lugal-níg-x-ga nar 18, 11
lugal-níg-zu 61 II 10; 80, 1; 88, 17. 24
B. é-da-lu 88, 11
V. lugal-ezen 49, 5
dam-gàr 70, 1
maškim 99 VI 15
lugal-nim-gen sag-du_5 114 III 8. V 11
lugal-nir-gál 59, 10; 119 IX 3′ (gál = $šu_4$.GÁL)
lugal-NITA.MUŠ 63 I 4
lugal-pirig-TUR V. ki-ti, en-kù und ur-šu 44 III 9
lugal-ra 99 I 15
maškim 99 V 7
lugal-RA?-diri 5 II 2
lugal-ra-mu-gi_4 aga_x(GÍN)-uš 45 VI 8
lugal-sag 81, 4
lugal-sa_6-ga 119 IV 5
lugal-sag-KAL V. amar-MÙŠ.ZA 31 IV 13
lugal-sag-KAL aga_x(GÍN)-uš-sanga 35 V 5
lugal-sipa d. lugal-lá 21, 6
lugal-šà 19, 31′
V. ki-kù 103, 23
V. KUM.K[U.ŠÈ] 37, 11 (-[šà])
Ehm. nin-pa-da 37, 5
engar 99 II 5
lugal-šà-an-zu 8 VI 1
lugal-šà-su_x(BU) nagar 2 IV 2
lugal-šu 32 III 15
V. lugal-ù-ma und ur-EN.MI-dam 32 V 1
lugal-$šud_x$(KA×ŠU) muš-laḫ$_x$(DU.DU) 32 V 19
garàš, V. [ur]-LI 68, 23
lú-garàš 100, 8
lugal-$šud_x$(KA×ŠU)-dè 114 unt. Rand (sekundär)
lugal-šu-maḫ V. bar-ra-AN 49, 20
lugal-TÙN.EN 99 VIII 3
lugal-U šu-ḪA-lugal 48, 5′
lugal-u_4-dè 60 III 1
lugal-ù-ma 25 V 2(?); 35 VI 8
d. lugal-šu 32 IV 16
d. lugal-kur-dúb 31 III 21
lugal-UN-e šu-í, maškim 91 III 7
lugal-UN-gá 65 III 9; 66 III 3
lugal-uru 105 I 3
V. á!-ni-kur-ra 31 IV 6
dub-sar 34 II′ 3′
lugal-uru-na V. x-úr 85a 3
lugal-u_4-su_x(BU)-šè V. mes-é-zi-da 97 II 2
dub-sar 7 V 1
lugal-UŠ.ŠIM 11 I 3. IV 2
lugal-ušumgal 96, 3
ensí 47, 3; 48, 2′; 49, 7; 50, 4
ensí-lagaša^{ki} 46, 7
lugal-[x] 20, 19
lugal-[x] d. é-da 56 III 1
lugal-[x] B. zà-mu 19, 19′
lugal-x-NI-[x] d. amar-[TU] 117 IV 11′
lugal-[x]-x 60 II 6
lugal-x [š]abra 48, 8′
lugal-x-[x (x)] V. [. . .] 48 Rs. 1′
lugal-[x]-x [(x)] 115 VI 7′
lugal-zi V. gala 100, 15′
lugal-zi-dè V. [x x D]U 117 II 2 ([GAL.L]Ú-[z]i-dè)
d. siraran-pa-è 117 II 2′ ([GAL.L]Ú-[zi-dè])
lú-ḫun-gá (PN!) 29 III 4
lú-iti-da aga_x(GÍN)-uš 70, 4
lú-kisal-[si(?)] d. x-G[Á(?)] 18, 9
lú-LÁL+NIGÍN-mu 89 IV 7
LUL.GU-aka 95, 5

LUL-na ^{lú}ašlag 120 IV′ 1
[L]UL-[na(?)]119 III 12
LUL-sag lú-u_5 99 V 10
lú-LUM-ma 119 V 8
LUM-ma 5 V 4
LUM-ma-ki-gal-la d. ú-ti 117 III 13′
LUM-ma-TUR d. en-an-na-túm 117 I 8. II 8. III [11]. IV [16]
lú-na-nam 9 VI 4
V. SIMUG-*gunû* 71, 16
d. lugal-igi 4
B. nam-maḫ 13 II 5
lú-^{d}nanna{KI} d. ur-za-KA 57, 8
lú-^{d}nanše sukkal 49, 17
lú-pà d. inim-zi-da 6 III 7
sag-du_5-umma^{ki} 115 I 1. II 2′
lú-pà-da 103, 18
lú-sag 78a 7
lú-sa_6-ga 75 I 5
lú-^{d}šará maškim 9, 8
LÚ-šessig-TUR Ehf. sanga 35 I 2
Ehf. sanga-^{d}nin-gír-su-ka 43 I 5
Ehf. en-èn-tar-zi 44 I 1
lú-TAR B. gal[a] 46, 4
lú-^{d}utu dub-sar 49, 18
lú-^{d}ṭ[tu(?)] B. KA-gi-na 20, 10
lú-x-le sukkal 85, 5′
lú-[x (x)] 20, 15
lú-ZI.DU.NÁ ad-NE 1 IV 8

ma-na ba-GÀR 23 II 4
maš galla-gal 97 I 2
d. ŠEŠ-a 119 IX 8′
engar 114 VII 4. 7
NUN.GU.KUR_6 114 III 9. V 9. VI 5
maš-da_5 99 VI 4
simug 1 IV 10
maš-da_5-TUR bala 6 VII 4
maš-gu-la 105 II 1
ma-ŠITA$_4$-gi_4-su ir_{11}-sag-ba 99 III 7
maš-pà-da RU 99 I 8
maš-^{d}sùd 25 VIII 8
bala 7 VII 6; 29 VII 4
maš-tur 105 II 2
me-a 60 VIII 7
d. al-ú 49, 25
me-al-nu-di 104 II 5
me-an-né-du_{10} d. en-abzu-si 31 III 19
me-an-né-si 9 III 9; 12 IV 2
V. ur-é 105 II 7
me-a-ság [a]ga_x(GÍN)-uš-lugal 87, 15
s. a. me-ság
me-kisa[l-si] d. amar-[TU] 117 IV 12′
me-maḫ-pa-è ba$ḫar_x$ (EDEN) 31 V 12
me-nun 4 IV 1
mes-a[b]zu 117 I 2′
me-ság B. ur-me-GA 46, 25
s. a. me-a-ság
mes-é-zi-da d. lugal-u_4-su_x(BU)-šè 97 II 1
mes-pà 1 III 9
me-šu-du_7 60 III 7
me-zi V. ama-làl 55, 34
me-zu-an-da TAR.NIMGIR 28 V 9
me-zu_5 (AZU)-an-da 25 VII 5
MI-za-NI 99 VII 8
mu-ni-kalam-ma V. x-x, ú-[ti] und b[ún-na] 117 III 9
V. ú-ti und bún-na 117 III 6′ (mu-n[i-...])
mu-ni-PAP 99 IX 3
munus-sa_6 Ehf. gìri-né-ba-tuš 35 II 4. IV 2
munus-tur 117 I 7′
MÙŠ?.SAR engar 114 VI 4
mu-URU×A 87, 3. 10
m[u-x (x)] 8 II 10

na-ba V. lugal-KA-gi-na, dam-gàr 57, 5
na-ba-lu_5 mí-ús-sá-ama-KU 54, 12
na-DÙ V. lú-pà, sag-du_5 115 I 4
NAGAR-[x] 115 VI 8′
nam-dumu 71, 19
nam-en-aka (PN?) 112 IV 1; Rs. oben; unten 1–4
nam-maḫ 24 V 2; 26 IV 4
V. lú-na-nam 13 III 2
d. ^{d}sùd-da-zi 13 II 1
GAR.ENSÍ 92, 11
ugula-a-ru 1 V 7; 4 VIII 1
um-mi-a 26 VII 4
N. dam 77, 12
DIM_4.SAR 35 VI 5; 43 V 3
é-LÚ.BU^{ki} 89 IV 2

nam-tar-ré dam-gàr 65 III 4; 66 II 11′;
nam-tar-ré-dè 65 II 3
V. da-da-gu-la 15,16
na-na V. nigìn-mud 44 IV 2
na-ni 60 VIII 2; 82,6
V. *a-ḫu*!*-damiq* 55,41
V. *ib-qum*, ensí 46,24
nu-banda 46,21
^{d}nanše-KA V. é-an-dùl 100,11′
^{d}nanše-nu-me-a 115 III 3′
na-ra-am-^{d}*su'en* 71,5
lugal-a-kà-dè^{ki} 85,2
na-ẋ-[x] V. [. . .] 48,1′
NE.NU.ḪA.A(ZA) 22 II 6; 24 II 7
ne-sag V. lu[gal]-lú 93,9
d. amar-ab-zu 20,35
ašgab 85a 7
níg-DUN-a 7 IV 8
níg-du$_7$-pa-[è] šeš-sanga 32 VII 1
níg-ga 70,9′
nigìn maškim 79,3
dam-gàr 79,7
nigìn-mud 7 IV 5; 41 I 2. II 2
d. na-na, dub-sar 44 IV 1
d. gú-bi, dub-sar 44 IV 3
nagar-gal 63 III 4
aga$_x$(GÍN)-uš-sanga 35 V 3
nigì[n x (x)] d. EREN-da 52,13
níg-lú 105 V 10. VI 4
sukkal 41 III 3
níg-lul-le 23 IV 4
nimgir-abzu 11 I 4. IV 4
nina^{ki}-du$_{10}$ 105 II 3
nin-a-na Ehf. ur-DUN 69 I 1
[ni]n$^{?}$-an-da aga-uš 44 VI 1
nin-an-na-DU S. di-utu 62 III 3
nin-a-rá-ti 60 III 6
nin-a-zu 55,13
nin-bára-ge 65 I 3; 99 I 2
nin-en-nu-mu 23 V 1
nin-ezem-ma-ni 31 III 16
nin-gá V. ur-si$_4$-si$_4$ 85a 9
nin-GAR.LI-è 32 IV 6
nin-GAR.$^{LÚ}_{LÚ}$.A 29 II 8
nin-gá-SI.A d. amar-[TU] 117 IV 10′
^{d}nin-gír-su-^{d}IM.MI^{mušen} nimgir 31 VI 13; 35 VIII 2
^{d}nin-gír-su-ur-mu 35 VI 3
nin-gissu 55,37; 82,6
nin-giš 91 II 10
nin-gu 99 IV 14
nin-gú 79,4
nin-gu-la 85,5.12′
d. úr-ra-ni 68,12 ([ni]n-)
nin-ì-gará 55,30; 68,10; 101,6
nin-ig-gal dub-sar 6 V 2
nin-igi-an-na-ke$_4$-zu d. amar-ḪA.A^{ki} 31 II 2
nin-igi-íl S. *be$_6$-lí-lí* 62 II 8
nin-i$_7$-maḫ Ehf. UN-íl 84,4.13 (⟨maḫ⟩); 92,6
nin-ir-nun 23 VI 2
nin-ì-ti 55,25; 58,3 ([nin]-)
nin-inim-zi-da Ehf. ur-su 70,3
nin-ki-NI V. ur-AN.TU 84,20
nin-ma-al-ga-sù 60 VI 4
nin$_9$-maš-e M. [du$_{11}$]-ga-ni 15,23
Ehf. lugal-níg-NUMUN 15,13
nin-mu-ba-daḫ 26 III 2
nin-mu-gim 56 I 1
nin-mu-ma-da-ág 44 VII 4
nin-mu-nu-na-DU gemé-^{d}sùd 62 III 7
nin-níg-BAD-GI 56 I 2
nin-níg-zu S. dingir-lú 54,30
nin-nir-zu Ehf. lugal-ḫa-ma 53,5
nin-pa-da Ehf. lugal-šà 37,4
nin-PA.PI 23 IV 1
nin-ra S. lú-dingir-maḫ 62 II 4
nin-sag 69 I 3
nin-šud$_x$(KA×ŠU)-dè 65 I 2
nin-[t]a Ehf. gìri-né 38 I 2
nin-TAR.GÁ.KA dub-sar 22 III 1
nin-TUR 7 III 7
nin-ù-ma 60 VIII 1
[n]i[n-ù-m]a (?) 54,33
nin-ur-mu 29 VII 1
nin-uru-ni-šè-ḫi-li Ehf. inim-ma-ni-zi 117 IV 20′
nin-ẋ-íl 28 VI 3
[n]i[n-x-m]a 54,33
s. nin-ù-ma
nin-ẋ 99 VII 14
nin-x(-x) 79,5
nin-ẋ-ẋ 93,5
nin-[x (x)] 99 V 20
nin-zà-ta-è$^{?}$ 5 V 5

pa-bil$_x$(GIŠ.PAP.NE)-ga 23 IV 2
PA.LUL 29 III 3
pap-kalam-du$_{10}$ 120 VII′ 6′
pap-nu-lá 26 III 3
pap-ur-sag ašgab 2 III 7
PAP-x̣ 115 VI′ 6′
PA.USAN 119 I 4. II 1. V 10. VIII 5′
V. en-[x]-ra-DU 31 V 15
PI.EN dub-sar 7 VI 1
pu$_4$-SAR 62 I 6
puzur$_4$-^{d}*adad* d. *du-du* 46, 11
B. *šu-ì-lí-śu* 46, 8
puzur$_4$-*eš*$_4$-*tár* 72, 4
puzur$_4$-*lu-lu* 73, 3

ra-bí-il 120 VII′ 5′
RI-ti 27 VI 8; 119 V 3; 120 VI′ 1′
sa-dú B. gal[a] 46, 5
sag-ab-tuku-a 15, 17; 65 I 1 (-[ab-t]uku-)
sag-a-DU 101 Rs. 8′
V. ^{d}en-líl-lá 68, 19
lú-^{giš}gigir 65 III 7; 66 III 1
sag-an-tuku 25 IV 4; 119 IV 3
sag-a-rá-ba-sum 43 IV 1
sag-ba 99 III 8
sag-du-tuku (sag-TUKU.DU) 62 I 3
sag-^{d}en-líl-da maškim 91 II 6
V. ur-[éš]-dam, ašgab 68, 21
sag-^{d}ḪI×DIS-gi$_4$-da sagi 120 VII′ 1′
sukkal 120 VI′ 7′
sag-KA-a (PN ?) 98 I 4
sag-KA×BAD-a 58, 10
sag-kar-ra [l]ú-sanga, [IG]I.DU 71, 24
sag-LAK 666 V. lú-dingir-ra 20, 38
sag-LUL gala 22 IV 3
sag-nin V. ka$_5$-a 100, 18′
sag-šu-nu-BAD 105 VI 10
sag-TUKU.DU s. sag-du-tuku
SAL.BI PAP.DUG 27 II 10
SAL.HÚB s. eme$_x$
sà-ar NI.GIŠ.KU 51, 13
sig$_7$ 6 III 9
sig$_4$-ge V. a-gír-gal 20, 25
sig$_5$-ŠÈ 7 IV 6
si-gú šà-zu 62 IV 3
sig$_4$-zi 32a B+C I 10′; 60 VIII 8
SIMUG-*gunû* d. lú-na-nam 71, 16
sipa-an-né 53, 10
sipa-a-rá-NÁ-ę(?) Ehm. x̣-sag [(x)] 53, 7
siraran(UD.MÁ.NINA.ŠUM)-pa-è d. da-da 117 II 7′
V. [l]u[gal-z]i-dè, é-geštin-sù, da-da, gu-ni-du 117 II 6
^{d}sùd-á-maḫ 9 III 2
^{d}sùd-anzu^{mušen}
s. ^{d}sùd-^{d}MI/IM.MI^{mušen}
^{d}sùd-da-zi 13 II 3
s. a. inim-^{d}sùd-da-zi
^{d}sùd-di-ku$_5$-mu 4 IV 8
^{d}sùd-^{d}IM.MI^{mušen} 5 IV 1; 1 VIII 4
(^{d}[sùd-^{d}]IM.[MI^{mušen}])
d. aka-A.BU.ḪA.DU 2 IV 4
^{d}sùd-ki-gal-la 7 IV 3
^{d}sùd-lugal-ki-ág 8 VI 4
^{d}sùd-m[aḫ (x)] LAK 648-KI 22 IV 8
^{d}sùd-men 97 I 1
^{d}sùd-^{d}MI^{mušen} 4 III 2; 22 II 9
^{d}sùd-ur-sag 23 II 1
EDEN.BAR 22 IV 1
^{d}sùd-[x] [maškim] 99 VIII 17
^{d}sùd$^{!?}$-x-ta d. GAR-x 120 I′ 6
^{d}sùd-zà-ta d. amar-^{d}gú-lá 2 V 2
śu-ru-uš-kīn(GI) 46, 17
su-tu-i-lum 120 V′ 3′

šà-da-nu 55, 12
šà-da-nu-NE 24 II 6; 119 V 4
šà-gú-ba 8 VI 2; 119 IV 2. V 6[ugu]la-uru 119 IV 9
šà-TAR dub-sar 118 A V′ 2′
šè-bi-da-ni NIM 104 II 3
ŠEŠ-a V. maš 119 IX 10′
šeš-ama-na 9 VIII 1
V. ur-^{d}ZI.EN.DA 9 VII 3
šeš-á-nu-kúš zadim-ga[l] 63 IV 1
šeš-[bàn]-da 99 III 16
s. a. šeš-TUR
šeš-DU.NÁ 104 I 2
ŠEŠ.IB.GEŠTIN NIGÍN$^{?}$-gal 114 V 3
šeš-ki-na V. amar-ezen 31 V 9
B. ur-^{d}nin-UG 33 I [5]. II 9
uru$^{!}$-ḪÚB.DU^{ki} 120 III′ 5
šeš-ki-siki-ḫi-li(?) 43 V 5

šeš-ku-li nu-banda-kù-dím-ne 56 I 5. III 8
šeš-kur-ra dub-sar-gána 8 VII 7
šeš-pa-da 120 VII′ 3′
ŠEŠ.ŠEŠ 119 III 8
šeš-tur 78 I 2 (-ré)
šeš-TUR 32 VI 18
dub-sar 32 VI 4
nu-èš 99 V 3
V. ur-^{d}nusku 99 V 13
d. gìri-né-ba-tuš 44 VI 6
šeš-x-x-RU engar 114 V 10
šu-A.IM.NA.TI 7 IV 4
šu-ÀŠ A.SI[. . .] 86 Rs. 1′
šubur 22 II 7; 60 II 5; 105 III 4. 5
(min-kam-ma)
dub-sar, lú-inim-til 4 VI 8
lú-éš-gíd 78a14
u_4-da-tuš 44 V 5
šubur-TUR aga_x(GÍN)-uš 31 V 5
ašlag 31 V 16; 43 III 7
$šud_x$(KA×ŠU)-gál-la šu-í, maškim 99 VI 7
šu-ì-lí-šu di-ku_5, B. *puzur*$_4$-^{d}*adad* 46,9
šu-me-me 91 IV 5
šu-TE.LÁ-*um* 46,17
šu-TUR.KA.SAG 6 IV 6
š[u-. . .] V. lugal-ezen 99 VIII 7

TAR.ḪU V. é-zi 117 III 10′
tir-kù dam-gàr 99 VIII 10
^{giš}tukul-g[u-la] 102,2′
TUR.TUR 117 I 4′

ú-a maškim 59,20
nu-sag-a 99 IX 4.6
u_4-ba-nu-tu 25 IV 5
u_4-bi-kur-ra 22 IV 5; 24 III 7
u_4-da simug 120 I 3′
UD.UD 8 IV 5
s[ag]i 99 III 3
UG 63 II 1
u_4-lú 78,3
ULÙ-. . . s. LAK 648-. . .
u_4-lú-sa_6-ga d. gìri-né-ba-tuš 44 VI 7
um$^{!?}$-sa s. LAK 606-sa

ù-mu-ì-lí 120 IV′ 6
sagi, maškim 99 I 6
lú-dub-sar-maḫ 99 III 9
UN-íl lú-MÁ.ḪU 54,42
dam-gàr, d. ur-^{d}inanna 100,16′
Ehm. nin-i_7-maḫ, nu-èš 92,7
Ehm. nin-i_7-maḫ 84,5
ur-ab-ba 91 IV 1
ur-AB-gal s. ur-iri_x-gal
ur-^{d}ab-ú 8 IV 4
d. amar-ḪA.A^{ki} 31 II 14
ur-ab-zu(!) V. lugal-lá 20,27
ur-abzu-bàn-da dam-gàr-sanga 35 VII 1
ur-ág 36,22; 61 III 11
ur-a-mu 54,4
ur-an-šár 94, 1
ur-AN.TAB 5 VI 1
ur-AN.TU 120 III′ 3
d. nin-ki-NI 84,20
d. in[im-ma]-ni-[zi] 117 IV 24′ (ur-AN.REC 220$^{?}$ [(x)])
ur-ba d. lú-ba 78a12
ur-^{d}ba-ba_6 d. a-ba-mu-na-⟨DU⟩ 31 IV 18
ugula-ḪAR-tu-é-šà-ka 41 III 5
ur-bìl(GIŠ.BÍL)-aga_x(GÍN)-mes 60 VII 9
ur-^{d}bìl(GIŠ.BÍL)-⟨ga⟩-mes di-ku_5 54,38
ur-^{d}da-mu 57,11
engar-gu_4, d. A×ḪA-^{d}en-líl 100,12′
ur-dingir V. du_{11}-ga-ni 50,2
ur-du_6 gala 32 III 7
ì-du_8 44 V 2
ur-^{d}dumu-zi d. bára-u_4-sù-šè 32 V 10
V. x-LI-x und bára-UL.TU 117 IV 19′
ur-^{d}dumu-zi-da 120 III′ 1
ur-DUN 120 VI′ 9′
V. en-šà-kúš 105 I 6
d. [lu]gal-á-zi-da 71,14
Ehm. nin-a-na 69 I 2
dam-gàr 54,2.32
maškim 91 II 5
ur-é 95,1 und Siegel
d. ama-KU 54,23
d. me-an-né-si 105 II 6
B. ur-LI 54,31

ur-é-bar$_6$-bar$_6$ 105 III 2
ugula-uru 105 IV 1
ur-^{d}ebiḫ(EN.TI) V. é-ki-gal-l[a] 36,7
ur-é-dam 60 VIII 9
ur-é-GÁ 75 I 4
ur-é-gal aga$_x$(GÍN)-uš 31 V 1
ur-^{d}*e-lum* 28 III 3
lú-ki-ÙR 6 III 3
ur-é-maḫ 78a 11; 119 IX 5′
[š]ụ-í, maškim 99 IV 4
ur-é-MÙŠ 78 II 2
dam-gàr 41 IV 1; 30 IV 5
dam-gàr-é-MÍ 42 I 3
[ga]l-dam-gàr-é-MÍ 45 VI 3
ur-^{d}en-ki dub-sar 29 IV 3
sukkal 120 V′ 1′
d. ur-^{d}gi-bil 8 IX 1
ur-^{d}en-líl 7 II 9; 19,27′; 119 II 9
B. lugal-sipa und d. lugal-lá 21, 7
B. [. . .] 120 I′ 10
d. ^{d}en-líl-le 98 I 1
LAK 226-BA-^{d}gú-[lá] 26 V 4
sukkal-zà 63 III 2
[ur]-^{d}[e]n-[líl](?) 120 II′ 10
ur-^{d}en-líl-lá 57,10; 84,21
ur-EN.MI-dam d. lugal-šu 32 IV 19
ur-é-^{d}nun-gal 28 III 8
ur-^{d}EN.ZI.DA [(BAR.)E]DEN 24 V 3
ur-^{d}ZI.EN.DA d. šeš-ama-na 9 VII 1
ur-èš 8 III 2; 99 IV 17; 104 III 1
santana 85,2′
ur-éš-dam d. a-zu-zu 68,14; 101 Rs.6′
d. sa[g]-^{d}en-líl-da 68,20 (-[éš]-)
ašgab 61 IV 12 ([ur])-); 101 Rs. 9′
ur-é-^{d}ŠE.NUN.ŠÈ.BU udul 24 IV 2
bala 28 VI 6
ur-^{d}EŠ$_4$.PEŠ 74,2
ur-é-zi-da 33 III 3 ([ur])-); 99 VI 12
d. sag-a-rá-ba-sum 43 III 9
ur-^{d}ezi[nu] dam-gàr 99 II 16
ur-GAR 49,24
d. ama-BÀD.KU-e 78a 8
ur-GAR x d. [x-x] 46,28
ur-garim-ma 72,3
ur-^{d}gi-bil 23 III 3
V. ur-^{d}en-ki 8 IX 2
ur-⟨^{d}⟩gibil$_x$(BIL.GI) 34 I′ 1′
ur-^{d}gìr-ra 40 I 2. II 3
ur-^{d}giš-bar-è 105 IV 6
ur-gu 91 IV 2
V. gemé-gá 58, 9
V. úr-ra-ni 71,10
d. ur-si$_4$-x 88,26
lú-UN-da 21,4
lú-ur-^{d}šará 51,5
ur-^{d}gú é-DU.DU 3 V 6
sagi, maškim 99 V 16
ur-^{d}ḪI×DIŠ-gi$_4$ d. di-utu 120 III′ 7
ur-igi-sag 119 IV 7
ur-^{d}inanna 6 II 7
d. ama-uru 70,7; 89 I 1′
V. UN-íl 100,17′
dam-gàr 51,11
[ur-^{d}]inanna(?) nar 18,12
ur-iri$_x$(AB)-gal 59, 28
ur-^{d}iškur maškim 99 IX 9
ur-^{d}ištaran(KA.DI) 51,2
nu-banda-é-gal 49, 12
ur-kèši^{ki} 74,6
ur-ki 17,5; 83,6
maškim 99 III 13
nu-kiri$_6$(SAR) 42 II 5
MI.AB.SI$_4$ 19,29′
ugula 105 I 1
ur-KID.GAM?-na 19,28′
ur-kin-nir 3 IV 10
mušen-dù 6 IV 7
dub-sar-gána 6 VI 2
úr-kù 117 I 5′
[u]r-KU-du$_{10}$-ga 25 III 8
úr!-kù-ge 35 III 9
ur-^{d}LAK 248-la 7 II 10
ur-LI 52,3; 76,12 ([u])r!-L[I (x)])
B. ur-é 54,31
d. lugal-šud$_x$(KA×ŠU) 68,22
ur-lú 79,9; 16,11 ([ur-l]ú-ke$_4$)
V. úr-ni 67 I 7
ur-lugal 53,16; 55,38.42; 85,1.11′; 71, 3; 92,1; 93,1; 94,6
d. KA.TAR 32 V 24
sipa-anše 82,7
ur-lu-lu maškim 63 II 3
ur-LUM-ma 30 I 4. III 4
ur-ma-ma 99 IX 14
ur-me-GA nu-banda, B. me-ság 46,26

ur-mes 103,14
šu-ḪA 104 I 4
ur-^{d}mes-DU d. du-du 21 IV 2
u[r]-na 99 VI 18
ur-nammu UŠUM 23 V 4
ur-^{d}nammu 65 II 4.15; 66 II 6′. III 7. IV 2
ur-^{d}nammu NE 61 I 4
ur-^{d}nanše 22 III 9
ur-na-rú-a 105 IV 4
úr-ni 8 V 5; 39,13; 80,2; 91 II 12. III 3
d. a-zu-zu 101 Rs. 5′
d. ur-lú 67 I 6
s. a. úr-ra-ni
ur-nigìn 52,9; 89 IV 8 (ur]-)
d. AN-zà 51,12
KU.KÙ.GI 87,12
ur-nigìn-si 1 V 5
ur-NI-na 2 VI 2
ur-^{d}nin-gír-su 30 IV 3; 96 Rs. 2; 117 I 3′
d. lugal-mu-daḫ, dub-sar 49,21
nimgir 32 VII 7
ì-du$_{8}$-ti-ra-áš(ÁŠ:RA) 32a A II 4′
ur-^{d}nin-kur 2 VI 1
ur-^{d}nin-PA 63 I 2
d. in[im-ma]-ni-[zi] 117 IV 23′
bala 62 V 2
ur-^{d}nin-SAR 12 III 5
ì-du$_{8}$ 44 V 1
sipa 12 II 1
ur-^{d}nin-sún dam-gàr 53,13
nu-banda-siki 58,5
ur-^{d}nin-šubur V. bar-ra-[AN] 52,5
ur-^{d}nin-UG B. šeš-ki-na 33 I 6. II 10
ur-^{d}nin-unu 1 X 1; 2 II 9. III 5; 4 V 3; 8 VI 5; 9 IV 1. VI 2
a-ru 1 V 2
ba-ta-za-la, a-ru 1 VI 1
dub-sar-gána 9 V 3
NUN.KUR$_{6}$.GU 1 VI 7
sipa-u$_{8}$-gi$_{6}$-gi$_{6}$ 7 III 11
ur-^{d}niraḫ 119 III 10
ur-nu dub-sar 87,4.9
sipa-anše 49,16
ur-^{d}nu-muš-da Ehm. [x-x-z]i, lú-udu 25 VIII 4
ur-^{d}nusku d. [š]eš-TUR 99 V 12
ur-PA 55,22
d. du-du 39,5
d. á-ni-ta 93,11
nim[g]ir 91 IV 10
nimgir-lugal (LUGAL:NIMGIR) 91 IV 13
ašgab 115 I″ 10′ (-[P]A)
lugal-sag 81,4
úr-ra-ni 88,14
d. ur-gu 71,9
V. [n]in-gu-la 68,13
s. a. úr-ni
ur-sag 32 VI 15
ur-sag-PÚ sag-kur$_{4}$-ra 12 III 1
ur-sipa-da 92,5
ur-si$_{4}$-si$_{4}$ 89 II 7′. IV 9
šu-í 81,3; 89 I 2′ (-⟨si$_{4}$⟩)
d. nin-gá 85a9
ur-si$_{4}$-x V. ur-gu 88, 26
ur-si-[x (x)] 90,9′
ur-su 53,2
Ehm. nin-inim-zi-da, nagar 70,4
sipa-anše 80,6
šitim 70,6 (ZU = su$^{!}$)
ur-^{d}sùd ad-NE 1 III 1. IV 7
ur-^{d}šará 51,6
ur-šu d. lugal-pirig-TUR 44 III 8
ur-šubur 1 II 10; 3 IV 5; 29 III 2
d. é-ki-du$_{10}$-ga 16,8
aga$_{x}$(GÍN)-uš 31 V 2
a-ru 4 V 1
ur-^{d}šul-pa-è 119 III 6
ur-TAR 44 VII 3; 99 I 11
d. ensí 44 III 2
ur-TUR gala 2 VI 4
ur-Ú 114 II 1
uru-KA-gi-na lugal-lagaša^{ki} 32a B+C II 4′
uru-ki-du$_{10}$ 23 III 2
uru-ni-šè nimgir 84,2.15; 85,6′
UR.UR 6 IV 4
dub-sar 2 III 2; 5 VI 8 (-gána)
ur-utu sipa 32 V 27
ur-x V. zà-mu 19,14′.23′
ur-^{d}x ugula-dam-gàr 103,15
ur-x-[x]-x x x x 25 III 6
ur-^{d}[. . .] sagi 25 V 3
ur-^{d}[x (x)] 52,18

ur-za-KA V. lú-^{d}nanna {KI} 57,9
ur-^{d}ZI.EN.DA s. UR-^{d}EN.ZI.DA
uš 22 II 6
ú-ti V. LAK 648-ir-nun und LUM-ma-ki-gal-la 117 III 14′
d. mu-ni-kalam-ma 117 III 7.4′
utu-aka 26 II 8
utu-a-mu 60 III 5
utu-di s. di-utu
utu-lú-mu d. é-me-lám-sù 45 III 2
utu-mu-kúš 4 IV 7; 24 IV 4; 119 V 5
a-ru 1 V 1
utu-šeš-mu 120 II′ 2
utu-ur-sag simug 27 IV 1′
ú.ú 33 I 8; 105 III 3; VI 7
dub-sar 105 V 7

we-du 61 II 17

x muḫaldim 22 III 4
[x]-a 119 IX 2′
x-g[á(?)] V. lú-kisal-[si] 18,10
[x]-LÁL+NIGÍN-r[a] 117 I 1′
x-mud 24 IV 5
x̣-NI [(x x)] 120 IV′ 10
x̣-RI.TI-a 5 III 2
[x]-SAG.TUKU?.[x] 5 IV 2
vgl. sag-du-tuku
x̣-sag [(x)] Ehf. sipa-a-rá-NÁ-ę 53,8
x-šu-du$_7$ d. é-geštin-sù 117 II 5′
x̣-ug 117 I 19′
x̣-úr d. lugal-uru-na 85a 3
x̣-x̣ nimgir 22 V 7
x̣-x̣ d. mu-ni-kalam-ma 117 III 6
[x-x]-BAD NE 61 I 8
x-(x-)DIB-ma 25 V 2
= [lu]g[al]-ụ̀-ma?
x̣-[(x)]-KU d. ^{d}en-líl-le-ma-túm 20,21
[x-(x)]-sa$_6$ nagar 15,21
[x-x-^{d}in]^{gir}su′[en] 19,32′
[x-x-(x)]-da 57,14
[x-x]-x̣-si 57,13
[x-z]i 24 V 5
[x-x-z]i Ehf. ur-^{d}nu-muš-da 25 VIII 2

zà-mu 8 IV 2; 25 III 1; 84,17; 91 IV 6
d. ur-x 19,13′. 22′
engar 59,27
lú-maḫ 20,23
simug 61 II 3
ŠANABI.ḪA 77,8
za-ni-ni 43 II 6. III 1
gemé-^{d}nin-gír-su 43 I 3

2. Götternamen

^{d}dumu-zi: ì-du$_8$-^{d}dumu-zi 2 V 7
é-^{d}dumu-zi-d[a^{1}] 15,20
e-lum in du$_6$-*e-lum* (Flurname) 2 IX 2
^{d}en-líl: sanga-^{d}en-líl 21,11
^{d}gi-bil: sipa-^{d}gi-bil 7 VII 2–3
^{d}gú-lá: LAK 226.B[A]-^{d}gú-[lá] 26 V 5–6
^{d}lugal-ab-zu: GIŠ.DU$_6$.DU-^{d}lugal-ab-zu 89 II 5′.8′
^{d}nin-gír-su: gemé-^{d}nin-gír-su 43 I 4
išib-^{d}nin-gír-su 114 IX 2
nam-ir$_{11}$-^{d}nin-gír-[su-ka] 86,2′
sanga-^{d}nin-gír-su 31 II 5; 43 I 6. VII 2
nin-gír-su 112 II 1.4. III 2. VI 3.5 ([nin]-g[í]r-s[u])
é-nin-g[ír-su] 112 III 4
^{d}nin-ḪI×DIŠ (utúl?)-la: é-^{d}nin-ḪI×DIŠ-la 15,18
^{d}nin-in-na: mu-^{d}nin-in-na-šè 20,34
^{d}nin-MAR.KI: é-^{d}nin-MAR.KI-ka 75 II 7
^{d}nin-šubur: LAK 226.BA-^{d}nin-šubur 29 IV 2
ir$_{11}$-nin-dingir-^{d}nin-šubur 53,20
^{d}pa-bìl(GIŠ.BÍL)-sag: ki-^{d}pa-bìl-sag-ka 88,15
^{d}sùd: gemé-^{d}sùd 62 IV 2

3. Toponyme

áb-za-na s. gána-áb-za-na
A.ḪA[A (x)] 114 VII 2
a-kà-dè^{ki} 46, 14 ([a-k]à-)
lugal-a-kà-dè^{ki} 85, 3
bàd-giš-gi 114 V 5
DAG.ḪI (Flur ?) 115 I′ 3′
DA-lugal (Flur ?) 115 I′ 5′
du$_6$-bar$_6^{ki}$ s. DU$_6$.UD.KI
du$_6$-e-lum (Flur) 2 IX 2
DU$_6$.UD.KI (du$_6$-bar$_6^{ki}$?) 38 I 4
é in gána é (unklar) 119 V 11
é-^{d}dumu-zi (Flur) 3 VIII 5
é-^{d}dumu-zi-d[a^1] 15, 20
é kaskal (unklar) 119 I 1
elam^{ki} 75 I 6
é-LU.BU^{ki} 98 I 3
é-LÚ.BU^{ki} 89 IV 3
e-maḫ s. gána-e-maḫ
é-MÍ: dam-gàr-é-MÍ 42 I 4
[ga]l-dam-gàr-é-MÍ 45 VI 5
é-nar (Flur) 9 VIII 3; s. a. gána-é-nar
é-nin-g[ír-su] 112 III 4
é-PA: é-PA-umma^{ki}-ka 64, 8
eridu(?) 107 III 4
é-šà: ir$_{11}$-é-šà-ga 118 A IV′ 7
ḪAR-tu-é-šà-ga-me 105 V 4
ugula-ḪAR-tu-é-šà-ka-me 41 III 7
ÉŠ.SAL.[. . .] (Flur ?) 16, 2
é-x-ḪU^{ki} (unsicher, vielleicht é-PN) 38 II 4
gána-á-[. . .] (Flur) 102, 10′
gána-áb-za-na (Flur) 68, 2
gána-áb-za-an 101, 2
gána-áb-za-an-na 15, 2
gána-A.NITA (Flur) 114 V 8
gána-bar-[. . .] (Flur) 102, 11′
gána-e-maḫ x (Flur) 8 VIII 8
gána-é-nar (Flur) 7 VII 7
gána-gu$_4$(GU$_4$:GÁNA) 114 VI 8
gána-KA-du$_6$-IM.DU (Flur) 68, 3
gána ki 114 II 4
gán[a] ki$^?$ [(x)] 59, 22
gána-ki-IM.DU (Flur) 101, 3
gána-LAK 765(?).DÙ (Flur) 114 II 4
gána-mar-DU (Flur) 6 VII 5
gána-SI-x (Flur) 10 Rs. 2′
gána-ú-gudá (Flur) 114 II 8
gána-ùr-a-íl (Flur) 114 VI 3
gána-x 59, 12
gána-zabar (Flur) 12 IV 3
gá-nun: ka(!)-gá-nun-na-ka 56 I 10
GIM×SU$^?$: gú-GIM×SU$^?$ 21, 1. 3
GIŠ.DU$_6$.DU-^{d}lugal-ab-zu 89 II 5′. 8′
gú-eden 114 IV 8
ḪI×DIŠ-gal (Flur ?) 115 I″ 13′
ḪU.KU.BU.NE.RU (Ort ?) 115 V 1′. 5′; III′ 1′ (?)
IM.NU.DU (Flur ?) 115 I″ 11″
IN^{ki} 98 I 5
sanga-IN^{ki} 84, 7; 85, 7
vgl. ^{d}nin-in-na
ki-KA-[(x)]-ú (Stadtquartier ?) 27 VII 5
KI.LAM-maḫ (Stadtquartier ?) 28 VI 7
lagaša^{ki}: ensí-lagaša^{ki} 14 I 4; 43 VI 5; 44 I 4; 45 IV 4; 46, 8; 117 I 11. II 11. III [14]. IV [19]
lugal-lagaša^{ki} 32a B+C II 6′
laga[ša] 114 VII 8
lugal-lagaša 114 I 5. II 9. IV 10
mar-DU s. gána-mar-DU
mar-ŠIR.BUR^{mušen} (Flur) 1 X 5
maškan^{ki}-šapir : in maš-kà-ni^{ki}-[PA].AL 83, 8–9
nibru^{ki}: ensí-nibru^{ki} 80, 11
lú-nibru^{ki}-me 92, 9
nam-dumu-nibru^{ki} 54, 35
pa$_5$(E×PAP)-kur$_6$ 21, 16
SA-a (Flur) 4 VIII 4
ŠEŠ.UNU: lú-ŠEŠ.UNU 53, 18
šuruppak^{ki}: SU.KUR.[R]U^{ki}-ga 54, 14
ti-ra-áš: ì-du$_8$-ti-ÁŠ:RA 32a A II 6′
ú-gudá s. gána-ú-gudá
umma^{ki}: é-PA-umma^{ki}-ka 64, 8
sag-du$_5$-umma^{ki} 115 I 3. II 4′
um[ma^{ki}] 115 VI′ 1′
uríki vgl. ŠEŠ.UNU
uru-bar-ká-gal-tur-ra 36, 2
URU×GAR^{ki} 29 VII 5

uru!-ḪÚB.DU^{ki} (=uru-sag-rig$_7^{ki}$?) 120 III′ 6
uru-sag-rig$_7^{ki}$ vgl. uru!-ḪÚB.DU^{ki}
UŠ-gal (Flur ?) 115 I″ 9′. 14′
[(x)] x x KID (Stadtteil oder Beruf ?) 25 VIII 9

4. Titel, Berufs- und Funktionsbezeichnungen

ad$_x$ s. LÚ×BAD
ad-NE 1 IV 9
aga-uš „Gendarm" 31 V 7; 35 VIII 4; 44 VI 3
aga$_x$(GÍN)-uš „Gendarm" 35 VI 1; 45 VII 1; 71, 22; 76, 5; 87, 16
a-ru „Geweihter (?)" 1 VI 3; 4 V 2
ugula-a-ru 1 V 8; 4 VIII 2
ašgab „Lederarbeiter" 2 III 6. IV 1; 31 IV 16; 45 II 7; 54, 33; 68, 21; 85a 7; 101 Rs. 9′; 115 I″ 10′
ašlag(GEŠTÚ.KAR.DU) „Wäscher" 31 V 17; 35 I 5 ([KAR.DU]); 43 III 8
^{lú}ašlag(GIŠ.TÚG.KAR.DU) 120 IV′ 2
a-zu „Arzt" 46, 19
a-zu$_5$ „Arzt" 8 III 1

ba-GÀR (Beruf ?) 23 II 5
baḫar$_x$(EDEN) „Töpfer" 31 V 13; 24 V 4(?) ([(BAR.)E]DEN)
bára-PA.DAR 30 V 2
ba-ta-za-la (Beruf ?) 1 VI 2
BULÙG . . . s. DIM$_4$ . . .
bur-(gul)(?) „Steinschneider" 110 b B oben I

DALLA? (Beruf ?) 62 I 5
dam-gàr „Kaufmann" 5 V 1; 15, 7. 11; 26 IV 6 (dam!-); 30 I 3. V 4; 41 IV 2; 43 III 4; 44 VI 4; 51, 11; 53, 14; 54, 3. 32; 61 II 2. 9. 16. III 5. 10; 65 III 6; 66 II 13′; 67 II 6; 70, 2; 78, 7; 79, 1; 99 II 17. VIII 11; 100, 16′; 102, 7′; 103, 22
dam-gàr-é-MÍ 42 I 4
dam-gàr-sanga 35 VII 2
gal-dam-gàr 30 IV 6
[ga]l-dam-gàr-é-MÍ 45 VI 4–5
ugula-dam-gàr 103, 16
di-ku$_5$ „Richter" 46, 9; 54, 39
DIM$_4$.SAR „Mälzer" 35 VI 6; 43 V 4
DIM$_4$.U[R].BA 27 IV 1
dub-sar „Schreiber" 1 VI 5. VIII 5; 2 III 3; 4 VI 1. VII 1; 5 V 3; 6 V 3; 7 V 2. VI 2; 9 IV 3; 22 III 2; 25 III 5; 26 V 2; 27 V 2; 29 IV 4; 30 VI 2 (-[sar]); 31 IV 10. 14; 32 VI 5. 9; 33 IV 9; 34 II′ 4′; 43 IV 5; 44 IV 8; 46, 18; 48, 12; 49, 15. 23; 56 III 4; 63 IV 4; 67 II 4; 87, 4. 9; 105 V 8; 115 III 5′. III′ 5′; 118 A V′ 4
dub-sar-gána 2 VIII 2; 3 VII 1; 6 VI 3; 8 VII 8
dub-sar-maḫ 99 III 10; 118 A IV′ 4
dumu : dumu-gána-me 117 I 9′. II 11′. III 19′

EDEN s. baḫar$_x$
EDEN.BAR 22 IV 2. 7. VII 2; 24 V 4(?) ([(BAR).E]DEN)
é-[g]íd(?) „Hausvermesser(?)" 25 VII 6
é-KU.NUN 91 IV 8
engar „Bauer" 32a A II 9′; 59, 27; 79, 2; 89 IV 6; 99 II 6; 114 V 10. VI 4. VII 4. 7
engar-gu$_4$(GU$_4$:ENGAR) 100, 12′
engar-uš 6 VI 9; 7 VI 8; 8 VIII 7; 9 VI 1
ensí 14 I 3; 29 VII 6; 46, 24; 47, 4; 48, 3′; 49, 8; 50, 5; 64, 7; 78 II 5; 82, 3; 117 I 10. II 10. III [13]. IV [18]
ensí-gal 103, 20
ensí-lagaša^{ki} 43 VI 4; 44 I 3; 45 IV 3; 46, 8
ensí-nibru^{ki} 80, 11
dumu-ensí-ka 44 III 3
GAR ensí 92, 11
GAR ensí-gal 26 IV 3
sukkal-ensí 31 III 18

erén „Soldat; Dienstverpflichteter“ bei Nr. 66 (PSB 9,29 II 3)

gala „Kultsänger“ 2 VI 5; 22 IV 4; 32 III 8. VI 31; 44 II 1; 45 I 2; 74,12; 89 IV 4
gal-dam-gàr 30 IV 6
[ga]l-dam-gàr-é-mí 45 VI 4–5
galla-gal 97 I 3
gal-UN 118 A IV′ 6′
garàš „Kauffahrer“ 14 I 6; 68,23
lú-garàš 100,9′
GAR ensí 92, 11
GAR ensí-gal 26 IV 3
gemé „Sklavin“ 83,6
gemé-^{d}nin-gír-su 43 I 4
gemé-^{d}sùd 62 IV 1
GIŠ.X.A.DU 6 V 1
gudá s. a. LAK 226 . . .
gudá-DUG.RU 32 VI 23
guruš 45 I 3

ḪAR-tu 44 VII 3
ḪAR-tu-é-šà-ga-me 105 V 4
ugula-ḪAR-tu-é-šà-ka-me 41 III 7
ḪA.SI$_4$ 9 IV 5

ì-du$_8$ „Pförtner“ 8 V 2; 44 V 3; 120 II′ 8
ì-du$_8$-^{d}dumu-zi 2 V 7
ì-du$_8$-ti-ra-áš(ÁŠ:RA) 32a A II 6′
IGI.DU 54,41; 71,26 ([IG]I.DU)
igi-gál (Beruf ?) 112 V. Rs. unten 3
IGI.LAK 226.BA 7 III 10
s. a. LAK 226.BA
igi-nu-du$_8$ 40 I 1; 41 I 1; 42 I 2. II 2. III 6
ir$_{11}$(NITA×KUR) „Sklave“ 52,18; 83,2; 110 b A unten I 2
ir$_{11}$-é-šà-ga 118 A IV′ 7
ir$_{11}$-nin-dingir-^{d}nin-šubur 53,20
ir$_{11}$-sanga 43 V 2
išib „Reinigungspriester“: išib-^{d}nin-gír-su 114 IX 2
unsicher: 35 VIII 9; 112 II 2. VI 5
itima s. šitim

KA.ŠAGAN 45 V 7
KU s. lú-KU

kù-dím „Silberschmied“ 65 III 3; 66 II 10′; 76,3
nu-banda-kù-dím-ne 56 I 6. III 9
KU.KÙ.GI 87,13

LAK 226.BA: LA[K 226(.BA)] 26 VI 2
LAK 226.B[A]-^{d}gú-[lá] 26 V 5–6
LAK 226.BA-^{d}nin-šubur 29 IV 1–2
LAK 648-DI 32 VI 27
LAK 648-KI 22 V 1
LAK 648-si 22 V 3
LÚ×[B]AD(?) 35 II 6 (ad$_x$)
lú-banšur-íl 120 VI′ 4′
lú-di-da „Prozessant“ 92,10; 93,7; 94,5
lú-dub-sar-maḫ 99 III 10
lú-DUN-a 94,3
lú-é-éš-gar „der die Meßleine an das Haus anlegt“ 26 VII 6; 27 VI 4; 28 V 4; 29 V 6
lú-éš-gíd „Vermesser“ 78a 14
lugal „Eigentümer“ 33 I 7; 114 II 3. 10. V 12. VI 6; 117 I [7]. II 7. III [10]. 11′. IV [15]
„König“ 114 III 5
lugal-lagaša 114 I 5. II 9. IV 10
lugal-lagaša^{ki} 32a B+C II 5′–6′
unklar: DA-lugal 115 I′ 5′ (Flurbezeichnung ?)
lú-garàš 100,9′
s. a. garàš
lú-^{giš}gigir 65 III 8; 66 III 2
lú-inim-ma „Zeuge“: lú-inim-ma-bi-m[e] 20, 31; 103, 25 (-bì-)
lú-inim-ma-inim-til-a-kam 17,16
lú-in[im-ma-k]e$_4$-n[e] (??) 82,13
lú-inim-til 4 VII 2
lú-ki-inim „Zeuge“ 1 VII 1; 2 VII 3; 3 V 8; 4 VI 2; 5 VI 3; 6 V 4; 7 V 4; 8 VI 6; 11 II 3; 12 III 3; 13 III 13; 22 V 5; 23 VI 3; 24 IV 6; 25 VI [1]; 26 VI 3; 27 V 3; 28 IV 5; 29 IV 5; 62 IV 5; 63 IV 5
lú-ki-inim-me 77,13
lú-ki-inim-ma „Zeuge“ 119 IV 1. V 9; 120 VIII′ 7′
lú-ki-inim-ma-me 19,33′; 33 IV 10; 51,15; 87, 18
lú-ki-inim-ma-bi 104 III 1

lú-ki-inim-ma-bi-me 15,24; 20,31; 30 V 5; 31 VII 4; 32 VII 3; 34 II′ 6′ (lú-ki-inim-[ma-bi-me]); 35 VIII 10; 41 IV 3; 43 V 6; 44 VIII 3; 45 VII 4; 47 Rs. 2′ (-m[a-bi-me]); 49,26; 52,19 (-ini[m-ma-bi-me]); 53,21; 54,34 ([. . .]-ma-[bi-me]); 56 III 7; 57,15 (l[ú?-. . .]-me (?)); 61 IV 13; 65 III 12; 66 III 4 (-[me]); 67 II 7 (-bì-); 68,27; 70,10; 74,14 (-⟨inim⟩-); 75 III 2; 76,13 (-in[im!-ma]-bi!-[me]); 78a 16; 84,23; 85 Rs. 8′; 86 Rs. 4′ ([l]ú-ki-inim-[ma-bi-me]); 100,19′; 101 Rs. 10′; 105 VI 12; 117 IV 28′ (l[ú-ki-inim-ma-bi-me]?); 118 A V′ 1

lú-kiri$_6$(SAR) „Gärtner" 40 I 3. II 4
s. nu-kiri$_6$

lú-ki-ÙR 6 III 4

lú-KU 87 III 7

lú-kù-lá „der das Silber darwägt" 57,7

lukur 31 III 13

lú-lugal 64,6

lú-maḫ 20,24

lú-MÁ.ḪU 17,15; 54,43

lú-níg-tuku „Gläubiger": lú-níg-tuku-ni-me 45 III 6

[l]ú-sanga 71,25

lú-šà-pà 117 II 3′

LÚ-šessig
LÚ-šessig 69 I 3

lú-ŠEŠ.UNU 53,18

lú-TÚG „Walker" 77,11
s. a. TÚG

lú-u$_5$ 99 V 6

lú-udu 25 VIII 5

lú-UN-da 21,4

lú-x (Beruf?) 117 IV 14′

má-laḫ$_x$(DU.DU) „Schiffer" 45 II 2; 57,3

maš-dà 75 II 4; 112 Rs. oben

maškim „Kommissär" 1 VI 6; 56 III 12. IV 5; 59,11.21; 63 II 4; 64,11; 71,23; 79,6.8.10; 84,10; 85,10; 90,6′; 91 II 7. III 9; 99 I 8. II 12. III [5].14. IV 6. V 8.18. VI 9.16. VII 6. VIII 8. IX [1].10. [19]

MI.AB.SI$_4$ 19,30′

muḫaldim „Koch" 31 IV 8; 43 IV 3.7
muḫaldim, lú-banšur-íl 120 IV′ 3′

mun-ur$_4$ „Salzsammler(in)" 4 V 5; 62 II 3

mušen-dù „Vogelfänger" 6 III 6. IV 8

muš-laḫ$_x$(DU.DU) „Schlangenbeschwörer" 32 V 20

nagar „Zimmermann" 2 IV 3; 15,21; 23 IV 3; 42 II 7; 54,29; 62 III 6
nagar-gal 63 III 5

nar „Musikant" 9 V 7; 87,17 ([n]ar)

NIGÍN?-gal (Beruf?) 114 V 4

NI.GIŠ.KU 51,13; 53,4

NIM 104 II 4

nimgir „Herold" 22 VI 1; 31 VI 14; 32 VII 8; 33 III 7′. IV 12; 35 VIII 3; 44 VIII 5; 45 V 3. VII 3; 84,2.15; 85,6′; 88,13; 91 IV 10.13; 115 III 7′
nimgir-gír-su^{ki} 32a B+C II 8′
nimgir-maḫ 44 III 5
nimgir-lugal(LUGAL:NIMGIR) 91 IV 13
s. a. TAR.NIMGIR

nin-dingir: ir$_{11}$-nin-dingir-^{d}nin-šubur 53,20

nin-TUR (kein PN!) 35 IV 3

nu-banda „Aufseher" 41 III 2; 45 V 5; 46,22.26
nu-banda-é-gal 49,13; 118 A IV′ 2
nu-banda-kù-dím-ne 56 I 6. III 9
nu-banda-siki 58,6

nu-èš 92,8; 99 V 4

nu-kiri$_6$(SAR) „Gärtner" 41 I 3. II 3; 42 II 6. IV 3; 59,9; 78a 3
s. a. lú-kiri$_6$

NUN.GU.KUR$_6$ 26 VII 3; 114 III 9. V 9. VI 5
NUN.KUR$_6$.GU 1 VI 8

nu-sag-a 99 IX 5

PAP.DUG (Beruf?) 27 III 1

pú-ta-pà-da „Findelkind" 43 I 2

RU 99 I 8

sag „Sklave" 99 II 13

sag-du$_5$ „Katasterleiter" 114 III 8. V 11; 115 I 5; 117 IV 6 (s[ag-du$_5$]).15′
sag-du$_5$-umma^{ki} 115 I 2–3. II 3′–4′

sagi(SILÀ.ŠU.DU$_8$) „Mundschenk, Kellner“ 20,30; 25 V 4; 31 V 11; 44 VII 6; 45 VI 2; 49,24; 85,1′; 99 I 7. III 4. V 17; 120 II 6. VII′ 2′.4′
sag-kur$_4$-ra (Beruf?) 12 III 2
sag-munus „Sklavin“ 43 I 1; 57,1
sag-nita „Sklave“ 42 II 8; 62 I 2
saḫar „Knappe“ 21,18
sanga „Tempelverwalter“ 35 VIII 12; 49,14; 78a 5; 93,14
aga$_x$(GÍN)-uš-sanga-me 35 VI 1
dam-sanga 35 I 3
dam-gàr-sanga 35 VII 2
dumu-sanga 31 V 19
ir$_{11}$-sanga 43 V 2
mí-ús-sá-sanga 43 III 6
šeš-sanga 32 VII 2
sanga-^{d}en-líl 21,11
sanga-IN^{ki} 84,7; 85,7; 85a 2
sanga-^{d}nin-gír-su 31 I 5; 43 I 6. VII 2
x-sanga (x wohl Rasur) 31 IV 4
santana „Obergärtner“ 61 I 13. III 6; 85,2
simug „Schmied“ 1 IV 11. V 10; 27 IV 2′; 61 II 3; 71,11; 85a 4; 115 I′′ 6′; 120 I 4′
simug-gal 63 III 7
sipa „Hirt“ 12 II 2; 32 VI 1
sipa-anše 44 VIII 2; 49,16; 80,6–7; 82,7
sipa-^{d}gi-bil 7 VII 2–3
sipa-udu-siki-ka 42 III 4
sipa-u$_8$-gi$_6$-gi$_6$ 7 IV 1
sipa-[. . .] 47 Rs. 1′
su-DA-*um* 85,7′
s. a. *su*-PI-*um*
sukkal „Kurier“ 41 III 4; 45 VI 2; 48, 10′; 49,11.17; 64,10; 85,5′; 87,14; 120 V′ 2′. VI′ 8′
sukkal-ensí 31 III 18
sukkal-zà 63 III 3
su-PI-*um* 56 IV 4
s. a. *su*-DA-*um*
šabra „Präfekt“ [š]abra(-[x]) 48,9′
ŠANABI.ḪA 77,8
šà-zu „Hebamme“ 62 IV 4
šeš-gal „Tutor“ 78a 13
šeš-x (Beruf?) 99 IV 13
šitim „Baumeister“ 6 IV 3; 70,6
šu-ḪA „Fischer“ 104 I 5
šu-ḪA-lugal 48,5′
šu-i „Barbier“ 120 VI′ 6′
šu-í „Barbier“ 81,3; 89 I 2′. III 4; 91 III 8; 99 IV 5 ([š]u-í). VI 8

TAR.NIMGIR 28 V 10; 29 VI 2
TÚG 21,2
s. a. lú-TÚG
TÙN.KU: ugula-TÙN.KU 95 Siegel

u$_4$-da-tuš „Gaukler“ 44 V 6
UD.DU (Beruf?) 27 III 9
udul „Rinderhirt“ 24 IV 3
U[G (x)] 46,27
ugula „Obmann“ 32a B+C I 3′; 105 I 2. V 2. VI 2
ugula-a-ru 1 V 8; 4 VIII 2
ugula-dam-gàr 103,16
ugula-ḪAR-tu-é-šà-ka-me 41 III 7
ugula-uru 105 IV 2; 119 IV 10 ([ugu]la-)
ugula-TÙN.KU 95 Siegel
um-me „Meister(?)“ 113 IV 2
um-mi „Meister“ 27 VI 3
um-mi-a „Meister“ 26 VII 5; 29 V 5
ur-sag „Krieger“ 85,3′

x-[x]-NI 19,26′
[x]-x 25 III 10
x x [x] AN [x] (Beruf?) 25 IV 8
x x x 25 III 7

zadim-ga[l] „Groß-Steinarbeiter“ 63 IV 2

5. Allgemeines Vokabular

ad-da s. é-ad-da
á-è „aufziehen": á ì-è-éš-a-ta 89 III 5
A.EN.DA: 720 A.EN.DA ma-na urudu 67 I 2
ág „darwägen": al-ág 55,3; 81,10; an-na-ág 38 II 1; in-na-ág 61 III 17
aka „auftragen" (mit Objekt Öl): ì-bi zà-ge bé-aka 31 VI 18; 32 VII 11; 32 a B+C II 2′; 34 III′ 1; 44 VIII 7; 117 I 21′. II 23′ III 31′
s. a. lú-níg-sa$_{10}$-aka, lú-sa$_{10}$-aka, nam-gú-šè aka
^{túg}aktum(SU.A) (Gewand): 12 I 2; 27 II 4; 115 II″ 4′
aktum^{túg} 17,2; 119 I 5. II 1.3.7.10. III 3.5.7.9. VI 3. VIII 1′.6′; 120 I′ 9
ama „Mutter" 88,18
anše „Esel": 80,4; 87,2.7
sipa-anše 44 VIII 2; 49,16; 80,6–7; 82,7

ba „schenken": e-na-ba 60 VII 3; 64,9; ì-na-ba 62 II 1; 63 I 6
„zuteilen": ì-ba 65 III 1; 66 II 7′
„teilen": nu-da-ba-e 100,2′
unklar: ḫé-ba 87,7
BAD „sterben"(?): BAD-da-ni (uge-da-ni?) 66 IV 3
bal s. giš-a bal
bala „Wechselamt" 1 X 3; 2 IX 4; 3 VIII 3; 4 VIII 5; 5 VIII 4; 6 VII 3; 7 VII 5; 8 IX 4; 9 VIII 4; 10 Rs. 3′; 25 VIII 7; 26 VIII 4; 27 VII 3; 28 VI 5; 29 VII 3; 62 V 1
bar „hell" (?) (unorthographisch für bar$_6$?): 15 kù:gín:bar-ra 39,1
bar-...(-ak-a) „wegen" (Zirkumposition) 98 I 4–5; 99 I 9. II 4.13. III 6.15. IV 16. V 9.19. VI 10.17. VII 17. IX 11
bar$_6$ „hell": (siki-)bar$_6$ 77,2
bar-bì-ta „deswegen" 66 III 6 (-ta!); PBS 9,29 II 4 (bei Nr. 66)
bar-dul$_5$ s. bar-TÚG
bar-gál s. udu-bar-gál
bar-si „Binde": 32 II [5′]. III 3.12.19. IV 3.9
bar-síg^{túg} „Binde" 39,7
bar-síg BAR.UDU 117 I 18. II 18 ([BAR.UDU]. III 21 (UDU?)
bar-TÚG „...-Gewand" 31 I 10; 59,5 ([ba]r-); 68,8 (gada)
bar-TÚG-gíd-da 32 I 6′; 60 VI 6
bar ... UD s. sag gu-šè bar ... UD
-bi-da „und" 99 VIII 14; -bì-da 36,10. 18; 80,2
BU (Verbum): nu-na-BU 63 III 1
bur-šagan „(Untersatz)schale" 66 III 10

dab$_5$ „nehmen": má-a dab$_5$-dab$_5$-ba-ab 87,5
dam „Ehefrau" 25 VIII 3; 31 I 3; 33 II 17; 37,5; 38 I 3; 43 I 6; 44 I 2; 45 IV 2; 46,3; 53,6.9; 54,29; 69 I 2; 70,4; 77, 12; 90,9′; 92,7; 117 IV 5.21′; 119 VIII 9′
dam-sanga 35 I 3
dam-šà-ga-na-ke$_4$ 85,13′
dar-ra s. ku$_6$ dar-ra
dé „ausgießen": al-dé 55,5; ú-KA×ŠU ì-dé 55, 15 (unklar)
di „Rechtssache": di-bé si bí-sá 84,8; 85,8; 88,16; di-bé si ab-sá 82,10
di-bé di ḫé-bé 92,14; 93,15; 96 Rs. 5′; s. a. 95,6
s. a. di-til-la
di-du$_{11}$ „prozessieren": di íb-da-du$_{11}$ 91 IV 9; di-bi...-ra in-na-du$_{11}$ 91 II 11–III 2; di ì-da-du$_{11}$-ga 97,4
di-e s. s. v. di
di-ku$_5$ „Rechtssache entscheiden": di-bi ì-ku$_5$ 78 II 3; 78a 6
dilim-giš-rín-kul-sa$_6$-ga^{urudu} „kupferne Schalen einer ...-Waage" 65 I 13; 66 I 9′
di-til-la „abgeschlossene Rechtssache" 79,11
dù „behindern": lú (...) am$_6$-ma-dù-da 17,17; 31 Unters. 1 ([am$_6$]-ma-d[ù-da]); 32 a B+C II 9′; ba-ra-ba-dù-dè 85,15′; u$_4$ an-dù 43 V 7
du$_6$ „Hügel": níg-sa$_{10}$-du$_6$-kam 19,12′. 18′

du_8 „lösen“: anše ì-na-du_8-a 80,4
du_{11} „sprechen“: ì-na-du_{11} 80,5; 87,6. 11; 100,3′; ù-na-du_{11} 92,4; 93,4; 94, 8; 95,4; 96,4; bí-du_{11}!(SAG) 85,15′
s. a. e (= *marú*)
DU.DU „gehen“ (zum Ordalfluß): $^{d}i_7$-šè al-DU.DU 99 I 4 f.; II 8 f.; II IV 2 f.; V 14 f.; VI 13 f.; VII 3 f.; VIII 4 f.
s. a. laḫ$_x$
du_{11}-du_{11} „Worte“: du_{11}-du_{11}-na 43 VI 1
dug „Gefäß“ 31 II 1; VI 10; 34 II′ 2′; 32 VII 5; 116 I′ 3′. II′ 5′. 8′. 10′
DUG × Ì „Krug Öl“ 113 II 2′. 10′
DÙL s. túg-DÙL
dumu „Bürger (einer Stadt)“: nam-dumu-nibru^{ki} 54,35; dumu-eridu(?) 107 III 4
dumu-MÍ „Tochter“ 43 III 1; 2 dumu-M[Í]-ni 46,2
DUN: 11(?) še DUN 114 III 3 (=šaḫ-niga?)
s. a. lú-DUN-a (Glossar 4)
^{giš}dusu „Tragkorb“ (finanztechnischer Ausdruck) 66 IV 1
[kù-^{giš}]dusu-kam 61 I 7
kù-^{giš}dusu-é-ad-da-kam 61 I 2
s. noch Texte bei Nr. 66

e „sprechen“: ḫé-na-ab-bé 92,12; na-bé-a 85,12′; 92,2; 93,2; 95,2; 96,2 di ḫé-bé 92,14; 93,17; 95,6; 96 Rs. 5′
s. a. du_{11} (= *ḫ amṭ u*)
é „Haus“ (als Teil vom Wagen) 65 II 6 f.
è „pachten“: im-ta-è 91 IV 6
e_{11} (DUL.KAS$_4$) „hinabsteigen“ (zum Ordalfluß): an-da-e_{11} 99 IV 15; $^{d}i_7$-da an-na-e_{11} 99 II 2 f.; III 1 f.; 11 f.; V 5 f.; VI 5 f.; VII 15 f.; IX 15–17; $^{d}i_7$-da an-e_{11} 99 VIII 15 f.; IX 7 f.; $^{d}i_7$-da an-dè-e_{11} 98 II 1–2
é-ad-da „Vaterhaus“: kù-^{giš}dusu-é-ad-da-kam 61 I 3
é-dù „bebautes Haus(grundstück)“ 25 I 5; 26 I 5; 27 I 6; 28 I 6
é-gal „Palast“: ká-gal-é-g[al . . .] 82,9 nu-banda-é-gal 49,13
é-gar_8 „Wand“ s. kak
$eš_5$ „drei“: $eš_5$-a-ne-ne „ihrer drei“ 33 II 12

ga „Milch“ 116 I′ 3′
gada „Leinen“: 1 gada bar-dul_5 68,8
s. a. túg-gada
gá-gá s. gar
GÁ × GI „Korb“ (für späteres ^{gi}pisan) 54,48
gál „vorhanden sein“: an-gál 15,3; 16,4 (-[gál]); 36,3; 88,2; an-da-gál 73,4; nu-gál 89 III 11; x [(x)] a-gál 80,12; mu-gál-àm 91 IV 4; šu-a ba-gál 81,8 [s. Korrekturzusatz]
s. a. KA-gál; mu-nu-gál-la
gána „Feld“: gána-ga (Lokativ) 80,3
s. sa_{10}-gána, níg-sa_{10}-gána
ga-an-sù 68,7
gar „setzen“: ab-ši-gar 21,20; ba-gá-gá 43 VI 1
s. a. ku_x (GAR), gú(-na) gar
gará „Fettmilch“ 116 I′ 4′
garàš^{sar} „Lauch“ 117 I 15′. II 26.17′. III 25′; 118 A III′ 5
gaz „hineinschlagen“: e-gaz 32a B+C II 11′; šè-gaz 43 VI 2 (Kontext s. v. kak)
gen „gehen“, „kommen“: ì-gen 89 II 7′; (u_4 . . .) e-gen-na-a 75 II 1
geštin „Wein“ 116 III′ 8′
gi_4(-gi_4) „auf etwas zurückkommen“: NN . . .-ra la-ba-gi_4-gi_4-da-šè 84,16; kúr la-ba-gi_4-gi_4-da-šè 85,16; lú lú nu-ba-gi_4-gi_4-da-a 56 II 1.11 (-[da-a]); lú lú nu-ba-gi_4-gi_4 20,39; lú lú la-ba-g[i_4-. . .] 85a6; lú lú la-ba-gi_4-gi_4-da 78a17
gi_6 s. kas-gi_6
gíd „vermessen“: gána-bìì-g[íd] 19,24′
gíd „lang“ s. bar-dul_5-gíd-da, níg-lám-gíd-da
^{giš}gigir „Wagen“: ^{giš}gigir-ŠUBUR 65 II 6; ^{giš}gigir-DU.QA 65 II 7
s. a. lú-^{giš}gigir (Glossar 4)
gi-gur „Korb“: gi-gur 2 (UL), 1 (UL) 65 II 8 f.
gin, gi-n „festmachen, bestätigen“: mu-ši-gin-na 54,37; ì-gi-in 86,3′; ì-g[i-ne-é]š! (??) 82,14; ab-gi-ì PBS 9, 86,7 (bei Nr. 66)

GIL (Verbum): kù-šè íb-ši-GIL 71,8
giš-a bal „über das Holz steigen lassen" (Objekt Sklaven): giš-a íb-ta-bal 49, 10; 52,8 (-[ta-bal]); 54,26 (ab-ta-bal); giš-a íb-ta-bal-éš 46,16; 48,7′ (-b[al-éš]); 53,12 ([g]iš!-a íb-t[a]-ba[l-é]š); 56 II 9 (ì-ta-bal-e-éš); 56 I 11 (ab-t[a]-bal-e-é[š]); giš [...] 47,8; 89 I 3′; giš-a ì-na-ta-bal-a 78a4
giš-rín „Waage" s. dilim-...
gu s. sag gu-šè bar ... UD
GU (Viktualien) 29 II 7
gú „Ufer" 21,1.3.16
s.a. gú(-na) gar, gú(-na) tag_4, nam-gú-šè aka
gu_4 „Rind" 87,1; 99 IV 8; 113 II 5′.13′. III 4.7
s. a. engar-gu_4 (Glossar 4)
GÚ.AN.ŠÈ „Summe": AN:GÚ:ŠÈ 114 VIII 1
gub „hintreten": ì-na-ši-gub 71,4
s. a. šu-du_8-a-ni gub
gú(-na) gar „auf jemandes (Nacken =) Konto setzen": gú-na e-na-gar 75 II 2. III 1
gú-né ì-gar 76,6.9
gur „zurückkommen auf": im-ma-gu[r] 66 III 9; ba-da-gur 81,6
„zurückgeben" (Darlehen): gur-dam 74,10
gur (Hohlmaß; s. S. 14). Für Gerste (še): 19,6′.8′.11′; 37,1; 39,2; 54,16; 59,3
Für Datteln (su_{11}-lum): 17,8; 18,1; 82,4
gur-sag-gál „Haupt-Gur"; s. S. 14. Für Gerste (še): 31 I 8; 44 II 6; 72,2; 103,3(?); 115 II′ 6′. II″ 3′; 117 I 14. 15. II [14.15]. III 17.18. IV 22.23
gú(-na) tag_4 „auf jemandes (Nacken =) Konto lassen": gú-na bí-tag_4 66 IV 5

ḫa-la-ba „Anteil" 68,11 ([ḫa]-)
ḪAR s. še-ḪAR
ḫa-zi^{urudu} „Axt" 55,10; ḫa-zi-sipar^{urudu} 67 I 3

ì „Öl" 31 VI 18; 32 VII 11; 44 VIII 7; 117 I 21′. II 23′. III 31′; Tabellen 2–4
s. a. ì-nun, ì-šaḫ

$^{d}i_7$ der göttliche Fluß = „Ordalfluß" s. DU.DU, e_{11}
^{túg}ÍB.DÙ 9 II 4
igi(-...-šè) „vor, angesichts" 80,6–7
igi(-...-ta) „vor, angesichts": igi-ne-ne-ta 20,32; 85,9′; 103,26
IGI.DU (Verbum): sá-du_{11}-BAD-a IGI.DU-da 99 IX 13
igi-...-gál (Bruchzahl): igi-4-gál 60 V 2
iku (Feldmaß, s. S. 14): iku-1-a 117 I 13. II [13]. III 16. IV 21
im „Tontafel": im-bi e!?-sar 30 VI 3
in „in" (akkadisch) 83,8
inim „Wort": inim-lugal-níg-zu-ta 88,17; inim-ma [(x)] x gál 17,19; inim-a-ni(?) 95,6
„Angelegenheit, Gegenstand" s. til, til_x(KUL)
s. a. lú-ki-inim(-ma-bi-me) (Glossar 4)
ì-nun „Butter" 91 II 1
ì-šaḫ „Schweinefett" 31 I 12; 39,9; 55,4; 60 VII 6; 82,3
iš-gána „Zugabe" 15,10; 17,9 (-[gá = na]); 39,11; 59,7. [17]
iš-gána-še-kam 19,7′
iš-gána-siki-kam 19,9′
^{giš}i-zi-ná „Bettwand" 54,47

KA (Verbum): ba-KA 83,7
ka „Mund": ka-kìri s. kak
ka „Tor" (unorthographisch für ká) 56 I 10
kab-lá^{urudu} 65 I 11; 66 I 7′
KA-gál „Wort vorhanden sein lassen(?)": u_4 an-dù KA an-gál 43 V 8
ká-gal „Großes Tor": ká-gal-é-g[al ...] 82,9
s. a. uru-bar-ká-gal-tur-ra (Glossar 3)
kak „Pflock, Nagel": kak bí-zi-ge-[éš] 80,3
kak-bi é-gar_8-ra bí-rú 31 VI 16; 32 VII 10 (kak-b[i] é-g[ar_8]-ra b[í-rú]); 33 IV 13–14 (bí-[rú]); 44 VIII 6; 117 I 20′ ([b]é-rú); II 22′; III 30′ (é-gar_8 bé-rú)

^{giš}kak ka-kìri-na šè-gaz 43 VI 2; kak-bi ka-kìri e-gaz 32a B+C II 10′; 31 Unterseite

ka-kìri „Mund (und) Nase“ s. kak

KA.KA s. du_{11}-du_{11}, ka-kìri s. v. kak

KAM (Viktualien) 31 II 20. III 17; 32 II 7′. III 5 u. ö.; 32a A II 7′; 60 VI 10. VII 5.8; 117 I 25.13′. II 24.15′. III 27(?). 23′; 118 A I′ [3]. III′ 2

kar „wegnehmen“: ba-da-kar 88,27

kas „Bier“ 14 II 5; 31 II 1. VI 10; 32a B+C I [12′]; 34 II′ 2′; 35 III 3; 44 II 7; 60 VI 9

kas-gi_6 32 VII 5

s. a. kaš

kaskal „Weg“: kaskal pa_5 ki 114 III 6

kaš „Bier“ 85,12; kaš-sa_{10} 11 II 5

s. a. kas

ki „Ort“: ki-a bí-tag_4 66 IV 8; kas=kal pa_5 ki 114 III 6; gána ki 114 II 5

ki(-...-ak-a): ki-^{d}pa-bìl-sag-ka 88,15

ki-PN(-ak)-ta 95,7

ki-lá „Gewicht“ 65 I 8.10.12.14; 66 I 4′.6′.8′.10′; 67 I 4; 68,6

ki-maḫ „Friedhof“ 35 II 6

ki-ná „Bett“ 62 IV 6

ki-NUMUN.ZI (Felderart) 39,3

kìri „Nase“ s. ka-kìri s. v. kak

^{giš}kiri$_6$(SAR) „Garten“ 21,15.17; 101 Rs. 2′ ([^{giš}])

kišib-ra „Siegel abrollen“: kišib ḫé-ra-ra 92,13; 93,16

KP 509 65 II 13; 66 II 5′; 67 II 8; 99 IV 10

KU? (Verbum?): kù-da KU?-x-dam 17,18

kú s. lú-sa_{10}-kú (unten)

ku_x(NINDA) „essen“(?): gána ku_x 114 IX 3

kù-bar „Silber“ (unorthographisch für kù-bar_6?): 15 kù: gín: bar-ra 39,1

ku_6(-)dar-ra (Fischgattung, -zubereitungsart oder Maßeinheit für Fisch) 32 II 8′. III 6.14.21. IV 5.11. VII 6; 117 I 24.14′. II 23.16′. III 24′; 118 A I′ 2′. III′ 1′

KU.KU s. ninda-KU.KU-na

kul-sa_6-ga s. dilim-...

kù-luḫ-ḫa „geläutertes Silber“ 6 I 1; 7 I 1; 8 I 1.4; 25 I 1.3; 28 I 1.4; 29 I 1; 32 I 4′; 33 I 11.14; 35 II 1; 42 I 1; 43 II 3; 45 I 6; 78 I 1

kù-nag: bar-kù-nag 99 V 19

kúr „künftig“ 85,6

lá „darwägen, bezahlen“: e-šè-lá 14 II 4; e-na-lá 40 II 6; 41 II 5; ì-na-lá 36,25; 67 II 2; 99 VII 11 (-[n]a-); in-na-lá 61 II 4.11; III 7.12; 65 II 5; in-lá 61 I 11; ì-ne-lá 36,19; ì-ne-ši-[lá] 48,4′; ì-ši-lá 47,5; 49,9; 50,6; 51,3a; 52,6

s. a. lú-kù-lá (Glossar 4)

lá „bezichtigen“: ba-ni-lá 84,6

LÁ „minus“ (zwischen zwei Zahlen oder Maßbezeichnungen) z. B. 43 VII 3

laḫ$_x$(DU.DU) „herbei-, wegführen“: ba-laḫ$_x$ 58,6; im-ma-laḫ$_x$-éš 89 III 1.10; [m]u-laḫ$_x$-ḫe-éš 46,15

s. a. má-laḫ$_x$

LAK 672. AN.TAR 2 I 5

LAK 672. TAR 4 I 5

LÁ.NI „Defizit“ 77,6

LU^{sar} (Gemüse) 117 II 25

lú-é-sa_{10} „(Mann,) der das Haus gekauft hat“ 22 VII 3; 23 III 1; 25 VIII 6; 26 VIII 3; 27 VII 2; 28 VI 4; 29 VII 2

lú-gána-sa_{10} „(Mann,) der das Feld gekauft hat“ 1 X 2; 2 IX 2; 3 VIII 2; 4 VIII 3; 5 VIII 2; 6 VII 2; 7 VII 4; 8 IX 3; 9 VIII 2; 10 Rs. 1′

lú-kú (für lú-sa_{10}-kú) 22 II 8

LUL.GU (finanztechnischer Ausdruck) 36, 26; Komm. zu 36; 66 IV 6

lú-níg-sa_{10}-aka „Käufer“ 15,12

lú-sa_{10}-aka „Käufer“ 12 IV 5; 13 III 5; 39,14

lú-sa_{10}-kú „(Mann,) der den Kaufpreis ‚gegessen‘ hat“ = „Verkäufer“ 1 III 4; 2 III 1; 3 III 6; 4 III 3; 6 II 8; 7 III 1; 8 III 3; 9 III 3; 11 II 1; 12 II 3; 23 II 3; 24 III [2]; 25 III 3; 26 III 4; 27 III 2 (-k[ú]); 28 III 6; 29 III 1; 39,16 (-k[ú]); 119 III 2

má „Schiff" 87,5.8
MÁ.ḪU s. lú-MÁ.ḪU (Glossar 4)
ma-na „(kleine) Mine" S. 34 zu 7 V 5
ma-na 54,20; 101,3′; 2 SA_{10} ma-na 119 I 3
máš „Zicklein" 110b A unten II; 85, 11
ma-šum^{urudu} 65 I 9; 66 I 5′
me-a 89 III 7
min-kam-ma „der Zweite" (nach Personennamen) 105 III 6; min-kam-ma-šè „zweitens, ferner" 56 II 3; 66 III 5; 76,8; 89 II 1′ ([min-kam]-)
mí-ús-sá „Schwiegersohn" 119 VI 5 (SÁ: ÚS)
mí-ús-sá-sanga 43 III 6
mu „Jahr": mu-da-7-kam-bi 88,27
4 mu 12 iti 64,12
s. a. mu-ḫé-gál-la, mu-nu-gál-la
mu „Name" (im promissorischen Eid): mu-lugal 56 I 12. II 10; mu-lugal-šè 65 III 13; 85a1; mu-lugal-[...] 102,8′
mu-sanga-IN^{ki}-š[è] 85a2
mu-^{d}nin-in-na-šè 20,34
mu-lugal pa s. s. v. pa(!) und pà
mu-ḫé-gál-la „Überflußjahr" 54,18; 88,22; mu-ḫé-gál 88,5.9
$munu_x$(BULÙG) „Malz" 27 VI 1 (unsicher)
mu-nu-gál-la „Mangeljahr" 54,15; 88,6.10.21

na-bé-a s. e
nam [...]: nam [x (x)] x AN x 82,15
nam-dumu-nibru^{ki} „Status eines Bürgers von Nippur" 54,35
nam-erím „Bann" (im assertorischen Eid): nam-erím-e (šu-a ba-gál) 81,7; ù nam-erím nu-ga-ma-TAR 96 Rs. 3–4
nam-gú-šè aka „verzichten(?)": nam-gú-šè [ba-ni-ak]a$^{!?}$ 55,43–44
$nam\text{-}ir_{11}$ „Sklavenstatus" 86,2′
nam-maškim s. níg-nam-maškim
NE (Verbum): ki-maḫ-šè ì-NE 35 II 6
NI-ga (Hohlmaß; s. S. 14). Für Gerste (še): 1 II 2; 7 I 6; 8 I 6; 9 II 2; 11 III 2; 12 I 1. III 4. IV 1; 27 II 2; 28 II 1; 29 I 6; 36,5; 38 I 1; 61 III 13; 65 II 10; 76,7; 82,2
für še-ḪAR: 13 I 1
für Emmer (zíz): 65 II 11; 66 II 2′ ([NI]-g[a])
níg-ba „Geschenk" 1 II 1; 3 I 7; 6 I 8; 7 I 7; 8 II 2; 9 II 3; 14 II 5; 19,10′ ([ní]g$^{?}$-ba); 25 II 1; 27 II 3; 28 II 2; 29 II 1; 31 I 9; 32 II 2′; 60 II 2. VI 4; 118 A III′ 6; 119 VIII 3′. 8′
níg-ba-gána-kam 118 B III′ 2′
níg-ba-šè šu ba-ti 117 I 17′. II 19′. III 27′. IV 6′
níg-diri „Zugabe" 1 I 5; 2 I 7; 3 I 5; 4 II 1; 5 I 5 (-[diri]); 6 I 5; 7 I 5; 8 I 5; 9 I 5; 22 I 4; 24 I 5; 25 I 4; 26 I 4; 27 I 5; 28 I 5; 29 I 5
níg-è: gána níg-è 114 VI 7
níg-erím „Böses" 43 VI 1
níg-gìri Gebühr für die durch den Ausdruck gìri-NN notierte verantwortliche Tätigkeit eines Funktionärs: 56 IV 1.7; 84, 11; 85, 14 ([ní]g$^{?}$-g[ìr]i$^{?}$); 91 II 8. III 11
NIGÍN.NIGÍN: 1 kas dug NIGÍN.NIGÍN 34 II′ 2′
níg-kù „Silberbetrag" 55,20
níg-lá s. túg-níg-lá; níg-sag-lá
^{túg}níg-lám „Festkleid" 28 II 3; 64,3; 113 II 3′. 5′. 11′. 13′. III 2.5.8
^{túg}níg-lám-gíd-da 30 III 1. IV 2
níg-nam-maškim „Kommissärsgebühr" 90,4′
$níg\text{-}sa_{10}$ „Kaufpreis" 14,4; 16,4; 17,4.7; 18,3; 19,4′.12′.18′; 30 I 6 (-[sa_{10}]). III 3; 31 I 7; 32 I 4′.5′; 33 I 10; 36,4.15.21; 37,2.13; 38 II 2; 39,3; 47,2; 49,2; 50,2; 51,2; 52,2; 53,2; 54,23; 55,21. 36; 58,7; 60 VI 2; 61 II 6.13. III 2.9.14. IV [2]; 65 II 2; 82,6; 88,3.23; 102,12′; 117 I 16. II 16 (-[sa_{10}]). III 19 ([níg]-). IV 24; 118 A II′ 3
$níg\text{-}sa_{10}$-ma-ni 40 II 1; 41 II 1; 43 II 5; 44 II 4; 45 I 5 (⟨ni⟩)
níg-sag-lá „Kopfbinde" 115 II″ 5′
níg-sag-lá-munus 32 II 4′
níg-sag-munus „Frauenkopfbinde" 31 I 11; 60 VI 8
níg-tuku s. lú-níg-tuku (Glossar 4)

nin_9 „Schwester" 54,30 (NIN); 62 II 5. III 1.4
nin-lú 7 III 8
ninda „Brot" 116 III′ 3′. 6′
ninda-KAL „. . .-Brot" 117 I 23. 12′. II 22. 14′. III 25 ([ninda[-K]AL]). 22′; 118 A I′ 1 ([ninda]-); B II′ 3′
ninda-kú 11 V 3
ninda-KU.KU-na 31 II 2. VI 11; 35 III 1
ninda-še „Gerstenbrot" 117 I 22. 11′. II 21. 13′. III 24. 21′; 118 B II′ 2′
nú „liegen(?)": ì-na-nú 63 II 2

pa „anrufen" (im promissorischen Eid; unorthographisch für pà): mu-lugal in-pa 84,14; 85,10′; mu-*na-ra-am-*^{d}*su'en* lugal-a-kà-dè^{ki} in-pa 85,2–4
pà „anrufen": mu-lugal ba-pà 78a 18–19
pa_5 „Kanal": kaskal pa_5 ki 114 III 6
PAP (zwei gekreuzte Keile als Archivvermerk): unter Nr. 36, 56 und 81
PAP.ḪI×AŠ (Viktualien) 1–4; 6; 9; 22; 24; 26 passim
PAP.ḪI×DIŠ (Viktualien) 7; 8; 25; 27; 28 passim
PAP.ḪI×U (Viktualien) 29 II 6. V 2. 9
PAP.NIGÍN×ḪA.A (Viktualien) 1–4; 6–9; 22; 24–29 passim
^{gi}pisan s. GÁ×GI

ra s. kišib-ra
^{giš}RI s. siki-^{giš}RI
rú „(Pflock, Nagel) einlassen" s. kak

sa „Bund (Gemüse)": 1 sa garàš^{sar} 117 I 26(?).15′. II 26.17′. III 25′; 118 A III′ 5
sa_{10} „kaufen": e-šè-sa_{10} 14 II 2; 31 I 6; 32 II 3′; 35 I 6; 40 I 5; 41 I 5; 43 II 3; 44 II 3; 60 I 5 ([e-šè-s]a_{10}). VI 1; 115 II′ 5′. VI′ 4′ ([e-šè]-s[a_{10}(?)]); e-ne-šè-sa_{10} 33 I 9; 117 I 12. II 12 (e-n[e]-š[è-sa_{10}]). IV 20 ([e-ne-šè]-s[a_{10}]); ì-ne-ši-sa_{10} 46,10; an-ši-sa_{10} 21,5; an-sa_{10} 58,10; ì-ši-sa_{10} 56 I 9. II 8; in-ši-sa_{10} 57,6; sa_{10}-sa_{10}-dè 42 I 2
gána-sa_{10} 117 I 1; gána-sa_{10}-a 21,3; gán[a] laga[ša] s[a_{10}] 114 VII 8
s. a. níg-sa_{10}, lú-sa_{10}-aka, lú-níg-sa_{10}-aka
sa_{10} „Kaufpreis" 59,2.13.30; 107 III 3; 115 II″ 1′. IV 2′; 119 I 2; sa_{10}-ma-ni 57,2; sa_{10}-ma-ta 117 III 2
sa_{10}-é 22 I 2; 23 I 5; 24 I 2; 25 I 2; 26 I 2; 27 I 2; 28 I 2; 29 I 2
sa_{10}-gána 1 I 2; 2 I 2; 3 I 2; 4 I 2; 5 I 2 (-[gána]); 6 I 2; 7 I 2; 8 I 2; 9 I 2; 10 I 2; 11 I 2; 13 I 3; 114 VIII 6
SA_{10} Maßzeichen für Untereinheiten des gín: 2 SA_{10} ma-na 119 I 3; SA_{10}+AŠ 8 VII 1; SA_{10}+2(MIN_5) 54,20; 101 Rs. 3′; SA_{10}+15 54,22
sá-du_{11}-BAD-a 99 IX 12
sag gu-šè bar . . . UD: sag gu-šè bar bí-UD 91 III 5–6; im-mi-UD 91 IV 11–12; [sag-g]u-šè [bar] ì-na-UD 91 I 9–10
sar „schreiben": im-bi $e^{!?}$-sar 30 VI 3
lú-X.NIR.NI.KÙ ì-sar-ra-a 56 I 8. III 11
sig-ga (unklar) 77,3
siki „Wolle" 115 II′ 6′. II″ 2′. III 2′. 4′. 6′. 8′. III′ 3′. 6′. VI′ [6′]. 7′. 8′; 118 A II′ 2′; 119 II 2. 5. 8. 11. VI 7. VIII 2′. 7′; 120 I′ 5; s. a. Tabelle 2 und 4
siki-gi_6 77, 1; (siki-)bar_6 77, 2
siki-^{giš}RI 88, 8
s. a. nu-banda-siki (Glossar 4)
sipar^{urudu} 65 I 6; 66 III 2′
sipar ŠE.Ù.KU^{urudu} 65 I 7; 66 I 3′
si-sá „gerade machen; leiten" s. di
su „ersetzen": ga-su 80,5; ì-na-ab-su-su 90,3′
sù(-sù-g) „anfüllen" = „zufrieden stellen"(?): ì-sù-sù-ge-éš$^{!}$ 45 V 1
^{túg}SU.A s. ^{túg}aktum
su_{11}-lum „Datteln" 17,8; 18,1; 54,48; 82,4
sum „geben": e-na-sum 44 III 1; ì-na-sum 21,12; 55,19; in-na-sum 61 IV 5; ì-ne-sum 36,11; an-ne-sum 21,10; ì-n[a-sum(?)] 20,8′; [ì(?)-na]-sum 16,12; ì-ši-sum 55, 22.39; 82,8

SUR (Gebäck ?) 43 II 8; 44 II 8
SUR.GUL (unklar): anše [É]Š? SUR.GUL ḫé-ba 87,7

šà „Herz": dam-šà-ga-na-ke$_4$ 85,13′
šà-bi-ta „daraus, davon" 42 II 1
šà-ge-URUDU? túg 91 II 4
šagan „Krug" 117 I 19. III 22
šaḫ-ú „Weideschein(?)" 55,6; 82,5
ša-na-bi „Drittel" 61 I 1; PBS 9,86,1 (bei Nr. 66)
^{túg}šà-tag „Kissen" 64,1
še-ḪAR „. . .-Gerste" 13 I 1
še-sa „Röstkorn" 117 I 16′. II 18′. III 26′ (1 še:silà:sa); 118 A III′ 4′
šeš „Bruder" 13 III 1; 20,11; 21,9; 33 II 11; 46,6.13; 54,31; 71,13; 88,12; 120 I′ 11
šeš-lú (LÚ:ŠEŠ) 8 IV 3
šeš-sanga 32 VII 2
ŠE.Ù.KU^{urudu} s. sipar-ŠE.Ù.KU^{urudu}
ŠU-[x (x)] (Gegenstand) 117 IV 28 (= šu-kešda ?)
šu-a gi$_4$-a: kù é? šu-a-gi$_4$-a-kam 90,8′
šub „fallen", im Prozeß: „unterliegen": íb-ta-šub 91 III 4. I 8 ([íb(?)-t]a-)
šu-du$_8$-a-ni gub „sich verbürgen für": šu-du$_8$-a-ni ì-gub 69 II 1–2; šu-du$_8$-a-an-ni ì-g[ub] 70,5
šu-gál „Hand anlegen": nam-erím-e šu a-ba-gál 81,8 [s. Korrekturzusatz]
šu-kešda 117 I 21
ŠU+NIGÍN „Summe" 54,22
šu-rí „Hälfte": šu-rí-kam 74,9
šu-TAR „Hände lösen(?)": šu-ne-ne ab-TAR 53,11
šu-ti „in Empfang nehmen": šu ba-ti 16,10; 18,7; 19,16′. 21′; 30 IV 4; 31 II 5. 10. 15. 19. VI 15; 32 II 3′. III 1 u.ö.; 32a A II 2′; 33 I 12. II 18. III [5]. 1′. 8′; 35 II 4. III 5. 10. u. ö.; 37,7. 12; 39,6. 10; 43 II 7. III 2; 47,7; 48,6; 49,6; 50,9; 51,7 ([šu ba-t]i); 52,10 (š[u ba-ti]); 54,9. 21. 26; 56 IV 2. 8; 58,4; 74,3. 7; 77,10; 84,12; 85,13; 88,19; 91 II 9; 117 I 17. 18′. II [17]. 20′. III 20. 1′ ([šu ba-t]i). 28′. IV 25. 7′; 118 A III′ 7 ([šu]). B III 3′ ([ba-ti]); šu ba-ti-éš 17,13; 33 II 13; 88,25
šu-ús „Hand (auf jmd.) legen (gerichtlich)": šu ḫa-mu-ne-ús-e 94,9
šu-zi: šu im-mi-zi 89 III 8

tag „berühren": má-e ba-ra-tag-ge 87,8
tag$_4$ „hinterlassen": in-tag$_4$ 61 I 5.9
gú-na bí-tag$_4$ „er hat ihm gutgeschrieben(?)" 66 IV 5
ki-a bí-tag$_4$ 66 IV 8
TAR (Verbum): x ì-da-TAR 85a5; mu-TAR 96 Rs. 1′
s. a. nam-erím
TA.RU×KUR.AB.AB.SUM (unklar) 67 I 5
ti(-l) „leben": ti-la-ni 35 II 3; ti-la 65 II 4
til „beenden": inim-til-a-am$_6$ 17,10; inim-bi al-til 54,27; 20,33 (a[l-til]); inim-bi in-til 20,40; inim-ma-ni ì-til 54,44; s. a. lú-inim-til (Glossar 4)
til$_x$(KUL-*gunû*) „beenden": inim-bi al-til$_x$ 56 II 2; 65 III 14
túg-DÙL (Gewand) 64,4
túg-gada „Leinenstoff" 65 II 12f.; 66 II 3′ f.
túg-ME (Gewand): 1 gada:ME:túg 85,11
túg-ME-gál (Gewand) 1 II 5; 4 III 4; 7 II 3; 8 II 4; 24 I 6; 25 II 3
túg-ME-a-gál 28 II 6
túg-níg-lá (Binde?; túg vielleicht Determinativ) 64,2
tuku „(gut)haben": e-da-tuku 78 I 4; an-da-tuku 72,5; 74,5.8; 81,5; an-da-tuku-a 89 IV 11
„heiraten": ḫa-ba-tuk-tuku 85,14′
s. a. lú-níg-tuku (Glossar 4)
túm „bringen, tragen": ba-túm 36,28; 42 I 5. II 7. III 5. IV 4; 45 II 3. 8. III 5; 55,26. 31. 35; 67 II 10; 89 II 6′ ([b]a-); 91 III 12; 101 Rs. 4′; 104 II 6; ba-ši-túm 21,22; ba-ni-t[úm (?)]) 85,14; mu-túm 42 II 4. III 2. IV 1; níg lú nu-túmu(DU) 30 V 6
TÙN.KU (unklar): ugula-TÙN.KU 95 Siegel

ù „und" 96 Rs. 3′
u_4 „Tag"; „am Tage, da . . ." = „wenn":
u_4 an-dù KA an-gál 43 V 7; u_4-da 43 VI 1
u_4 . . .-a „als": u_4 . . . e-gen-na-a 75 I 5
u_4-ba „damals" (in Preislationsklausel): 1 IX 1; 11 VI 1; 23 I 3; 31 VI 1; 55,2.5; 81,9
u_4-ba „damals" 32a B+C II 3′; 43 VI 3; 61 I 12; 78 II 1
u_4 (unklar) 115 III 9′
u_8-bar „. . .-Mutterschaf" 55,17
ud_x(ùz) „Ziege" 91 III 10
udu „Schaf" 79,1.2.4.6.7.9; 116 III′ 7′; 118 A III′ 3
udu-bar (BAR:UDU, Anagraphie??) 77,6
udu-bar-gál 59,14 s. a. udu-nita-bar-gál-la
udu-nita „Widder" 54,10
udu-nita-bar-gál-la 16,6
udu-siki „Wollschaf": sipa-udu-siki-ka 42 III 4
udu-tur „junges Schaf" 58,5
udu-[x] 99 III 6
BAR.UDU s. bar-síg
ug_6 „sterben" s. BAD
U.GA (unklar) 102,4′
ú-KA×ŠU (unklar): ú-KA×ŠU ì-dé 55,15
UL (Hohlmaß, s. S. 14) 30 II 3; 31 VI 9. II 6; 32 VII 4; 35 I 7. II 7; 60 II 1. VI 5; 118 A II′ 1. B I′ 1′
ULUL.URI^{urudu} 65 II 2
ús „angrenzen": ab-ús 21,19; [a]b$^{?}$-ús 19,3′
UŠ.AN.KA (unklar) 91 IV 3
ú-$šud_x$ s. ú-KA×ŠU

X.NIR.NI.KÙ (unklar) s. sar
x-TAR (Verbum): x ì-da-TAR 85a5

zà „Seite": zà-ge „daneben" 31 VI 18; 32 VII 11; 34 III′ 1; 44 VIII 7; 117 I 21′. II 23′ (-[ge]). III 31′
s. a. sukkal-zà (Glossar 4)
za-gìn „Lapislazuli" 68,5; 102,1′
zàḫ(A×ḪA) „entfliehen": in-da-zàḫ 83,4; ki-z[à]ḫ-a-na 83,5
zeḫ(ÁŠ.SAL.GÀ[R]) „junge Ziege" 59,15
zì „Mehl" 30 II 3; 88,20
zi(-g) „ausreißen": kak bí-zi-ge-[éš] 80,3
zíz „Emmer" 65 II 11; 66 II 2′

49 Bg
4 Fä